

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

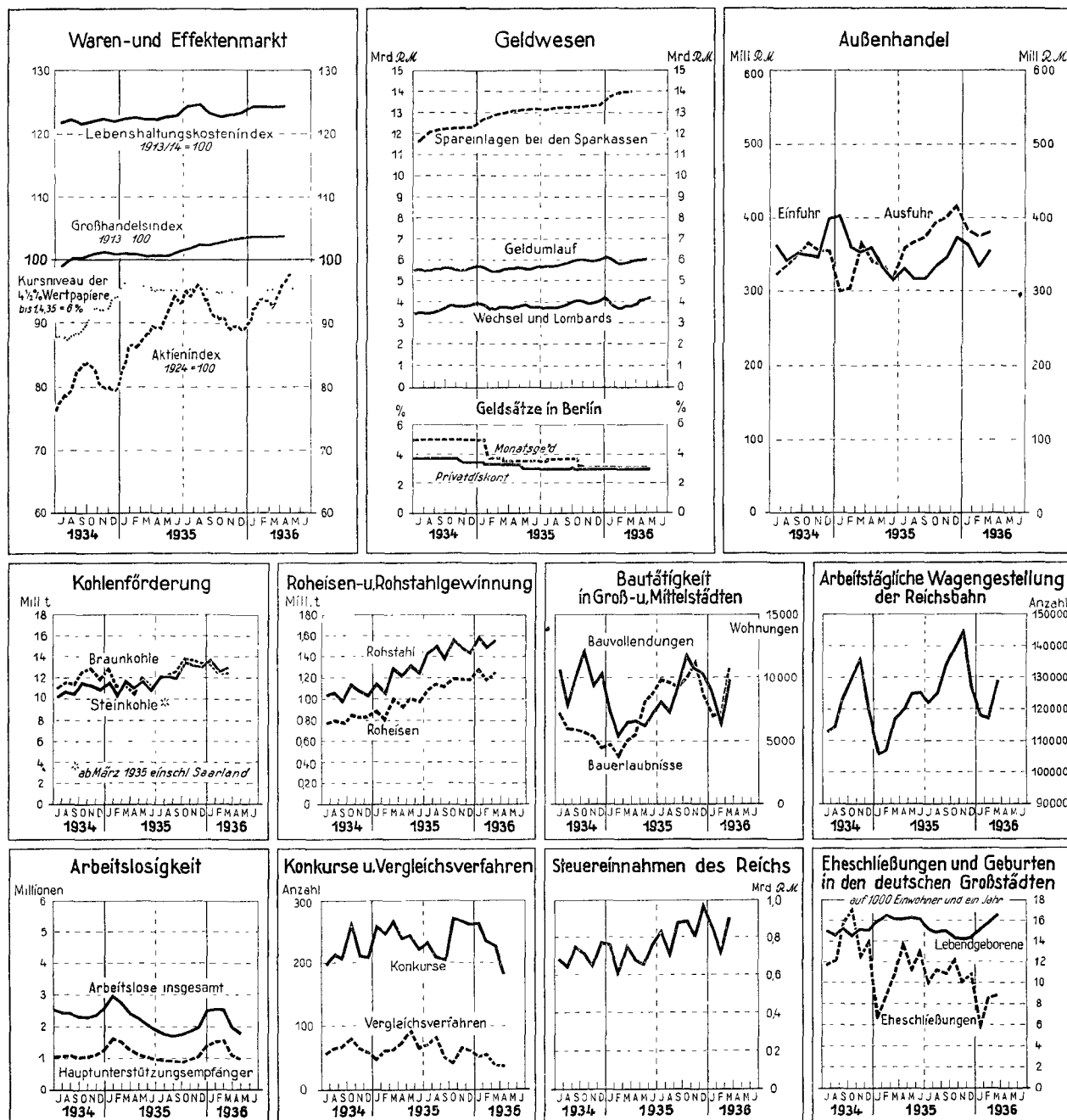
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN NO 43, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1936 1. Mai-Heft

Abgeschlossen am 14. Mai 1936
Ausgegeben am 18. Mai 1936

16. Jahrgang Nr. 9

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



Die Bauernsiedlung im Jahre 1935

Vorläufiges Ergebnis der Reichssiedlungsstatistik

Das Bauernsiedlungswerk, das nach den Grundsätzen der Reichsregierung die Neubildung eines völkisch und wirtschaftlich leistungsfähigen Bauerntums erstrebt, hat für das Jahr 1935 weitere Erfolge aufzuweisen. Allerdings war die Tätigkeit auf diesem Gebiet im Einklang zu halten mit den sonstigen öffentlichen und privatwirtschaftlichen Aufgaben, die der Aufschwung der deutschen Binnenwirtschaft, vor allem die zunehmende Beschäftigung der Industrie und Landwirtschaft, die Belebung der Bautätigkeit, des Auto- und Fernstraßenbaus sowie der Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht an die planmäßige Lenkung der gesamtdeutschen Wirtschaft stellte.

Wenn daher für das Berichtsjahr in den einzelnen Zweigen der Bauernsiedlung keine neuen Höchstzahlen erzielt wurden und die Errichtung von Neubauernhöfen zahlenmäßig hinter den vorjährigen Ergebnissen¹⁾ zurückbleibt, so ergibt sich doch bei Berücksichtigung jener Ursachen dieses Rückgangs ein durchaus günstiges Gesamtbild. Dabei ist ferner zu beachten, daß die Richtlinien, nach denen erbgesunden und beruflich tüchtigen bäuerlichen Menschen auf neuen Erbhöfen mit ausreichenden Bodenflächen eine dauernde Verbindung mit dem deutschen Boden gegeben werden soll, sich weiter ausgewirkt haben. So hat der Anteil der eigentlichen Bauernhöfe an der Gesamtzahl der Neusiedlerstellen den im Vorjahr erreichten Höchstanteil noch überschritten und liegt damit wieder erheblich über den in früheren Jahren erzielten Anteilsätzen. Befriedigend hat sich im Jahre 1935 auch wiederum die Bereitstellung von Siedlungsland entwickelt, die jeweils als erster Abschnitt des Siedlungsverfahrens für den in der Folge zu erwartenden Umfang der Neu- und Anliegersiedlung ausschlaggebend ist. Damit hat der für Siedlungszwecke Ende 1935 verfügbare Landvorrat einen größeren Umfang als in den Vorjahren erreicht. Auch in der Anliegersiedlung dürfte bei Berücksichtigung der verspätet eintreffenden Meldungen das außerordentlich hohe Vorjahrs-ergebnis nahezu erreicht werden.

Erwerb und Bereitstellung von Siedlungsland

Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der Reichssiedlungsstatistik wurde im Jahre 1935 eine Gesamtfläche von 120 000 ha Siedlungsland

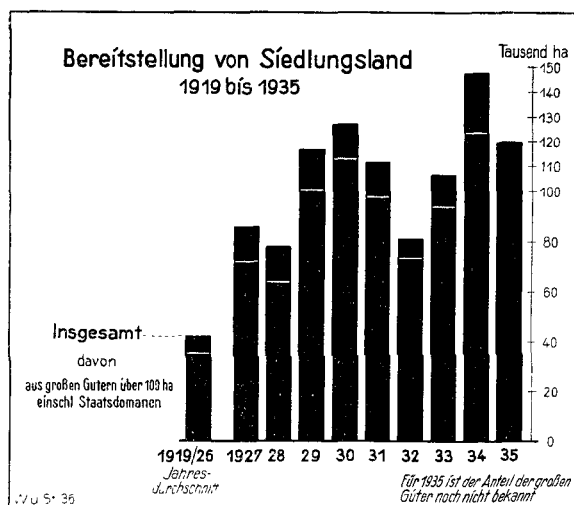
von den Siedlungsunternehmungen erworben oder diesen zur Besiedlung bereitgestellt. Durch nachträglich eingehende Meldungen dürfte diese Zahl sich noch um einige Tausend Hektar erhöhen. Wenn auch das Ergebnis des Vorjahrs, das mit einer Landbereitstellung von (endgültig) 148 000 ha weit über allen bisher erzielten Ergebnissen lag, nicht erreicht ist, so weist die Bereitstellung von Siedlungsland im Jahre 1935 wieder einen Umfang auf, der mit seinem endgültigen Betrage ungefähr dem Durchschnitt der vor 1934 höchsten Landbereitstellungen der Jahre 1930 (127 000 ha) und 1929 (117 000 ha) entspricht und mit den jetzt vorliegenden vorläufigen Zahlen bereits alle anderen Jahresergebnisse seit 1919 übertrifft. So liegt schon das vorläufige Ergebnis von 1935 um rd. 8 000 ha über dem nächst niederen Ergebnis von 1931 (112 000 ha) und sogar um 53 000 ha oder 79 vH über dem Durchschnitt der Jahre 1919 bis 1932, der rd. 67 000 ha betrug. In den einzelnen Jahren seit 1919 wurden im Deutschen Reich

folgende Flächen für Siedlungszwecke erworben oder bereitgestellt:

1919 bis 1926	338 167 ha	1931	111 995 ha
Jahresdurchschnitt ...	(42 271) »	1932	81 737 »
1927	85 984 »	1933	107 058 »
1928	78 468 »	1934	148 113 »
1929	117 115 »	1935 ¹⁾	119 949 »
1930	127 112 »	1919 bis 1935 ¹⁾	1 315 698 ha

¹⁾ Vorläufige Zahl.

Gegenüber dem Jahre 1932, in dem die auf 82 000 ha verringerte Landbereitstellung bei einer gleichzeitig sehr hohen Zahl von Neusiedlerstellen nicht ausreichte, um einen für die Siedlungstätigkeit der folgenden Jahre nachteiligen Mangel an Siedlungsland zu verhindern, konnte in den Jahren 1933 bis 1935 eine Steigerung des Land-erwerbs um 31 vH, 81 vH und 46 vH erzielt werden. Damit wurde jener Landmangel behoben und der Vorrat an Siedlungsland über den früheren Umfang erhöht.



Von dem im Jahre 1935 erworbenen und bereitgestellten Siedlungsland von (vorläufig) 120 000 ha entfielen auf Preußen 87 000 ha oder rd. 73 vH. Da im Vorjahre in Preußen 116 000 ha oder fast 79 vH des gesamten Landerwerbs bereitgestellt worden waren, ist der Rückgang im preußischen Gebiet verhältnismäßig stärker als im Reichsdurchschnitt. Hierin kommt vor allem die schon in den Vorjahren beobachtete Verstärkung der Bauernsiedlung in den außerpreußischen Reichsgebieten zum Ausdruck. Immerhin wurden auch in Preußen erheblich größere Siedlungsflächen bereitgestellt als in den Jahren 1932 und 1933 sowie im Gesamtdurchschnitt der Jahre 1919 bis 1932.

Von den preußischen Provinzen stand Pommern mit einer Landbereitstellung von 19 000 ha im Jahre 1935 wiederum an der Spitze. Im Vorjahre hatte die bereitgestellte Fläche dort einen Umfang von 31 600 ha; der Rückgang beträgt mithin rd. 40 vH. In Ostpreußen wurden 1935 8 900 ha für die Bauernsiedlung bereitgestellt. Dieses Ergebnis bleibt zwar hinter dem der Vorjahre erheblich zurück; dabei ist aber auf den Ende 1934 vorhandenen Landvorrat, der mit rd. 16 000 ha nachst dem von Mecklenburg und Pommern am höchsten war, zu verweisen. In Niederschlesien wurde die vorjährige Landbereitstellung, die allerdings mit 20 000 ha bei weitem höher als in sämtlichen Jahren seit 1919 gewesen war, im Jahre 1935 mit (vorläufig) 15 800 ha nicht erreicht; trotzdem ist das Ergebnis besser als in sämtlichen Jahren vor 1934. Brandenburg bleibt mit 10 500 ha hinter dem ebenfalls besonders hohen Vorjahrs-ergebnis (15 400 ha) um rd. ein Drittel zurück; doch auch hier liegt der Landerwerb 1935 um mehrere Tausend Hektar über den entsprechenden Zahlen der Jahre 1932.

¹⁾ Vgl. »W.u.St.«, Jg. 1935, S. 154.

1933 und des Jahresdurchschnitts 1919 bis 1932. In der Grenzmark Posen-Westpreußen wurden 1935 rd. 2 700 ha bereitgestellt, das ist etwa die gleiche Fläche wie in sämtlichen Vorjahren nach 1930.

Während hiernach in den preußischen Ostprovinzen weniger Siedlungsland als im Vorjahre bereitgestellt wurde, haben die Landbereitstellungen in den westlich gelegenen Provinzen größtenteils weiter zugenommen. In Schleswig-Holstein und der Provinz Sachsen wurden mit 10 700 und 7 600 ha größere Flächen für Siedlungszwecke zur Verfügung gestellt als in sämtlichen Vorjahren. Vor allem wurden in der Provinz Sachsen mit der angeführten Fläche die Ergebnisse der früheren Jahre weit übertroffen. Die Landbereitstellung in Hannover lag mit 7 700 ha zwar unter den besonders hohen Zahlen der beiden Vorjahre, aber über denen sämtlicher anderer Vorjahre. In den für die bauerliche Siedlung weniger in Betracht kommenden westlichen Provinzen Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinprovinz wurde teils mehr, teils etwas weniger Land bereitgestellt. Zum erstenmal wurde auch für Hohenzollern eine kleine Landfläche zu Siedlungszwecken nachgewiesen.

In Mecklenburg wurden im Berichtsjahr (vorläufig) 21 300 ha Siedlungsland erworben und bereitgestellt; dieses Ergebnis liegt über denen sämtlicher Vorjahre mit Ausnahme des Jahres 1933, in dem 26 200 ha bereitgestellt wurden; jedenfalls zeigt die gegenüber 1934 (endgültig 18 400 ha) erneute Zunahme des Landerwerbs, daß die mecklenburgische Siedlungstätigkeit die in den letzten Jahren beobachtete Aufwärtsbewegung fortgesetzt hat.

Stark erhöht war die Landbereitstellung 1935 auch in Bayern mit 5 400 ha, nachdem in den Vorjahren 1933 und 1934 jeweils weniger als 2 000 ha und im Durchschnitt der Jahre 1919 bis 1932 rd. 2 500 ha jährlich bereitgestellt worden waren. Auch Baden, Thüringen und Braunschweig haben mehr Land als im Vorjahre bereitgestellt.

Erwerb und Bereitstellung von Siedlungsland	1935 ¹⁾ ha	1934 ha	1933 ha	Jahres- durchschnitt 1919—1932 ha	Gesamt- ergebnis 1919—1935 ¹⁾ ha
Ostpreußen	8 939	20 947	14 995	12 753	223 425
Brandenburg	10 487	15 373	5 647	7 779	140 415
Pommern	19 070	31 635	15 727	11 603	228 873
Grenzmark Pos.-Westpr.	2 681	2 952	2 715	2 072	37 350
Niederschlesien	15 826	20 059	10 984	7 218	147 916
Oberschlesien	2 092	3 506	7 430	4 101	70 441
Sachsen	7 629	4 633	638	1 586	35 101
Schleswig-Holstein	10 687	7 217	4 798	5 443	98 901
Hannover	7 749	7 852	9 253	3 091	68 131
Westfalen	1 006	465	860	565	10 240
Hessen-Nassau	709	631	1 241	460	9 025
Rheinprovinz	527	1 154	731	310	6 758
Hohenzoller. Lande	4	—	—	—	4
Preußen	87 406	116 424	75 019	56 981	1 076 580
Bayern	5 383	1 793	1 471	2 531	44 080
Sachsen	1 447	3 852	818	220	9 198
Württemberg	334	1 576	386	—	2 296
Baden	836	698	339	—	1 873
Thüringen	1 346	529	798	420	8 555
Hessen	204	1 079	—	121	2 978
Hamburg	—	—	1	6	87
Mecklenburg	21 262	18 413	26 222	6 252	153 421
Oldenburg	645	2 554	1 443	532	12 091
Braunschweig	488	346	78	61	1 770
Bremen	69	—	68	10	281
Anhalt	482	829	415	7	1 828
Lippe	47	20	—	29	464
Lübeck	—	—	—	14	196
Schaumburg-Lippe	—	—	—	—	—
Deutsches Reich	119 949	148 113	107 058	67 184	1 315 698

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse.

Im Gesamtergebnis wurden in den Jahren 1919 bis 1935 seit Bestehen des Reichssiedlungsgesetzes im Deutschen Reich mehr als 1,3 Mill. ha für die Zwecke der bauerlichen Siedlung erworben oder bereitgestellt. Davon entfielen etwa 1 Mill. ha oder mehr als drei Viertel auf das Gebiet der preußischen Ostprovinzen und des Landes Mecklenburg.

Zahl und Fläche der neuen Bauernhöfe

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Reichssiedlungsstatistik wurden im Jahre 1935 im Deutschen Reich 3 780 neue Höfe von den Neubauern bezogen; die zu diesen Höfen gehörende Fläche betrug insgesamt 66 272 ha. Durch nachträgliche Meldungen dürften diese Zahlen sich noch

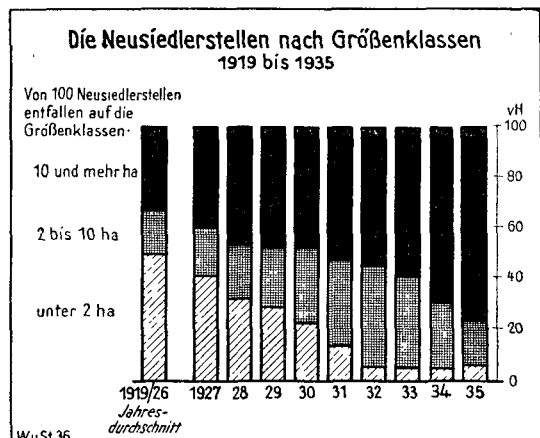
etwas erhöhen, so daß die endgültigen Ergebnisse an 3 900 bis 4 000 Höfe herankommen dürften.

Die Angaben über die Zahl und Fläche der neuen Bauernhöfe erstrecken sich ausschließlich auf Höfe, die im Laufe des betreffenden Jahres von den Neubauern bezogen worden sind, dagegen nicht auf Höfe, die zwar fertiggestellt sind oder kurz vor der Fertigstellung stehen, aber noch nicht von Neubauern bezogen wurden. Auf diese Begriffsbestimmung, die wegen der genauen Erfäßbarkeit den Ermittlungen der amtlichen Reichssiedlungsstatistik zugrunde liegt, sei besonders hingewiesen, um Abweichungen von statistischen Angaben anderer Stellen, die auf anderer Grundlage (fertiggestellte Höfe, Vertragsabschlüsse) ermittelt werden, zu erklären.

Gegenüber den Jahren 1933 und 1934, in denen (endgültig) je rd. 4 900 Höfe bezogen wurden, hat die Zahl der bezogenen Neubauernhöfe im Jahre 1935 um rd. 1 000 oder 20 vH abgenommen. Die Abnahme erklärt sich aus der eingangs erwähnten Notwendigkeit, die Tätigkeit auf dem Gebiete der Bauernsiedlung den mit der Belebung der Gesamtwirtschaft stärker hervortretenden sonstigen Aufgaben anzupassen. Beim Vergleich mit der erheblich höher liegenden Zahl der Neusiedlerstellen in den Jahren 1931 und 1932 (rd. 9 000) ist zu berücksichtigen, daß damals ein größerer Anteil auf kleine teilweise nicht hinreichend lebensfähige Stellen entfiel, deren Gründung mit Rücksicht auf die Ziele der Neubildung deutschen Bauerntums gegenwärtig völlig zurücktritt. So zeigt sich, daß die auf die Neubauernhöfe des Jahres 1935 verteilte Gesamtfläche von (vorläufig) 66 300 ha nicht in gleichem Grade wie die Stellenzahl hinter den ausgelegten Flächen der Vorjahre zurückbleibt und die Fläche der Neubauernstellen des Jahres 1933, die rd. 60 000 ha betrug, sogar noch übertrifft. Ferner wird das in den Jahren 1919 bis 1932 erzielte durchschnittliche Jahresergebnis, das 4 104 Stellen mit 43 000 ha aufwies, durch das Ergebnis des Jahres 1935 in der ausgelegten Fläche um rd. 23 000 ha oder 54 vH übertroffen, in der Zahl der Stellen jedoch in Anbetracht des für die Neubildung deutschen Bauerntums aufgestellten Grundsatzes (unbedingt gesicherte Wirtschaftsgrundlage für jeden Hof durch ausreichende Flächenzuteilung) nicht völlig erreicht. Wie stark dieser Grundsatz sich in der Praxis ausgewirkt hat, geht besonders deutlich daraus hervor, daß 1935 im Gesamtdurchschnitt, d. h. unter Einbeziehung aller Größenklassen und aller Gebiete auf einen Neubauernhof eine Fläche von 17,5 ha entfiel, während dieser Gesamtdurchschnitt 1919 bis 1932 nur 10,5 ha betragen hatte, aber bereits 1933 und 1934 auf 12,3 und 15,0 ha gestiegen war.

Neubauernhöfe und Neusiedlerstellen nach Größenklassen	Gesamtzahl der Neubauernstellen	davon mit einer Gesamtfläche von					
		unter 2 ha		2 bis unt. 10 ha		10 u. mehr ha	
		Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
1919—1930	39 329	15 134	38,5	8 096	20,6	16 099	40,9
1931	9 082	1 197	13,2	2 995	33,0	4 890	53,8
1932	9 046	521	5,8	3 458	38,2	5 067	56,0
1933	4 914	260	5,3	1 678	34,1	2 976	60,6
1934	4 931	239	4,8	1 226	24,9	3 466	70,3
1935 ¹⁾	3 780	201	5,3	642	17,0	2 937	77,7

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse.



Bezogene Neubauernhöfe und Neusiedlerstellen	1935 ¹⁾			1934			Jahresdurchschnitt 1919 bis 1932			Gesamtergebnis 1919 bis 1935 ¹⁾		Von den im Jahre 1935 ermittelten Neubauernstellen hatten eine Größe von				
	Zahl	Gesamtfläche ha	Durchschnittliche Fläche je Stelle ha	Zahl	Gesamtfläche ha	Durchschnittliche Fläche je Stelle ha	Zahl	Gesamtfläche ha	Durchschnittliche Fläche je Stelle ha	Zahl	Gesamtfläche ha	unter 2 ha	2 bis unter 7,5 ha	7,5 bis unter 10 ha	10 bis unter 20 ha	20 ha und darüber
Ostpreußen	583	11 206	19,2	544	8 782	16,1	828	9 642	11,6	13 444	164 158	28	51	37	316	151
Brandenburg	401	7 637	19,0	480	7 548	15,7	544	4 459	8,2	9 112	85 073	16	28	7	202	148
Pommern	659	12 505	19,0	833	14 847	17,8	584	8 785	15,0	10 226	158 210	12	73	17	405	152
Grenzm. Pos.-Westpr.	89	2 039	22,9	73	1 562	21,4	99	1 685	17,0	1 695	29 398	—	1	5	26	57
Niederschlesien	213	3 935	18,5	556	8 873	16,0	392	3 337	8,5	6 714	64 555	1	6	42	117	47
Oberschlesien	41	858	20,9	218	3 085	14,2	205	1 755	8,6	3 582	32 666	1	6	5	19	10
Sachsen	46	1 185	25,8	74	1 115	15,1	170	843	5,0	2 566	14 966	6	2	3	13	22
Schleswig-Holstein	391	6 788	17,4	391	6 044	15,5	349	4 717	13,5	5 872	81 544	29	38	17	173	134
Hannover	286	3 150	11,0	576	6 704	11,6	226	1 914	8,5	4 584	42 808	46	62	39	99	40
Westfalen	46	757	16,5	50	297	5,9	74	328	4,4	1 166	5 938	2	7	3	24	10
Hessen-Nassau	20	450	22,5	17	244	14,4	28	82	2,9	506	2 374	—	—	3	14	3
Rheinprovinz	25	318	12,7	31	410	13,2	17	130	7,6	332	2 811	1	5	—	18	1
Preußen	2 800	50 828	18,2	3 843	59 511	15,5	3 516	37 677	10,7	59 799	684 501	142	279	178	1 426	775
Bayern	151	1 720	11,4	175	1 555	8,9	94	215	2,3	1 728	7 117	6	51	24	52	18
Sachsen	60	1 012	16,9	90	906	10,1	5	85	17,0	236	3 204	3	8	6	33	10
Württemberg	22	306	13,9	34	404	11,9	—	—	—	56	710	—	1	1	18	2
Baden	15	356	23,7	27	301	11,1	—	—	—	42	657	—	1	1	4	9
Thüringen	5	101	20,2	41	580	14,1	16	127	7,9	283	2 604	—	—	1	3	1
Hessen	1	18	18,0	—	—	—	0	0	0,0	2	23	—	—	—	1	—
Hamburg	—	—	—	1	1	1,0	3	4	1,3	46	50	—	—	—	—	—
Mecklenburg	570	10 361	18,2	487	8 871	18,2	320	4 219	13,2	6 235	89 465	14	20	19	401	116
Oldenburg	104	735	7,1	212	1 777	8,4	80	620	7,8	1 567	12 232	33	25	8	34	4
Braunschweig	14	325	23,2	15	214	14,3	2	24	12,0	58	886	—	2	—	1	11
Bremen	—	—	—	3	6	2,0	17	11	0,6	264	206	—	—	—	—	—
Anhalt	36	479	13,3	3	66	22,0	1	7	7,0	63	916	3	—	17	10	6
Lippe	2	31	15,5	—	—	—	40	17	0,4	558	271	—	—	—	2	—
Lübeck	—	—	—	—	—	—	10	2	0,2	145	29	—	—	—	—	—
Schaumburg-Lippe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Deutsches Reich	3 780	66 272	17,5	4 931	74 192	15,0	4 104	43 008	10,5	71 082	802 871	201	387	255	1 985	952

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse.

Die Zunahme der durchschnittlichen Hofgröße wurde dadurch bewirkt, daß der Anteil der größeren Höfe mit voller Ackernahrung den Grundsätzen nationalsozialistischer Siedlungspolitik entsprechend zunehmend erhöht wurde. So hatten 1935 insgesamt 2 937 Neubauernhöfe, d. s. 78 vH der (vorläufigen) Gesamtzahl, einen Betriebsumfang von 10 und mehr ha. In den Vorjahren lag der Anteil dieser größeren Höfe an der Gesamtzahl bei 70 vH im Jahre 1934 und 61 vH im Jahre 1933, also noch erheblich niedriger als 1935, wenn auch bereits über dem des Jahres 1932, der 56 vH betragen hatte. In den weiter zurückliegenden Jahren war der Anteil der über 10 ha großen Höfe an der Gesamtzahl der Neusiedlerstellen noch kleiner, in den Jahren 1919 bis 1930 betrug er durchschnittlich nur 41 vH. Dagegen ist der Anteil der Neusiedlerstellen unter 2 ha, die nicht als selbständige landwirtschaftliche Betriebe anzusehen sind und deren Inhaber zur Erzielung eines ausreichenden Lebensunterhalts auf Beschäftigung außerhalb des eigenen Betriebs als Landarbeiter, Handwerker usw. angewiesen sind, ständig zurückgegangen. In den Jahren 1919 bis 1925 bildeten diese Stellen etwa die Hälfte der Gesamtzahl; seitdem nahm ihr Anteil fortgesetzt ab und betrug in den Jahren 1932 bis 1935 nur noch rd. 5 vH aller Hofgrößen. Auch die Stellen und Höfe von 2 bis 10 ha, die im Jahre 1932 mit 38 vH verhältnismäßig zahlreich waren, sind zugunsten der größeren Höfe in den Jahren 1933 bis 1935 auf 34 vH, 25 vH und schließlich 17 vH zurückgegangen.

Im preußischen Gebiet wurden im Jahre 1935 (vorläufig) 2 800 neue Höfe von den Neubauern bezogen; die Gesamtfläche dieser Höfe betrug 50 800 ha. Hiernach entfiel auf Preußen ein Anteil von 74 vH der Gesamtzahl und 77 vH der Gesamtfläche aller im Deutschen Reich im Jahre 1935 bezogenen Neubauernhöfe. Gegenüber dem Vorjahre, in dem rd. 3 800 Höfe mit 59 500 ha auf Preußen entfielen und die Anteilssätze vom gesamten Reichsergebnis 78 und 80 vH betrugen, ist für Preußen demnach ein verhältnismäßig stärkerer Rückgang als im Reichsdurchschnitt zu verzeichnen.

Die Provinz Pommern hat wie im Vorjahre die größte Zahl von Neubauernhöfen unter den preußischen Provinzen aufzuweisen. Mit 659 Höfen und einer Fläche von 12 500 ha blieb zwar auch hier das Ergebnis von 1935 hinter dem des Vorjahres von 833 Höfen mit 14 800 ha zurück, übertraf jedoch das Ergebnis von 1933 und den Jahresdurchschnitt 1919 bis 1932. In Ostpreußen, das mit 583 Höfen und 11 206 ha auf Pommern folgt, hat die Errichtung von Neubauernhöfen nach Zahl und Fläche

gegenüber dem Vorjahre wieder zugenommen. An dritter Stelle unter den preußischen Provinzen stand 1935 Brandenburg mit 401 neuen Höfen und 7 600 ha dazugehöriger Fläche. Das Ergebnis der Provinz Schleswig-Holstein hat mit vorläufig 391 Höfen das des Vorjahres erreicht und liegt über dem Ergebnis von 1933 und dem des Jahresdurchschnitts 1919 bis 1932. In Oberschlesien ist das im Reichssiedlungsgesetz vorgesehene Landlieferungssoll am weitesten von allen Siedlungsgebieten erfüllt; die Zahl der neuen Bauernhöfe lag wohl im Zusammenhang mit dieser Tatsache weit unter den früheren Ergebnissen. Auch die Provinzen Niederschlesien, Sachsen und Hannover haben weniger Neubauernhöfe als in den Vorjahren aufzuweisen, in Hannover liegt das Ergebnis jedoch über dem Jahresdurchschnitt 1919 bis 1932. In den westlichen Provinzen ergeben sich keine wesentlichen Veränderungen gegenüber den früheren Jahren.

Unter den außerpreußischen Ländern steht Mecklenburg mit 570 neuen Bauernhöfen und einer Fläche von 10 361 ha an der Spitze und übertrifft sämtliche preußischen Siedlungsgebiete mit Ausnahme von Ostpreußen und Pommern. Mit diesem Ergebnis ist der in diesem Lande beobachtete Rückgang von 697 Höfen im Jahre 1933 auf 487 Höfe im Jahre 1934 bereits zum Teil wieder aufgeholt. Wenn auch die höheren Stellenzahlen von 1931 und 1932 (900) nicht erreicht wurden, so liegt doch die Gesamtfläche der 1935 bezogenen Neubauernhöfe nicht erheblich unter den in diesen Jahren ausgelegten Flächen. Besonders zeigt sich der Aufschwung der mecklenburgischen Siedlungstätigkeit in den Vorjahren beim Vergleich mit den durchschnittlichen Ergebnissen der Jahre 1919 bis 1932, nach denen jährlich 320 Neusiedlerstellen mit zusammen 4 200 ha erreicht wurden. In Bayern wurden 151 Neubauernhöfe bezogen gegenüber 175 im Vorjahre, 85 im Jahre 1933 und 94 im Durchschnitt der Jahre 1919 bis 1932. Die den Neubauern zugeteilten Flächen waren mit insgesamt 1 720 ha größer als in sämtlichen Vorjahren.

Mit Einschluß der Ergebnisse des Jahres 1935 wurden im Deutschen Reich seit Bestehen des Reichssiedlungsgesetzes insgesamt 71 100 Neusiedlerstellen bzw. Neubauernhöfe mit einer Fläche von zusammen 803 000 ha geschaffen.

Die Anliegersiedlung

Beträchtliche Erfolge sind im Jahre 1935 wiederum bei der »Anliegersiedlung« erzielt worden. So konnte bei diesem für die Neubildung deutschen Bauertums ebenfalls bedeutungsvollen Siedlungszweige, bei dem bestehende landwirtschaftliche Kleinbetriebe durch Landzulagen zu

Eigentum oder (in selteneren Fällen) zu Pacht möglichst auf den Umfang einer Acker-nahrung erweitert werden, ein Ergebnis erzielt werden, das schon mit den vorläufigen Zahlen nur um rd. 8 vH hinter dem bisher höchsten Ergebnis des Vorjahres zurücksteht und es bei Berücksichtigung nachträglicher Meldungen nahezu erreichen dürfte. Schon jetzt übertrifft es nach der Zahl der Landzulagen die sämtlichen Jahresergebnisse vor 1934 bei weitem. Insgesamt wurden im Jahre 1935 im Deutschen Reich 13 885 Landzulagen mit einer Fläche von zusammen 23525 ha im Wege der Anliegersiedlung verteilt, und zwar wurden 12 542 Landzulagen mit 21 948 ha zu Eigentum und 1 343 Landzulagen mit 1 577 ha zu Pacht vergeben. Das Vorjahresergebnis belief sich auf endgültig 13 654 Landzulagen zu Eigentum mit 27 000 ha, während das bis dahin höchste Jahresergebnis von 1931 rd. 11 800 Landzulagen zu Eigentum mit 24 600 ha aufwies.

Bei der Anliegersiedlung zeigt sich im Jahre 1935 eine deutliche Verschiebung in der Beteiligung der verschiedenen Reichsgebiete zugunsten der außerpreussischen, insbesondere einzelner süddeutscher Länder. Während in Preußen insgesamt (vorläufig) 9 066 Landzulagen zu Eigentum vergeben wurden (gegenüber dem endgültigen Vorjahresergebnis von 11 816), liegt die Gesamtzahl der außerhalb Preußens verteilten Landzulagen zu Eigentum mit rd. 3 500 Fällen erheblich über der entsprechenden Zahl des Vorjahres, die nur etwa 1 800 Landzulagen zu Eigentum, also nur gut die Hälfte, ausmachte. Im Durchschnitt der Jahre 1919 bis 1932 wurden außerhalb Preußens rd. 1500 Landzulagen zu Eigentum jährlich vergeben. Diese erhebliche Zunahme der Anliegersiedlung außerhalb des preussischen Gebiets ist vor allem auf die verstärkte und teilweise neu aufgenommene Siedlungstätigkeit in den Ländern Hessen, Württemberg, Baden und Thüringen zurückzuführen; allein auf Hessen entfielen im Berichtsjahr 1 082 und auf Württemberg 778 Landzulagen zu Eigentum. In Preußen steht wiederum Niederschlesien mit 2 520 Landzulagen zu Eigentum in der Anliegersiedlung vor den anderen Provinzen.

Infolge des stärkeren Hervortretens süddeutscher Länder in der Anliegersiedlung hat sich die durchschnittliche Größe der Landzulagen im ganzen auf 1,7 ha verringert, nachdem sich in den Vorjahren eine Vergrößerung auf durchschnittlich rd. 2,0 ha durchgesetzt hatte. In den süddeutschen Bezirken sind wegen des meist geringeren Umfangs des verfügbaren Landes aus größerem Grundbesitz und der großen Anzahl landzulagebedürftiger Kleinbetriebe häufig nur kleinere Landzulagen möglich. So ergibt sich für die Länder Hessen, Württemberg und Baden 1935 eine Durchschnittsfläche von 0,4 bis 0,7 ha je Landzulage. Während in Preußen insgesamt die einzelne Landzulage noch von durchschnittlich 2,0 auf 2,1 zugenommen hat, ergab sich für das ganze Reich obgenannte Abnahme der Durchschnittsgröße.

Im ganzen sind seit Bestehen des Reichssiedlungsgesetzes bis Ende 1935 im Deutschen Reich 131 000 Landzulagen zu Eigentum mit einer Gesamtfläche von 208 000 ha an bestehende landwirtschaftliche Kleinbetriebe zur wirtschaftlichen Festigung vergeben worden.

Vorrat an Siedlungsland am 1. Januar 1936

Bei den Siedlungsträgern war am 1. Januar 1936 im Deutschen Reich eine Gesamtfläche von 121 300 ha als Landvorrat zur Neubildung deutschen Bauerntums vor-

Durch Anliegersiedlung vermittelte Land- zulagen zu Eigentum	1935 ¹⁾			1934			Jahresdurchschnitt 1919 bis 1932			Gesamtergebnis 1919 bis 1935	
	Zahl der Land- zulagen	Ge- sam- tfläche ha	Durch- schnittl. je Land- zulage ha	Zahl der Land- zulagen	Ge- sam- tfläche ha	Durch- schnittl. je Land- zulage ha	Zahl der Land- zulagen	Ge- sam- tfläche ha	Durch- schnittl. je Land- zulage ha	Zahl der Land- zulagen	Ge- sam- tfläche ha
Ostpreußen	818	2 240	2,7	842	2 301	2,7	496	1 656	3,3	9 344	30 035
Brandenburg	1 417	2 964	2,1	914	2 609	2,9	239	444	1,9	6 060	12 752
Pommern	1 186	2 608	2,2	1 641	4 395	2,7	369	949	2,6	8 982	23 154
Grenzm. Pos.-Westpr.	104	262	2,5	387	849	2,2	43	136	3,2	1 250	3 463
Niederschlesien	2 520	4 897	1,9	4 375	7 468	1,7	1 874	2 667	1,4	35 514	53 859
Oberschlesien	1 356	1 662	1,2	2 090	3 280	1,6	992	1 010	1,0	18 888	21 495
Sachsen	643	1 355	2,1	587	933	1,6	432	512	1,2	7 505	9 807
Schleswig-Holstein	284	1 158	4,1	186	878	4,7	69	228	3,3	1 538	5 629
Hannover	333	823	2,5	251	651	2,6	122	257	2,1	2 529	5 730
Westfalen	144	280	1,9	105	212	2,0	67	73	1,1	1 254	1 577
Hessen-Nassau	144	127	0,9	412	364	0,9	588	249	0,4	8 975	4 117
Rheinprovinz	117	415	3,5	26	93	3,6	64	48	0,8	1 165	1 259
Preußen	9 066	18 791	2,1	11 816	24 033	2,0	5 355	8 229	1,5	103 004	172 877
Bayern	357	360	1,0	99	88	0,9	632	570	0,9	9 386	8 513
Sachsen	174	226	1,3	663	973	1,5	156	116	0,7	3 587	3 443
Württemberg	778	302	0,4	192	61	0,3	—	—	—	970	363
Baden	164	112	0,7	17	65	3,8	2	6	3,0	216	269
Thüringen	416	427	1,0	203	231	1,1	145	157	1,1	2 883	3 158
Hessen	1 082	550	0,5	151	66	0,4	109	37	0,3	2 755	1 132
Hamburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mecklenburg	312	833	2,7	359	1 151	3,2	245	628	2,6	4 394	11 637
Oldenburg	123	228	1,9	92	216	2,3	184	343	1,9	2 878	5 423
Braunschweig	48	73	1,5	40	108	2,7	26	45	1,7	487	864
Bremen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anhalt	20	40	2,0	17	49	2,9	3	5	1,7	102	243
Lippe	2	6	3,0	5	15	3,0	9	13	1,4	136	210
Lübeck	—	—	—	—	—	—	2	1	0,5	25	17
Schaumburg-Lippe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Deutsches Reich	12 542	21 948	1,7	13 654	27 056	2,0	6 868	10 150	1,5	130 823	208 149

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse.

handen. Dabei sind wie im Vorjahr ausschließlich diejenigen Flächen gerechnet worden, die für die Auslegung von Neubauernhöfen und für die Verteilung von Landzulagen an bestehende landwirtschaftliche Kleinbetriebe tatsächlich verwendet werden. Nicht enthalten sind im Landvorrat dagegen diejenigen Flächen, die im Rahmen der erworbenen oder bereitgestellten Siedlungsflächen (Siedlungssachen) zunächst zwar dem Landerwerb zugerechnet wurden, aber im Laufe des Siedlungsverfahrens für andere Zwecke, z. B. für die Anlage von Wegen, Gräben, als Dotationen, Vorbehaltsstücke sowie für freien Verkauf abgezweigt wurden oder voraussichtlich noch abgegeben werden.

Vorrat an Siedlungsland	1. 1. 1935	1. 1. 1936	Vorrat an Siedlungsland	1. 1. 1936	1. 1. 1935
	ha	ha		ha	ha
Ostpreußen	11 334	15 805	Bayern	4 525	2 004
Brandenburg	6 864	10 483	Sachsen	1 596	1 847
Pommern	18 119	17 599	Württemberg	1 085	1 412
Grenzm. Pos.-Westpr.	2 304	2 122	Baden	852	675
Niederschlesien	13 195	7 843	Thüringen	929	220
Oberschlesien	2 324	3 172	Hessen	874	1 475
Sachsen	6 626	3 213	Mecklenburg	27 191	17 679
Schleswig-Holstein	5 006	3 292	Oldenburg	3 562	3 776
Hannover	10 887	7 603	Bremen	69	—
Westfalen	1 998	2 075	Anhalt	418	597
Hessen-Nassau	443	706			
Rheinprovinz	1 109	1 175			
Hohenzoller. Lande	4	—			
Preußen	80 213	75 088	Deutsches Reich	121 314	104 773

Da zur gleichen Zeit des Vorjahrs insgesamt 104 800 ha Siedlungsland vorrätig waren, hat sich der Landvorrat der Siedlungsträger im Laufe des Jahres 1935 um 16 500 ha oder 16 vH vergrößert. In Preußen waren am 1. Januar 1936 insgesamt 80 200 ha Siedlungsland vorhanden; gegenüber dem vorjährigen Bestande von 75 100 ha ist der preußische Landvorrat demnach um 5 100 ha oder 7 vH größer. An dieser Zunahme sind vor allem die Provinzen Niederschlesien, Sachsen und Hannover beteiligt. In den außerpreussischen Ländern nahm der Vorrat an Siedlungsland im Jahre 1935 von insgesamt 29 700 ha auf 41 100 ha, also um 11 400 ha oder 38 vH zu, und zwar tritt besonders Mecklenburg mit einer Zunahme von 9 500 ha oder 54 vH, ferner Bayern mit einer solchen von 2 500 ha oder 125 vH hervor.

Der am 1. Januar 1936 im Deutschen Reich vorhandene Vorrat an Siedlungsland würde bereits ausreichen, um in diesem Jahre erheblich größere Flächen als in den Vorjahren der Neubildung deutschen Bauerntums zuzuführen.

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Schlachtungen im 2. Halbjahr 1935 nach der Schlachtsteuerstatistik

Die Veröffentlichungen über Schlachtungen und Fleischanfall hatten schon gezeigt, daß die Zahl der geschlachteten Schafe und Kühe in den Monaten Juli bis Dezember 1935 größer war als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs, während die Schlachtungen von Kälbern und sonstigem Rindvieh sowie von Schweinen hinter den Vorjahrsresultaten nicht unbedeutend zurückblieben. Durch die Ergebnisse der Steuerstatistik*) werden diese Nachweisungen wie folgt ergänzt:

Steuerpflichtige und steuerfreie Schlachtungen†)	Schweine			Rindvieh (ohne Kühe)			Kühe	Schafe	
	ins- ge- samt	davon		ins- ge- samt	davon			ins- ge- samt	davon steuer- frei ²⁾
		steuer- frei ¹⁾	steuer- erbe- gün- stigt ³⁾		steuer- frei ¹⁾	steuer- begün- stigt ²⁾			
1 000 Stück									
1935 Juli	1 500	12	58	581	42	2,2	157	155	2,2
» August	1 309	12	42	533	34	1,7	155	154	2,6
» September	1 314	15	91	522	32	1,8	156	146	2,6
» Oktober	1 634	18	449	558	41	2,7	174	157	2,9
» November	2 251	17	1 318	498	42	3,3	187	140	2,5
» Dezember	2 987	17	1 834	525	43	3,9	177	103	1,5
Zusammen	10 995	91	3 792	3 217	234	15,6	1 006	855	14,3
Ohne Saarland ...	10 900	88	3 757	3 183	233	15,4	995	854	14,3
Juli/Dez. 1934*) ..	12 100	90	3 760	3 657	250	32,6	956	785	13,4
Veränderung in vH	- 9,9	- 2,1	- 0,1	- 13,0	- 6,5	- 52,6	+ 4,1	+ 8,8	+ 6,6

†) Ohne die polizeilich angeordneten steuerfreien Schlachtungen und nach Abzug der Fälle, in denen die Schlachtsteuer wegen Unterbleibens der Schlachtung erstattet wurde. — ¹⁾ Unter 40 kg. — ²⁾ Hausschlachtungen; bei einem Teil der steuerfreien Schlachtungen handelt es sich ebenfalls um Hausschlachtungen. — ³⁾ Unter 20 kg. — ⁴⁾ Ohne Saarland.

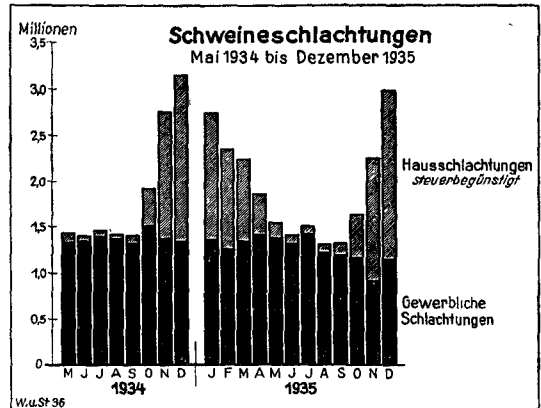
Die Zahl der steuerbegünstigten Hausschlachtungen von Schweinen reichte im Berichtszeitraum mit 3,8 Millionen Stück an das Ergebnis der Monate Juli bis Dezember 1934 heran; dagegen ist die Zahl der vollversteuerten gewerblichen Schweineschlachtungen von 8,3 Millionen Stück um 14,4 vH auf 7,1 Millionen Stück**) gesunken.

Die Zahl der steuerpflichtigen und steuerfreien Schlachtungen von Schweinen, Rindvieh und Schafen verteilte sich auf die Landesfinanzbezirke wie folgt:

Zahl der Schlacht- tiere von Juli bis Dezember nach Landesfinanz- bezirken	Schweine				Rindvieh (ohne Kühe)		Kühe		Schafe	
	davon steuerbe- günstigt ¹⁾									
	1935	1934	1935	1934	1935	1934	1935	1934	1935	1934
	1 000 Stück									
Königsberg	428	404	190	171	85	97	30	25	48	31
Stettin	445	451	180	183	85	94	26	24	42	40
Brandenburg	653	661	214	225	166	173	47	37	39	37
Schlesien	798	832	210	216	275	303	67	62	28	26
Berlin	368	766	2	2	153	195	55	52	219	209
Nordmark	610	577	213	227	119	133	76	59	29	27
Hamburg	183	314	12	12	52	69	20	20	25	27
Weser-Ems	333	355	131	133	46	51	20	21	26	23
Hannover	736	815	377	400	114	126	36	41	39	36
Magdeburg	830	871	304	323	141	158	54	46	68	61
Dresden	286	337	41	39	163	168	49	39	44	39
Leipzig	315	395	38	38	149	166	52	42	79	76
Thüringen	362	379	139	150	90	110	30	30	33	31
Münster	842	904	380	388	144	154	84	90	12	9
Düsseldorf	468	594	95	105	118	132	53	64	29	27
Köln	460	529	180	193	153	195	56	59	12	12
Kassel	442	480	200	206	143	175	32	31	17	16
Darmstadt	272	297	101	108	65	81	24	23	3	3
Karlsruhe	337	374	135	139	156	186	32	30	9	8
Stuttgart	369	388	116	99	205	240	44	49	12	9
München	551	542	182	128	302	349	66	67	17	15
Nürnberg	483	498	162	132	157	188	27	30	22	22
Würzburg*)	424	337	190	143	136	114	26	15	3	1
Zusammen*)	10 995	12 100	3 792	3 760	3 217	3 657	1 006	956	855	785

*) Hausschlachtungen. — ¹⁾ 1935 mit, 1934 ohne Saarland.

*) Vgl. W. u. St., 15. Jg. 1935, Nr. 21, S. 789. — **) Berechnet ohne den Anteil des Saarlandes.



Die Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft hat im Oktober und November 1935 durch mehrere Anordnungen auf die Bewirtschaftung von Schweinen und Schweinefleisch weitgehenden Einfluß genommen. Die günstige Auswirkung dieser Maßnahmen auf die Gesamtversorgung mit Schweinefleisch ist inzwischen deutlich in Erscheinung getreten.

Gliedert man die Zahl der geschlachteten Kälber und Rinder (ohne Kühe) nach den Gewichtsklassen des Steuertarifs, so ergibt sich folgendes Bild:

Rindvieh (ohne Kühe) mit einem Lebendgewicht von	Steuer- satz ¹⁾ je Stück R.M.	Zahl der Schlachttiere (1 000 Stück)			
		Juli bis Sept. 1935	1934	Oktober 1935	1934
weniger als 40 kg	frei	109	102	125	148
40 kg bis unter 125 kg	²⁾ 2	6	13	10	20
	4	965	1 133	914	1 015
125 » » 250 »	7	92	103	73	103
250 » » 400 »	10	235	252	202	237
400 » » 600 »	15	187	215	195	204
600 » und mehr	22	42	55	62	57
Zusammen		1 636	1 873	1 581	1 784

¹⁾ Im Saarland bis 30. September 1935 in halber Höhe, bis 31. Dezember 1935 in Höhe von drei Vierteln erhoben. — ²⁾ Steuerbegünstigte Hausschlachtungen von Kälbern. — ³⁾ Ohne Saarland.

Der Rohsollertrag der Schlachtsteuer berechnet sich auf Grund der nachgewiesenen Veranlagungen für die Monate Juli bis September 1935 auf 45,66 (i. V. 53,19) Mill. R.M. und für die Monate Oktober bis Dezember 1935 auf 47,52 (i. V. 60,60) Mill. R.M. Diese Summen verteilen sich nach Schlachtartgattungen wie folgt:

Rohsollertrag der Schlachtsteuer	Juli bis September				Oktober bis Dezember			
	1935		1934		1935		1934	
	1 000 R.M.	vH	1 000 R.M.	vH	1 000 R.M.	vH	1 000 R.M.	vH
Schweine	31 403	68,8	37 053	69,7	32 914	69,3	44 726	73,8
Rindvieh (o. Kühe)	10 549	23,1	12 247	23,0	10 452	22,0	11 515	19,0
Kühe	3 260	7,1	3 001	5,6	3 757	7,9	3 696	6,1
Schafe	448	1,0	886	1,7	394	0,8	658	1,1
Zusammen	45 660	100,0	53 187	100,0	47 517	100,0	60 595	100,0
Davon Saarland ...	215	.	.	.	315	.	.	.

Die Mindereinnahmen gegenüber dem Vorjahr waren nicht nur durch die Einschränkung der Schlachtungen bedingt, sondern auch durch die am 1. April 1935 in Kraft getretene Steuer- senkung für gewerbliche Schlachtungen von Schweinen und Schafen um 1 R.M. je Stück; ohne diese Entlastung wäre der Rohsollertrag der Schlachtsteuer von Juli bis Dezember 1935 um rd. 7,9 Mill. R.M. größer gewesen. Von den berechneten Soll- erträgen entfielen von Juli bis September 1935 0,39 (i. V. 0,38) Mill. R.M. und von Oktober bis Dezember 1935 7,20 (i. V. 7,21) Mill. R.M. auf steuerbegünstigte Hausschlachtungen.

An Schlachtsteuer wurden im 2. Halbjahr 1935 insgesamt 1,10 (i. V. 1,21) Mill. R.M. erstattet. In der weitaus größten Zahl

der Fälle handelt es sich dabei um Erstattungen wegen Be-
stand des Fleisches und für Notschlachtungen im landwirt-
schaftlichen Betrieb.

Die der Schlachtausgleichsteuer unterliegende Einfuhr
von Fleisch und Fett (mit Ausnahme von Schmalz) von Schweinen,
Rindvieh und Schafen sowie von Fleischwürsten erreichte von
Juli bis September 1935 73 929 (i. V. 79 435) dz und von Oktober
bis Dezember 1935 226 042 (i. V. 72 775) dz, das Aufkommen
an Schlachtausgleichsteuer für diese Mengen 0,78 (i. V. 0,88)
Mill. *RM* und 2,31 (i. V. 0,80) Mill. *RM*.

Die Isteinnahmen des Reiches aus der Schlachtsteuer und
Schlachtausgleichsteuer betrugen (nach Abzug der Erstattungen
und Ausfuhrvergütungen) in den Monaten Juli bis September 1935
45,71 (i. V. 53,66) Mill. *RM* und in den Monaten Oktober bis
Dezember 1935 47,31 (i. V. 59,22) Mill. *RM*.

Schlachtungen und Fleischanfall im März und im 1. Vierteljahr 1936

Im März 1936 ist die Zahl der beschauten Schlach-
tungen gegenüber dem Vormonat bei den Rindern, deren
Schlachtungen seit Beginn dieses Monats auf 60 vH des Monats-
durchschnittes Oktober 1934/März 1935 kontingentiert sind,
entgegen der normalen jahreszeitlichen Entwicklung um 10,6 vH
zurückgegangen. Dagegen sind die Schlachtungen von Kälbern
und von Schweinen etwas stärker als gewöhnlich im März gegen-
über Februar gestiegen. Die Zunahme betrug bei den Kälbern
21,2 vH und bei den Schweinen 7,9 vH. Im Vergleich mit März
1935 haben die Schlachtungen von Rindern infolge der Kon-
tingentierung erheblich, und zwar um 23,7 vH abgenommen,
während sich die Schlachtungen von Kälbern um 7,8 vH ver-
ringert haben. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Zahl der
Rindviehschlachtungen in der Zeit vom Frühjahr 1934 bis in
den Herbst 1935 außergewöhnlich hoch war. Bei den Schweine-
schlachtungen ergab sich im März 1936 zum ersten Male seit
April 1935 gegenüber dem Vorjahr wieder eine geringe Zunahme
um 1,3 vH. Die Zahl der Schafschlachtungen war um 4,1 vH
höher als im März 1935.

Die Schlachtungen von Auslandstieren, deren Zahl sich
gegenüber dem Vormonat etwas verringert hat, machten bei
den Rindern insgesamt 7,4 vH und bei den Schweinen 2,0 vH
der Gesamtzahl der beschauten Schlachtungen aus.

Das Durchschnittsschlachtgewicht ist im März 1936
gegenüber dem Vormonat bei allen Rindergruppen gestiegen,
und zwar im Gesamtdurchschnitt um 8 kg auf 261 kg, bei den
Kälbern um 2 kg auf 42 kg zurückgegangen und hat sich bei
den Schweinen auf der gleichen Höhe von 99 kg gehalten. Im
Vergleich mit März 1935 ergab sich bei den Rindern und Kälbern
wie bei den Schweinen durchweg eine Erhöhung des Durch-
schnittsschlachtgewichtes.

Beschauten Schlach- tungen u. Durch- schnitts- schlacht- gewichte	März 1936		1. Viertel- jahr 1936		Veränderung		Durchschnitts- schlacht- gewichte			
	ins- gesamt	davon ausl. Tiere	ins- gesamt	davon ausl. Tiere	März 1936 gegen März 1935		März 1936 gegen März 1935			
					in vH	in kg	in vH	in kg	in vH	in kg
Ochsen	22 542 ¹⁾	5 221	73 164 ²⁾	13 056	-21,3	-23,3	332	321	336	327
Bullen	28 051 ³⁾	1 923	84 660 ⁴⁾	4 251	-24,5	-24,0	334	308	322	306
Kuhe	138 208 ⁵⁾	9 680	465 047 ⁶⁾	23 780	-18,2	-14,8	255	245	250	243
Jungrinder	54 014 ⁷⁾	1 091	189 617 ⁸⁾	2 907	-35,3	-27,9	209	200	206	196
Rinder zus.	242 815	17 915	812 488	43 994	-23,7	-20,0	261	247	255	246
Kalber	417 746	—	1 123 697	—	-7,8	-13,9	42	41	43	41
Schweine ...	1 655 829 ⁹⁾	33 088	4 773 437 ¹⁰⁾	89 449	+1,3	+6,8	99	96	99	98
Schafe	93 042	—	279 495	—	+4,1	+0,6	25	25	25	25
Ziegen	44 051	—	70 508	—	+9,2	+5,4	20	19	20	19
Pferde	9 626	—	29 814	—	+4,5	+0,6	268	271	266	272

¹⁾ Davon 878 aus Rumänien, 1 773 aus Ungarn, 1 746 aus Danemark. —
²⁾ Davon 1 488 aus Danemark, 382 aus Schweden. — ³⁾ Davon 9 254 aus Dane-
mark, 279 aus Schweden. — ⁴⁾ Davon 1 088 aus Danemark. — ⁵⁾ Davon 1 690
aus Polen, 11 718 aus Danemark, 1 951 aus Estland, 17 720 aus Lettland. —
⁶⁾ Davon 1 010 aus Rumänien, 3 738 aus Ungarn, 3 784 aus Irland, 4 492 aus
Danemark. — ⁷⁾ Davon 3 332 aus Danemark, 782 aus Schweden. — ⁸⁾ Davon
416 aus Irland, 22 436 aus Danemark, 803 aus Schweden. — ⁹⁾ Davon 2 668 aus
Danemark. — ¹⁰⁾ Davon 8 266 aus Polen, 25 081 aus Danemark, 15 282 aus
Estland, 40 811 aus Lettland.

Der Fleischanfall aus beschauten und nichtbeschauten
Schlachtungen einschließlich Einfuhrüberschuß an Fleisch betrug
im März 1936 insgesamt 3,03 Mill. dz = 4,52 kg je Kopf der

Gesamtbevölkerung. Die Ausgabe von Dosenfleisch erhöhte
— ebenso wie in den beiden Vormonaten — die zur Verfügung
stehende Fleischmenge nur noch unbedeutend auf insgesamt
3,04 Mill. dz = 4,53 kg je Kopf. Gegenüber Februar 1936
(4,80 kg je Kopf) ergab sich eine Verringerung um 5,6 vH,
die in der Hauptsache durch den jahreszeitlichen Rückgang der
Hausschlachtungen von Schweinen bedingt ist. Im Vergleich
mit dem entsprechenden Vorjahrsmonat (März 1935: 4,47 kg¹⁾)
hat die verfügbare Fleischmenge im März 1936 zum ersten Male
seit Juli 1935 wieder etwas, und zwar um 1,3 vH zugenommen.
Gegenüber März 1934 (4,61 kg²⁾) ergab sich eine kleine Ver-
minderung um 1,7 vH, gegenüber März 1933 (4,13 kg) dagegen
eine erhebliche Zunahme um 9,7 vH.

Fleischanfall im März und 1. Viertel- jahr 1936	März 1936				1. Vierteljahr 1936			
	Inlands- schlachtungen 1)	Ein- fuhr- über- schuß	Gesamt- fleisch- anfall	je Kopf d. Be- völke- rung	Inlands- schlachtungen 1)	Ein- fuhr- über- schuß	Gesamt- fleisch- anfall	je Kopf d. Be- völke- rung
	1 000 dz			kg	1 000 dz			kg
Rindfleisch	635,6	47,3	682,9	1,02	2 097,8	95,2	2 193,0	3,27
Kalbfeisch	177,0	—	177,0	0,26	490,0	—	490,0	0,73
Schweinefleisch	2 036,3	63,9	2 100,2	3,13	6 629,5	284,0	6 913,5	10,31
Schafffleisch	23,9	0,0	23,9	0,04	73,0	0,0	73,0	0,11
Ziegenfleisch	19,9	—	19,9	0,03	27,1	0,0	27,1	0,04
Pferdefleisch	25,8	—	25,8	0,04	79,5	—	79,5	0,12
Zusammen	2 918,5	111,2	3 029,7	4,52	9 396,9	379,2	9 776,1	14,58
Febr. 1936 und 4. Vj. 1935	3 081,8	135,9	3 217,7	4,80	10 066,5	181,4	10 247,9	15,39
März 1935 und 1. Vj. 1935	2 978,6	12,2	2 990,8	4,53	10 028,4	42,7	10 071,1	15,26

¹⁾ Beschauten Schlachtungen und nichtbeschauten Hausschlachtungen. —
²⁾ Berichtigt auf Grund der erstmalig für 1935 auf die einzelnen Monate ab-
gestellten Ermittlungen der nichtbeschäftigten Hausschlachtungen.

Im 1. Vierteljahr 1936 belief sich der Fleischanfall auf
insgesamt 9,78 Mill. dz = 14,58 kg je Kopf der Gesamtbe-
völkerung. Durch die Ausgabe von Dosenfleisch erhöhte sich
diese Menge auf 9,80 Mill. dz = 14,61 kg je Kopf. Davon ent-
fielen 3,9 vH auf den stark angestiegenen Einfuhrüberschuß
an Fleisch (gegen 1,8 vH im 4. Vierteljahr 1935 und 0,4 vH
im 1. Vierteljahr 1935). Gegenüber dem 4. Vierteljahr 1935
(15,57 kg je Kopf¹⁾) hat die im 1. Vierteljahr 1936 verfügbare
Fleischmenge der jahreszeitlichen Entwicklung entsprechend
um 6,4 vH abgenommen. Diese Verringerung ist fast ausschließ-
lich auf den starken Rückgang der Rinderschlachtungen zurück-
zuführen. Im Vergleich mit dem besonders hohen Fleischanfall
im 1. Vierteljahr 1935 (15,05 kg¹⁾) ergab sich im 1. Vierteljahr 1936
eine Verminderung um 2,9 vH, gegenüber dem 1. Vierteljahr 1934
(14,57 kg²⁾) dagegen eine geringe Zunahme um 0,3 vH und gegen-
über dem 1. Vierteljahr 1933 (13,42 kg) eine beträchtliche Steige-
rung um 8,9 vH.

¹⁾ Nach Abzug der zu Dosenfleisch verarbeiteten Mengen von Rind- und
Schweinefleisch. — ²⁾ Nach Abzug der zu Neutralschmalz verarbeiteten Mengen
von Schweinefleisch. — ³⁾ Einschließlich der als Dosenfleisch ausgegebenen
Mengen von Rind- und Schweinefleisch.

Der Saatenstand Anfang Mai 1936

Nach dem verhältnismäßig warmen und etwas zu trockenen
Märzwetter war der April im gesamten Reichsgebiet überwiegend
kühl und naß. Von den amtlichen Berichterstatern sind sogar
in einzelnen Gebieten, insbesondere im Westen und Süden des
Reiches, zu reichliche Niederschläge gemeldet worden. Vor allem
auf schweren Böden mußte mit der Bestellung ausgesetzt werden.
Mangels ausreichender Wärme konnte die im Boden vorhandene
Feuchtigkeit ihre Wachstumswirkung nicht voll entfalten. Erst
gegen Ende des Berichtsmonats ist im gesamten Reichsgebiet
eine Erwärmung eingetreten. Dieses günstige Wetter konnte
sich bis zur Berichterstattung noch nicht entsprechend aus-
wirken, was bei der Beurteilung der Saatenstandsnoten zu be-
rücksichtigen ist.

Der Stand des Wintergetreides hat sich daher nach dem Urteil
der amtlichen Berichterstaten im Reichsdurchschnitt im Vergleich
zum Vormonat nur wenig geändert. Der Winterraps verschlech-
tete sich mit 2,6 (Anfang April 2,5) um einen Punkt. Wie im Vor-
monat wurde Winterroggen mit 2,5, Winterweizen mit 2,4, Winter-
speltz mit 2,3 und Wintergerste mit 2,5 beurteilt. Der Klee und
die Wiesen ohne Bewässerungsanlagen haben sich mit 2,5 (2,6)
und 2,7 (2,8) um einen Punkt verbessert. Die übrigen Grünfütter-

pflanzen weisen denselben Stand wie im Vormonat auf. Der Saatenstand ist also im Berichtsmonat als recht gut zu bezeichnen. Sämtliche in die Berichterstattung einbezogenen Fruchtarten wurden besser als normal beurteilt, die meisten Fruchtarten sind als gut bis mittel zu bezeichnen.

Saatenstand Anfang Mai 1936*)	Winter- roggen	Winter- weizen	Winter- spelz ¹⁾	Winter- gerste	Winter- traps	Klee ²⁾	Lu- zerne	Wiesen ohne Bewässe- rung	Be- wässe- rungs- Wiesen	Vieh- weiden
Preußen	2,5	2,5	2,4	2,5	2,6	2,6	2,6	2,9	2,7	2,9
Reg.-Bez.										
Königsberg	2,5	2,4	—	2,6	2,7	2,5	2,8	2,9	2,8	2,9
Gumbinnen	2,7	2,7	—	3,0	2,8	2,6	2,8	3,0	3,0	2,9
Allenstein	2,6	2,6	—	2,7	2,6	2,5	2,7	3,0	2,9	3,1
Westpreußen	2,5	2,4	—	2,4	2,8	2,5	2,5	2,9	2,4	2,8
Stadt Berlin	2,2	2,4	—	2,3	—	2,6	2,4	2,4	2,2	2,7
Potsdam	2,4	2,5	—	2,5	2,5	2,7	2,6	2,9	2,6	2,8
Frankfurt	2,5	2,5	—	2,5	2,5	2,8	2,8	3,0	2,7	2,9
Stettin	2,5	2,6	—	2,6	2,5	2,7	2,6	3,0	2,9	2,9
Köslin	2,8	2,8	—	2,7	2,6	2,8	2,9	3,1	2,9	3,1
Grenz-Pos.-Westp.	2,8	2,8	—	2,8	2,6	2,9	2,6	3,0	2,9	3,1
Breslau	2,6	2,4	—	2,4	2,6	2,5	2,4	2,9	2,6	2,7
Liegnitz	2,8	2,5	—	2,6	2,6	2,8	2,6	2,9	2,7	2,8
Oppeln	2,6	2,4	—	2,5	2,4	2,4	2,4	2,8	2,6	2,6
Magdeburg	2,4	2,4	—	2,4	2,5	2,7	2,6	2,8	2,8	2,7
Merseburg	2,3	2,4	—	2,3	2,5	2,6	2,5	2,7	2,2	2,5
Erfurt	2,4	2,3	—	2,5	2,6	2,5	2,5	2,7	2,6	2,7
Schleswig	2,5	2,5	—	2,5	2,7	2,6	2,9	2,8	2,8	2,8
Hannover	2,5	2,5	—	2,6	2,7	2,7	2,6	2,9	2,9	2,9
Hildesheim	2,3	2,2	—	2,3	2,5	2,4	2,5	2,6	2,6	2,5
Lüneburg	2,5	2,6	—	2,5	2,7	2,8	2,6	2,9	2,7	2,8
Stade	2,6	2,7	—	2,7	2,8	2,6	2,7	2,9	2,8	2,8
Osnabrück	2,7	2,6	—	2,7	3,0	2,8	3,0	3,1	2,8	3,1
Aurich	2,8	2,7	—	2,9	3,3	2,5	—	2,8	2,9	2,8
Münster	2,8	2,8	—	2,9	3,1	2,8	2,9	3,0	2,9	3,0
Minden	2,4	2,5	—	2,6	2,7	2,5	2,6	2,9	2,6	2,8
Arnsberg	2,6	2,5	—	2,6	2,9	2,6	2,7	2,9	2,6	2,8
Kassel	2,6	2,5	—	2,6	2,6	2,6	2,6	2,9	2,6	2,7
Wiesbaden	2,6	2,5	—	2,6	3,0	2,6	2,6	2,8	2,5	2,8
Koblenz	2,4	2,5	2,6	2,5	3,0	2,5	2,6	2,8	2,5	2,8
Düsseldorf	2,5	2,5	—	2,5	2,7	2,6	2,6	2,7	2,6	2,6
Köln	2,3	2,3	—	2,4	2,8	2,5	2,4	2,7	2,5	2,5
Trier	2,5	2,6	2,6	2,6	2,9	2,6	2,7	2,9	2,5	2,8
Aachen	2,5	2,5	2,7	2,6	2,7	2,6	2,7	2,8	2,7	2,9
Sigmaringen	2,6	2,4	2,3	2,4	3,3	2,2	2,4	2,6	2,3	2,3
Bayern	2,4	2,3	2,4	2,4	2,4	2,4	2,3	2,5	2,5	2,5
Oberbayern	2,4	2,4	2,6	2,4	2,7	2,3	2,4	2,5	2,3	2,5
Niederbayern	2,5	2,2	3,0	2,4	2,5	2,3	2,2	2,7	2,5	2,6
Oberpfalz	2,5	2,5	2,8	2,5	2,6	2,4	2,2	2,8	2,5	2,8
Pfalz	2,1	2,3	2,0	2,3	2,3	2,3	2,2	2,7	2,5	2,8
Oberfranken	2,3	2,4	3,0	2,4	2,4	2,7	2,5	2,8	2,5	2,5
Mittelfranken	2,3	2,2	2,5	2,2	2,6	2,3	2,3	2,4	2,3	2,8
Unterfranken	2,1	2,2	2,1	2,2	2,4	2,4	2,3	2,5	2,4	2,7
Schwaben	2,5	2,4	2,4	2,5	2,6	2,4	2,5	2,4	2,3	2,3
Sachsen	2,4	2,4	—	2,4	2,4	2,4	2,4	2,7	2,5	2,5
Kreishauptm.										
Chemnitz	2,2	2,4	—	2,4	2,5	2,4	2,3	2,7	2,4	2,6
Dresden-Bautzen	2,5	2,4	—	2,4	2,5	2,5	2,4	2,7	2,5	2,5
Leipzig	2,4	2,4	—	2,4	2,4	2,5	2,5	2,7	2,4	2,5
Zwickau	2,4	2,5	—	2,3	2,4	2,4	2,6	2,8	2,5	2,7
Württemberg	2,4	2,3	2,3	2,5	2,7	2,4	2,4	2,4	2,3	2,4
Neckarkreis	2,3	2,3	2,5	2,3	2,6	2,5	2,4	2,6	2,6	2,7
Schwarzwaldkreis	2,3	2,4	2,3	2,5	2,7	2,3	2,5	2,3	2,2	2,3
Jagstkreis	2,2	2,3	2,3	2,4	2,7	2,4	2,3	2,4	2,3	2,4
Donaukreis	2,6	2,4	2,3	2,5	2,8	2,4	2,3	2,4	2,4	2,5
Baden	2,4	2,4	2,4	2,3	2,9	2,4	2,4	2,5	2,3	2,5
Landesk.-Bez.										
Konstanz	2,6	2,6	2,5	2,4	2,9	2,6	2,6	2,7	2,5	2,8
Freiburg	2,4	2,4	2,6	2,4	3,1	2,4	2,3	2,5	2,4	2,6
Karlsruhe	2,2	2,2	2,3	2,2	2,9	2,1	2,3	2,4	2,0	2,4
Mannheim	2,2	2,2	2,3	2,2	2,9	2,3	2,4	2,5	2,3	2,4
Thüringen	2,3	2,3	2,4	2,3	2,4	2,2	2,2	2,5	2,4	2,4
Hessen	2,3	2,2	2,2	2,4	2,5	2,5	2,3	2,6	2,3	2,6
Provinz										
Starkenburger	2,4	2,4	2,2	2,5	2,8	2,5	2,5	2,5	2,3	2,5
Oberhessen	2,3	2,2	—	2,4	2,5	2,5	2,2	2,7	2,3	2,6
Rheinhausen	2,2	2,1	—	2,2	2,3	2,4	2,2	2,6	2,3	3,0
Hamburg	2,5	2,5	—	2,5	—	2,6	3,0	2,2	2,8	2,7
Mecklenburg	2,6	2,6	—	2,6	2,7	2,8	2,7	3,0	3,0	2,9
Oldenburg	2,8	2,6	2,9	2,6	2,8	2,7	2,5	3,0	2,6	2,9
Landesteil										
Oldenburg	2,8	2,8	2,8	2,7	2,7	2,9	3,0	3,0	2,8	2,9
Lübeck	2,5	2,6	3,0	2,5	3,0	2,4	2,3	2,8	2,6	2,5
Birkenfeld	2,6	2,6	—	2,5	2,8	2,6	2,5	2,6	2,2	2,8
Braunschweig	2,5	2,6	—	2,6	2,5	2,5	2,6	2,8	2,6	2,8
Bremen	2,9	2,7	—	2,4	—	2,5	—	2,7	2,5	2,4
Anhalt	2,1	2,3	—	2,2	2,4	2,7	2,7	2,9	2,7	2,7
Lippe	2,2	2,2	—	2,2	2,4	2,4	2,5	2,8	2,3	2,8
Lubeck	2,5	2,7	—	2,7	2,4	2,6	2,8	3,0	2,8	2,8
Schaumburg-Lippe	2,4	2,4	—	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	2,8	2,8
Saarland	2,5	2,6	—	2,6	3,0	2,7	2,9	2,7	2,6	2,6
Deutsches Reich	2,5	2,4	2,3	2,5	2,6	2,5	2,4	2,7	2,5	2,8
Dageg. im April 1936	2,5	2,4	2,3	2,5	2,5	2,6	2,4	2,8	—	2,8
" " " 1935	2,6	2,4	2,3	2,5	—	2,9	2,4	2,7	2,5	—
" " " 1934	2,7	2,9	2,6	2,8	—	2,9	2,7	2,7	2,5	—
" " " 1933	2,9	2,7	2,5	2,8	—	2,8	2,7	3,0	2,9	—

*) Begutachtungsziffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering. — 1) Auch mit Beimischung von Roggen oder Weizen. — 2) Auch mit Beimischung von Grasern.

Im Vergleich zu der gleichen Zeit des Vorjahres wurden Winterroggen und Klee um einen und vier Punkte besser begutachtet. Die übrigen in die Berichterstattung einbezogenen Wintergetreidearten und Grünfütterpflanzen entsprechen dem Stand zur gleichen Zeit des Vorjahres.

In den einzelnen Gebieten des Reichs ist der Saatenstand nicht einheitlich, jedoch ist im Vergleich zum Vormonat eine Angleichung der Begutachtungsziffern zu erkennen. In den östlichen Provinzen wird der Saatenstand im Vergleich zum Vormonat etwas günstiger beurteilt, dagegen hat er sich infolge des zu kühlen und nassen Wetters in den westlichen Provinzen und im Süden des Reichsgebiets etwas verschlechtert; jedoch besteht die Aussicht, daß die wärmere Witterung hier in den kommenden Wochen eine Besserung bewirkt.

Die Verzögerung der Bestellung infolge der nassen Witterung ist manchenorts recht erheblich. Das Sommergetreide ist zwar in allen Gebieten größtenteils bestellt, aber die Hackfruchtbestellung ist allgemein im Rückstand.

Der Weideauftrieb hat nur vereinzelt begonnen. In den Gebirgsgegenden und auf schweren Böden ist das Futter nicht genügend gewachsen, teilweise stehen in diesen Gebieten die Wiesen und Viehweiden unter Wasser.

Die Saaten überwinterten nach dem Urteil der amtlichen Berichterstatte durchweg gut. Lediglich die im März und April aufgetretenen Kahlfröste haben die Saaten geschädigt, jedoch mußte nur wenig Getreide umgepflügt werden. Die Umpflügungen sind mit etwa 0,2 vH der entsprechenden Anbauflächen erheblich geringer als im vorigen Jahr und im dreijährigen Mittel. Nur beim Winterraps ist etwas mehr umgepflügt worden (1,1 vH). Die infolge von Auswinterung, Kahlfröste oder tierischen und pflanzlichen Schädlingen umgepflügten Flächen betragen in vH der Anbauflächen:

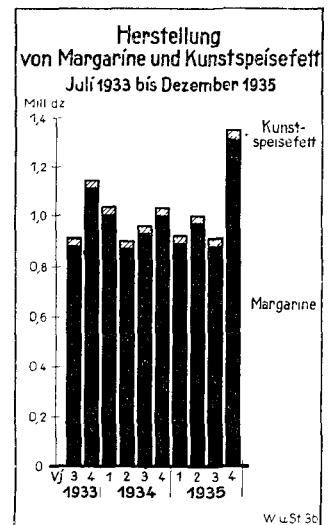
	Winter- roggen	Winter- weizen	Spelz	Winter- gerste	Klee	Lu- zerne	Winter- raps	Winter- rubsen
1936	0,2	0,2	0,1	0,06	0,4	0,3	1,1	0,3
1935	0,5	0,6	0,3	0,5	2,9	1,1	2,0	—
1934	1,3	5,9	1,2	3,1	4,8	4,3	—	—
1933	0,5	0,9	0,3	0,7	0,5	0,9	—	—

Bemerkenswert sind die größeren Umpflügungen von Winterweizen in Bayern (0,5) und Württemberg (0,5), von Wintergerste im Saarland (1,3), von Winterraps in Württemberg (2,8), in Baden (2,5) und im Saarland (4,9), von Klee in Bayern (1,1) und Württemberg (1,2) und von Luzerne im Saarland (2,1).

Herstellung und Absatz von Margarine und Kunstspeisefett von Oktober bis Dezember 1935

Im Berichtszeitraum wurden den Herstellern von Margarine und Kunstspeisefett Zusatzkontingente erteilt, um die Verknappung, die sich bei Butter und anderen Fetten vorübergehend fühlbar machte, möglichst schnell auszugleichen. Die Margarineerzeugung erreichte im deutschen Zollgebiet in den Monaten Oktober bis Dezember 1935 1,31 Mill. dz gegen 1,00 Mill. dz im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres¹⁾; die Zunahme betrug 30,7 vH²⁾. Im Kalenderjahr 1935 wurden insgesamt 4,07 Mill. dz Margarine erzeugt, 6,3 vH²⁾ mehr als im Kalenderjahr 1934 (3,82 Mill. dz). An Kunstspeisefett wurden von Oktober bis Dezember 1935 42 208 dz, im Kalenderjahr 1935 128 897 dz hergestellt; die Vorjahresergebnisse (32 919 dz und 121 669 dz) wurden mithin um 28,2 vH und 5,9 vH übertroffen.

Die Mehrerzeugung wurde vom Verbrauch glatt aufgenommen. Der erhöhte Verbrauch von Margarine und Kunstspeisefett hat zu einer



¹⁾ Vgl. w. u. St., 16. Jg. 1936, Nr. 6, S. 223 — ²⁾ Berechnet ohne den Anteil des Saarlandes.

erheblichen Steigerung der Einnahmen des Reichs aus der Fettsteuer geführt. Der Rohsollertrag für Margarine und Kunstspeisefett berechnet sich für die in den Monaten Oktober bis Dezember 1935 versteuerten Mengen auf 67,33 Mill. *RM* gegen 47,12 Mill. *RM* im entsprechenden Viertel des Vorjahrs.

Für das Kalenderjahr 1935 errechnet sich für Margarine und Kunstspeisefett ein Fettsteuersollbetrag von 208,62 (i. V. 130,01) Mill. *RM*. Dieses Mehr ist größtenteils durch eine steuerrechtliche Änderung bedingt; seit dem 21. November 1934*) wird wieder der gesamte inländische Margarineabsatz für Ernährungszwecke versteuert.

Absatz von Margarine und Kunstspeisefett	Margarine insgesamt	davon Inlandsabsatz				Kunstspeisefett insgesamt	davon Inlandsabsatz	
		versteuert	steuerfreie Haushaltmargarine ¹⁾	zusammen ²⁾	sonstiger steuerfreier Absatz ³⁾		versteuert ⁴⁾	steuerfrei ⁵⁾
				1000 dz				
Okt. bis Dez. 1935	1 309,4	1 305,0	—	1 305,0	2,8	42,3	41,6	0,7
" " 1934	1 015,6	910,1	97,7	1 007,8	4,4	32,9	32,3	0,6
Jahr 1935 ⁴⁾	4 062,4	4 042,7	—	4 042,7	12,6	132,8	129,7	3,1
1934	3 828,2	2 481,6	1 317,5	3 799,1	14,4	122,0	118,6	3,3

1) Nur bis zum 20. Nov. 1934 (Aufhebung der Steuerfreiheit für Haushaltmargarine). — 2) Zu Ernährungszwecken. — 3) An andere Hersteller abgegeben und an Inhaber von Erlaubnisscheinen zu gewerblichen Zwecken abgesetzt (gemäß § 12 der Fettsteuer-Durchf.-Best.). — 4) Ab April 1935 einschließlich Saarland.

*) Verordnung vom 1. Nov. 1934 (RGBl. I S. 1104). Aufhebung der vorübergehenden Steuerbefreiung der sogenannten Haushaltmargarine und Wiedereinführung der Erstattung der Fettsteuer für den Absatz von Margarine an Minderbemittelte auf Reichsverbilligungsschein.

Zuckererzeugung und -Absatz im März 1936. Absatz im Rechnungsjahr 1935/36

Im März 1936 belief sich die Zuckererzeugung in Rohwert¹⁾ auf 44 896 dz. Seit September 1935 wurden insgesamt 16,49 Mill. dz Rohwert gewonnen gegen 16,44 Mill. dz im entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs.

An Stärkezuckersirup und Stärkezucker in fester Form wurden seit Beginn des laufenden Betriebsjahres 427 770 (i. V. 348 232) dz hergestellt, an Rübensaft 253 793 (i. V. 348 036) dz.

Der Absatz von Verbrauchszucker betrug in 1000 dz:

	März 1936	März 1935	Sept. bis März 1935/36	1934/35
Versteuerte Mengen	1 109,2	950,3	8 225,0	7 530,6
Unversteuert ausgeführte Mengen	0,4	1,0	197,2	8,3

Auf die in den freien Verkehr übergeführten zuckersteuerpflichtigen Erzeugnisse aller Art entfielen an Zuckersteuer im März 1936 24,1 (i. V. 20,6) Mill. *RM*, seit Beginn des Betriebsjahres 179,0 (i. V. 162,7) Mill. *RM*.

1) Rohzucker und Verbrauchszucker aller Art, umgerechnet in Rohzucker

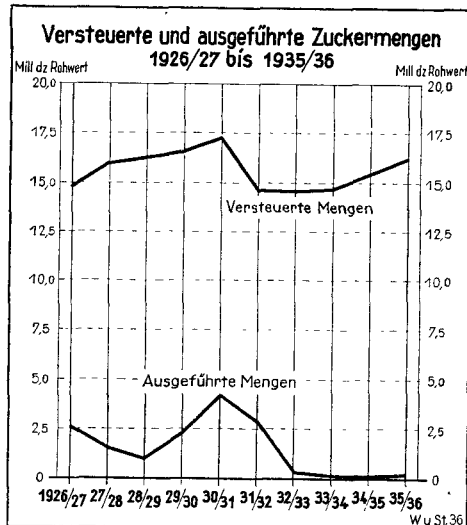
Die deutsche Kohlenförderung im März 1936

Wie meist in der Übergangszeit vom Winter zum Frühjahr war die arbeitstägl. Steinkohlenförderung im Deutschen Reich im März etwas geringer (— 1,9 vH) als im Februar. Im Vergleich zum März 1935 wurden arbeitstägl. 8,9 vH mehr gefördert.

Im Ruhrgebiet ging die arbeitstägl. Förderleistung im März um 4,4 vH gegenüber dem Februar zurück. Infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit und des milden Wetters war namentlich der Hausbrandabsatz schwächer, während sich die Bezüge der Industrie im allgemeinen behaupteten. Der gesamte Steinkohlenabsatz hielt sich mit 8,45 Mill. t auf der Höhe des Vormonats. Die Haldenbestände nahmen um 7,2 vH zu. Auf den Ruhrzechen einschl. der Nebenbetriebe wurden 346 Arbeiter neu eingestellt, so daß die Gesamtbelegschaft 239 187 Ende März betrug. Nach vorläufiger Feststellung verfuhr ein Mann der Gesamtbelegschaft im März bei 26 Arbeitstagen im Durchschnitt 23,84 Schichten gegen 23,72 bei 25 Arbeitstagen im Februar. Im Saarland nahm die Förderung im Tagesdurchschnitt um 8,8 vH zu. Die Kohlenbestände erhöhten sich um 3,4 vH. Auf

Im Rechnungsjahr 1935/36, das am 31. März 1936 zu Ende gegangen ist, wurden an zuckersteuerpflichtigen Erzeugnissen im deutschen Zollgebiet abgesetzt:

Zuckerabsatz	Versteuerte Mengen			Unversteuert ausgeführte Mengen	
	1935/36	1934/35	Veränderung in vH	1935/36	1934/35
	1 000 dz			1 000 dz	
Verbrauchszucker	14 611,5	13 890,8	+ 5,2	203,4	19,0
Rohzucker	17,5	13,2	+ 33,1	—	2,2
Zusammen in Rohwert	16 252,5	15 447,4	+ 5,2	226,0	23,3
Rubenzuckerabläufe, Rubensaft u. dgl.	451,1	335,5	+ 34,4	0,0	1,6
Stärkezuckersirup	551,2	452,5	+ 21,8	10,0	9,2
Fester Stärkezucker	116,4	96,3	+ 20,8	0,9	1,5



Demnach hat der Absatz im Rechnungsjahr 1935/36 weiter zugenommen. Die Zunahme entfällt zum Teil auf die Mitversorgung des Saarlandes, in dem sich keine Betriebe zur Herstellung zuckersteuerpflichtiger Erzeugnisse befinden. Nach vorläufiger Feststellung entfielen im Rechnungsjahr 1935/36 auf den Kopf der Bevölkerung 21,9 (i. V. 21,2) kg Verbrauchs- und Rohzucker, dargestellt in Verbrauchszucker.

Der Rohsollertrag der Zuckersteuer übertraf im Rechnungsjahr 1935/36 infolge der weiteren Verbrauchszunahme und der Einbeziehung des Saarlandes in das deutsche Zollgebiet mit 316,8 Mill. *RM* das Vorjahresergebnis (299,5 Mill. *RM*) um 5,8 vH. Von diesem Gesamtaufkommen entfielen 307,2 Mill. *RM* oder 97,0 vH (i. V. 292,0 Mill. *RM* oder 97,5 vH) auf Verbrauchs- und Rohzucker und 5,8 Mill. *RM* oder 1,8 vH (i. V. 4,7 Mill. *RM* oder 1,6 vH) auf Stärkezucker.

den Saargruben waren Ende März 44 575 Arbeiter beschäftigt. Im Aachener Revier wurden arbeitstägl. 2,1 vH mehr ge-

Kohlenförderung in 1000 t	März 1936	Febr. 1936	März 1935	März 1936	Febr. 1936	März 1935
	Insgesamt			Arbeitstägl. *)		
Steinkohle	12 872	12 625	11 776	495,6	505,0	455,0
davon						
Ruhrgebiet	8 609	8 663	7 931	331,1	346,5	305,1
Westoberschlesien	1 753	1 619	1 547	67,9	64,8	59,7
Saarland	974	860	829	37,4	34,4	33,7
Aachener Bezirk	652	614	602	25,1	24,6	23,2
Braunkohle	12 387	12 429	11 276	476,4	497,2	433,7
davon						
ostelbischer Bezirk	3 217	3 285	2 792	123,7	131,4	107,4
mitteldeutscher Bez.	5 230	5 216	4 734	201,2	208,7	182,1
rheinischer Bezirk	3 688	3 660	3 512	141,9	146,4	135,1
Koks	2 919	2 729	2 428	94,1	94,1	78,3
Preßkohle aus Steinkohle ¹⁾	379	430	363	14,6	17,2	13,9
Braunkohle ²⁾	2 647	2 674	2 415	101,8	107,0	92,9

*) Errechnet nach den Angaben der Wirtschaftsgruppe Bergbau. — 1) An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik über 90 vH der Produktion erfaßt. — 2) Einschl. Naßpreßsteine. — 3) Berichtigt.

fördert als im Februar. Da der Absatz um 32 600 t hinter der Förderung zurückblieb, nahmen die Haldenbestände um 4,9 vH zu. Die Zahl der Beschäftigten betrug 24 309. In Westoberschlesien war die Lage am Kohlenmarkt im allgemeinen befriedigend. Arbeitstäglich wurde die Förderung um rd. 5 vH gesteigert. Infolge der Wiedereröffnung der Oderschiffahrt und der Arbeitsaufnahme in den Baustoffindustrien stieg der Absatz um 17,4 vH auf 1,74 Mill. t. Die Haldenbestände nahmen leicht zu. Durchschnittlich entfielen auf jeden der 40 131 angelegten Arbeiter 0,47 Feierschichten gegen 1,69 im Februar. In Niederschlesien war bei etwas geringerer Tagesförderung der Absatz um 4,7 vH größer als im Februar.

Die arbeitstäglich Koksansbeute der gesamten Zechen- und Hüttenkokereien hielt sich im März auf dem Stand des Vormonats. Im Ruhrgebiet sowie in Ober- und Niederschlesien nahm die tägliche Koksgewinnung leicht zu, während sie im Aachener Revier, im Saarland und in Sachsen geringer als im Februar war. Der Koksabsatz blieb in allen Bezirken hinter dem des Vormonats zurück. Die Koksbestände erhöhten sich im Ruhrgebiet um 3,3 vH und in Westoberschlesien um 8,9 vH. Die arbeitstäglich Herstellung von Steinkohlenbriketts im Reich ging um 15,2 vH auf 14 567 t zurück. Davon entfielen 9 997 t auf das Ruhrgebiet.

Halden- bestände in 1 000 t	Ruhrgebiet			West- oberschlesien		Nieder- schlesien		Aachener Bezirk	Saar- land
	Stein- kohle	Koks	Steinkohl- briketts	Stein- kohle	Koks	Stein- kohle	Koks	Steinkohle	
31. März 1935	2 708	4 114	19,1	1 451	267	170	189	797	45
31. Jan. 1935	1 960	3 034	12,6	1 317	112	139	75	652	80
29. Febr. 1935	2 195	2 952	21,4	1 450	106	136	67	671	62
31. März 1935	2 352	3 048	13,2	1 461	116	127	85	704	64

Im Braunkohlenbergbau war die arbeitstäglich Rohkohlenförderung im März um 4,2 vH geringer als im Vormonat. Gegenüber März 1935 lag sie jedoch um fast 10 vH höher. Den stärksten Rückgang der Tagesförderung (— 5,8 vH) wies der ostelbische Bezirk auf. An Braunkohlenbriketts wurden im Reich je Arbeitstag ebenfalls 4,8 vH weniger hergestellt. Der Absatz von Hausbrandbriketts ging in allen Bezirken im Hinblick auf die vom 1. April an geltenden Sommerpreise beträchtlich zurück. Der Absatz von Industriebriketts war ziemlich beständig. Die Stapelbestände nahmen allgemein zu. Im Oberbergamtsbezirk Halle stiegen sie um 21 vH auf 713 900 t und im Oberbergamtsbezirk Bonn um 29 vH auf 187 800 t.

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Februar 1936

Die arbeitstäglich Steinkohlengewinnung ging im Berichtsmonat in den europäischen Ländern zurück. Die arbeitstäglich Kokerzeugung betrug im Deutschen Reich 94 100 t (+ 2,1 vH), in Belgien 14 000 t (+ 1,9 vH) und in Frankreich (Zechenkoks) 11 400 t (+ 1,1 vH). Die arbeitstäglich Herstellung von Steinkohlenbriketts nahm im Deutschen Reich um 3,9 vH auf 17 200 t und in Frankreich (Zechenbriketts) um 3,8 vH auf 17 500 t ab. Die Haldenbestände von Steinkohle stiegen im Berichtsmonat im Deutschen Reich auf 4,515 Mill. t (+ 8,9 vH) und in Polen auf 1,190 Mill. t (+ 3,0 vH) und sanken in Belgien auf 2,402 Mill. t (— 3,8 vH). In Frankreich betrugen die Haldenbestände an Steinkohle zuzüglich der in Steinkohlenwert umgerechneten Haldenbestände an Zechenkoks und Zechenkohlenbriketts Anfang des Berichtsmonats 4,065 Mill. t (— 2,1 vH).

Die arbeitstäglich Steinkohlenförderung in den Vereinigten Staaten von Amerika nahm insgesamt um 11,7 vH zu. Die Gewinnung von bituminöser Kohle belief sich arbeitstäglich auf 1,501 Mill. t (+ 9,4 vH) und von Anthrazit auf 0,234 Mill. t (+ 29,1 vH). An Koks wurden 103 000 t arbeitstäglich erzeugt gegen 101 000 t im Vormonat.

Die Ausfuhr von Steinkohle betrug:

	Febr. 1936	Veränderung gegen Vormonat
Deutsches Reich	2,286 Mill. t	— 7,7 vH
Polen	0,602	— 27,2
Großbritannien		
a) Ladekohle	2,624	— 7,5
davon nach dem Deutschen Reich	0,266	+ 21,2
b) Bunkerkohle	0,983	— 5,5

Die monatliche Koksausfuhr aus dem Deutschen Reich sank um 12,6 vH auf 0,508 Mill. t. Im Vergleich zu Februar 1935 ist die Steinkohlenförderung im Berichtsmonat in allen wichtigeren Ländern außer Frankreich und Polen gestiegen.

Steinkohlen- förderung in 1 000 t	Insgesamt			Arbeitstäglich ¹⁾		
	1936		1935	1936		1935
	Febr.	Jan.	Febr.	Febr.	Jan.	Febr.
Deutsches Reich	12 625	13 679	10 395	505	531	435
Belgien	2 337	2 527	2 044	93	97	85
Frankreich	3 855	4 087	3 713	154	157	155
Großbritannien	19 955	21 905	18 608	798	843	775
Niederlande	996	1 056	938	40	41	39
Polen	2 250	2 556	2 278	90	102	99
Rußland (UdSSR)		10 270	7 759			
Tschechoslowakei	909	1 000	830	36	38	35
Kanada	771	760	697	31	29	29
Ver. Staaten v. Am.	43 396	40 400	35 688	1 736	1 554	1 487
Südafrik. Union	1 142	1 161	981			
Britisch Indien ²⁾	2 134	1 907	2 031			
Japan ³⁾		2 935	2 737			

¹⁾ Berechnet nach der Zahl der Kalendertage abzüglich der Sonn- und landesüblichen Feiertage; für das Deutsche Reich errechnet nach den Angaben der Wirtschaftsgruppe Bergbau. — ²⁾ Ohne Saarland. Die Produktion des Saarlands im Februar 1935 betrug 812 000 t, arbeitstäglich 33 800 t. — ³⁾ Nur britische Provinzen. — ⁴⁾ Berichtigt. — ⁵⁾ Nachtrag: Japan Dezember 1935 — 3 279.

Produktion und Absatz von Anhängern zu Kraftfahrzeugen im März und im 1. Vierteljahr 1936

Im März hat sich die Herstellung von Kraftfahrzeuganhängern von 1 447 Stück im Vormonat auf 2 211 Stück erhöht. Der Absatz ist von 1 441 Stück auf 2 120 Stück gestiegen. Produktion und Absatz waren somit um etwa die Hälfte höher als im Februar. Am stärksten haben Anhänger bis 3 t Nutzlast und von 5 bis 7 t Nutzlast zugenommen. Die einzige Fahrzeuggattung, deren Produktion gegenüber dem Vormonat einen geringen Rückgang aufweist, sind einachsige Anhänger. Der Wert der im Berichtsmonat abgesetzten Anhänger belief sich auf 6,4 Mill. RM, davon entfielen auf den Auslandsabsatz 127 647 RM.

Im 1. Vierteljahr 1936 wurden insgesamt 5 247 Anhänger hergestellt. Damit wurde das Produktionsergebnis des 1. Vierteljahrs 1935 um ein Viertel (26 vH) überschritten. Dabei haben sich die schweren Anhänger über 7 t Nutzlast sowie dreiachsige Wagen nahezu verdoppelt, während einachsige um ein Drittel, Anhänger zu Sattelschleppern um ein Viertel im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresvierteljahr zurückgegangen sind. Auch der Verkaufswert der abgesetzten Anhänger lag mit 14,93 Mill. RM um 42 vH höher als im 1. Vierteljahr 1935. Der Auslandsabsatz betrug insgesamt 202 832 RM oder 1,4 vH des Gesamtabsatzes.

Produktion und Absatz von Anhängern zu Kraftfahr- zeugen (einschl. Untergestelle)	1. Vierteljahr		Ver- ände- rung in vH	Marz 1936	Febr. 1936	Ver- ände- rung in vH
	1936	1935				
Produktion						
einachsige	664	996	- 33,3	239	242	- 1,2
zweiachsige	4 379	2 964	+ 47,7	1 897	1 132	+ 67,6
für Lastenbeforderung bis						
3 t Nutzlast	1 366	830	+ 64,6	587	317	+ 85,2
über 3 t bis 5 t Nutzlast	984	1 066	- 7,7	449	274	+ 63,9
» 5 t » 7 t »	680	375	+ 81,3	299	166	+ 80,1
» 7 t Nutzlast	1 346	691	+ 94,8	561	375	+ 49,6
Zusammen	4 376	2 962	+ 47,7	1 896	1 132	+ 67,5
für Personenbeforderung ..	3	2	+ 50,0	1	—	—
dreiachsige	86	45	+ 91,1	36	34	+ 5,9
zu Sattelschleppern	118	155	- 23,9	39	39	± 0
Insgesamt	5 247	4 160	+ 26,1	2 211	1 447	+ 52,8
Absatz						
einachsige	649	975	- 33,4	252	244	+ 3,3
zweiachsige	4 022	2 829	+ 42,2	1 792	1 124	+ 59,1
für Lastenbeforderung bis						
3 t Nutzlast	1 349	818	+ 64,9	589	327	+ 80,1
über 3 t bis 5 t Nutzlast	969	959	+ 1,0	439	294	+ 49,3
» 5 t » 7 t »	544	406	+ 34,0	275	144	+ 91,0
» 7 t Nutzlast	1 157	643	+ 79,9	488	359	+ 35,9
Zusammen	4 019	2 826	+ 42,2	1 791	1 124	+ 59,3
für Personenbeforderung ...	3	3	± 0	1	—	—
dreiachsige	76	42	+ 81,0	33	33	± 0
zu Sattelschleppern	122	155	- 21,3	43	40	+ 7,5
Insgesamt	4 869	4 001	+ 21,7	2 120	1 441	+ 47,1

HANDEL UND VERKEHR

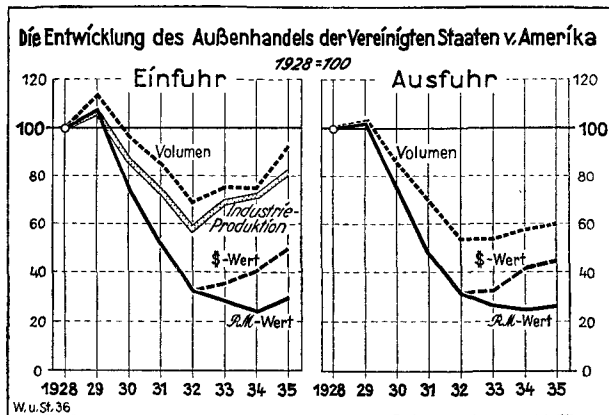
Der Warenaustausch zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika

Belegung des Außenhandels der Vereinigten Staaten

Seit Beginn des Jahres 1935 hat die Einfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika wieder beträchtlich zugenommen; sie stieg gegenüber dem Vorjahr mengen- und wertmäßig um fast ein Viertel. Gegen Ende 1935 zeigte auch die Ausfuhr, die in der ersten Hälfte des Jahres unter dem Vorjahrsstand lag, eine lebhafte Aufwärtsbewegung, so daß auch sie im Gesamtjahr 1935 etwas größer war als im Jahre 1934.

Außenhandel der Ver. Staat. v. Amerika Gesamtentwicklung ¹⁾	1928	1929	1932	1933	1934	1935
Mill. \$						
Einfuhr.....	4 091	4 399	1 323	1 450	1 655	2 047
Ausfuhr.....	5 128	5 241	1 611	1 675	2 133	2 282
Ausfuhrüberschuß ..	1 037	842	288	225	478	235
Mill. R.M. *)						
Einfuhr.....	17 147	18 478	5 573	4 929	4 159	5 090
Ausfuhr.....	21 493	22 012	6 787	5 695	5 360	5 673
Ausfuhrüberschuß ..	4 346	3 534	1 214	766	1 201	583
1928 = 100						
Einfuhr { \$-Wert....	100	107,5	32,3	35,4	40,5	50,0
Einfuhr { R.M.-Wert..	100	107,8	32,6	28,7	24,3	29,7
Einfuhr { Volumen...	100	113,9	68,7	74,8 *)	74,8 *)	92,2
Ausfuhr { \$-Wert....	100	102,2	31,4	32,7	41,6	44,5
Ausfuhr { R.M.-Wert..	100	102,4	31,6	26,5	24,9	26,4
Ausfuhr { Volumen*)..	100	103,1	53,9	53,9	57,8	60,2

*) Umrechnungskurs (1 \$ = R.M.) 1928—1932: 4,200; 1933: 3,400; 1934: 2,513; 1935: 2,486. — ¹⁾ Generalhandel. — ²⁾ Einfuhr zum Verbrauch. — ³⁾ Ausfuhr heimischer Waren.



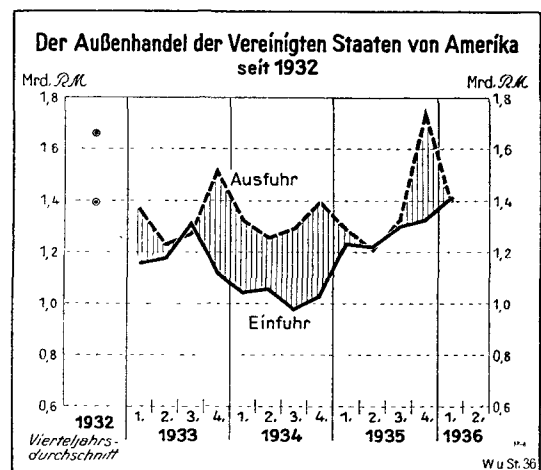
Seit dem Beginn der Neubelebung der Wirtschaft ist es das erste Mal — wenn man die Jahresergebnisse betrachtet —, daß der amerikanische Außenhandel, in Gold oder in Reichsmark gerechnet, zugenommen hat. Der Dollarwert des Außenhandels steigt allerdings schon seit 1933, ebenso das Volumen der Einfuhr, während das Volumen der Ausfuhr erst seit 1934 wächst. Es zeigt sich also in den letzten Jahren eine erhebliche Unausgeglichenheit in der Bewegung der Dollar-, Reichsmark- und Volumenzahlen.

Mitte 1932 erreichte die Wirtschaftstätigkeit in den Vereinigten Staaten ihren Tiefpunkt. Nach anfänglichem Zögern begann sie sich im Jahre 1933 wieder stärker zu beleben. Einfuhr und Ausfuhr nahmen mengenmäßig zu, die Ausfuhr allerdings ohne den Stand des Jahres 1932 zu überschreiten. Die Wertumsätze in Dollar stiegen noch weit mehr, nachdem die Vereinigten Staaten im April 1933 den Goldstandard aufgegeben hatten und mit der starken Entwertung des Dollars die Dollarpreise hochschnellten. Die Weltmarktpreise in Gold oder Reichsmark sanken indessen weiter; die Reichsmarkwerte von Ein- und Ausfuhr gingen deshalb noch zurück. 1934 war das Jahr heftiger Rückschläge; das Einfuhrvolumen stagnierte im ganzen. Erst als Anfang 1935 auch die Weltmarktpreise vieler Rohstoffe in Gold langsam zu steigen begannen und auch die Wirtschaftstätigkeit in den Vereinigten Staaten erneut lebhaft zunahm, zeigt sich zum ersten Male eine

Einheitlichkeit in der Bewegung der Dollar-, Reichsmark- und Volumenzahlen des Außenhandels der Vereinigten Staaten.

An der Steigerung der Einfuhr von 1934 auf 1935 haben Rohstoffe den größten Anteil. Gleichzeitig ist zu Beginn des Jahres, als Folge der Dürre im Lande, die Einfuhr von Lebensmitteln beträchtlich gestiegen, und — was als Symptom für die europäischen Industrieländer von besonderer Bedeutung ist — zum ersten Male seit Beginn der Krise hat auch die Einfuhr von Fertigwaren wieder zugenommen.

In der Ausfuhr sind vor allem Fertigwaren gestiegen. Die Ausfuhr von Rohstoffen, die im 1. Halbjahr 1935 viel niedriger lag als im Vorjahr, hat gegen Ende des Jahres erheblich zugenommen, so daß auch sie im ganzen Jahr noch, wenn auch nur wenig, größer war als im Vorjahr. Die Ausfuhr von Lebensmitteln ist dagegen, trotz einer gewissen Belebung gegen Ende des Jahres, im ganzen weiter zurückgegangen.



Da die Einfuhr weit stärker zugenommen hat als die Ausfuhr, ist im Jahre 1935 der Aktivsaldo der Handelsbilanz beträchtlich zurückgegangen. Diese Entwicklung ist aber nicht etwa mit der Absicht herbeigeführt worden, den ausländischen Schuldnern den Schuldendienst zu erleichtern oder überhaupt zu ermöglichen; denn Schulden von Land zu Land können letzten Endes außer durch Dienstleistungen nur durch Waren abgegolten werden. Sie ist überwiegend das Ergebnis der binnenwirtschaftlichen Entwicklung, der erheblichen Zunahme des Einfuhrbedarfs. Mit der

Wichtige Bezugs- u. Absatzländer d. Ver. Staat. v. Amerika	Mill. R.M.			vH der Gesamtein- bzw. -ausfuhr		
	1929	1934	1935	1929	1934	1935
Einfuhr ¹⁾ aus:						
Kanada	2 115	582	712	11,4	14,0	14,0
Großbritannien	1 385	290	386	7,5	7,0	7,6
Japan ²⁾	1 814	300	380	9,8	7,2	7,5
Brit. Malaya	1 005	265	321	6,4	6,4	6,3
Kuba	871	198	260	4,7	4,8	5,1
Brasilien	872	230	248	4,7	5,5	4,9
Philippinen	528	221	241	2,9	5,3	4,7
Deutschland	1 070	173	193	5,8	4,2	3,8
Frankreich	720	153	145	3,9	3,7	2,8
Kolumbien	435	118	125	2,4	2,8	2,5
Ausfuhr ³⁾ nach:						
Großbritannien	3 562	962	1 077	16,2	17,9	19,0
Kanada	3 983	760	803	18,1	14,2	14,2
Japan ²⁾	1 088	529	505	4,9	9,9	8,9
Frankreich	1 116	291	291	5,1	5,4	5,1
Deutschland	1 724	273	228	7,8	5,1	4,0
Italien	647	162	180	2,9	3,0	3,2
Belgien	483	126	145	2,2	2,3	2,6
Philippinen	359	118	131	1,6	2,2	2,3
China ⁴⁾	654	205	128	3,0	3,8	2,3
Niederlande	539	128	121	2,4	2,4	2,1

¹⁾ Generaleinfuhr. — ²⁾ Generalausfuhr. — ³⁾ Einschl. Korea und Formosa. — ⁴⁾ Einschl. Hongkong und Kwantung.

Steigerung der Käufe des Auslandes gegen Ende des Jahres 1935 hat sich die Handelsbilanz der Vereinigten Staaten wieder beträchtlich aktiviert. Der Aktivsaldo ist im letzten Vierteljahr 1935 sogar größer als in den vorhergehenden Jahren.

An der Deckung des stark gestiegenen Bedarfs der Vereinigten Staaten sind nahezu alle Länder beteiligt. Unter den größeren europäischen Ländern verzeichnet nur Frankreich eine Minderung der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten.

Auch die Ausfuhr hat sich nach den meisten Ländern erhöht. Aber die Zahl der Länder, die ihre Einfuhr aus den Vereinigten Staaten eingeschränkt haben, ist doch nicht unerheblich; zu erwähnen sind China (— 38 vH) und Japan (— 4,5 vH), und in Europa Deutschland (— 17 vH), Dänemark (— 15 vH), die Schweiz (— 10 vH) und Holland (— 5,8 vH).

Die Außenhandelsbeziehungen zu Deutschland

Auch Deutschland hatte an der Belebung des amerikanischen Marktes teil. Die Einfuhr der Vereinigten Staaten aus Deutschland ist 1935 gegenüber dem Vorjahr in *RM* um fast 12 vH gestiegen. Dagegen hat die Ausfuhr nach Deutschland im ganzen weiter abgenommen.

Das Handelsbilanzproblem. Damit hat sich auch der Passivsaldo Deutschlands im Verkehr mit den Vereinigten Staaten erheblich vermindert. Aber auch diese Entwicklung ist keineswegs auf ein Entgegenkommen des Gläubigers gegenüber dem Schuldner zurückzuführen; sie ist überwiegend durch das Bestreben Deutschlands verursacht, seine Wirtschaft nicht durch die Devisenknappheit verkümmern zu lassen oder seine Währung zu gefährden.

Außenhandel zwischen Deutschland u. d. Ver. St. v. Amerika ¹⁾	1928	1929	1932	1933	1934	1935
in Mill. <i>RM</i>						
Nach der deutschen Statistik						
Einfuhr aus den V.St.v.A...	2 026	1 790	592	483	373	241
Ausfuhr nach „ „ „ „	796	991	281	246	158	170
Einfuhrüberschuß	1 230	799	311	237	215	71
vH der deutschen Gesamtein- bzw. -ausfuhr						
Einfuhr aus den V.St.v.A...	14,4	13,3	12,7	11,5	8,4	5,8
Ausfuhr nach „ „ „ „	6,6	7,4	4,9	5,1	3,8	4,0
in Mill. <i>RM</i>						
Nach d. Statistik der V.St.v.A. ²⁾						
Ausfuhr nach Deutschland..	1 958	1 724	562	476	273	228
Einfuhr aus „ „	931	1 070	310	266	173	193
Ausfuhrüberschuß	1 027	654	252	210	100	35
vH der amerik. Gesamtaus- bzw. -einfuhr						
Ausfuhr nach Deutschland..	9,1	7,8	8,3	8,4	5,1	4,0
Einfuhr aus „ „	5,4	5,8	5,6	5,4	4,2	3,8

¹⁾ Die Abweichungen zwischen den Statistiken Deutschlands und der Vereinigten Staaten — die Einfuhrzahlen sind immer größer als die Ausfuhrzahlen des anderen Landes — sind überwiegend auf die Ungenauigkeit der Statistik der Vereinigten Staaten zurückzuführen. Die Ausfuhr Deutschlands nach den Vereinigten Staaten ist tatsächlich nicht so groß, wie sie in der Einfuhrstatistik der Vereinigten Staaten gebucht wird. In der Einfuhr der Vereinigten Staaten — der Wert für Versendungsland müßte mit dem deutschen Ausfuhrwert übereinstimmen — sind auch Waren enthalten, die nicht aus Deutschland stammen, sondern in anderen Ländern eingekauft und nur von Deutschland nach den Vereinigten Staaten versandt sind. Die Einfuhr Deutschlands ist tatsächlich größer als sie in der Ausfuhrstatistik der Vereinigten Staaten angegeben ist. Abgesehen davon, daß der deutsche Einfuhrwert um die Frachtkosten höher liegt, enthält die deutsche Einfuhr auch Waren, die von den Vereinigten Staaten im Transit über dritte Länder nach Deutschland gegangen sind und die in der Statistik der Vereinigten Staaten als Ausfuhr nach diesen dritten Ländern angeschrieben wurden. Der Passivsaldo Deutschlands im Warenverkehr mit den Vereinigten Staaten ist deshalb auch größer, als er in der Statistik der Vereinigten Staaten angeschrieben ist. — ²⁾ Generalhandel.

Bis 1930 konnte Deutschland den Passivsaldo im Verkehr mit den Vereinigten Staaten aus dem Zustrom geborgter Devisen begleichen. Mit dem Versiegen dieses Zustroms und der Verschärfung der Wirtschaftskrise in Deutschland, wie auch in der übrigen Welt, verminderte sich die Passivität der deutsch-amerikanischen Handelsbilanz fast automatisch. Die Einfuhr Deutschlands aus den Vereinigten Staaten ging noch stärker zurück als die Ausfuhr nach dort. Als bald nach der Loslösung des Dollars vom Goldstandard — auch infolge der verschärften Konkurrenz der anderen Entwertungsländer — die deutsche Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten weiter sank und fast gleichzeitig, mit der Belebung der deutschen Wirtschaft, der Bedarf Deutschlands an Rohstoffen wieder zunahm, mußten Mittel und Wege gefunden werden, die Versorgung der deutschen Wirtschaft mit Rohstoffen zu sichern, ohne die Währung zu gefährden. Das war die Aufgabe des »Neuen Plans«. Grundsatz wurde, keine Wareneinfuhr mehr zuzulassen, für die die Bezahlung

nicht gesichert war. Da die deutsche Handelsbilanz im ganzen passiv war und Bardevisen fehlten — etwa vier Fünftel der deutschen Ausfuhr wurden z. B. in den letzten Monaten 1935 im Clearingverkehr, durch Kompensationsgeschäfte oder durch ASKI-Zahlung¹⁾ abgegolten — konnten die Rohstoffe zum Teil nicht mehr in den gewohnten Lieferländern eingekauft werden, sondern mußten aus anderen Ländern bezogen werden, die bereit waren, gegen deutsche Waren Rohstoffe einzutauschen.

Nach scharfem Rückgang wieder Zunahme der Ausfuhr nach Deutschland. So zeigt die Einfuhr Deutschlands aus den Vereinigten Staaten auch nach dem Umbruch der Wirtschaftsentwicklung in Deutschland einen ständigen Rückgang. Dieser hat auch noch — wenn man das Gesamtjahr betrachtet — im Jahre 1935 angehalten. Gegenüber dem Vorjahr ist nach der deutschen Einfuhrstatistik verhältnismäßig am stärksten die Einfuhr von Lebensmitteln aus den Vereinigten Staaten zurückgegangen, und zwar vor allem die Einfuhr von Weizen, Schmalz und Obst. Aber auch die Einfuhr von Rohstoffen und Fertigwaren aus den Vereinigten Staaten ist weiter gesunken. Unter den Rohstoffen ist vor allem Baumwolle zu erwähnen, deren Einfuhr aus den Vereinigten Staaten gegenüber dem Vorjahr auf die Hälfte zurückging, und Kupfer, das auf weniger als ein Drittel sank. Nicht daß etwa auch die deutsche Gesamteinfuhr so stark zurückgegangen wäre; die Einfuhr Deutschlands wurde vielmehr von den Vereinigten Staaten nach anderen Ländern umgelagert. Indessen weisen nicht alle Rohstoffe die gleiche Entwicklung auf. Bei einer kleinen Anzahl von Waren, insbesondere bei Mineralölen, ist die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten erheblich gestiegen. Unter den Fertigwaren ist dagegen kaum eine, deren Einfuhr aus den Vereinigten Staaten zugenommen hätte.

Anteil Deutschlands am Außenhandel der Ver. Staaten nach Warengruppen	1934	1935	1934	1935	1934	1935
	(Gesamtausfuhr ²⁾ der Ver. Staaten Mill. <i>RM</i>)		(Einfuhr Deutschlands aus d. Ver. St. Mill. <i>RM</i>)		(Einfuhr Deutschlands in vH der Gesamtausfuhr der Ver. Staaten)	
Lebensmittel u. Getränke ¹⁾	538,1	510,6	48,9	17,0	9,1	3,3
Rohstoffe u. halbf. Waren	2 561,0	2 634,4	279,0	194,7	10,9	7,4
Fertigwaren	2 178,7	2 428,6	44,8	29,0	2,1	1,2
Zusammen	5 277,8	5 573,6	372,7	240,7	7,1	4,3
	(Gesamteinfuhr ³⁾ der Ver. Staaten Mill. <i>RM</i>)		(Ausfuhr Deutschlands nach d. Ver. St. Mill. <i>RM</i>)		(Ausfuhr Deutschlands in vH der Gesamteinfuhr der Ver. Staaten)	
Lebensmittel u. Getränke ¹⁾	1 296,9	1 636,4	10,8	9,1	0,8	0,6
Rohstoffe u. halbf. Waren	1 830,8	2 330,6	42,6	39,3	2,3	1,7
Fertigwaren	983,7	1 101,1	104,4	121,1	10,6	11,0
Zusammen	4 111,4	5 068,1	157,8	169,5	3,8	3,3

¹⁾ Einschl. lebender Tiere. — ²⁾ Ausfuhr heimischer Waren. — ³⁾ Einfuhr zum Verbrauch.

Doch geben die Gesamtjahreszahlen kein zutreffendes Bild von der jüngsten Entwicklung. Betrachtet man den Verlauf innerhalb des Jahres, so zeigt sich, daß nach dem scharfen Rückgang der deutschen Einfuhr im Jahre 1934 im Laufe des Jahres 1935 die deutschen Bezüge an Rohstoffen aus den Vereinigten Staaten wieder beträchtlich zugenommen haben. Vor allem handelt es sich hier wiederum um Mineralöle; aber auch Baumwolle, Kupfer und andere Rohstoffe weisen in den letzten Monaten 1935 erheblich höhere Einfuhrzahlen auf als im Vorjahr.

Auch Belebung der Einfuhr aus Deutschland? Auch die Ausfuhr Deutschlands nach den Vereinigten Staaten hatte sich von Beginn der Weltwirtschaftskrise ab bis zum Jahre 1934 immer weiter verringert. Sie belief sich im Jahre 1934 — in Reichsmark gerechnet — nur noch auf 16 vH der Ausfuhr im Jahre 1929. Sie ging auch erheblich stärker zurück als die Gesamteinfuhr der Vereinigten Staaten. Anteilmäßig sank sie von 5,8 vH im Jahre 1929 auf 4,2 vH im Jahre 1934; sie verminderte sich also erheblich stärker als die Einfuhr der Vereinigten Staaten aus den übrigen Ländern insgesamt. 1935 trat ein Umschwung ein. Die Einfuhr aus Deutschland stieg zum ersten Male wieder, wenn auch nicht entsprechend der Gesamteinfuhr der Vereinigten Staaten; denn der Anteil Deutschlands ging weiter auf 3,8 vH zurück. An der erheblich gestiegenen Einfuhr der Vereinigten Staaten an Lebensmitteln und Rohstoffen hat Deutschland nicht teil. Die Einfuhr

¹⁾ Ausländer-Sonderkonten für Inlandszahlungen.

dieser Produkte aus Deutschland ging nicht nur anteilmäßig, sondern auch absolut zurück. Aber die Einfuhr von Fertigwaren aus Deutschland ist stärker gestiegen als die Gesamteinfuhr von Fertigwaren. Vergleicht man die deutsche Ausfuhr von Fertigwaren nach den Vereinigten Staaten mit der Gesamteinfuhr der Vereinigten Staaten an Fertigwaren, so stellte sich der Anteil Deutschlands 1934 auf 10,6 vH, 1935 auf 11,0 vH.

Nach den statistischen Anschreibungen der Vereinigten Staaten ist die Steigerung der Fertigwareneinfuhr aus Deutschland noch größer; denn der Gesamtwarenverkehr von Deutschland nach den Vereinigten Staaten hat sich nach dieser Statistik um 11,8 vH, nach der deutschen Statistik nur um 7,4 vH erhöht. Aber diese Mehranschreibungen in der Statistik der Vereinigten Staaten dürften zum Teil darauf zurückzuführen sein, daß hier im Jahre 1935 besonders große Mengen von Waren als Einfuhr aus Deutschland angeschrieben wurden, die tatsächlich aus anderen Ländern, z. B. aus der Tschechoslowakei, stammten und nur von Deutschland aus versandt wurden.

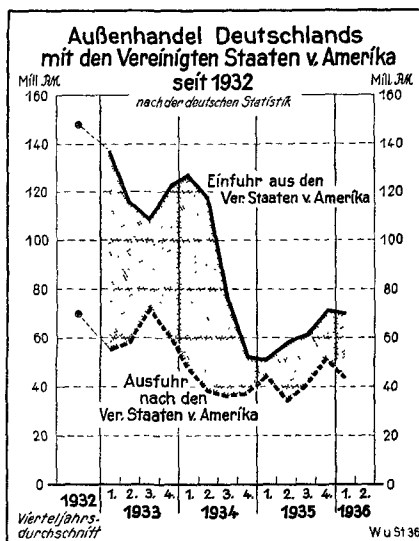
Ausfuhr einiger wichtiger Waren ¹⁾ Deutschlands nach den Ver. Staaten v. A.	Mengen in t			Werte in Mill. RM		
	1929	1934	1935	1929	1934	1935
Waren mit Zunahme des Ausfuhrwerts ²⁾						
Pflanzl. Öle	38 509	15 236	17 855	27,0	2,7	4,1
Wolle, roh, gekrempelt usw.	3 484	586	1 126	8,6	0,3	1,0
Hasen- und Kaninchenfelle, roh.	249	204	865	2,4	0,4	1,4
Koks	15 001	35 684	102 557	0,4	0,5	1,3
Steinkohlenteer, -ole u. Deivate ...	111 042	11 927	15 197	15,0	1,0	1,1
Mineralschmieröl	2 324	1 474	3 949	1,3	0,5	1,7
Montanwachsbittumen	2 828	1 798	2 032	1,3	0,9	1,1
Handschuhe aus Seide	—	2 16	77	0,1	0,5	2,2
Rohe Jutegewebe (Packleinand u. a.) ..	5 774	1 888	5 468	7,1	0,8	2,3
Leder	1 434	213	337	45,6	3,5	5,0
Papier und Papierwaren	20 956	8 264	9 405	34,2	5,0	6,0
Bücher	576	194	203	6,0	1,5	1,6
Farben, Firnisse u. Lacke	6 872	2 861	3 045	24,4	7,6	8,6
Schwefelsaures Kali, Chlorkalium ...	180 243	81 371	176 081	25,9	4,2	8,0
Chlorsaures Kali	6 144	4 397	5 239	2,0	1,4	1,5
Schwefelsaures Natron	77 098	50 167	67 716	3,8	1,6	1,8
Glas u. Glaswaren (bes. optische Gl.)	7 981	1 002	1 074	21,1	4,6	6,3
Eisen- und Stahlwaren	150 859	35 052	105 597	63,4	12,3	21,5
Kupferwaren	1 017	294	291	8,4	1,2	1,5
Elektrotechnische Erzeugnisse	1 349	115	291	10,3	1,1	1,2
Schiffe	¹⁾ 7	—	¹⁾ 1	17,0	—	1,1
Musikinstrumente	1 961	758	988	10,7	3,0	3,6
Instrumente, Apparate u. a. feinmechanische Erzeugnisse	406	175	260	8,8	2,3	2,8
Kinderspielzeug	8 036	1 731	2 110	18,7	2,9	3,5
Christbaumschmuck	1 314	349	653	3,3	0,6	1,2
Waren mit Abnahme des Ausfuhrwerts ²⁾						
Wein	5	1 982	350	0,0	3,6	1,1
Hopfen	95	938	685	0,3	3,3	1,9
Nichttothalt. Samereien	5 772	5 350	1 959	6,2	3,4	2,1
Zellulose	65 754	82 878	74 719	18,4	7,9	7,2
Zinn, roh	1 693	1 033	408	5,4	1,6	0,6
Kalisalze	282 157	98 805	86 136	10,9	1,5	1,2
Salpetersaures Kali	5 047	10 802	10 875	1,9	1,8	1,6
Salpetersaurer Kalk	—	4 713	3 322	—	1,2	0,8
Platin, roh	1	0	0	11,0	1,1	0,9
Baumwollene Handschuhe	612	462	236	23,4	9,4	5,3
Glacéhandschuhe	171	25	22	19,7	2,2	1,5
Pottasche	9 181	3 975	1 621	4,1	1,5	0,6
Ton- und Porzellanwaren	18 789	1 456	1 198	24,7	2,1	1,8
Maschinen	25 663	3 135	2 215	66,9	7,1	4,8

¹⁾ Deren Ausfuhr nach den Ver. Staaten 1934 oder 1935 mindestens 1 Mill. RM betrug. — ²⁾ Zunahme bzw. Abnahme von 1934 auf 1935. — ³⁾ Stück.

Die Zahl der deutschen Fertigwaren, deren Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten sich erhöht hat, ist erheblich. Es sind dies vor allem Gewebe aus Seide, Jutegewebe, Leder, Papierwaren, Bücher, Farben und einzelne andere chemische Erzeugnisse, optische Gläser, Musikinstrumente und andere Erzeugnisse der Feinmechanik, Kinderspielzeug, Christbaumschmuck und besonders Eisen- und Stahlwaren. Bei nur verhältnismäßig wenigen Waren ist die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten zurückgegangen. Im besonderen sind zu nennen: baumwollene Handschuhe und Glacéhandschuhe, einzelne Chemikalien, Tafelgeschirr und vor allem Maschinen.

Die Belebung der deutschen Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten vollzieht sich unter gewissen Schwankungen; sie zeigt sich vor allem in der zweiten Hälfte 1935. Sie geht einher mit einer Steigerung der Fertigwareneinfuhr der Vereinigten Staaten auch aus anderen Ländern und dürfte deshalb großenteils auf die Besserung der Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten zurückzuführen sein. Wie das auch im Außenhandel anderer

Länder zu beobachten ist, durchbricht die Dringlichkeit der Nachfrage die bestehenden künstlichen Hemmungen. Wenn aber die Einfuhr von Fertigwaren aus Deutschland nicht nur Zölle und Boykott, sondern auch den Preisvorsprung der Entwertungsländer überwunden hat, so dürfte das wohl nur durch die Tauschgeschäfte und durch die Zahlung in ASKI-Mark ermöglicht sein.



Neue Schwierigkeiten durch Wegfall der Meistbegünstigung. Welche Bedeutung diesen neuen Methoden im Handelsverkehr Deutschlands mit den Vereinigten Staaten zukommt, geht daraus hervor, daß jetzt — nach Schätzungen — fast die Hälfte der deutschen Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten auf diese Weise durchgeführt wird. Die Benutzung dieses Weges hat aber nicht nur zur Belebung der deutschen Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten beigetragen, sondern sie hat auch den Vereinigten Staaten die Möglichkeit gegeben, ihre Ausfuhr nach Deutschland zu steigern. Allerdings konnte infolgedessen der Passivsaldo der deutsch-amerikanischen Handelsbilanz bisher noch nicht ganz beseitigt oder gar ein Aktivsaldo erzielt werden, durch den die deutschen Schulden an die amerikanischen Gläubiger auf normalem Wege abgetragen werden könnten. Hält aber die Wirtschaftsbelebung in den Vereinigten Staaten an, so wäre der Weg dazu an sich nicht mehr weit, zumal sich auch in der neueren Handelsvertragspolitik der Vereinigten Staaten eine gewisse Bereitschaft zu handelspolitischen Konzessionen bemerkbar macht¹⁾.

Aber neue Schwierigkeiten sind entstanden. Die Vereinigten Staaten sehen in der deutschen Außenhandels- und Devisenpolitik eine Diskriminierung. Deutschland wurde deshalb mit dem 15. Oktober 1935 aus der Reihe der meistbegünstigten Länder ausgeschlossen. Seitdem finden auf die Einfuhr deutscher Waren in die Vereinigten Staaten — wie übrigens auch auf die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten nach Deutschland — nicht mehr die vertragsmäßigen, sondern die autonomen Zollsätze Anwendung. Zwar haben sich die den Vertragsländern zugestandenen Zollermäßigungen und -bindungen auf die deutsche Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten bisher noch nicht besonders ausgewirkt. Der Rückgang der Ausfuhr im 1. Vierteljahr 1936 dürfte zum Teil saisonbedingt, zum Teil auf andere Ursachen zurückzuführen sein. Wird aber diese Vertragspolitik in den Vereinigten Staaten fortgesetzt, werden insbesondere auch mit den anderen großen europäischen Industrieländern Abkommen getroffen²⁾, ohne daß das jetzige Vertragsverhältnis mit Deutschland geändert wird, so dürften auf längere Sicht erhebliche Hemmungen für die deutsche Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten entstehen, die dann allerdings auch auf die Ausfuhr der Vereinigten Staaten nach Deutschland nicht ohne Rückwirkungen bleiben könnten.

¹⁾ Alle auf Grund der »Reciprocal Trade Agreement Act« von 1934 bisher abgeschlossenen Handelsverträge enthalten derartige Konzessionen. Es sind dies, soweit sie für die deutsche Ausfuhr von Bedeutung sind, die Verträge mit Belgien (in Kraft seit 1. Juni 1935), mit Schweden (5. August 1935), mit Kanada (1. Januar 1936), mit den Niederlanden (1. Februar 1936) und der Schweiz (15. Februar 1936). — ²⁾ Unter dessen ist am 6. Mai ein Handelsvertrag mit Frankreich unterzeichnet worden, und mit Großbritannien wird die baldige Aufnahme von Verhandlungen erwartet.

Der Personenverkehr der Reichsbahn im Jahre 1935

Der Personenverkehr der Reichsbahn, der nach der Wirtschaftskrise im Jahre 1934 erstmals wieder zunahm¹⁾, hat sich im Jahre 1935 weiter belebt. Der Rückgang der Arbeitslosenzahl und das gestiegene Einkommen aus Lohn und Gehalt haben sich günstig auf den Verkehr ausgewirkt. Außerdem waren die von der Reichsbahn in den letzten drei Jahren ausgebauten Maßnahmen, insbesondere die Fahrpreispolitik, geeignet, den Personenverkehr zu beleben.

Personenverkehr der Reichsbahn	Jahre	Beförd. Personen (Fahrten)	Geleist. Personen-kilometer	Mittlere Reise-weite	Einnahmen ¹⁾	
		Mill.	km	km	insgesamt Mill. RM	je Pers.-km Rpfl
		Mill.	km	km	insgesamt Mill. RM	je Pers.-km Rpfl
Allgemeiner Verkehr ...	1935	1 001,5	33 327	33,3	877,7	2,63
	1934	903,8	29 197	32,3	811,9	2,78
	1933	829,4	25 347	30,6	743,2	2,93
Stadt-, Ring- u. Vorortverkehr in Berlin	1935	408,7	5 427	13,3	74,2	1,37
	1934	375,1	4 865	13,0	69,3	1,42
	1933	327,0	3 987	12,2	64,9	1,63
Stadt- u. Vorortverkehr in Hamburg-Altona	1935	78,5	755	9,6	12,9	1,71
	1934	80,7	769	9,5	13,2	1,72
	1933	84,1	783	9,3	13,8	1,76
Gesamtverkehr	1935	1 488,7	39 509	26,5	964,8	2,44
	1934	1 359,6	34 831	25,6	894,4	2,57
	1933	1 240,5	30 117	24,3	821,9	2,73

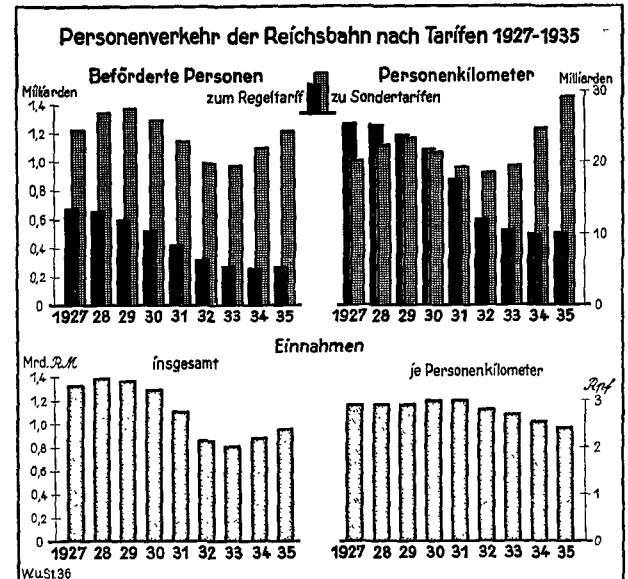
¹⁾ Ohne Gepäckverkehr, Nebenerträge und Verkehrssteuer.

Im Jahre 1935 wurden im ganzen 1,5 Mrd. Personen befördert und 39,5 Mrd. Personenkilometer zurückgelegt²⁾, 9 vH und 13 vH mehr als im Vorjahr. Die mittlere Reiseweite hat sich um 4 vH erhöht, dies hängt vermutlich damit zusammen, daß im Nahverkehr der Kraftwagen immer mehr an Bedeutung gewinnt. Vergleicht man den »Allgemeinen Verkehr« des Jahres 1935 mit dem des Vorjahres, so ergibt sich eine Zunahme von 11 vH. Der Vorortverkehr zeigt keine einheitliche Entwicklung; während sich der Stadt-, Ring- und Vorortverkehr in Berlin seit 1933 wieder belebt hat (1933 327 Mill. beförderte Personen, 1934 375 Mill., 1935 409 Mill.) und somit von 1934 auf 1935 um 9 vH gestiegen ist, hat die Abwärtsbewegung im Stadt- und Vorortverkehr von Hamburg-Altona sich auch nach dem Jahre 1932 weiter fortgesetzt (1933 84 Mill. beförderte Personen, 1934 81 Mill., 1935 79 Mill.); die Abnahme von 1934 auf 1935 beträgt fast 3 vH.

Bemerkenswert ist die Entwicklung der Anteile der zum Regeltarif³⁾ und der zu Sondertarifen beförderten Personen am Gesamtverkehr; der Anteil der zum Regeltarif beförderten Per-

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 8, S. 281. — ²⁾ In diesen Zahlen ist auch der Personenverkehr mit reichsbahneigenen Autobussen, der erst seit Mai 1935 getrennt erfaßt wird, mitenthalten. Auf ihn entfielen in den Monaten Mai bis August 21 000 und von September bis Dezember 16 000 Reisende; an Personenkilometern wurden 892 000 und 713 000 erreicht. — ³⁾ 3. Wagenklasse = 4 Rpfl je km usw.

sonen hat von 1929 bis 1935 zugunsten des Anteils der zu Sondertarifen beförderten Personen von 30 vH auf 18 vH abgenommen. Daraus ist zu erklären, daß das Wiederanstiegen der Einnahmen aus dem Personenverkehr von 1934 auf 1935 (+ 8 vH) mit der Zunahme des Personenverkehrs selbst (+ 9 vH) nicht Schritt gehalten hat. Der Anteil der die 1. und 2. Wagenklasse benutzenden Fahrgäste, der von 1929 bis 1933 von 7 vH auf 4,4 vH zurückging, hat gemessen am Gesamtverkehr von 4,6 vH im Jahre 1934 auf 4,9 vH im Jahre 1935 zugenommen.



Reichsbahnverkehr nach Klassen	1935		1934		1933	
	Mill.	vH	Mill.	vH	Mill.	vH
Beförderte Personen (Fahrten)						
I. Klasse	0,21	0,01	0,19	0,01	0,18	0,01
II. »	72,18	4,85	61,93	4,56	54,69	4,41
III. »	1 416,29	95,14	1 297,45	95,43	1 185,65	95,58
Geleistete Personenkilometer						
I. Klasse	72,9	0,2	70,9	0,2	68,1	0,2
II. »	2 351,5	5,9	2 089,6	6,0	1 816,7	6,0
III. »	37 084,8	93,9	32 670,8	93,8	28 232,0	93,8
Einnahmen ¹⁾ in Mill. RM						
I. Klasse	5,5	0,6	5,6	0,6	5,8	0,7
II. »	93,1	9,6	86,8	9,7	82,2	10,0
III. »	866,2	89,8	802,0	89,7	733,9	89,3

¹⁾ Ohne Gepäckverkehr, Nebenerträge und Verkehrssteuer.

Der Schiffsverkehr über See im März und im 1. Vierteljahr 1936

Der Schiffsverkehr der wichtigeren deutschen Seehäfen ist im März 1936 saisonüblich gestiegen. Gegenüber dem um zwei Kalendertage kürzeren Vormonat beträgt die Zunahme über 700 000 N.-R.-T. oder 11 vH, im kalendertäglichen Durchschnitt allerdings nur 4 vH (für den beladenen Schiffsraum 9 vH und 2 vH). Der Inlandverkehr, der durch die erzwungene Umleitung des Ostpreußenverkehrs von der Schiene auf den Seeweg befruchtet wurde, hat sich in den deutschen Berichtshäfen um fast ein Drittel vergrößert; in Königsberg hat er sich verdoppelt, in Stettin um zwei Drittel gehoben. Der Auslandverkehr hat um 6 vH zugenommen, im Tagesdurchschnitt sich auf der Höhe des Vormonats gehalten.

Gegenüber März 1935 ist der Gesamtverkehr um 9,5 vH gewachsen, was jedoch aus den obengenannten Gründen nur dem Aufschwung des Inlandverkehrs (+ 53 vH) zu verdanken ist (Inlandverkehr nach dem beladenen Schiffsraum: Ostseehäfen + 108 vH, Nordseehäfen + 21 vH). Der Auslandverkehr hat sich im ganzen wenig verändert; gemessen an dem mit Ladung ein- und ausgegangenen Schiffsraum ist er in den Ostseehäfen um rund 6 vH, in den Nordseehäfen nur geringfügig gesunken.

Seeverkehr deutscher Häfen im März 1936	Angekommen			Abgegangen			In- land- verkehr	Aus- land- verkehr	Insg. belad. (Vor- monat = 100)
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.		Schiffe	1 000 N.-R.-T.				
		zus.	be- laden		zus.	be- laden	1 000 N.-R.-T.		
Ostsee	2 060	859	727	1 963	849	593	652	1 056	121
Königsberg ...	423	176	176	416	175	37	250	101	161
Stettin	522	246	146	514	252	194	269	229	127
Saßnitz	163	161	153	158	161	161	17	305	106
Rostock	201	121	116	195	122	117	15	228	117
Lubeck	293	67	52	276	63	34	49	81	114
Kiel	322	72	71	248	62	45	42	92	113
Flensburg	136	15	14	156	15	4	10	19	143
Nordsee	2 656	2 704	2 363	2 664	2 550	1 971	1 072	4 182	106
Rendsburg ...	37	10	10	28	6	2	6	10	215
Hamburg	1 453	1 582	1 455	1 505	1 510	1 140	369	2 723	102
Cuxhaven	36	73	73	36	24	22	18	79	163
Bremen	600	479	414	571	461	419	309	632	99
Bremerhaven ..	69	213	197	71	205	155	138	281	107
Brem. Hafen..	(639)	(683)	(601)	(635)	(666)	(574)	(442)	(907)	(101)
Brake	40	23	17	32	22	17	23	21	242
Nordenham ...	41	51	31	58	58	50	29	80	147
Wilhelmshav. .	64	8	8	60	7	1	8	7	181
Emden	316	265	148	303	257	166	171	350	130
Zusammen	4 716	3 563	3 090	4 627	3 399	2 564	1 724	5 238	109
Febr. 1936.	3 738	3 098	2 679	3 845	3 153	2 508	1 298	4 954	99
März 1935.	3 845	3 236	2 906	3 883	3 121	2 490	1 129	5 228	118

Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen

An- gekommene Schiffe im	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
März 1936	841	1 290	1 050	1 746	424	255	373	389
Febr. 1936	823	1 353	891	1 548	324	202	327	343
März 1935	843	1 393	866	1 479	352	243	421	412

Der Verkehr in Rotterdam ist zurückgegangen, dagegen in Antwerpen erheblich gestiegen (gegen März 1935 + 18 vH). Danzig verzeichnet auch gegenüber März 1935 einen kleinen Verkehrsanstieg, während Gdingen gegenüber dem gleichen Vorjahrsmonat eine Verkehrseinbuße um 6 vH erlitten hat.

Seeverkehr nach Flaggen	Jan.	Febr.	März	1. Vj.	1. Vj.	4. Vj.
	1936			1935		
Ein- und ausgehende Schiffe in 1 000 N.-R.-T.						
Deutsche Flagge.....	3765	3 641	4 241	11 647	9 946	12 172
In vH des Gesamtverkehrs	59,6	58,2	60,9	59,6	56,0	60,8
Britische Flagge.....	498	565	513	1 576	1 657	1 540
Danische Flagge.....	291	293	336	920	892	797
Niederländische Flagge.....	337	339	399	1 075	916	1 028
Norwegische Flagge.....	287	240	343	870	756	905
Schwedische Flagge.....	382	367	391	1 140	1 188	1 213
Nordamerikanische Flagge...	231	288	282	801	698	771
Sonstige Flaggen.....	526	520	457	1 503	1 714	1 601
Zusammen	6 317	6 252	6 962	19 532	17 767	20 027

Der Anteil der deutschen Flagge am Gesamtverkehr war im März 1936 mit 60,9 vH etwas höher als in den beiden Vormonaten; im 1. Vierteljahr 1936 liegt er mit 59,6 vH über dem Stand des entsprechenden Zeitraums des Vorjahrs (56 vH) und des Jahres 1934 (54,4 vH). Außerdem ist gegenüber dem 1. Vierteljahr 1935 der Anteil folgender fremder Flaggen gestiegen: der niederländischen von 5,2 auf 5,5 vH, der norwegischen von 4,3 auf 4,5 vH und der nordamerikanischen von 3,9 auf 4,1 vH.

Schiffsverkehr (N.-R.-T.) im 1. Vierteljahr*)	1930	1933	1934	1935	1936
	(1. Vierteljahr 1929 = 100)				
Ostseehäfen (Gesamtverkehr)	217,0	153,6	177,8	198,8	227,2
dar. Königsberg	233,9	259,7	292,0	319,1	544,1
Stettin	259,2	187,2	242,1	249,8	369,9
Lubeck	194,1	106,8	126,1	134,1	213,7
Nordseehäfen (Gesamtverkehr)	106,1	86,8	91,1	91,8	99,8
dar. Hamburg	107,4	84,6	87,5	86,3	89,9
Bremische Häfen	98,3	78,5	92,6	90,3	99,3
Emden	163,3	185,9	190,6	215,7	297,1
Deutsche Häfen zus. (Gesamtverkehr)	118,5	94,3	100,8	103,7	114,0
Deutsche Häfen: Inlandverkehr	144,3	131,4	142,8	143,4	203,9
dar. Ostseehäfen	312,1	292,4	336,6	342,0	689,7
Nordseehäfen	126,5	114,3	122,2	122,4	152,5
Deutsche Häfen: Auslandverkehr	115,0	89,1	95,0	98,2	101,5
dar. Ostseehäfen	205,9	137,4	159,2	182,1	173,2
Nordseehäfen	103,3	82,9	86,7	87,4	92,3
Rotterdam (Ankunft)	115,6	74,2	83,7	89,1	92,5
Antwerpen (Ankunft)	101,8	88,4	88,7	89,1	105,4

*) Vgl. »W. u. St.« 1935, Nr. 9, S. 318.

Ein Vergleich der Ergebnisse der ersten drei Monate von 1936 mit den Zahlen der Vorjahre ergibt ein äußerst günstiges Bild. Der Gesamtverkehr der deutschen Berichtshäfen im ganzen, in den sechs größten deutschen Seehäfen und in den beiden Rheinmündungshäfen Rotterdam und Antwerpen übersteigt im 1. Vierteljahr 1936 den Stand des gleichen Zeitraums der Jahre 1933 bis 1935. Sogar gegenüber den sehr günstigen Verhältnissen des 1. Vierteljahrs 1930 haben die Ostseehäfen, die Bremischen Häfen,

Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal	Jan.	Febr.	März	1. Vj.	1. Vj.	4. Vj.
	1936			1935		
Schiffe insgesamt	3 220	2 710	3 234	9 164	8 674	11 741
davon Handelsfahrzeuge	3 125	2 630	3 091	8 846	8 405	11 411
und zwar						
Dampf- und Motorschiffe	1 681	1 439	1 498	4 618	4 147	5 730
Beladene Schiffe	2 418	2 051	2 507	6 976	6 764	9 015
Deutsche Schiffe	2 436	2 061	2 450	6 947	6 581	8 669
Raumgehalt in 1 000 N.-R.-T. insgesamt	1 404	1 159	1 202	3 765	3 359	5 146
davon Handelsfahrzeuge	1 386	1 132	1 147	3 664	3 286	5 057
und zwar						
Dampf- und Motorschiffe	1 277	1 048	1 045	3 370	2 988	4 672
Beladene Schiffe	1 107	897	942	2 947	2 601	4 007
Deutsche Schiffe	778	617	678	2 073	1 836	2 695

Emden und Antwerpen Fortschritte erreicht; nur Hamburg und Rotterdam bleiben hier etwas zurück. Am bedeutendsten ist der Aufschwung des Inlandverkehrs der Ostseehäfen und des Gesamtverkehrs in Königsberg.

Der Verkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal hat im 1. Vierteljahr 1935 der Jahreszeit entsprechend gegenüber dem 4. Vierteljahr 1935 abgenommen; dagegen wurde der Verkehr des gleichen Zeitraums des Vorjahrs nach dem Gesamttraumgehalt der Handelschiffe um 12 vH (etwa gleich stark bei den deutschen und fremden Schiffen) überschritten.

Die Auswirkungen der Einschränkung des Eisenbahnverkehrs durch den Polnischen Korridor auf die Seeschifffahrt

Die polnische Staatsbahn schränkte wegen der Transferschwierigkeiten der für ihre Transportleistungen zu entrichtenden deutschen Zahlungen den Eisenbahndurchgangsverkehr durch den Polnischen Korridor vom 7. Februar 1936 ab stark ein. Deutschland leitete daraufhin einen Teil des Personen- und Güterverkehrs zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reichsgebiet auf den Seeweg um, da dieser keine Devisen erfordert.

Nach der Eisenbahngüterstatistik belief sich im ganzen Jahr 1934 der Empfang Ostpreußens aus dem übrigen Reichsgebiet auf rd. 2,7 Mill. t — davon Kohlen 1,6 Mill. t, Steine, Zement und Kalk rd. 0,4 Mill. t, Düngemittel 0,29 Mill. t und Eisen- und Stahlwaren 0,13 Mill. t — und der Versand auf rd. 450 000 t, wovon auf Holz über 200 000 t und auf Kartoffeln 60 000 t entfielen. Es ist anzunehmen, daß sich die erwungene Umlenkung hauptsächlich bei den eben genannten Gütern auswirken wird.

Zur Umlenkung eines Teils des Personenverkehrs wurde durch den »Seedienst Ostpreußen« seit dem 8. Februar das Motorschnellschiff »Preußen« zwischen Swinemünde-Zoppot-Pillau eingesetzt, das in jedem der beiden Monate Februar und März bereits 9 Reisen ausgeführt hat. Hierdurch allein ist der Schiffsverkehr Pillaus im 1. Vierteljahr 1936 um 18 Schiffsankünfte mit 24 000 N.-R.-T. größer als zur gleichen Zeit des Vorjahrs.

Seeverkehr der ostpreußischen Häfen	Zeit- raum	Gesamter Güter- umschlag	Inland- verkehr		Ausland- verkehr		Schiffs- verkehr, beladen	
			an	ab	an	ab	an	ab
			in 1 000 t				in 1 000 N.-R.-T.	
Königsberg	1. Vj. 1936	882	516	145	171	50	336	115
	1. » 1935	511	124	182	138	67	161	140
Elbing	1. Vj. 1936	25	16	8	1	—	11	7
	1. » 1935	5	2	2	—	—	1	2
Pillau	1. Vj. 1936	6	6	—	0	—	27	24
	1. » 1935	3	2	—	1	0	2	—
Ostpreußische Häfen zusammen	1936 Jan.	202	80	51	56	15	72	40
	Febr.	271	142	63	48	18	107	54
	März	439	315	39	68	17	194	51
	1. Vj.	913	538	153	172	50	374	146
	1935 1. »	519	128	184	139	67	164	141
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	1. Vj. 1936	189	58	91	12	27	.	.
	1. » 1935	215	36	131	14	35	.	.
Mineralische Rohstoffe	1. Vj. 1936	456	353	1	97	5	.	.
	1. » 1935	153	64	0	85	4	.	.
And. Rohstoffe und Industrieerzeugn.	1. Vj. 1936	268	126	61	63	19	.	.
	1. » 1935	150	29	53	40	28	.	.

Der Güterumschlag der drei ostpreußischen Seehäfen erreichte zusammen 913 000 t gegen 519 000 t im 1. Vierteljahr 1935. Der Hauptanteil an dieser Steigerung entfällt auf den Gütereingang aus deutschen Seehäfen (besonders Stettin), der um 410 000 t zugenommen hat, ein kleiner Teil auf den Auslandseingang (+ 33 000 t), während der Versand im In- und Auslandverkehr gesunken ist. Bei einer Aufgliederung des Auslandseingangs zeigt sich jedoch, daß allein der Eingang aus Holland, der sich in der Hauptsache aus deutschen, in holländischen Häfen umgeschlagenen Gütern des Rheingebiets zusammensetzt, um 43 000 t gestiegen ist, so daß mithin der echte Auslandseingang gegen das 1. Vierteljahr 1935 um etwa 10 000 t abgenommen hat. Die gesamte Belegung des Gütereingangs in den ostpreußischen Häfen ist demnach, wie zu erwarten war, nur auf den deutschen Güteraustausch zurückzuführen. Dabei spielen zwei Massengüter eine ausschlaggebende Rolle: Kohlen (Eingang aus deutschen und holländischen Häfen + 260 000 t) und Düngemittel (+ 105 000 t). Ferner sind zu erwähnen: Steine, Erden und Bindemittel (+ 28 000 t), Eisen- und Stahlwaren (+ 14 600 t) und Ölkuchen (+ 20 000 t). Die Verkehrs-

zunahme bei Ölkuchen steht jedoch nicht im Zusammenhang mit der Eisenbahnsperre. Dagegen bezieht sich die Verkehrssteigerung bei den übrigen Gütern, die sich in den knapp zwei Monaten der Eisenbahnsperre bereits herausgebildet hat, lediglich auf solche Massengüter, die nach den eingangs für das ganze Jahr 1934 gegebenen Ziffern über den Eisenbahneingang Ostpreußens für eine Umleitung auf den Seeverkehr in Frage kommen. Wenn im Warenversand über See noch kein Anstieg eingetreten ist, so hängt dies damit zusammen, daß die etwa umzulenkenden Güter (hauptsächlich Holz und Kartoffeln) aus jahreszeitlichen Gründen in den Monaten Februar und März noch nicht im Verkehr erschienen.

Dem einseitigen Anstieg des Güterverkehrs entspricht die Entwicklung des Schiffsverkehrs, wenn man den beladenen Schiffsraum betrachtet. In der Ankunft vergrößerte sich dieser um 210 000 N.-R.-T. (+ 128 vH), beim Abgang nur um 5 000 N.-

R.-T. Wenn man berücksichtigt, daß von dem im 1. Vierteljahr 1936 mit Ladung abgegangenen Schiffsraum (146 000 N.-R.-T.) 24 000 N.-R.-T. auf den »Seedienst Ostpreußen« kommen, so errechnet sich für den für die Güterbeförderung in Frage kommenden Schiffsraum sogar eine Abnahme. So sind in Königsberg im 1. Vierteljahr 1936 von 334 000 N.-R.-T. 219 000 N.-R.-T. leer, also ohne Rückfracht, abgegangen (im 1. Vierteljahr 1935 waren es von 200 000 N.-R.-T. nur 60 000 N.-R.-T.). Die Ladebilanz zwischen der Hinreise (ostpreußischer Empfang) und der Rückreise (ostpreußischer Versand), die sich im 1. Vierteljahr 1935 etwa wie 1,1:1 verhielt, verschlechterte sich im 1. Vierteljahr 1936 auf 3,5:1. Bei einem Vergleich der Ergebnisse für Elbing ist zu berücksichtigen, daß 1935 die Schifffahrt wegen Eisschwierigkeiten bis 17. März ruhte, während 1936 der Hafenverkehr Elbings nur von etwa Mitte Februar bis Mitte März aus den gleichen Gründen stilllag.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise im April 1936

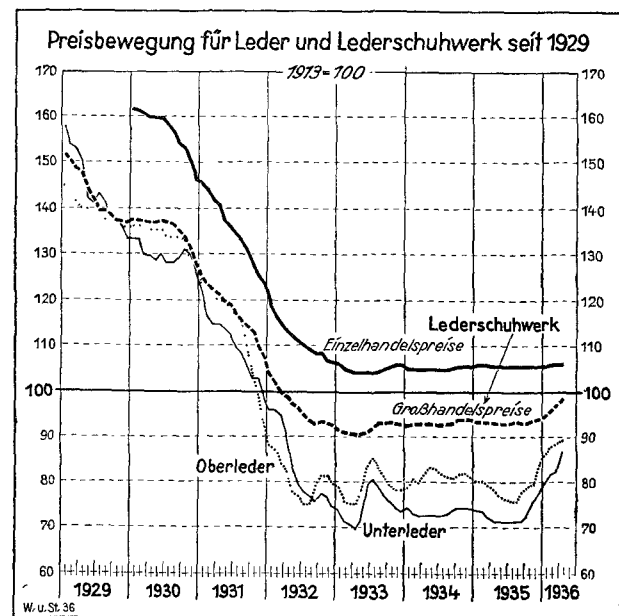
Die Indexziffer der Großhandelspreise, die bereits in den ersten drei Monaten des Jahres nur verhältnismäßig geringfügige Änderungen zeigte, war auch im April nahezu unverändert. Mit 103,7 lag sie nur wenig über dem Anfang des Jahres verzeichneten Stand (103,6). Die leichte Erhöhung ist hauptsächlich auf Preissteigerungen auf dem Gebiet der industriellen Fertigwaren, und zwar insbesondere bei den Textilwaren und beim Lederschuhwerk zurückzuführen. Die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse verzeichneten ungefähr den gleichen Stand wie im Januar dieses Jahres, und auch die Preise der industriellen Rohstoffe und Halbwaren lagen im Durchschnitt nur wenig höher als Anfang 1936. Allerdings wirkt sich hierbei der im April einsetzende saisonmäßige Preisrückgang für Hausbrandkohle aus; bis März war die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren leicht aufwärts gerichtet gewesen.

Indexziffern der Großhandelspreise	April 1936				
	15.	22.	29.	Monatsdurchschnitt	Veränderung in vH gegen Vormonat
Indexgruppen					
Agrarstoffe	1913 = 100				
1. Pflanzliche Nahrungsmittel....	115,6	115,5	115,6	115,5	+ 0,6
2. Schlachtvieh	89,7	89,1	88,5	89,0	+ 0,7
3. Vieherzeugnisse	107,4	107,5	107,2	107,3	- 0,1
4. Futtermittel	109,9	109,9	109,8	109,8	+ 0,9
Agrarstoffe zusammen	105,3	105,1	104,9	105,0	+ 0,5
5. Kolonialwaren	84,8	84,8	84,8	84,8	+ 0,2
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	113,5	113,3	113,3	113,3	- 1,6
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,4	102,4	102,4	102,4	0,0
8. Metalle (außer Eisen)	50,8	50,6	50,9	50,8	0,0
9. Textilien	87,4	87,5	87,2	87,5	- 0,8
10. Häute und Leder	67,7	68,1	68,6	67,9	+ 2,3
11. Chemikalien	¹⁾ 101,6	¹⁾ 101,6	101,6	101,5	- 0,1
12. Künstliche Düngemittel	69,9	69,9	69,9	69,9	0,0
13. Kraftöle und Schmierstoffe	94,8	94,8	94,8	94,8	0,0
14. Kautschuk	14,6	14,5	14,3	14,5	+ 2,8
15. Papierhalbwaren und Papier	102,3	102,3	102,3	102,3	0,0
16. Baustoffe	111,8	112,0	111,7	111,6	+ 0,1
Industr. Rohst. u. Halbwaren zus.	93,5	93,5	93,5	93,5	- 0,3
Reagible Waren	74,5	74,4	74,6	74,7	+ 0,4
Industrielle Fertigwaren					
17. Produktionsmittel	112,9	112,9	112,9	112,9	0,0
18. Konsumgüter	125,9	125,9	125,9	125,9	+ 0,2
Industrielle Fertigwaren zusammen	120,3	120,3	120,3	120,3	+ 0,2
Gesamtindex	103,8	103,8	103,7	103,7	+ 0,1
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren (Teilgruppen):				April 1936	März 1936
Inlandbestimmte Preise	(1913 = 100)				
Auslandbestimmte Preise	74,4				
Freie Preise	(1926 = 100)				
Gebundene Preise	61,8				
	82,4				

¹⁾ Monatsdurchschnitt März.

Die Preise der Textilwaren sind seit der Jahreswende im Durchschnitt um 1,7 vH gestiegen. Zum Teil wirkt sich hierin der verstärkte Übergang zu heimischen Rohstoffen aus. Im ganzen übte der immer noch große Lagerbestand des Handels

jedoch einen Druck auf die Preise aus. Die Aufwärtsbewegung der Großhandelspreise für Lederschuhwerk, die Ende 1935 im Zusammenhang mit den Preiserhöhungen für ausländische Häute einsetzte, hat sich nach der Anfang 1936 eingetretenen Steigerung der Preise für inländische Häute und Felle in den letzten Monaten etwas verstärkt. Im Monatsdurchschnitt April lag die Indexziffer für Lederschuhwerk mit 98,3 um 4,8 vH über dem Stand von Dezember 1935 (93,8). Im Einzelhandel hat sich diese



Indexziffern der Großhandelspreise¹⁾ Industrieller Fertigwaren (1913=100)

Warengruppen	März 1936	April 1936	Warengruppen	März 1936	April 1936
Produktionsmittel ...	112,9	112,9	Konsumgüter	125,6	125,9
Landw. totes Inventar ...	111,2	111,3	Hausrat	110,0	110,0
Landwirtsch. Maschinen	105,3	105,3	Möbel	95,0	95,0
Ackergeräte	107,6	107,6	Eisen- u. Stahlwaren	125,7	125,6
Wagen und Karren	105,6	105,6	Glas-, Porzellan- und Steingutwaren	103,3	103,3
Allgemeine Wirtschaftsgeräte	127,0	127,3	Gardinen	136,2	136,2
Gewerbl. Betriebseinricht. Arbeitsmaschinen	113,2	113,2	Hauswäsche	136,9	136,9
Handwerkzeug	101,0	100,9	Uhren	119,8	119,8
Transportgeräte			Kleidung	134,0	134,5
Lastkraftwagen*)	55,2	55,2	Textilwaren (einschl. Stoffe)	140,1	140,3
Personenkraftwagen	47,9	47,9	Ober- (Männer)	157,5	157,9
Fahrräder	75,0	75,0	Kleidung (Frauen)	130,6	130,6
Maschinen zusammen	121,4	121,4	Stoffe*)	143,7	145,0
Kleinenwaren zus.	105,9	105,8	Leibwäsche	121,6	121,8
Schreibmaschinen	90,7	90,7	Wirkwaren	127,9	127,9
			Lederschuhwerk	97,0	98,3
			Fertigwaren insges.	120,1	120,3

¹⁾ Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — *) Ohne Dreiradkraftfahrzeuge. — *) Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.

Aufwärtsbewegung bisher nur verhältnismäßig geringfügig ausgewirkt; die Indexziffer der Einzelhandelspreise für Lederschuhwerk hat sich seit Dezember 1935 nur um 0,3 vH erhöht.

An den Rohstoffmärkten war die Preislage im April im ganzen unverändert. Unter den Nichtmetallen haben die Kupferpreise sich etwas befestigt, während für Blei, Zinn und Zink die Preistendenz im ganzen etwas abgeschwächt war. An den Märkten der Textilrohstoffe ist ein weiterer leichter Rückgang der Preise für Rohseide, die seit Oktober 1935 zur Abschwächung neigten, zu erwähnen. Die Wollpreise waren fest; die Preise für Weichhanf, die sich im März befestigt hatten, haben sich gleichfalls im ganzen weiter leicht erhöht; die Jutepreise waren schwankend. Für Unter- und Oberleder waren zum Teil weitere Preissteigerungen zu verzeichnen. Am Baustoffmarkt war die Preisbewegung für Bauholz nicht einheitlich. Im Rahmen der Indexziffer der Baukosten wurden Preisrückgänge von Berlin, Breslau und Hamburg, kleine Preissteigerungen von Bremen und Hannover gemeldet. Im Durchschnitt haben sich die Schnittholzpreise seit dem Vormonat wenig verändert. Die Preise für Mauersteine haben sich am Berliner Markt im Laufe des Monats etwas erhöht. Die Gesamt-

indexziffer der Baukosten zeigt gegenüber dem Vormonat keine Veränderung.

Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1935			Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1935		
	April	März	April		April	März	April
Berlin	77,7	76,7	76,6	Stuttgart	73,2	72,4	72,4
Bremen	77,5	76,1	76,3	Gesamtindex	75,8	75,0	75,0
Breslau	76,9	75,7	76,1	Gruppenindexziffern			
Essen	78,3	77,6	77,6	Steine und Erden	73,1	74,0	74,0
Frankfurt (Main)	76,9	76,0	76,0	Schnittholz	80,7	80,3	80,4
Hamburg	76,8	75,0	74,8	Bauseisen	86,6	86,6	86,6
Hannover	74,0	73,0	73,1	Bauseisen zus. Löhne ²⁾	76,4	76,8	76,9
Karlsruhe	71,4	70,6	70,6	Preise für fertige Arbeit, d. Baubewerke	69,5	69,5	69,5
Köln	76,2	77,3	77,3				
Königsberg i. Pr.	79,6	78,7	78,7				
Leipzig	73,2	72,3	72,3				
Magdeburg	78,6	78,5	78,5				
München	77,5	76,0	76,0				
Nürnberg	70,4	69,8	69,8	Gesamtindex (1913 = 100) ..	132,5	131,1	131,1

¹⁾ Indexziffern nach der neuen Berechnung. Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422—427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — ²⁾ Tarifierungen für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

Großhandelspreise im April 1936 in R.M.

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1936, Nr. 3, S. 110

April 1936				April 1936				April 1936			
Ware und Ort	Menge	Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)	Ware und Ort	Menge	Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)	Ware und Ort	Menge	Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Industriestoffe			
Roggen, Berlin	1 t	177,30	109	Kaffee, Santos sup., Hbg. ...	50 kg	37,00	56	Baumwollgarn, Augsburg ..	1 kg	.	.
» Breslau	»	169,00	106	» Guatemala, Hbg.	»	54,00	71	Kretonne, 86 cm, Augsburg	100 m	.	.
» Mannheim	»	185,00	108	Tee, Hamburg	1 kg	2,66	148	Hemdentuch, 80 cm, Berlin	»	47,00	135
Weizen ¹⁾ , Berlin	»	214,00	110	Kakao, Acra good form, Hbg.	100 kg	45,60	40	Flachs, dtsch. Schwing, ab Fabr.	100 kg	130,00	186
» Breslau	»	206,00	107	» Arriba sup. epoca, Hbg.	»	66,00	51	» russ. BKKO, eif. dtsch. Hafen	»	¹⁰⁾ 88,18	108
» Köln	»	220,00	108	Tabak, Hamburg	1 kg	0,90	56	Leinengarn, Berlin	1 kg	3,20	130
» Manilla II, eif. Hamburg ..	»	88,80	54	Erdnußöl, Harburg	100 kg	46,00	62	Rohseide, Krefeld	»	13,10	33
» Bussio, eif. Hamburg ..	»	91,00	55	Kokosöl, Harburg	»	38,00	38	Kunstseide, Krefeld	»	4,85	39
Gerste, Braun-, gute, Berlin	»	—	—	Sojaöl, Harburg	»	46,00	75	Hanf, Roh-, ital., fr. Fabrik	100 kg	121,00	144
» Industrie, (Sommer) Berlin	»	—	—	Margarine, Mittelsorte, Berlin	50 kg	86,00	103	Hanfarn, Füssen	1 kg	2,87	155
Hafer, Futter-, Berlin ²⁾ ...	»	¹⁾ 197,60	119	» Konsum-, Berlin ..	»	56,00	..	Jute, Roh-, eif. Hamburg	100 kg	23,20	41
» Industrie-, Berlin ..	»	—	—	2. Industriestoffe				Jutegarn, 8-Schuß 3/4 m	»	54,00	65
Mais, La Plata, eif. Hamburg ..	»	50,60	44	Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	14,00	113	Jutegewebe, H 320	»	75,00	66
» Monopolverkaufspr., fr. Grenze ³⁾	»	195,90	..	» rh.-westf., Hbg.	»	⁴⁾ 18,30	107	Jutesäcke, H 335, 65 x 135	100 St.	51,10	71
Roggenmehl, Type 997, Bln ...	100 kg	22,95	110	Gasstückkohle I, rh.-westf.	»	18,25	126	Ochsen- u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,30	..
Weizenmehl, Type 790, Bln ...	»	29,40	109	» obersch.	»	15,50	108	Rindhäute, Frankfurt a.M.	»	0,34	57
Roggenkleie, Berlin	»	10,45	95	Flammstück., niedersch.	»	20,74	116	Ochsenhäute, Frigorific, Hamburg	»	0,36	39
Kartoffeln, gelbf., Berlin ..	50 kg	2,90	..	Yorkshire Nußk., dp. ges., Hbg.	»	19,75	114	Rindhäute, Bess. Nr., Hamburg	»	0,40	28
» weißl., rotsch., Berlin ..	»	2,60	122	Steinkohlenbriketts, rh.-westf.	»	16,90	121	Rohhäute, Leipzig	1 St.	9,75	46
» weißschal. Bresl.	»	2,60	140	Hochofenkoks, rh.-westf.	»	19,00	100	Kalbteile, Berlin	1/2 kg	0,41	..
» Fabr., Breslau	1/4 kg St.	0,099	84	Brechokks I, rh.-westf.	»	22,00	101	» München	»	0,48	51
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	28,06	111	Braunkohlen- (mitteldeutsche) briketts	»	⁵⁾ 12,60	133	Unterleder, Hamburg	1 kg	2,95	74
Kartoffelkleie, Breslau ..	»	18,40	..	» (niederlänst.) ..	»	⁶⁾ 13,60	137	Rindboxleder, Berlin	1 □ F.	0,80	98
Hopfen, Nürnberg	»	460,00	142	Eisenerz, schwed., frei Bahr.	»	13,12	80	Kalbleder, Frankfurt a.M.	»	1,05	89
Bier, Bayern	1 hl	29,00	161	» Bitha-Rubio, eif. Rotterdam	»	9,84	55	Chevreauleder, Frankfurt a.M.	»	0,83	83
Zucker, Magdeburg	50 kg	20,95	179	Spateisenstein, ab Grube ..	»	16,00	85	Treibriemenleder, Berlin ..	1 kg	3,60	78
» Hamburg	»	3,62	..	Schrott, Stahl- } Rheini.	»	41,00	68	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	100 kg	71,00	54
Erbsen, Berlin	100 kg	35,05	156	» Kern- } Westf.	»	39,00	70	Thomasmehl, m. S., Fracht. Lachsen	100 kg P ₂ O ₅	24,00	98
Bohnen, Breslau .....	»	..	..	» Kern-, mitteld. Gebiet ..	»	27,65	58	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.	»	31,44	90
Hau, Berlin	»	4,55	96	Maschinengrußrohr, Berlin ..	»	43,00	..	Kalidüngesalz, fr. Empf.-Stat.	100 kg Ware	6,86	..
Trockenschnitzel, Berlin ..	»	9,26	108	Eisen, Gieß-, III, Bas. Oberhaus.	»	63,00	85	Benzin, Berlin } in Kessel	100 l	26,80	82
Sojaschrot, Berlin	»	15,70	..	» Lux., III, ab Apach ..	»	55,00	87	Benzol, Wanne } wagen	»	36,80	155
Erdnußkuchen, Breslau ..	»	17,16	105	Knüppel, Basis Dortmund, Ruhrort	»	..	..	Treiböl, ab mitteld. Werk	100 kg	16,00	178
Leinkuchen, Berlin (ab Hbg.)	»	17,30	124	» Neunkirchen	»	96,45	96	Gasöl, ab Lager Hamburg	»	15,20	144
Ochsen, Berlin	50 kg	42,00	81	Stabeisen, Bas. Oberhaus.	»	110,00	101	Maschinenöl } ab Lager	»	28,65	110
» München	»	40,80	76	» Bas. Neunkirchen ..	»	104,00	103	Maschinenfett } Hamburg	»	37,50	107
Kühe, Berlin	»	39,00	85	Formeisen, Bas. Oberhaus.	»	107,50	95	Leinöl, Hamburg	»	37,00	70
» Breslau	»	38,80	93	» Bas. Neunkirchen ..	»	101,50	..	Paraffin, Hamburg	»	38,90	96
Schweine, 80-100 kg, Berlin	»	48,50	85	Kesselblache } Bas. Essen	»	129,10	107	Talg, eif. Hamburg	»	37,50	50
» 100-120 kg, Berlin ..	»	50,50	86	Mittelblache } od. Dilling ..	»	130,90	103	Kartoffelspiritus, fr. Empf.-Stat.	1 hl	48,00	102
» 80-100 kg, Frankfurt a.M.	»	51,00	83	Weißblech, Bas. Siegen ..	»	144,00	109	Kautschuk, r. s. s., Hbg.	100 kg	88,50	14
Kälber, Berlin	»	53,60	103	Feinbleche, Bas. Siegen ..	101 kg	⁷⁾ 36,50	93	Zellstoff, fr. Empf.-Stat.	»	19,00	109
» München	»	63,20	102	Weißblech, Grundpreis ab Werk.	»	21,10	54	Zeitungsdruckpap., fr. Empf.-St.	»	¹¹⁾ 21,10	100
Schafe, Berlin	»	38,80	93	Blei, prompt, Berlin	100 kg	52,65	36	Packpapier, Berlin	»	30,00	111
Rindfleisch, Berlin	»	78,00	95	Zinn, prompt, Hamburg ..	»	20,05	44	Pappe, ab Fabrik	»	17,50	109
Schweinefleisch, Berlin ..	»	70,50	101	Aluminium, Berlin	»	286,36	68	Mauersteine, Berlin	1000 St.	24,05	137
Schellfische, Wesermünde ..	1 kg	0,29	94	Silber, Berlin	1 kg	144,00	85	Dachziegel, Berlin	»	44,00	128
Kabeljau, Wesermünde ..	»	0,12	100	Gold, Berlin	1 g	39,79	49	Kalk, Berlin	10 t	215,30	127
Heringe, Stettin	1 Faß	..	..	Platin, Pforzheim	»	2,84	101	Zement, Berlin	»	328,00	106
Milch, Trink ⁴⁾ , unbar bei 3,4% Fettgehalt, frei Empf.-Bahn, Berlin	100 l	14,60	96	Kupferbleche, Berlin	100 kg	82,63	47	» Breslau	»	318,00	107
Butter, dtsch., feine Molkerei, Bln	100 kg	254,00	108	Zinkblech, Berlin	»	33,14	61	» Leipzig	»	366,00	105
Käse, 42% Fettgehalt, Kempten	»	159,30	103	Aluminiumbleche, Berlin ..	»	201,00	92	» München	»	394,00	106
Speisetalg, Berlin	»	128,00	133	Messingbleche, Berlin	»	96,74	71	» Essen	»	358,00	115
Schmalz, deutsches Braten, Hamburg	»	188,60	..	Messingschraubenspäne, Bln.	»	32,60	41	Röhren, schmiedeeis., ab Werk	100 m	77,76	108
Speck, fetter, Berlin	»	200,00	112	Wolle, dtsch. A.	1 kg	5,20	120	» gußeis., frei Berlin	1 St.	3,46	..
Eier, lat., vollf., 35 bis unter 60 g, Bln.	100 St.	8,25	..	» Kap., mittl.	»	3,73	81	Kanthal, Berlin	1 cbm	.	.
» frische, 35 bis unter 60 g, Köln	»	8,00	..	» Kamming, Austr. A. (Al) ger.	»	5,28	93	Stammbletter, Berlin	»	105,00	..
Reis, Hamburg, verzollt ..	100 kg	19,05	73	» Buen. Air.	»	3,20	88	Ausschußbletter } Ober-	»	40,50	100
				Cheviot, 130 cm, Berlin ..	1 m	2,96	164	Unsort. Bretter } bayern	»	35,50	113
				Serge, 130 cm, Berlin ..	»	6,81	210	Fensterglas, ab Werk	1 qm	1,21	71
				Baumwolle, amer., Bremen	100 kg	75,42	58	Dachpappe, ab Werk	100 qm	¹²⁾ 32,00	127
				» oberägypt., Leipzig ..	»	104,10	57	Leinölsäure, Berlin	100 kg	71,05	115
								Schwefelsäure } ab mitteld.	»	5,25	117
								Salzsäure } Werk	»	1,45	73

¹⁾ Ohne die von den Mühlen zu zahlende Ausgleichsabgabe; vgl. Nr. 7, S. 279 Anm. 1. — ²⁾ Nach Angaben einer Firma. — ³⁾ Vgl. Nr. 5, S. 200. — ⁴⁾ Einschl. Zoll (25 \mathcal{M}) und Ausgleichsteuer (0,90 \mathcal{M}). — ⁵⁾ Ohne die seit Ende Januar 1934 erhobene Ausgleichsabgabe von 1 \mathcal{M} je l. — ⁶⁾ Für Industriezwecke; für Bankerzwecke (Seeschiffahrt) 8,80 \mathcal{M} . — ⁷⁾ Auch für Industriezwecke. — ⁸⁾ Für Industriezwecke 11,70 \mathcal{M} . — ⁹⁾ Preis zur Herstellung von Obst- und Gemüsekonservendosen, frei Abnehmerstation, 36,70 \mathcal{M} . — ¹⁰⁾ Nominell. — ¹¹⁾ Frachtvergütungen bis zu dem für 5 t Ladungen geltenden Frachtsatz. — ¹²⁾ Auf diese Preise wird Dachdecken ein Rabatt von 6—8 vH gewährt, der bei der Berechnung der Meßziffern berücksichtigt ist.

An den landwirtschaftlichen Märkten ist vor allem ein Rückschlag der bis Mitte April aufwärts gerichteten Kälberpreise sowie die im ganzen schwächere Tendenz der Preise für Schafe zu erwähnen. Unter den Futtermitteln sind die Preise für Kartoffelflocken weiter gestiegen.

Am inländischen Getreidemarkt war die Nachfrage nach Roggen und Weizen verhältnismäßig lebhaft, so daß der Bezug aus frachtungünstig gelegenen Gebieten eine größere Rolle spielte. Von den Mühlen wurde dementsprechend für Roggen allgemein ein Ausgleichsbetrag von 6 *R.M.* für Weizen von 5 bis 6 *R.M.* gezahlt.

Die gesetzliche Regelung der Mehlpreise ist insofern geändert worden, als durch Anordnung vom 18. April 1936 die beim Absatz von Mehl an Backer und Einzelhändler bisher geltenden ortsüblichen Aufschläge (Verordnung vom 6. Mai 1935 über die Festsetzung von Preisen und Preisspannen für Roggen- und Weizenmehl) mit Wirkung vom 22. April 1936 in Höchstaufschläge, die unterschritten werden dürfen, umgewandelt worden sind. Beim Verkauf an Großabnehmer gilt nach wie vor der gesetzliche Festpreis, der weder unter noch überschritten werden darf. Die Mühlenverkaufspreise für Weizenmehl sind durch Verordnung vom 21. April 1936 für die Monate Juni und Juli 1936 um 0,10 *R.M.* für 100 kg je Monat erhöht worden. Der für Juli festgesetzte Preis gilt bis zum 15. August 1936.

Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat April 1936 (April 1910—1914 = 100)

Erzeugnisse	1936		1935	Erzeugnisse	1936		1935
	April	März ¹⁾			April	März ¹⁾	
Roggen	107	107	103	Schweine	100	98	90
Weizen	102	103	101	Schafe	107	108	97
Braugerste	116	116	114	Schlachtvieh zus...	99	97	88
Hafer	108	110	98	Butter	105	98	104
Getreide zusammen	106	107	102	Eier	138	124	130
ESkartoffeln	120	116	112	Vieherzeugnisse zus.	108	101	106
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen	110	109	105	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	102	98	94
Rinder	91	92	84	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges...	104	101	96
Kalber	112	104	87				

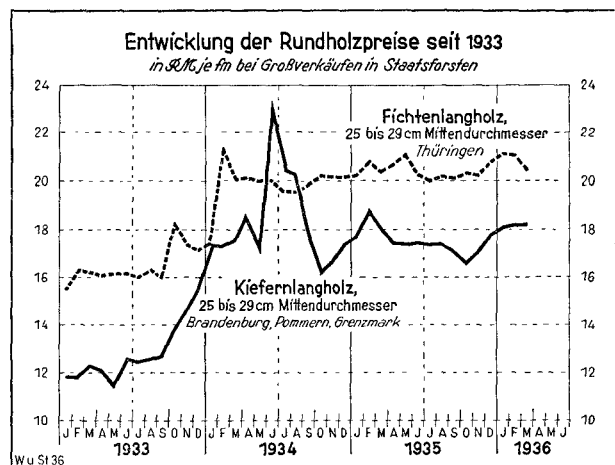
Anm.: Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen in jedem Monat verschieden gewogen (Berechnungsmethode s. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668). — ¹⁾ April 1910—1914 = 100.

Die Erzeugerpreise für Speisekartoffeln wurden durch Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft vom 27. April 1936 für Mai um 0,05 *R.M.* je 50 kg gegenüber den April festgesetzten Preisen erhöht.

Rundholzerlöse im Winter 1935/36 auf Grund der Erhebung über Rundholzerlöse

Die der Erhebung zugrunde liegende Fläche beträgt etwas über 6000000 ha, das sind rd. 50 vH der gesamten Waldfläche des Reichs.

Die Rundholzpreise hatten im Jahre 1932 ihren tiefsten Stand erreicht. Durch die Maßnahmen der Reichsregierung wurden sie vom Frühjahr 1933 an allmählich auf eine Höhe gebracht, welche als gerechter Preis für die Forst- und Holzwirtschaft angesehen werden kann. Sofort nach der Machtübernahme hatte eine neue Zollpolitik zur Sicherung der deutschen Forst- und Holzwirtschaft eingesetzt. Hierzu kam die verstärkte Nachfrage der neubelebten Wirtschaft. Mit Beginn des Einschlags 1934/35 setzte die amtliche Beeinflussung der Rundholzpreise ein mit der für die Regelung des Holzmarktwesens grundlegenden Verlautbarung der Reichsregierung vom 18. Oktober 1934, welche die örtlichen Durchschnittserlöse von Oktober 1933 bis September 1934 als Richtlinien für die Preisbemessung festlegte und Abweichungen hiervon nur bis 10 vH zuließ. Im Jahr 1934/35 setzte sich die erstrebte Festigung der Marktlage unter dem Einfluß der Maßnahmen auf dem Schnittholzmarkt und einer Reihe verkehrspolitischer Maßnahmen, die dem Ausgleich zwischen Überschuß- und Bedarfsgebieten dienten, z. B. die Schaffung von Rundholzsondertarifen der Reichsbahn zugunsten des Bedarfs in Sachsen und des Absatzes aus Ostpreußen, mehr und mehr durch. Während bis zum Frühjahr 1935 in einzelnen Wuchsgebieten und bei verschiedenen Sortimenten infolge einiger Unsicherheiten im Verbrauch noch hier und da größere Preisschwankungen vorkamen, setzte sich im Sommer 1935 die Stabilisierung der Preise vollends durch. Diese allgemeine Entwicklung der Rundholzpreise ist aus dem Schaubild zu ersehen, welches die Bewegung in zwei charakteristischen Wuchsgebieten wiedergibt.



Für das vergangene Jahr ist die Bewegung der Rundholzpreise in Reichsdurchschnitten der Staats-, Gemeinde- und Privatwaldes

für vier Sortimente und das Mittel aus diesen in der folgenden Übersicht zusammengestellt. Danach sind die Schwankungen um den Jahresdurchschnitt nur ganz geringfügig; sie überschreiten kaum 2 bis 3 vH in beiden Richtungen.

Die Bewegung der Rundholzpreise im Jahre 1935	Fichten-Stammholz 25—29 cm je fm	Kiefern-Stammholz je fm	Gruben-Langholz je fm	Papierholz, gerepelt je rm	Bewegung der Preise im Mittel der 4 Sortimente
Jahres-Durchschnittspreis	18,94	17,80	10,29	8,83	
Jahres-Durchschnittspreis = 100					
1935 Januar ¹⁾	100,3	98,4	104,2	95,—	99,5
Februar ²⁾	100,2	102,1	105,1	103,5	102,7
März ²⁾	101,5	100,7	107,3	100,—	102,4
April ¹⁾	100,7	101,1	105,6	98,8	101,3
Mai	99,7	97,3	105,8	95,—	99,6
Juni	99,5	94,1	105,1	91,3	97,5
Juli	100,—	99,3	102,6	104,5	101,6
August	100,8	99,—	105,1	103,7	102,2
September	98,8	93,5	103,7	105,5	100,4
Oktober	97,7	102,3	94,4	98,8	98,3
November	98,8	101,1	96,4	102,3	99,6
Dezember	99,—	103,4	94,2	102,6	99,8
1936 Januar	97,8	103,4	98,1	101,5	100,2
Februar	98,6	103,4	100,2	103,9	101,5

¹⁾ Berichtigt und ergänzt gegenüber den in »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 5, S. 173 u. Nr. 11, S. 401 veröffentlichten Zahlen.

Die nachstehende Übersicht enthält die Reichsdurchschnittserlöse für einige wichtige Rundholzsortimente in den Staatsforsten während der sechs Wintermonate 1935/36. Die monatlichen Durchschnittserlöse im ganzen Reich für Fichtenstammholz 25—29 cm Mitteldurchmesser bewegten sich um 18 *R.M.* je fm. Hiervon weichen die Erlöse der Wuchsgebiete in ver-

Reichsdurchschnitte der Erlöse für Rundholz im Winter 1935/36 (Staatsforsten)

Sortimente	1935			1936		
	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
<i>R.M.</i>						
Fichte, Stammholz, 20—24 cm } je fm	16,20	16,69	16,23	16,09	16,32	16,27
„ „ 25—29 cm } je fm	18,05	18,30	17,75	17,85	18,03	17,91
„ „ 30—34 cm } je fm	19,75	19,99	19,60	19,75	19,82	19,91
Grubenlangholz, alle Klassen je fm	8,95	9,58	9,26	9,64	9,73	9,74
Grubentempel je fm	8,52	7,79	8,39	8,93	9,21	9,57
Grubenholz im Schichtmaß je rm	6,40	6,51	6,25	5,89	5,56	6,37
Papierholz, Fichte u. Tanne je rm mit Rinde, alle Klassen	7,89	8,02	6,80	7,29	6,13	6,85
gerepelt oder geloht	8,74	8,56	8,99	8,89	9,34	9,36
weiß geschalt od. weiß geschnitz	9,14	9,56	9,35	9,70	10,16	10,33
Nadelbrennholz ¹⁾ je rm	5,12	4,85	4,93	5,40	5,81	5,53
Buche, Stammholz u. Abschnitte ²⁾ 20—29 cm } je fm	12,86	12,27	11,79	11,87	12,43	12,37
30—39 cm } je fm	15,28	15,89	15,35	15,75	16,02	15,89
Laubbrennholz ²⁾ je rm	5,17	4,04	3,58	5,96	6,19	5,65

¹⁾ Scheiter, Kloben, gesund, kein Anbruch. — ²⁾ Sofern Guteklasse N. — ³⁾ Scheiter, Kloben von hartem Laubholz, gesund, kein Anbruch.

schiedenem Maße ab. Der Jahresdurchschnitt für dieses Sortiment im Wuchsgebiet Ostpreußen¹⁾ war 12,05 *R.M.*, in Sachsen¹⁾ 22,68 *R.M.*, Rheinland, Westfalen und Hannover¹⁾ 17,75 *R.M.*, Baden²⁾ 18,05 *R.M.*, Württemberg²⁾ 19,79 *R.M.*, Nordbayern²⁾ 19,48 *R.M.*, Südbayern²⁾ 18,23 *R.M.*, Bayerischer Wald²⁾ 17,30 *R.M.*

Für Kiefernstammholz derselben Klasse bewegte sich der Preis im Reichsdurchschnitt im Winter um 17,5 bis 18,5 *R.M.* je fm, die Preise der Wuchsgebiete betrugen im Jahresdurchschnitt 1935 für Ostpreußen¹⁾ 14,53 *R.M.*, Sachsen¹⁾ 22,31 *R.M.*, Rheinland, Westfalen und Hannover¹⁾ 16,04 *R.M.*, Baden²⁾ 20,40 *R.M.*, Nordbayern²⁾ 20,63 *R.M.*, Südbayern²⁾ 19,49 *R.M.*, Bayerischer Wald²⁾ 19,07 *R.M.*

Beim Grubenlangholz (alle Klassen Fichte und Kiefer) lagen die Preise im Reichsdurchschnitt im Winter 1935/36 bei 9,50 *R.M.* je fm, die Wuchsgebietsdurchschnitte 1935 lauteten für Ostpreußen 5,65 *R.M.*, Sachsen 15,53 *R.M.*, Rheinland, West-

falen und Hannover 11,23 *R.M.*, Baden 12,09 *R.M.*, Württemberg 10,75 *R.M.*, Nordbayern 9,75, Südbayern 12,12 *R.M.*, Bayerischer Wald 8,84 *R.M.*

Gerepeltetes und gelochtes Papierholz, Fichte und Tanne, erzielte während der letzten Einschlagsperiode im Reichsdurchschnitt ungefähr 9 *R.M.* je rm, dagegen betrugen die jährlichen Durchschnittserlöse 1935 der Wuchsgebiete: Ostpreußen 4,80 *R.M.*, Sachsen 10,14 *R.M.*, Rheinland, Westfalen und Hannover 8,43 *R.M.*, Baden 9,06 *R.M.*, Württemberg 9,11 *R.M.*, Nordbayern 10,15 *R.M.*, Südbayern 9,47 *R.M.*, Bayerischer Wald 9,04 *R.M.*

Inzwischen ist die Ordnung des Holzmarktes auf diesem Gebiet insbesondere durch die Verordnung zur Regelung des Rundholzmarktes, der Preise und Preisspannen für Rundholz während des Forstwirtschaftsjahres 1935/36 vom 23. I. 1936 noch weiter vorangeschritten. Auch die jüngsten Schneebruchschäden werden deshalb nicht mehr die Wirkungen früherer Zeiten haben können.

Die Lebenshaltungskosten im April 1936

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den Durchschnitt des Monats April 1936 auf 124,3; sie war gegenüber dem Durchschnitt des Vormonats (124,2) kaum verändert. Eine leichte Erhöhung der Indexziffer für Ernährung ist durch einen Rückgang der Indexziffer für Heizung und Beleuchtung fast ausgeglichen worden.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamtlebenshaltung ¹⁾	Ernährung	Wohnung ²⁾	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Verschiedenes ³⁾	Lebenshaltung ohne Wohnung
Monatsdurchschnitt							
1935 April	122,3	119,0	121,2	126,8	117,5	140,4	122,5
1936 Februar	124,3	122,3	121,3	127,1	118,6	141,3	124,8
Marz	124,2	122,2	121,3	127,1	118,7	141,3	124,8
April	124,3	122,4	121,3	126,3	118,7	141,3	124,9
April 1936 gegen	Veränderung in vH						
Marz 1936	+ 0,1	+ 0,2	0,0	- 0,6	0,0	+ 0,0	+ 0,1
April 1935	+ 1,6	+ 2,9	+ 0,1	- 0,4	+ 1,0	+ 0,6	+ 2,0
» 1934	+ 3,8	+ 5,2	0,0	- 0,6	+ 8,4	+ 1,0	+ 4,4
» 1933	+ 7,2	+ 11,8	0,0	- 0,7	+ 12,4	- 0,1	+ 8,7

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Verschiedenes. — ²⁾ Zwangsbewirtschaftete Altwohnung. — ³⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

Von den Nahrungsmitteln hat sich die Indexziffer für Gemüse im ganzen unter jahreszeitlichen Einflüssen weiter erhöht. Gestiegen sind hauptsächlich die Preise für die verschiedenen Kohlsorten (Weißkohl, Wirsingkohl und Rotkohl). Dagegen sind die Preise für den reichlich angebotenen Spinat erheblich zurückgegangen. Geringfügig höher als im Vormonat waren im Reichsdurchschnitt die Preise für Kartoffeln. Die Preise für Mühlen-erzeugnisse waren gegenüber dem Vormonat wenig verändert; etwas höher waren die Preise für Graupen und für Haferflocken. In der Gruppe Fleisch, Fleischwaren, Fisch haben die Preise für Kalbfleisch in Übereinstimmung mit der Preisbewegung für Kälber angezogen.

Nachdem die Butterknappheit behoben worden ist, hat die Deutsche milchwirtschaftliche Vereinigung (Hauptvereinigung) die im Spätherbst erlassenen Bestimmungen zum Schutze der Buttersversorgung — Einschränkung der unmittelbaren Belieferung der Abnehmer durch die Molkereien, Einschränkung der Schlagsahnerherstellung um 40 vH — mit Wirkung vom 1. Mai 1936 aufgehoben. Gleichzeitig ist eine Anordnung erlassen worden, nach der die Molkereien über bestimmte Absatzmengen, die der Erzeugung je Woche im Jahre 1935 entsprechen, frei verfügen können. Die über diese Menge hinaus erzeugte Butter muß den Milchwirtschaftsverbänden zur Einlagerung angeboten werden. Diese Maßnahmen sollen eine zweckmäßige Vorratswirtschaft zur Deckung des Bedarfs in der butterärmeren Jahreszeit ermöglichen.

Das gegenwärtig reichlichere Butterangebot hat dazu geführt, daß die billigeren Buttersorten, die während der Butterknappheit vom Markt fast verschwunden waren, teilweise wieder zu haben sind. Daher sind für die Berechnung der Reichsindexziffer die vor Beginn der Butterknappheit berücksichtigten billigeren Buttersorten zum Teil wieder herangezogen worden. Der Durchschnittspreis für Butter hat sich dadurch ermäßigt.

Die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung ist durch Gewährung von Sommerpreissabschlägen für Hausbrandkohle in einigen Erhebungsgemeinden im Durchschnitt etwas zurückgegangen. Bei den übrigen Bedarfsgruppen lagen nennenswerte Preisänderungen gegenüber dem Vormonat nicht vor.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Febr.	März	April	April 1936 gegen März 36	April 35 (in vH) ¹⁾
	1936				
Brot und Kleingebäck	80,0	80,0	80,0	0,0	+ 0,3
Brot, ortstbl. Sorte	76,1	76,1	76,1	0,0	0,0
Weizenkleingebäck	90,1	90,1	89,9	- 0,2	+ 0,7
Mühlenfabrikate, Teigwaren ..	77,1	77,2	77,3	+ 0,1	+ 1,2
Weizenauszugmehl	81,2	81,2	81,2	0,0	+ 0,2
Weizengrieß	81,9	81,9	81,9	0,0	- 2,5
Graupen	77,1	77,9	78,3	+ 0,5	+ 2,9
Haferflocken	79,6	79,6	79,8	+ 0,3	+ 1,4
Reis	72,0	72,2	72,2	0,0	+ 5,6
Nudeln	72,1	72,3	72,4	+ 0,1	+ 1,4
Hülsenfrüchte	80,3	80,3	80,0	- 0,4	- 6,9
Erbsen	93,1	92,4	92,0	- 0,4	- 10,3
Spisebohnen	52,8	53,2	53,2	0,0	+ 4,5
Zucker	124,3	124,3	124,3	0,0	- 0,2
Kartoffeln	74,4	75,4	76,7	+ 1,7	+ 1,3
Gemüse	65,2	71,6	74,9	+ 4,6	+ 7,5
Fleisch, Fleischwaren, Fisch dar. Rind (Kochf. mit Knochen)	76,6	76,6	76,6	0,0	+ 7,0
Schwein (Bauchf., frisches)	69,8	70,1	70,1	0,0	+ 5,3
Kalb (Vorderf., Rippen, Hals)	72,1	72,1	72,0	- 0,1	+ 2,9
Hammel (Brust, Hals, Dünn.)	79,6	79,7	81,9	+ 2,8	+ 23,2
Salzheringe	84,8	84,2	84,2	0,0	+ 16,0
Milch, Milcherzeugnisse	74,5	74,3	74,4	+ 0,1	0,0
dar. Vollmilch	77,9	78,0	78,0	0,0	+ 2,2
Butter	78,6	78,6	78,6	0,0	0,0
Margarine	76,0	76,0	75,7	- 0,4	+ 3,7
Eier	95,5	95,4	94,2	- 1,3	+ 1,2
Getränke, Gewürze	78,6	69,7	68,6	- 1,6	+ 4,9
dar. Bier	91,9	91,9	91,9	0,0	- 0,3
Ernährung	97,5	97,5	97,5	0,0	- 0,6
Wohnung	80,7	80,7	80,8	+ 0,1	+ 2,8
Kohlen	95,5	95,5	95,5	0,0	0,0
Gas und Strom	85,0	85,0	83,8	- 1,4	- 0,5
Heizung und Beleuchtung	96,2	96,2	96,2	0,0	- 0,3
Textilwaren	90,9	90,9	90,4	- 0,6	- 0,3
Oberbekleidung	71,4	71,5	71,5	0,0	+ 1,4
Wäsche	71,8	71,9	71,9	0,0	+ 1,3
Schuhe und Besohlen	70,7	70,8	70,8	0,0	+ 1,4
Bekleidung	67,7	67,8	67,7	- 0,1	0,0
Reinigung und Körperpflege ..	70,3	70,4	70,4	0,0	+ 1,0
Bildung und Unterhaltung ..	75,1	75,3	75,3	0,0	+ 1,8
dar. Tageszeitungen	90,7	90,7	90,6	- 0,1	+ 0,2
Platzzeitungen	92,6	92,6	92,6	0,0	+ 0,7
Einrichtung	83,6	83,6	83,5	- 0,1	+ 0,2
Verkehr	75,7	75,7	75,7	0,0	+ 0,1
Verschiedenes	86,3	86,3	86,3	0,0	0,0
Gesamtlebenshaltung	82,3	82,4	82,4	0,0	+ 0,7
	82,1	82,1	82,2	+ 0,1	+ 1,7

¹⁾ Abweichungen gegenüber den Zahlen in der Übersicht »Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten« erklären sich durch Auf- oder Abrundung bei der anderen Basierung. — ²⁾ Zweitbilligster Platz in einfachen Lichtspieltheatern.

Einzelhandelspreise (für ortsübliche Warensorten) in 34 Gemeinden am 22. April 1936 (in *Rpf* je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monathett von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind die Preise der einzelnen Waren nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot*)		Weizenkleinbrot: Semmel o. dgl.	Weizen- ausung-mehl, mittlere Sorte	Graup- (Roll- gerste), grobe	Hafer- flocken (lose)	Reis (Voll-, mittl. Güte)	Krisen, gelbe (umge- schält)	Speise- boh- nen, weiße	Gemahl. Haush.- Zucker (Melis)	Edkar- tofeln (abLaden)	5 kg	Mohr- ren (Speise- möhren)	Rind- fleisch (Kochfl. mit Knochen)	Schweine- fleisch (Bausch- fleisch, frisches)	Kalbfl. (Vorder- fleisch, Rippen, Hals)	Hammel- fleisch (Brust, Hals, Häm- mung)	Speck (fett, geräuch- ert, inlind)	Voll- milch (ab Laden) l	Molke- rei- butter	Land- butter	Eier (30 bis 60 g)	orts- übl. Lager- hier 1**)	Stein- kohlen	Briketts (Braum- kohlen) 50 kg frei Keller
	a	b																							
Berlin	33	—	67	49	48	51	50	71	47	74	43	14	161	160	216	220	219	24 ¹⁾	312	283	10	70	197	163	
Hamburg	32	24	73	48	44	46	46	76	54	76	46	10	176	164	254	254	220	23 ²⁾	306	284	10	80	202	190	
Köln	38	29	68	48	44	52	46	70	44	80	46	14	160	190	240	240	200	22 ³⁾	320	—	10	70	152	116	
München	38	34	82	50	50	52	44 ⁴⁾	66	44	76	46	22	162	172	182	176	270	24	302	.	10	44	218	200	
Leipzig	28	—	73	49	49	55	55	73	44	78	47	15	164	160	220	224	220	25 ⁵⁾	320	—	10	90	—	125	
Essen	34	31	65	45	38	49	37	71	42	76	46	16	170	210	234	224	208	22 ⁶⁾	314	282	10	90	150	—	
Dresden	31	29	75	51	48	54	60 ⁷⁾	71	41	78	47	18	170	160	219	226	238	24 ⁸⁾	314	284	10	86	196	147	
Breslau	25	29	60	42	40	50	48	72	40	74	39	20	154	144	192	240	208	22	304	284	10	80	156	162	
Frankf. a. M.	37	33	92	48	48	54	42	72	48	82	45	25	162	208	208	196	260	24 ¹⁰⁾	316	284	10	63	183	155	
Dortmund	31	34	60	46	36	50	40	66	44	76	46	20	170	180	220	200	200	22 ⁹⁾	320	284	10	76	139	123	
Hannover	30	27	76	48	54	55	51	76	56	76	48	11	159	167	200	216	204	22 ¹¹⁾	319	284	10	60	196	156	
Stuttgart	31	32	70	46	54	52	58	72	44	84	46	18	160	170	240	220	240	26 ¹²⁾	320	280	10	70	210	169	
Nürnberg	28	32	80	50	44	50	50 ¹³⁾	68	48	78	46	16	166	170	210	200	240	24 ¹⁴⁾	320	250	10	46	221	177	
Chemnitz	31	29	75	52	52	54	51 ¹⁴⁾	78	44	80	46	18	167	160	224	225	218	26 ¹⁵⁾	320	—	10	80	200	133	
Bremen	36	28	85	52	50	50	46 ¹⁶⁾	76	55	76	46	16	160	185	240	250	220	22 ¹⁷⁾	314	284	10	65	177	165	
Königsb.i.Pr.	30	28	68	46	38	44	44	60	36	78	45	18	152	160	178	192	200	20 ¹⁸⁾	312	280	10	80	207	192	
Magdeburg	28	28	70	48	54	50	58	74	52	78	46	16	176	160	220	232	200	24 ¹⁹⁾	312	284	10	80	208	138	
Mannheim	33	33	89	48	48	54	56	68	40	78	50	16	174	174	240	240	240	26 ²⁰⁾	320	284	11	65	183	141	
Stettin	28	30	84	50	46	50	46	70	44	74	39	16	172	160	224	250	226	24 ²¹⁾	312	—	10	80	177	148	
Kiel	25	35	72	47	44	46	41 ²²⁾	65	38	76	46	14	182	166	220	240	224	22 ²³⁾	313	307	10	70	177	193	
Augsburg	38	34	75	46	44	50	46 ²⁴⁾	66	40	76	46	20	166	170	200	200	240	23 ²⁵⁾	310	250	10	44	217	195	
Kref.-Uerd.	28	36	70	48	50	52	52	72	56	80	46	20	180	200	280	240	220	21 ²⁶⁾	320	—	10	60	161	132	
Aachen	40	29	74	47	38	50	44	72	40	76	46	14	180	200	230	220	220	22 ²⁷⁾	314	284	10	80	196	113	
Braunschweig	30	30	74	46	52	56	55	77	54	78	45	18	172	170	182	210	208	23 ²⁸⁾	312	—	10	80	198	164	
Karlsruhe	33	—	82	48	58	54	64 ²⁹⁾	70	50	84	50	18	164	160	216	214	276	26 ³⁰⁾	320	280	10	83	200	155	
Hagen i.W.	31	35	65	47	40	50	43	71	40	76	46	20	170	198	214	220	218	22 ³¹⁾	312	284	10	70	153	133	
Erfurt	30	—	70	48	50	56	52	70	44	76	50	20	170	170	220	220	200	24 ³²⁾	312	280	8	70	220	143	
Lübeck	27	45	76	44	44	44	40	70	44	76	47	10	160	164	160	240	220	22 ³³⁾	310	280	10	80	191	172	
Gleiwitz	30	28	61	38	42	48	38	68	38	76	35	20	156	144	188	210	220	21 ³⁴⁾	312	—	10	80	110	120	
Ludwigshaf.	35	29	80	46	50	52	60 ³⁵⁾	65	40	76	46	14	174	170	240	210	240	26 ³⁶⁾	320	284	10	60	170	120	
Gera	29	26	77	48	50	53	49 ³⁷⁾	84	43	76	45	22	162	170	210	235	220	24 ³⁸⁾	310	284	10	80	231	145	
Herford	32	28	80	48	48	50	34	70	50	76	46	20	170	160	190	180	200	22 ³⁹⁾	310	270	10	24	100	177	
Neustrelitz	32	40	75	44	48	50	48	70	46	76	43	20	140	160	200	200	200	20 ⁴⁰⁾	312	268	10	90	200	145	
Lahr	35	41	80	48	56	61	60	71	47	80	50	24	160	170	220	220	240	26 ⁴¹⁾	320	270	9	60	213	167	

*) Zwei ortsüb. Sorten; a = meistgekauft Brotsorte; in München, Essen und Lübeck, ferner auch in Nürnberg, Bremen und Augsburg sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsüblich. — **) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgeld). — 1) Feine Molkereibutter. Diese Sorte ist nach Behebung des Buttermangels wieder reichlich im Handel. — 2) Feine Molkereibutter. — 3) Westfälische Nußkohl. — 4) Frischer Speck. — 5) Markenbutter. — 6) Gespalten. — 7) Oberschlesische Würfel. — 8) Geschält. — 9) Oberschlesische Nuß I b. — 10) Durchschnitt aus mehreren Buttersorten. — 11) Fettnuß. — 12) Würfel II. — 13) Grüne. — 14) Oberschlesische Nuß I a und Würfel II. — 15) Fettnuß III. — 16) Mittel. — 17) Schottische Nußkohl. — 18) Karotten. — 19) Schlesische Würfel. — 20) Anthrazit, Würfel. — 21) Frei Haus. — 22) Westfälische. — 23) Steinkohlenbriketts. — 24) Exportbier.

Die Lebenshaltungskosten in der Welt im 1. Vierteljahr 1936

Nachdem die Lebenshaltungskosten in den meisten Ländern vom Frühjahr 1935 an eine aufwärts gerichtete Tendenz gehabt hatten, ist die Entwicklung zu Beginn des Jahres 1936 wieder uneinheitlich geworden. So ergeben sich zwar auch von Dezember bis März noch verschiedentlich Erhöhungen der amtlichen Indexziffern für die Lebenshaltungskosten, wie vor allem in Japan und Frankreich oder — erheblich geringer — in Norwegen, Deutschland, der Tschechoslowakei und Ungarn. In der Mehrzahl der Länder hat sich der Anstieg jedoch nicht weiter fortgesetzt. Schweden und die Schweiz weisen im März den gleichen Stand wie im Dezember auf, in den Niederlanden, Österreich, den Vereinigten Staaten von Amerika, Danzig, Finnland, der Türkei, Großbritannien, Polen und Britisch-Indien sind die Lebenshaltungskosten seit der Jahreswende zurückgegangen. Nicht nur hinsichtlich der Zahl der Länder, sondern auch hinsichtlich der durchschnittlichen Stärke der Veränderung werden die Erhöhungen von den Rückgängen übertroffen.

Die im ganzen schwächere Tendenz ist zum Teil jahreszeitlich bedingt. Auch in den Vorjahren hatten die Länder, in denen die Lebenshaltungskosten von Dezember bis März zurückgingen, das Übergewicht. Die Entwicklung im bisherigen Verlauf des Jahres 1936 bedeutet daher nicht ohne weiteres, daß die konjunkturelle Aufwärtsbewegung der Lebenshaltungskosten in der Welt schon wieder zum Stillstand gekommen ist. Wie eine nähere Untersuchung zeigt, ist z. B. der Rückgang in den Niederlanden, Österreich, Finnland, der Türkei und Großbritannien geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Soweit dies nicht zutrifft, liegen überdies zum Teil besondere Verhältnisse vor, wie etwa in Danzig, wo die Senkung der Lebenshaltungskosten als Rückwirkung auf die infolge der Abwertung des Guldens vorausgegangene starke Preissteigerung aufzufassen sein dürfte. Im ganzen kann somit angenommen werden, daß der konjunkturelle Anstieg der Lebenshaltungskosten in der Welt sich weiter

fortgesetzt hat, gegenwärtig allerdings vielfach durch einen jahreszeitlichen Rückgang überdeckt wird.

Nur in wenigen Ländern ist die Entwicklung der Gesamtkosten für die Lebenshaltung seit der Jahreswende nicht in erster Linie von der Bewegung der Nahrungsmittelpreise beeinflusst worden. In der Türkei hat ein starker Rückgang der Preise für Heizung und Beleuchtung sowie Bekleidung zu einer Senkung der Lebenshaltungskosten geführt, obgleich die Ernährungskosten etwas gestiegen sind. In Danzig und Britisch-Indien sind neben den Ernährungskosten die Kosten für Heizung und Beleuchtung beträchtlich zurückgegangen. In den übrigen Ländern sind, von den Ernährungskosten abgesehen, im allgemeinen nur geringe Preisveränderungen eingetreten. In den Niederlanden ist z. B. der Rückgang der Lebenshaltungskosten ausschließlich auf eine Senkung der Ernährungskosten zurückzuführen. In Österreich, Finnland und Großbritannien weisen ebenfalls lediglich die Ernährungskosten einen Rückgang auf, der durch Preiserhöhungen auf anderen Gebieten (Österreich: Mieten, Finnland: Heizung und Beleuchtung, Großbritannien: Bekleidung sowie Heizung und Beleuchtung) nicht ausgeglichen worden ist. Auch in den Vereinigten Staaten von Amerika hat sich die Abschwächung der Nahrungsmittelpreise bei einem gleichzeitigen leichten Rückgang der Bekleidungskosten gegenüber Erhöhungen für Wohnungsmiete sowie Heizung und Beleuchtung in der Gesamtindexziffer durchgesetzt. In den übrigen Ländern, die auf mehreren Gebieten der Lebenshaltung Preisveränderungen aufweisen, laufen diese überwiegend in gleicher Richtung. So sind z. B. in Polen neben den Ernährungskosten auch die Kosten für Heizung und Beleuchtung und für Bekleidung gesunken. Erhöhungen außer für Ernährung verzeichnen vor allem Japan (Heizung und Beleuchtung), Norwegen (Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung) sowie die Tschechoslowakei und Ungarn (Bekleidung).

Indexziffern der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten

Beim Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Länder	Basis (= 100)	Ernährung						Lebenshaltung*)					
		1935			1936			1935			1936		
		Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	Marz	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	Marz
Deutsches Reich.....	1913/14	119,6	119,9	120,9	122,3	122,3	122,2	122,8	122,9	123,4	124,3	124,3	124,2
Belgien.....	1921	160,4	163,8	161,2	162,1	161,8	—	184,6	187,3	185,7	186,3	186,2	—
Dänemark.....	1931	116	—	—	116	—	*)117	111	—	—	112	—	*)112
Danzig.....	1913	112,9	112,8	115,0	114,9	114,9	114,4	130,9	130,8	131,5	130,5	130,5	130,3
Finnland.....	Juli 1914	917	916	911	880	883	879	957	958	956	936	940	940
Frankreich (Paris) ¹⁾ ...	Juli 1914	434	443	447	452	452	450	—	—	—	—	—	—
Großbritannien*).....	1. Hj. 1914	—	481	—	—	495	—	—	478	—	—	486	—
„..... in Gold	Juli 1914	131	131	131	130	129	126	147	147	147	147	146	144
Italien (Rom).....	1. Hj. 1914	78,7	78,9	78,9	78,4	77,7	76,0	88,3	88,6	88,6	88,7	88,0	86,8
Niederlande (Amsterd.).	1911/13	—	—	119,2	—	—	—	—	—	136,7	—	—	—
„..... (Den Haag)	Aug. 1913—Aug. 1914	—	—	116,4	—	—	115,4	—	—	131,5	—	—	131,0
Norwegen.....	Juli 1914	142	142	142	142	143	144	153	153	153	153	153	154
Österreich (Wien).....	Juli 1914	103	103	102	102	101	99	106	106	105	106	105	104
Polen (Warschau).....	1928	52,4	52,0	48,7	47,7	46,9	46,9	65,8	65,4	61,1	60,4	59,7	59,7
Schweden.....	Juli 1914	—	—	132	—	—	134	—	—	158	—	—	158
Schweiz.....	Juni 1914	117	118	118	118	118	118	129	130	130	130	130	130
Tschechoslowak. (Prag). „ in Gold*)	Juli 1914	668	665	670	673	677	673	702	700	703	707	708	707
„..... in Gold*)	1913	81,4	81,0	81,6	82,1	82,5	82,0	85,5	85,3	85,7	86,1	86,3	86,1
Ungarn (Budapest).....	1913	84,2	83,6	84,9	85,8	86,7	87,3	93,0	92,7	93,3	95,0	95,5	95,8
Ägypten (Kairo).....	Jan. 1913—Juni 1914	118	117	118	116	115	—	133	132	132	131	132	—
Brit. Indien (Bombay).....	Juli 1914	94	96	96	96	93	94	103	104	105	103	102	102
China (Shanghai).....	1926	86,3	90,3	88,9	93,3	98,6	102,2	103,9	109,2	109,3	111,0	112,0	114,1
Japan (Tokio).....	Juli 1914	175	175	177	180	185	186	154,1	154,9	155,6	156,8	159,1	159,9
„ in Gold.....	1913	59,9	59,9	60,7	62,0	63,5	63,8	52,8	53,0	53,4	54,0	54,6	54,8
Kanada.....	1913	108	109	111	111	110	—	126	126	127	127	126	—
Türkei (Istanbul).....	1. Hj. 1914	892	931	971	947	962	973	955	980	997	979	983	980
Ver. St. v. Amerika.....	1913*)	124,6	125,8	127,4	127,1	125,3	123,2	133,5	134,1	134,9	134,9	134,3	133,8
„..... in Gold	1913	74,1	74,7	75,7	75,2	73,6	72,4	79,4	79,7	80,2	79,8	78,9	78,7

*) Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Sonstige. Japan ohne Wohnung; Schweiz, Ungarn, Indien ohne Sonstige. Der Ernährungsindex umfaßt 25 Lebensmittel. ¹⁾ Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur Errossenorminalen Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer für das Ende des Vormonats eingesetzt. ²⁾ Amtliche Berechnung. ³⁾ Die Indexziffer der Lebenshaltungskosten sind vom National Industrial Conference Board auf der Basis Juli 1914 = 100 berechnet. Die vom Bureau of Labor Statistics nur halbjährlich (1913 = 100) berechneten Indexziffern der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Gebrauchsgegenstände, Verschiedenes) lauten: November 1934 137,8; März 1935 140,4; Juli 1935 140,2; Oktober 1935 140,8. — ⁴⁾ April.

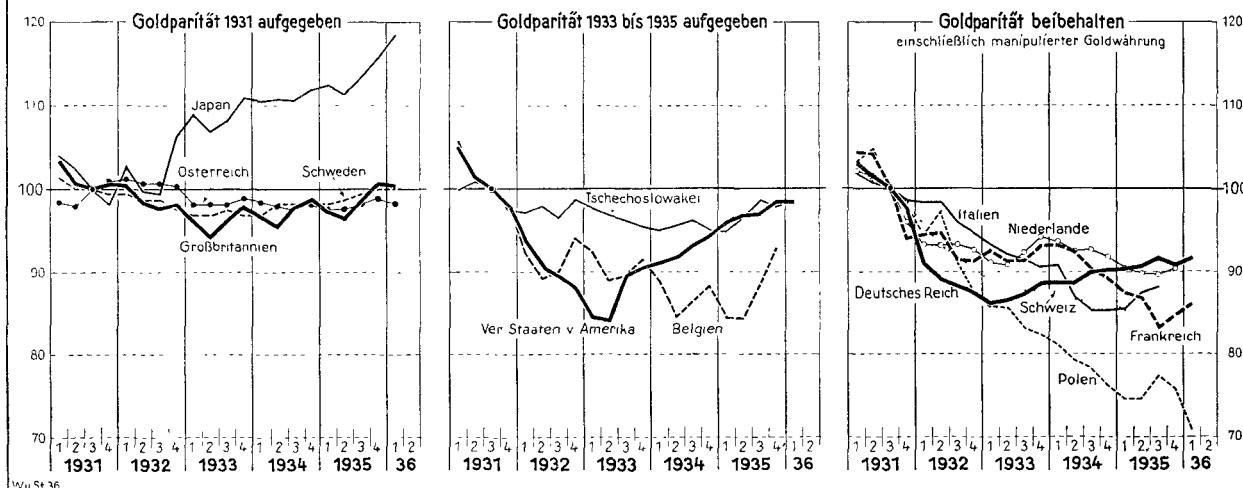
Im großen und ganzen ist mit der Entwicklung des letzten Jahres der bis dahin entscheidende Unterschied der Richtung zwischen den Entwertungsländern einerseits und den übrigen Ländern andererseits weitgehend verwischt worden. Wenn auch z. B. Polen noch bis in die Gegenwart hinein einen Rückgang der Lebenshaltungskosten aufweist, so kann doch jetzt nicht mehr allgemein von einer sinkenden Tendenz in den Ländern, die eine Währungsabwertung vermieden haben, gesprochen werden. Soweit noch ein grundsätzlicher Unterschied zwischen den beiden Ländergruppen besteht, betrifft er nur den Grad der Aufwärtsbewegung. In den Nicht-Entwertungsländern scheint sich die Befestigung der Preise allgemein langsamer als in den Entwertungsländern zu vollziehen. Die infolge der Währungsentwertungen eingetretene Streuung der nationalen Preispiegel ist nach wie vor sehr groß, obgleich die valutarischen

Indexziffern der Lebenshaltungskosten in Landeswährung Länder	Basis = 100	3. Vj. 1931	Jahresdurchschnitte				1. Vj. 1936
			1932	1933	1934	1935	
Großbritannien	Juli 1914	145,5	143	140	141	143	146
Schweden	Juli 1914	158	156	153	154,5	156,5	158
Norwegen	Juli 1914	151,4	149	147	148	151	153,3
Danemark	Juli 1914	154	155	159	165	171	172,5
Österreich	Juli 1914	107,0	108,0	105,0	105,0	105,0	105,0
Japan	Juli 1914	134,0	136,8	145,6	148,7	151,6	158,6
Ver.Staat. v. Amerika ¹⁾	Juli 1914	136,5	123,6	119,0	126,2	132,2	134,3
Tschechoslowakei ²⁾	Juli 1914	718	700	692	684	697	707
Belgien	1921	200,2	182,9	181,4	174,1	175,2	186,3
Deutsches Reich	1913/14	135,5	120,6	118,0	121,1	123,0	124,3
Frankreich	1. Hj. 1914	565	526	520	516	483	486
Italien	1. Hj. 1914	449	435	413	391		
Polen	1928	84,6	78	71,2	66,5	65,6	59,9
Niederlande	1911/13	151,2	140,8	139,3	140,1	136,2	
Schweiz	Juni 1914	149,3	138,0	131,0	129,5	128,0	130,0

¹⁾ 1. Vj. 1933 = 115,4. — ²⁾ 1. Vj. 1934 = 682. — ³⁾ 1. Vj. 1935 = 169,0.

Die Entwicklung der Lebenshaltungskosten in einigen Ländern seit 1931 in Landeswährung

3 Vierteljahr 1931 = 100



Veränderungen die Preise an den Binnenmärkten der Entwertungsländer nicht unbeeinflusst gelassen haben. Wenn man allerdings die Entwicklung der Lebenshaltungskosten in den Entwertungsländern allein betrachtet, so ergibt sich, daß sie den Stand, den sie vor der Aufhebung des Goldstandards hatten, vielfach nicht oder nur wenig überschritten haben, wie vor allem in Großbritannien, Norwegen, Österreich und Schweden. Auch die seit der Währungsabwertung in Dänemark (12 vH), Japan (23 vH) und den Vereinigten Staaten von Amerika (18 vH) eingetretene Erhöhung der Lebenshaltungskosten muß im Vergleich zu der Stärke der Währungsabschwächung als gering erscheinen.

So wertvoll diese Feststellung aber auch vom binnenwirtschaftlichen Standpunkt sein mag, über die Auswirkungen der Währungsentwertung auf die weltwirtschaftliche Stellung der betreffenden Länder gibt sie ein falsches Bild, weil dabei unberücksichtigt bleibt, daß die Lebenshaltungskosten in den

Nicht-Entwertungsländern gleichzeitig noch weiter gesunken sind. Wenn z. B. die Lebenshaltungskosten in Großbritannien gegenwärtig ebenso hoch liegen wie im Herbst 1931, in den Goldwährungsländern dagegen seit der gleichen Zeit durchschnittlich um etwa 15 vH gesunken sind, so bedeutet das für Großbritannien eine relative Preissteigerung um nahezu 20 vH. Ähnlich ist auch in den übrigen Entwertungsländern der Einfluß

der Entwertung auf die Preise binnenwirtschaftlich und weltwirtschaftlich verschieden zu beurteilen. Für die weltwirtschaftliche Betrachtung ergibt sich dann, daß die innere Preisentwicklung in allen Entwertungsländern den valutarischen Kostenvorsprung gegenüber der übrigen Welt zum Teil wieder ausgeglichen hat, wenn auch bisher zumeist um weniger als die Hälfte.

Hauptergebnisse der amtlichen Lohnerhebungen für Dezember 1935

Weitere Ergebnisse¹⁾

Chemische Industrie

Von der Erhebung in der chemischen Industrie wurden im Dezember 1935 126 775 Arbeiter in 325 Betrieben an 170 Orten erfaßt. Die Zahl der erfaßten Arbeiter war somit um etwa 3 vH höher als bei der vorhergehenden Erhebung im August. Die Verteilung der erfaßten Arbeiter auf Arbeitergruppen und Lohnformen zeigt folgende Übersicht:

Die erfaßten Arbeiter der chemischen Industrie nach Arbeitergruppen und Lohnformen im Dez. 1935	Zeitlohn		Premienlohn		Stücklohn		Zusammen	
	Zahl der Arbeiter	in vH der Arbeitergruppe u. Lohnformen	Zahl der Arbeiter	in vH der Arbeitergruppe u. Lohnformen	Zahl der Arbeiter	in vH der Arbeitergruppe u. Lohnformen	Zahl der Arbeiter	in vH aller erfaßten Arbeiter
Männliche gelernte Arbeiter	7 251	30,6	8 221	34,7	8 204	34,7	23 676	18,7
Männliche angel. und ungelernete Arbeiter	28 076	38,8	31 093	43,0	13 124	18,2	72 293	57,0
Arbeiterinnen	12 125	39,3	10 308	33,5	8 373	27,2	30 806	24,3
Insgesamt	47 452	37,4	49 622	39,2	29 701	23,4	126 775	100,0

Die Verdienste in der chemischen Industrie stiegen gegenüber August im Durchschnitt um 2,5 vH je Stunde und 3,1 vH je Woche. Der Bruttostundenverdienst war im Gesamtdurchschnitt der erfaßten Arbeitskräfte mit 82,5 *Rpf* um 2,0 *Rpf* höher als im August. Erhöht hatte sich der Stundenverdienst der männlichen Arbeiter ebenfalls um 2,0 *Rpf* auf 92,0 *Rpf*, während der Stundenverdienst der Arbeiterinnen mit 51,3 *Rpf* unverändert blieb.

Im Gesamtdurchschnitt aller erfaßten Arbeiter betrug der Wochenverdienst bei einer gegenüber August nur wenig veränderten durchschnittlichen Arbeitszeit von 44,7 Stunden 36,92 *R.M.*, der der männlichen Arbeiter allein bei 45,4stündiger Arbeitszeit 41,74 *R.M.*

Durchschnittliche Bruttostunden- und Bruttowochen- verdienste in der chemischen Industrie für Dezember 1935	Männliche				Arbeiter- rinnen	
	gelernte Arbeiter		angelernete u. ungel. Arbeiter			
	St.V.	W.V.	St.V.	W.V.	St.V.	W.V.
	<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>	<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>	<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>
Gesamtergebnis	104,3	48,68	87,8	39,47	51,3	21,90
Ortsgrößenklassen						
Orte mit Einwohner						
mehr als 1 000 000	107,2	51,14	85,2	39,23	55,5	25,49
500 000 bis 1 000 000	105,1	49,57	87,6	40,39	51,0	23,23
200 000 „ 500 000	106,3	50,42	95,6	41,55	58,0	24,13
100 000 „ 200 000	110,1	54,46	93,5	43,53	52,3	23,54
50 000 „ 100 000	91,9	43,89	78,6	37,01	47,6	20,31
25 000 „ 50 000	99,9	47,78	90,2	41,38	49,5	21,49
10 000 „ 25 000	106,2	51,33	85,2	40,37	50,6	23,42
10 000 und weniger	103,1	45,03	85,3	36,98	48,9	19,39
Fabrikationszweige						
Herst. pharmazent. Erzeugnisse	100,5	48,78	81,2	38,58	52,7	23,88
Herst. v. ätherischen Ölen u. Riechstoff	95,0	40,72	76,8	32,73	48,2	21,65
Herst. v. Körperpflegemitteln	95,8	47,73	78,9	38,12	51,1	24,08
Herst. chem. Erzeugn. f. fotogr. Zwecke	107,7	49,44	83,8	36,82	52,2	21,52
Herst. v. Sprengstoffen, Munition u. Zündwaren	94,1	43,71	87,6	41,76	45,9	20,19
Herst. v. Mineralfarben u. Lacken	97,5	45,94	80,1	37,99	47,8	21,15
Düngemittelindustrie	113,1	51,14	92,6	41,95	47,8	22,42
Chem. Herst. v. Fasern	95,6	42,36	82,0	33,86	51,7	20,51
Seifen- u. Waschmittelindustrie	107,7	54,54	86,3	42,12	47,2	22,16
Kautschuk- u. Bereifungsindustrie	103,8	50,18	93,3	39,96	55,4	22,84
Herst. v. Schwefelsäure, Soda, Alkali- elektrolyse u. zugeh. Produkte	99,0	43,41	90,5	39,71	49,7	21,83
Herst. sonst. Grundchemikalien	103,5	47,10	87,8	39,79	50,2	21,72
Herst. v. Teerfarben u. Teerfarben- zwischenprodukten	103,8	52,69	94,7	44,02	52,4	24,45

Die wöchentliche Arbeitszeit der männlichen gelernten Arbeiter war mit 46,7 Stunden um 2,6 vH höher als im August, so daß sich bei einem um 2,0 *Rpf* höheren Stundenverdienst ein Wochenverdienst von 48,68 *R.M.* gegenüber 46,54 *R.M.* im August ergab. Bei den übrigen Arbeitergruppen war die Arbeitszeit gegenüber August unverändert. Für die männlichen gelernten und angelerneten Arbeiter ergab sich infolge des um 1,8 *Rpf* gestiegenen Stundenverdienstes ein um 2,0 vH höherer Wochenverdienst (39,47 *R.M.*) als im August.

Die gesetzlichen Abzüge vom Lohn (Lohnsteuer, Bürgersteuer und Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung) betrugen im Gesamtdurchschnitt 4,59 *R.M.* (12,4 vH) je Woche.

Sägeindustrie

Die Lohnerhebung in der Sägeindustrie umfaßte in 1 347 Betrieben an 1 163 Orten 27 090 männliche Arbeiter, darunter 12 629 Facharbeiter (Gelernte und Angelernete) und 14 461 Hilfsarbeiter. Der überwiegende Teil der erfaßten Arbeiter (92,6 vH) wurde im Zeitlohn beschäftigt. Im einzelnen ergab sich folgende Verteilung der Arbeiter nach Arbeitergruppen und Lohnformen:

Die erfaßten Arbeiter der Sägeindustrie nach Arbeitergruppen und Lohnformen	Zeitlohn		Stücklohn		Zusammen	
	Zahl der Arbeiter	in vH der Arbeitergruppe u. Lohnformen	Zahl der Arbeiter	in vH der Arbeitergruppe u. Lohnformen	Zahl der Arbeiter	in vH aller erfaßten Arbeiter
Männl. Facharbeiter	11 573	91,6	1 056	8,4	12 629	46,6
„ Hilfsarbeiter	13 516	93,5	945	6,5	14 461	53,4
Insgesamt	25 089	92,6	2 001	7,4	27 090	100,0

Der Bruttostundenverdienst, der sich im Gesamtdurchschnitt auf 54,2 *Rpf* belief, hat sich auf dem Stand vom September 1935 gehalten.

Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit ist infolge der saisonmäßigen Verringerung der Bautätigkeit und der verminderten Lagerhaltung in Stammholz zu Beginn der winterlichen Holzeinschlagsperiode erwartungsgemäß zurückgegangen, und zwar stellte sie sich im Gesamtdurchschnitt im Dezember auf 47,2 Stunden gegenüber 48,7 Stunden im September; sie betrug für männliche Facharbeiter 47,7, für männliche Hilfsarbeiter 46,8 Stunden.

Dementsprechend haben die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste den Septemberstand nicht ganz erreicht. Es ergab sich ein Gesamtdurchschnitt von 25,57 *R.M.* gegenüber 26,19 *R.M.* bei der vorausgegangenen Erhebung.

Durchschnittliche Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste in d. Sägeindustrie für Dezember 1935	Männl. Facharbeiter (Gelernte u. Angelernete)		Männl. Hilfsarbeiter (Ungelernte)	
	St.-V.	W.-V.	St.-V.	W.-V.
	<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>	<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>
Gesamtergebnis	57,9	27,57	50,9	23,83
Ortsgrößenklassen				
Orte mit Einw.				
mehr als 1 000 000	89,6	40,15	55,2	25,79
500 000 — 1 000 000	73,3	35,63	65,9	29,75
200 000 — 500 000	73,0	34,70	69,5	31,90
100 000 — 200 000	69,6	33,25	68,5	31,81
50 000 — 100 000	66,7	32,50	55,1	26,38
25 000 — 50 000	64,5	31,43	55,9	26,86
10 000 — 25 000	58,3	27,40	54,0	25,25
10 000 und weniger	55,9	26,59	48,2	22,50

Die gesetzlichen Lohnabzüge für Steuern und Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung stellten sich auf 11,7 vH des Bruttoverdienstes.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 16. Jg. 1936, Nr. 7, S. 283 ff. u. Nr. 8, S. 328.

Bautischlerei und Möbelherstellung

Die Lohnerhebung in der Bautischlerei und Möbelherstellung umfaßte im Dezember 1935 3 065 Betriebe an 1 108 Orten mit insgesamt 65 822 Arbeitern. Die Verteilung der erfaßten Arbeiter auf die einzelnen Arbeitergruppen und Lohnformen zeigt folgende Übersicht:

Die erfaßten Arbeiter in der Bautischlerei u. Möbelherstellung nach Arbeitergruppen u. Lohnformen	Zeitlohn		Stücklohn		Zusammen	
	Zahl der Ar- beiter	in vH d. Arbeiter- gruppe u. Lohn- formen	Zahl der Ar- beiter	in vH d. Arbeiter- gruppe u. Lohn- formen	Zahl der Ar- beiter	in vH aller erfaßten Arbeiter
Facharbeiter	35 223	74,2	12 264	25,8	47 487	72,1
Angelernte Arbeiter	5 769	71,8	2 262	28,2	8 031	12,2
Hilfsarbeiter	9 411	91,3	893	8,7	10 304	15,7
Insgesamt	50 403	76,6	15 419	23,4	65 822	100,0

Der Bruttostundenverdienst war im Dezember 1935 mit 70,4 *Rpf* im Durchschnitt aller Arbeitergruppen und Lohnformen gegenüber 70,3 *Rpf* im September kaum verändert. Die Facharbeiter verdienten im Dezember 75,9 *Rpf* (September 75,6 *Rpf*), die angelernten Arbeiter 63,4 *Rpf* (September 63,4 *Rpf*) und die Hilfsarbeiter 50,2 *Rpf* (September 50,4 *Rpf*).

Der Bruttowochenverdienst stellte sich im Gesamtdurchschnitt bei einer Wochenarbeitszeit von 47,6 Stunden auf 33,49 *RM*; die Abweichung von dem Ergebnis für September (Wochenarbeitszeit 47,4 Stunden und Wochenverdienst 33,29 *RM*) ist somit nicht erheblich. Von den einzelnen Arbeitergruppen ergab sich für die Facharbeiter eine Arbeitszeit von 47,6 Stunden und ein Wochenlohn von 36,17 *RM*, für die angelernten Arbeiter 47,5 Stunden und 30,11 *RM* und für die Hilfsarbeiter 47,4 Stunden und 23,79 *RM*. Die Veränderungen gegenüber September waren auch hierbei geringfügig.

Durchschnittliche Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste in der Bautischlerei u. Möbelherstellung i. Dez. 1935	Männliche					
	Facharbeiter		angel.Arbeiter		Hilfsarbeiter	
	St.-V.	W.-V.	St.-V.	W.-V.	St.-V.	W.-V.
	<i>Rpf</i>	<i>RM</i>	<i>Rpf</i>	<i>RM</i>	<i>Rpf</i>	<i>RM</i>
Gesamtergebnis	75,9	36,17	63,4	30,11	50,2	23,79
Ortsgrößenklassen						
Orte mit Einw.						
mehr als 1 000 000	97,4	45,48	85,7	40,21	65,5	30,76
500 000 — 1 000 000	83,5	40,42	73,7	35,46	54,9	28,86
200 000 — 500 000	83,8	40,26	74,7	34,95	59,7	28,74
100 000 — 200 000	80,1	38,55	64,3	32,34	49,1	23,81
50 000 — 100 000	78,0	35,59	72,5	34,03	50,8	23,73
25 000 — 50 000	71,8	33,77	64,7	30,67	52,7	24,64
10 000 — 25 000	72,1	34,27	64,3	30,46	48,8	22,68
10 000 und weniger	69,8	33,40	60,5	28,81	47,4	22,46

¹⁾ Auf Grund neuerer Feststellung ist der für September 1935 (W. u. St. 1935, Heft 5, S. 205) angegebene Stundenlohn in 48,6 *Rpf* und der Wochenlohn in 23,12 *RM* zu berichtigen.

Die gesetzlichen Abzüge vom Wochenlohn (Lohnsteuer, Bürgersteuer und Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung) betrugen im Gesamtdurchschnitt 4,42 *RM* (= 13,2 vH), wonach sich ein durchschnittlicher Nettowochenlohn von 29,07 *RM* errechnet.

Papierherstellende Industrie

Den Ergebnissen der Lohnerhebung in der papierherstellenden Industrie liegen von 301 Betrieben aus 270 Orten die Nachweisungen über 51 513 Arbeitskräfte zugrunde. Im einzelnen ergab sich folgende Verteilung auf die Arbeitergruppen und Lohnformen:

Die erfaßten Arbeiter in der papier- herstellenden Industrie nach Arbeitergruppen und Lohnformen	Zeitlohn		Stücklohn		Zusammen	
	Zahl der Ar- beiter	in vH d. Arbeiter- gruppe u. Lohn- formen	Zahl der Ar- beiter	in vH d. Arbeiter- gruppe u. Lohn- formen	Zahl der Ar- beiter	in vH aller erfaßten Arbeiter
Männl. gelernte und angelernte Arb.	20 977	90,1	2 308	9,9	23 285	45,2
Männl. ungel. Arb.	15 147	83,4	3 017	16,6	18 164	35,3
Arbeiterinnen	6 102	60,6	3 962	39,4	10 064	19,5
Insgesamt	42 226	82,0	9 287	18,0	51 513	100,0

Die in der nachstehenden Übersicht angegebenen Verdienste stellen Durchschnittsdaten aus den Zeit- und Stücklohn erzielten Arbeitseinkommen einschließlich der von den Arbeitern in der Erhebungszeit verdienten Produktionsprämien dar.

Durchschnittliche Brutto- stunden- und Bruttowochen- verdienste in der papier- erzeugenden Industrie für Dezember 1935	Männliche				Arbeiterinnen	
	gelernte und angelernte Arbeiter		ungelernte Arbeiter			
	St.-V.	W.-V.	St.-V.	W.-V.	St.-V.	W.-V.
	<i>Rpf</i>	<i>RM</i>	<i>Rpf</i>	<i>RM</i>	<i>Rpf</i>	<i>RM</i>
Gesamtergebnis	71,2	35,38	64,2	31,28	41,7	18,76
Ortsgrößenklassen						
Orte mit Einw.						
mehr als 100 000	78,0	40,21	67,0	33,86	45,3	20,42
50 000 bis 100 000	73,1	36,38	67,6	32,62	41,3	18,81
25 000 „ 50 000	71,4	34,44	64,1	31,15	41,8	18,30
10 000 „ 25 000	76,9	39,20	69,9	33,65	46,9	21,60
5 000 „ 10 000	72,3	36,05	63,6	30,24	40,6	18,82
5 000 und weniger	68,9	33,99	62,2	30,32	40,7	18,22

Der Bruttostundenverdienst hielt sich im Durchschnitt für sämtliche erfaßten Arbeiter sowie für die einzelnen Arbeitergruppen auf dem Stand von April 1935, und zwar stellte sich der Gesamtdurchschnitt auf 63,4 *Rpf*. Durchschnittlich am höchsten waren die Verdienste der männlichen gelernten und angelernten Arbeiter mit 71,2 *Rpf*.

Gegenüber dem Stand vom April sind auch hinsichtlich der Wochenarbeitszeit und der Höhe der Bruttowochenverdienste keine nennenswerten Änderungen eingetreten. Im Gesamtdurchschnitt aller erfaßten Arbeiter betrug der Wochenlohn bei einer mittleren Wochenarbeitszeit von 48,4 Stunden 30,69 *RM*.

Die gesetzlichen Abzüge vom Bruttoloohn (Lohnsteuer, Bürgersteuer, Arbeitnehmerbeiträge zur Kranken-, Arbeitslosen- und Invalidenversicherung) betrugen durchschnittlich 11,7 vH, also 3,60 *RM* je Woche und Arbeiter.

Papierverarbeitende Industrie

Die für Dezember 1935 durchgeführte Lohnerhebung in der papierverarbeitenden Industrie erstreckte sich auf 296 Orte, an denen in 857 Betrieben 38 395 Arbeitskräfte, also rd. die Hälfte aller in dieser Industrie überhaupt beschäftigten erfaßt wurden. Von den insgesamt erfaßten Arbeitern entfielen auf die einzelnen Industriezweige in vH:

Buchbindergewerbe	22,7
Geschäftsbücherfabrikation u. verwandte Fabrikationszweige	17,0
Briefumschlag- u. Papierausstattungsindustrie	11,6
Kartonagenindustrie	33,0
Wellpappenindustrie	10,5
Tapetenindustrie	5,2

66,7 vH der erfaßten Arbeitskräfte waren Arbeiterinnen, von denen 38,7 vH auf die Kartonagenindustrie und 18,8 vH auf das Buchbindergewerbe entfielen. Der Anteil der Facharbeiter (Gelernte und Angelernte), der sich an der Gesamtzahl der Erfaßten auf 47,4 vH stellte, war mit 60,8 vH bei den männlichen Arbeitern größer als bei den weiblichen, von denen nur 40,7 vH Facharbeiterinnen waren. Am häufigsten kam Facharbeit im Buchbindergewerbe und in der Geschäftsbücherfabrikation vor, deren Gefolgschaften zu 87 und 72 vH aus Facharbeitern bestanden; in der Wellpappenindustrie wurden dagegen ausschließlich Hilfsarbeiter (Ungelernte) beschäftigt.

Für 65,5 vH der erfaßten Arbeitskräfte erfolgte die Berechnung der Verdienste im Zeitlohn. Dem Stücklohn kam die verhältnismäßig größte Bedeutung in der Kartonagenindustrie zu, wo er für 45,5 vH der Arbeiter Anwendung fand.

Die Verteilung auf die Arbeitergruppen und Lohnformen zeigt folgende Übersicht:

Die erfaßten Arbeiter in der papierver- arbeitenden Industrie nach Arbeitergruppen und Lohnformen	Zeitlohn		Stücklohn		Zusammen	
	Zahl d. Ar- beiter	in vH d. Arbeiter- gruppe u. Lohn- formen	Zahl d. Ar- beiter	in vH d. Arbeiter- gruppe u. Lohn- formen	Zahl d. Ar- beiter	in vH aller erfaßten Arbeiter
Männl. Facharbeiter.	5 652	72,6	2 130	27,4	7 782	20,3
» Hilfsarbeiter.	4 469	89,0	551	11,0	5 020	13,1
Weibl. Facharbeiter.	5 480	52,6	4 947	47,4	10 427	27,2
» Hilfsarbeiter.	9 547	63,0	5 619	37,0	15 166	39,5
Insgesamt	25 148	65,5	13 247	34,5	38 395	100,0

Die für Dezember 1935 ermittelten Arbeitszeiten und -verdienste lagen — saisonmäßig bedingt — über den entsprechenden Durchschnittsdaten für Juni 1935. Im Gesamtdurchschnitt ergab sich für Dezember ein Bruttostundenverdienst von 59,6 *Rpf*.

gegenüber 56,9 *Rpf* im Juni. Dabei wies das Buchbindergewerbe mit 79,2 *Rpf* (Juni 73,8 *Rpf*) den höchsten, die Kartonagenindustrie mit 48,3 *Rpf* (Juni 48,4 *Rpf*) den niedrigsten Stand der Stundenverdienste auf. Die von der Gesamtbewegung der Stundenverdienste abweichende Entwicklung in der Kartonagenindustrie und in der Tapetenindustrie beruht darauf, daß die Bruttostundenverdienste der verhältnismäßig stark besetzten Arbeitergruppen der männlichen Fach- und weiblichen Hilfsarbeiter in der Kartonagenindustrie und der männlichen Hilfsarbeiter in der Tapetenindustrie dem Zuge der sonstigen Entwicklung nicht gefolgt sind; dies erklärt sich wahrscheinlich aus der stärkeren Einwirkung von Neueinstellungen und Personalwechsel auf die Alterszusammensetzung dieser Arbeitergruppen. Die Bruttowochenverdienste haben sich infolge der in allen Branchen eingetretenen Erhöhung der wöchentlichen Arbeitszeiten für alle Zweige und Arbeitergruppen erhöht. Im Gesamtdurchschnitt verdiente der Arbeiter im Dezember je Woche bei einer mittleren Arbeitszeit von 49,9 Stunden 29,74 *R.M* gegenüber 45,3 Stunden und 25,76 *R.M* im Juni.

Durchschnittliche Bruttostunden- u. Bruttowochenverdienste in der papierverarbeitenden Industrie für Dezember 1935	Männliche				Weibliche			
	Facharb.		Hilfsarb.		Facharb.		Hilfsarb.	
	St.-V.	W.-V.	St.-V.	W.-V.	St.-V.	W.-V.	St.-V.	W.-V.
	<i>Rpf</i>	<i>R.M</i>	<i>Rpf</i>	<i>R.M</i>	<i>Rpf</i>	<i>R.M</i>	<i>Rpf</i>	<i>R.M</i>
Gesamtergebnis.....	97,5	51,54	64,4	32,98	54,4	27,27	40,2	19,78
Ortsgrößenklassen								
Orte mit Einw.								
mehr als 1 000 000	120,5	64,56	82,7	44,17	67,4	34,51	50,2	24,49
500 000 bis 1 000 000	106,8	57,34	71,0	35,99	59,4	28,94	40,8	19,09
200 000 » 500 000	96,4	50,32	67,1	32,92	54,3	27,67	42,6	20,44
100 000 » 200 000	95,5	55,42	64,9	37,04	47,7	25,72	36,2	17,63
50 000 » 100 000	89,5	45,62	57,8	30,50	48,4	25,10	39,5	18,86
25 000 » 50 000	79,2	38,46	57,1	27,44	40,4	18,84	35,8	16,43
10 000 » 25 000	77,6	39,33	58,9	28,94	40,8	19,87	37,2	17,59
10 000 und weniger.....	77,8	39,78	58,7	30,26	41,4	19,81	37,5	18,29

Fabrikationszweige	St.-V.	W.-V.	Fabrikationszweige	St.-V.	W.-V.
	<i>Rpf</i>	<i>R.M</i>		<i>Rpf</i>	<i>R.M</i>
Buchbindergewerbe			Kartonagenindustrie		
Männl. Gehilfen	105,7	57,16	Männl. Facharbeiter ¹⁾ ..	84,6	42,40
» ungel. Arbeiter ..	80,2	43,89	» Hilfsarbeiter.....	61,8	30,14
Gebute (gel.) Arbeiterin.	62,5	32,64	Weibl. Facharbeiter ¹⁾ ..	47,1	21,33
Ungelübte Arbeiterinnen	35,9	17,30	» Hilfsarbeiter.....	37,7	17,88
Geschäftsbücherfabr.			Wellpappenindustrie		
Männl. Gehilfen	97,2	53,58	Männl. Arbeiter	66,2	34,82
» ungel. Arbeiter ..	65,8	34,39	Weibl. Arbeiter.....	40,9	19,70
Gebute Arbeiterinnen ..	50,4	26,46			
Ungelübte Arbeiterinnen	35,6	17,23			
Briefumschlagindustr.			Tapetenindustrie		
Männl. Gehilfen	98,8	49,01	Drucker, Farbmischer ..	88,8	44,27
» ungel. Arbeiter ..	80,6	39,27	Männl. Hilfsarbeiter ²⁾ ..	58,7	29,47
» ungel. Arbeiter ..	62,9	32,81	Arbeiterinnen	42,2	20,37
Arbeiterinnen	46,7	22,15			

¹⁾ Einschl. Spezialarbeiter, — ²⁾ Einschl. Packer.

Die gesetzlichen Abzüge für Steuern und Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung stellten sich auf 14,2 vH des Bruttowochenverdienstes. Der Nettowochenverdienst belief sich somit im Gesamtdurchschnitt auf 25,51 *R.M*.

Schuhindustrie

Von der Lohnerhebung in der Schuhindustrie wurden im Dezember 1935 in 460 Betrieben an 226 Orten 69 789 Arbeiter

erfaßt. Davon waren 59 922 Arbeitskräfte mit Lederschuhherstellung, 9 867 mit der Herstellung von Hausschuhen, Pantoffeln, Reiseschuhen, Turn- und Hallenschuhen beschäftigt.

Die Arbeitskräfte verteilten sich auf die einzelnen Arbeitergruppen und Lohnformen wie folgt:

Die erfaßten Arbeiter in der Schuhindustrie nach Arbeitergruppen und Lohnformen	Zeitlohn		Akkordlohn		Bandarbeit		Zusammen	
	Zahl der Arbeiter	in vH der Arbeitergruppe u Lohnformen	Zahl der Arbeiter	in vH der Arbeitergruppe u Lohnformen	Zahl der Arbeiter	in vH der Arbeitergruppe u Lohnformen	Zahl der Arbeiter	in vH der erfaßten Arbeiter
Männl. Schuhfabrikarb.	14 143	42,5	16 539	49,7	2 597	7,8	33 279	47,7
Weibl. Schuhfabrikarb.	13 508	37,0	20 368	55,8	2 634	7,2	36 510	52,3
Zusammen	27 651	39,6	36 907	52,9	5 231	7,5	69 789	100,0

Der Bruttostundenverdienst betrug im Durchschnitt aller erfaßten Arbeitskräfte und im Durchschnitt der beiden Fabrikationszweige 62,4 *Rpf*; für männliche Schuhfabrikarbeiter stellte er sich auf 76,0 und für weibliche auf 49,8 *Rpf*. Gegenüber der Erhebung für März 1935 sind kleinere Erhöhungen eingetreten; die Verdienste betrugen im März im Durchschnitt aller Arbeitskräfte 61,6, für männliche Arbeiter 75,6 und für weibliche Arbeiter 49,2 *Rpf*. Überdurchschnittlich haben sich die Verdienste für die Arbeiterinnen in der Hausschuhherstellung und verwandten Fabrikationszweigen gehoben (um 2,5 *Rpf*).

Die Wochenarbeitszeit ist gegenüber März 1935 von 40,9 auf 40,2 Stunden gesunken. Der Rückgang betraf vor allem die weiblichen Arbeitskräfte, die im März durchschnittlich 41,2 und im Dezember 1935 39,9 Stunden arbeiteten.

Der Bruttowochenverdienst hat sich dementsprechend bei den Frauen etwas verringert, während er für die männlichen Arbeiter gleich geblieben ist. Er stellte sich im Gesamtdurchschnitt für alle Arbeitskräfte im Dezember auf 25,07 *R.M* (März 1935 25,21 *R.M*). Die für die Arbeiterinnen in der Hausschuhindustrie festgestellte Erhöhung des Stundenlohns wurde durch einen Rückgang der Wochenarbeitszeit ausgeglichen. Dagegen haben die männlichen Arbeitskräfte in der Hausschuhindustrie in Zusammenhang mit einer Erhöhung der Wochenarbeitszeit von 41,2 auf 42,8 Stunden im Dezember einen etwas höheren Durchschnittsverdienst erzielt (30,35 gegenüber 28,87 *R.M*).

Die Abzüge vom Wochenlohn (Lohnsteuer, Bürgersteuer, Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung) machten im Durchschnitt 3,30 *R.M* (= 13,2 vH) aus, so daß sich ein durchschnittlicher Nettolohn von 21,77 *R.M* je Woche ergab.

Durchschnittlicher Bruttostunden- und Bruttowochenverdienst in der Schuhindustrie für Dezember 1935	Männliche		Weibliche	
	Schuhfabrikarbeiter			
	St.-V.	W.-V.	St.-V.	W.-V.
	<i>Rpf</i>	<i>R.M</i>	<i>Rpf</i>	<i>R.M</i>
Gesamtergebnis	76,0	30,75	49,8	19,89
Ortsgrößenklassen				
Orte mit Einw.				
mehr als 1 000 000	98,1	44,60	59,1	25,26
500 000—1 000 000	86,0	34,55	54,2	21,35
200 000— 500 000	90,6	35,69	53,4	20,78
100 000— 200 000	84,5	33,51	53,6	20,43
50 000— 100 000	79,1	30,56	48,8	17,50
25 000— 50 000	75,8	28,71	47,8	17,88
10 000— 25 000	81,8	35,95	52,6	23,39
10 000 und weniger	67,9	27,15	46,2	18,49

Arbeitseinsatz und Arbeitslosigkeit im April 1936

Die frühjahrsmäßige Belebung des Arbeitseinsatzes, die im März zu der außerordentlich starken Abnahme der Arbeitslosigkeit geführt hatte, setzte sich im April weiter durch. Die Zahl der Arbeitslosen ging nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung um rd. 174 000 zurück, so daß am Monatschluß noch 1 763 074 Arbeitslose vorhanden waren. Damit ist die winterliche Arbeitslosenzunahme fast wieder ausgeglichen und der günstigste Stand der Arbeitslosigkeit des Sommers 1935, der bei 1 706 000 Arbeitslosen im August lag, fast wieder erreicht worden.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit verteilt sich fast gleichmäßig auf die Außenberufe (Abnahme 94 070) und die übrigen mehr konjunkturabhängigen Berufe (Abnahme 79 976). In den Außenberufen hemmten in manchen Bezirken die ungünstige Witterung und einige Witterungskatastrophen, die zu vorübergehenden Einschränkungen der Außenarbeiten zwangen, den Arbeitseinsatz. Trotzdem ist die Aufnahmefähigkeit für Arbeitskräfte größer gewesen als dies in den Zahlen über den Rückgang der Arbeitslosigkeit zum Ausdruck kommt, da für die 53 000 Notstandsarbeiter, die im Zuge der planmäßigen Einschränkung der Notstandsarbeiten zur Entlassung gekommen sind, ebenfalls Arbeitsplätze in der freien Wirtschaft und hier überwiegend bei den Außenberufen besetzt worden sind.

Wie alljährlich brachte der April die Eingliederung der Jugendlichen in das Wirtschaftsleben. Ein zahlenmäßig starker Jahrgang stand dieses Jahr für den Eintritt in das Wirtschaftsleben zur Verfügung. Wenn auch der größte Teil dieser Jugendlichen untergebracht werden konnte, so ließ es sich doch nicht vermeiden, daß eine Anzahl bei den Arbeitsämtern als arbeitssuchend vorgemerkt blieb, und soweit eine sofortige Vermittlung in Arbeit nicht möglich war, am Monatsende als arbeitslos mitgezählt wurde. Rückwirkungen auf den Arbeitseinsatz waren daher im Hinblick auf die erhebliche Zahl neuer Bewerber nicht zu vermeiden. Trotzdem liegt die diesjährige Arbeitslosenziffer um fast 500 000 unter dem Vorjahrsstand bei einer um 150 000 niedrigeren Notstandsarbeiterziffer, die eigentlich zu den durch die Arbeitsämter Untergebrachten 500 000 zuzurechnen ist.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen	Veränderung gegen den		Stand im Vorjahr	
		Vormonat	gleichen Stichtag des Vorjahrs	Arbeitslose am gleichen Stichtag	Veränderung gegen den Vormonat in vH
Stand Ende des Monats		in vH	Grundzahl	in vH	
Gesamtzahl					
Februar 1936	2 514 894	— 0,2	— 249 258	— 9,0	2 764 152
März	1 937 120	— 23,0	— 464 769	— 19,4	2 401 889
April	1 763 074 ¹⁾	— 9,0 ¹⁾	— 470 181 ¹⁾	— 21,1	2 233 255
Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung					
Februar 1936	755 362	— 0,1	+ 36 305	+ 5,0	719 057
März	405 678	— 46,3	— 52 317	— 11,4	457 995
April	283 473 ¹⁾	— 30,1 ¹⁾	— 52 961 ¹⁾	— 15,7	336 434
Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge					
Februar 1936	797 120	+ 2,2	— 23 557	— 2,9	820 677
März	727 664	— 8,7	— 87 772	— 10,8	815 436
April	706 885 ¹⁾	— 2,9 ¹⁾	— 80 912 ¹⁾	— 10,3	787 797
Wohlfahrtsarbeitslose ²⁾					
Februar 1936	367 892	— 1,6	— 277 585	— 43,0	645 477
März	305 346	— 17,0	— 261 846	— 46,2	567 192
April	282 270 ¹⁾	— 7,6 ¹⁾	— 233 819 ¹⁾	— 45,3	516 089
Sonstige Arbeitslose					
Februar 1936	594 520	— 2,6	+ 15 579	+ 2,7	578 941
März	498 432	— 16,2	— 62 834	— 11,2	561 266
April	490 446 ¹⁾	— 1,6 ¹⁾	— 102 489 ¹⁾	— 17,3	592 935

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Nur arbeitslose Wohlfahrtsarbeitslose. Unter Hinzurechnung der nicht als arbeitslos geltenden Fürsorgearbeiter usw. wurden für die Verteilung der Wohlfahrtsbeihilfe auf Grund der Wohlfahrtsbeihilfungsverordnung vom 14. Juni 1932 am 30. April 1936 330 368, am 30. April 1935 605 410, am 31. März 1936 362 567 und am 31. März 1935 656 439 anerkannte Wohlfahrtsarbeitslose gezählt.

Die Entlastung der Unterstützungseinrichtungen entsprach der Abnahme der Arbeitslosenzahlen. Die Zahl der Unterstützungsempfänger ging um 166 000 zurück, und zwar betrug die Abnahme in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge 143 000, bei den arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtsarbeitslosen 23 000. In der Arbeitslosenversicherung wurden am 30. April rd. 283 000, in der Krisenfürsorge rd. 707 000 Hauptunterstützungsempfänger betreut, während in der öffentlichen Fürsorge rd. 282 000 arbeitslose anerkannte Wohlfahrtsarbeitslose gezählt wurden. Bei Notstandsarbeiten waren Ende April rd. 170 000 Volksgenossen, das sind 53 000 weniger als im Vormonat, beschäftigt.

In den wichtigsten Berufsgruppen betrug die Zahl der Arbeitslosen:

	Ende April 1936 ¹⁾	Abnahme gegen Ende	
		Marz 1936	April 1935
		Zahl vH	Zahl vH
Landwirtschaft usw.	34 660	9 809 22,1	18 759 35,1
Ind. der Steine und Erden	38 225	11 168 22,6	17 534 31,4
Eisen- u. Metallerg. usw.	162 823	18 309 10,1	96 420 37,2
Chemische Industrie	7 138	407 5,4	2 332 24,6
Spinnstoffgewerbe	56 527	3 513 5,9	7 148 11,2
Papierergewerbe	15 063	569 3,6	3 952 20,8
Lederergewerbe u. verarb. usw.	13 705	794 5,5	5 738 29,5
Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	72 730	8 440 10,4	26 650 26,8
Nahrungs- u. Genußmittelgew.	67 679	2 653 3,8	6 333 8,6
Bekleidungsindustrie	62 171	7 111 10,3	13 416 17,7
Baugewerbe	113 820	42 878 27,4	50 930 30,9
Verkehrsgewerbe	127 789	8 601 6,3	33 399 20,7
Haushaltsdienste	50 677	2 530 4,8	9 593 15,9
Ungelernte Arbeiter	536 744	36 599 6,4	77 793 12,7
Kaufm. u. Büroangestellte	157 809	5 632 3,4	39 166 19,9

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse.

Die fortschreitenden Frühjahrsarbeiten in der Landwirtschaft riefen auch im Berichtsmonat wieder eine lebhaftere Nachfrage nach Arbeitskräften hervor, der bezirklich nicht immer entsprochen werden konnte. Der Arbeitseinsatz im Baugewerbe hat sich weiter gebessert, wenn auch in einigen Bezirken eine stärkere Belebung durch die ungünstige Witterung verhindert wurde. Die vorliegenden öffentlichen und privaten Bauvorhaben bieten umfangreiche Arbeitsmöglichkeiten im Hoch- und Tiefbau. Die Industrie der Steine und Erden stellte ebenfalls zahlreiche Arbeitskräfte ein. Besonders gut war der Beschäftigungsstand in der Zementindustrie.

In den mehr konjunkturabhängigen Berufen war die Beschäftigungslage wie in den Vormonaten gut. Das gilt vor allem für die eisenerzeugende und eisenverarbeitende Industrie, die bei stetig steigendem Auftragseingang weitere Neueinstellungen vornehmen konnte. Auch die metallverarbeitende Industrie nahm zur Durchführung der von der Leipziger Messe erteilten Aufträge noch Arbeitskräfte auf. Sowohl im Stein- wie im Braunkohlenbergbau gingen Förderung und Absatz aus Saisongründen leicht zurück, ohne daß jedoch dieser Absatzzrückgang Rückwirkungen auf die Belegschaftsziffern oder deren Beschäftigungsstand gehabt hätte. Der Erzbergbau blieb weiterhin aufnahmefähig.

Von den Konsumgüterindustrien hatte die Bekleidungsindustrie einen besonders hohen Bedarf an Arbeitskräften. Sowohl die handwerklichen Betriebe als auch die Konfektionsbetriebe waren mit Aufträgen gut versehen und forderten Maßschneider und Konfektionsnäherinnen in größerer Zahl an. In der Textilindustrie hielt die im Vormonat eingetretene Belebung an. Vor allem in der Baumwollindustrie, in der Kunstseidenherstellung und einer Reihe von Spezialwebereien verbesserte sich die Beschäftigungslage. Mehr als in einer Erhöhung der Belegschaft kam dies in einer Ausdehnung der Arbeitszeit zum Ausdruck. Die papiererzeugenden Betriebe blieben nach wie vor gut beschäftigt, während in der papierverarbeitenden Industrie zusätzlich eingestellte Kräfte nach der Ostersaison wieder entlassen oder nur mit verkürzter Arbeitszeit weiter beschäftigt wurden. Innerhalb der Lederindustrie blieb die Beschäftigungslage der ledererzeugenden Betriebe recht unsicher, während die lederverarbeitenden Betriebe weiterhin aufnahmefähig waren. Besonders nach Sattlern herrschte eine rege Nachfrage. Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe ergaben sich vor allem für Bauschreiner und Sägewerksarbeiter in Verbindung mit der lebhaften Bautätigkeit erhöhte Arbeitseinsatzmöglichkeiten.

Eine verhältnismäßig starke Entlastung hatte auch das Verkehrsgewerbe. Außer den Zuweisungen zu Außenarbeiten bei der Reichsbahn und den Reichsautobahnen wurden auch Kraftfahrer zahlreich vermittelt, und in den Hafenbetrieben herrschte lebhaftere Nachfrage nach Transportarbeitern. Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe ging der Kräftebedarf hauptsächlich von den Saisonbetrieben aus. Die Arbeitslage in den häuslichen Berufen wird auch im Berichtsmonat wiederum durch eine starke Nachfrage gekennzeichnet.

Die befriedigende Beschäftigungslage in den Angestelltenberufen hat sich auch während des Berichtsmonats nicht erheblich geändert. Technische Angestellte konnten bei der Eisenindustrie und beim Baugewerbe untergebracht werden.

Die befriedigende Beschäftigungslage in den Angestelltenberufen hat sich auch während des Berichtsmonats nicht erheblich geändert. Technische Angestellte konnten bei der Eisenindustrie und beim Baugewerbe untergebracht werden.

Beschäftigte Arbeitnehmer nach der Mitglieder- bewegung der Krankenkassen		männlich		weiblich		insgesamt	
		Grund- zahlen	Zu- nahme in vH gegen Vorjahr	Grund- zahlen	Zu- nahme in vH gegen Vorjahr	Grund- zahlen	Zu- nahme in vH gegen Vorjahr
Monatsende							
Juli	1935..	11 423 601	8,8	5 216 606	3,6	16 640 207	7,1
August	„ ..	11 475 100	9,1	5 214 780	3,5	16 689 880	7,3
September	„ ..	11 424 178	8,1	5 210 099	3,0	16 634 277	6,5
Oktober	„ ..	11 304 923	7,1	5 202 586	2,4	16 507 509	5,6
November	„ ..	11 337 731	8,3	5 158 977	3,0	16 496 708	6,6
Dezember	„ ..	10 578 801	5,5	5 002 989	3,2	15 581 790	4,8
Januar	1936..	10 703 413	11,1	4 968 640	4,1	15 672 053	8,8
Februar	„ ..	10 671 899	7,8	5 002 925	4,4	15 674 824	6,7
März	„ ..	11 286 737	8,7	5 128 953	4,8	16 415 690	7,4

¹⁾ Erstmals einschl. Saarland.

Nach der Mitgliederstatistik der Krankenkassen stieg die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer von rd. 15,675 Mill. Ende Februar um rd. 741 000 (4,7 vH) auf rd. 16,416 Mill. Ende März.

FINANZEN UND GELDWESSEN

Die Schulden der Gemeinden am 30. September 1935

Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern (ohne Hansestädte) und Gemeindeverbände

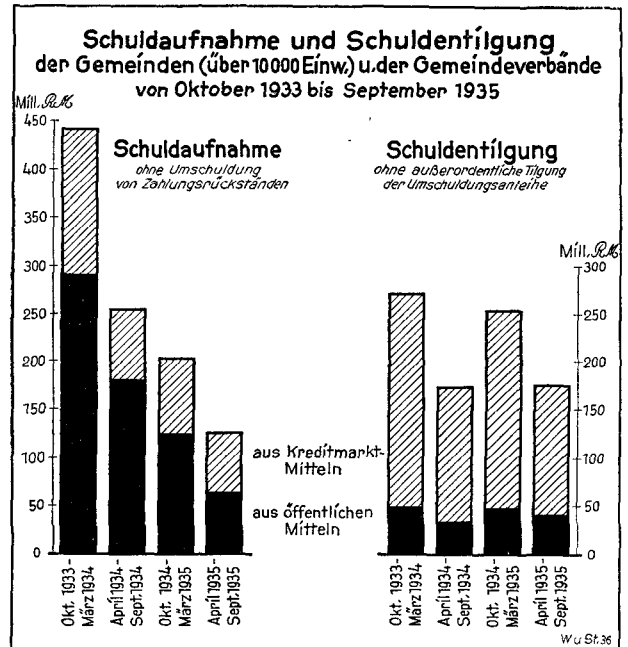
Die auf eine Herabminderung der Gemeindeschulden gerichteten Bemühungen haben auch in der ersten Hälfte des abgelaufenen Rechnungsjahres Erfolg gehabt. Die Aufnahme neuer Schulden ist weiter stark eingeschränkt worden (Zugang nur 147 gegenüber 257 Mill. *RM* im Halbjahr Oktober 1934 bis März 1935), jedoch erreichte die Reinabnahme an Schulden und Zahlungsrückständen mit 89 Mill. *RM* oder 0,9 vH nicht die Höhe des vorausgegangenen Halbjahres (132 Mill. *RM*), da auch die Tilgungen zurückgegangen sind (von 311 auf 206 Mill. *RM*). Dieser Rückgang ist aber lediglich durch die Lage der Tilgungstermine bedingt und läßt keinerlei Rückschlüsse auf eine Schwächung der gemeindlichen Finanzkraft zu.

Die Schulden der Gemeinden über 10 000 Ein- wohner ¹⁾ und der Gemeinde- verbände ²⁾ nach Art der Schulden	Stand am 31. März 1935 ³⁾	Veränderungen vom 1. April bis 30. September 1935					Stand am 30. Sept. 1935 ⁴⁾
		Zugang		Abgang		Rein- zugang (-ab- gang)	
		Schuld- auf- nahme	Schuld- um- wand- lung ⁵⁾	Schulden- tilgung	Schuld- um- wand- lung ⁶⁾		
Mill. RM							
Altverschuldung ⁷⁾	754,6	0,6	—	10,3	2,6	-12,4 ¹¹⁾	742,2
Festwert- u. Valutaschulden	59,0	0,0	—	1,8	0,1	- 1,9 ¹²⁾	57,1
Neuverschuldung zus.	7496,3	82,4	148,7	153,5	147,5	-73,9	7422,5
und zwar:							
Auslandsschulden	423,2 ¹⁰⁾	3,7	—	21,2	1,5	-18,3	405,0
davon							
Einzel- u. Gemein- schaftsansiehmen	259,7	2,2	—	10,6	—	- 8,4	251,3
Anteile a. Sammelanlei- hen	91,1	0,2	—	3,4	0,1	- 3,3	87,9
Sonst., insbes. kurzfrist.	72,4	1,3	—	7,2	1,5	- 6,6	65,8
Inlandsschulden	7073,1	78,7	148,7	132,2	145,9	-55,6	7017,5
davon							
Schuldverschreibungen	578,4	4,0	—	8,3	—	- 4,4	574,0
Schulden an Umschul- dungsverband	2315,4 ¹³⁾	20,9	75,0	29,6	—	+64,7	2380,1
Sonst. langfrist. Anl. ⁷⁾	2845,5	30,6	70,0	32,5	11,5	+57,1	2902,6
Hypotheken	388,3	7,6	0,0	15,4	1,2	- 9,3	379,0
Schatzanweisungen ⁷⁾ ..	118,1	—	—	0,8	45,5	-46,3	71,8
Sonst. mittelfrist. Schuld.	608,5 ¹⁴⁾	5,6	3,0	20,1	75,3	-87,3	521,3
Kurzfrist. Schulden ...	219,0	10,0	0,7	25,5	12,5	-30,3	188,7
Schulden aus Kredit- marktmitteln insges.	8309,9	83,0	148,7	165,6	150,1	-88,1	8221,8
Schulden aus öffentl. Mitteln	1565,9	64,0	1,8	40,6	0,3	+31,0	1596,9
davon							
aus d. Hauszinssteuer...	458,1	3,6	—	3,5	—	+ 0,2	458,3
Sonstige ⁸⁾	1107,9	60,3	1,8	37,1	0,3	+30,7	1138,6
Gesamtverschuldung ...	9875,8 ¹⁴⁾	147,0	150,4	206,2	150,4 ¹⁵⁾	-57,2	9818,7
Außerdem:							
Zahlungsrückstände	136,7	.	.	.	.	-32,2 ¹⁷⁾	104,5
Gehaltseinbehalten (in Preußen ⁹⁾	67,8	.	.	.	.	- 1,1	66,7

¹⁾ Ohne Hansestädte. — ²⁾ Ohne rheinische und westfälische Ämter. — ³⁾ Gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigt (+ 67,2 Mill. *RM*), insbesondere durch das Hinzutreten der Schulden der saarländischen Kreisverbände und Gemeinden über 10 000 Einwohner (+ 54,0 Mill. *RM*). — ⁴⁾ Spätere Berichtigungen sind möglich. — ⁵⁾ Insbesondere durch gesetzliche und freiwillige Umschuldung. — ⁶⁾ Ohne Neubestand und noch streitige Beträge. — ⁷⁾ Einschl. Anteile an Sammelanleihen bzw. Sammelschatzanweisungen und Darlehen auf der Grundlage von Kommunalschuldverschreibungen. — ⁸⁾ Reichs- und Landerkredite für Wohnungsbau, wertschaffende Erwerbslosenfürsorge und Arbeitsbeschaffung, Kredite kommunaler Werke u. dgl. — ⁹⁾ Preussische Verordnung zur Sicherung des Haushalts vom 8. Juni 1932 (Ges. Samml. S. 199). — ¹⁰⁾ Darunter 2,5 Mill. *RM* Zugang, ¹¹⁾ 2,4 Mill. *RM* Abgang durch Änderung der Umrechnungskurse von Auslandswährungen. — ¹²⁾ Aus der Umschuldung von Zahlungsrückständen. — ¹³⁾ Darunter 0,3 Mill. *RM* aus der Ablehnung der Umschuldung von Zahlungsrückständen und Bürgschaften. — ¹⁴⁾ Die Schuldaufnahme ohne Umschuldung (bzw. Ablehnung der Umschuldung) von Zahlungsrückständen beläuft sich auf 125,7 Mill. *RM*. — ¹⁵⁾ Einschl. eines in Spalte Schuldaufnahme nicht enthaltenen Zugangs von 2,1 Mill. *RM* infolge von Berichtigungen. — ¹⁶⁾ Darunter 191,8 bzw. 32,9 Mill. *RM* Inhaberschuldverschreibungen. — ¹⁷⁾ Darunter 8,9 Mill. *RM* Rückstände aus Lieferungen und Leistungen, 28,9 Mill. *RM* rückständige Zinsen, 22,1 Mill. *RM* rückständige Tilgungsraten und 44,6 Mill. *RM* rückständige öffentliche Abgaben u. dgl.

Die Gesamtverschuldung der Gemeinden über 10 000 Einwohner (ohne Hansestädte) und der Gemeindeverbände betrug einschließlich des neu in die Erhebung einbezogenen Saarlands Ende September 1935 9 819 gegenüber 9 876 Mil-

lionen *RM* Ende März 1935. An Zahlungsrückständen, die noch nicht in Schulden umgewandelt sind, waren Ende September nur noch 105 Mill. *RM*, und zwar größtenteils Verbindlichkeiten zwischen den öffentlichen Körperschaften untereinander (z. B. Umlagerückstände u. dgl.) vorhanden.



Die größte Verminderung der Schuldaufnahmen ergab sich unter dem Einfluß der Abwicklung der Arbeitsbeschaffungsprogramme bei den Krediten aus öffentlichen Mitteln. Dagegen hat sich die Aufnahme von Darlehen aus den Kreditmärkten trotz der strengen Handhabung der Genehmigungsvorschriften noch nicht so stark herabdrücken lassen. Dem Gläubiger nach entfielen von den Neuaufnahmen aus Kreditmarktmitteln 32 Mill. *RM* auf öffentliche und private Banken, 14 Mill. *RM* waren neue Lieferantenkredite von Industriefirmen und Privaten, 10 Mill. *RM* wurden von Versicherungen aufgebracht und in Höhe von 4 Mill. *RM* wurden neue Schuldverschreibungen größtenteils in Umtausch gegen ältere, höher verzinsliche begeben. Der Zinssatz hat sich nur bei den Schulden aus öffentlichen Mitteln leicht — von 2,87 auf 3,17 % — erhöht, was offenbar mit der steigenden Bevorzugung rentierlicher Anlagen zusammenhängt. Für die Schulden aus Kreditmarktmitteln wurde eine nochmalige Zinsherabsetzung — von 4,84 auf 4,66 % — erreicht. Die Gesamtannuität betrug, soweit es sich um neue Annuitätenanleihen handelte, bei den Schulden aus Kreditmarktmitteln rd. 7 und bei den öffentlichen Mitteln 5,9 %. Von den neuen Darlehensmitteln ist der größte Teilbetrag (33 Mill. *RM* oder 27 vH) dem Wohnungs- und Grundstückswesen zugeflossen, jedoch kommt hierin die wachsende Bedeutung, die nun wieder dem gemeindlichen Wohnungsbau beigemessen wird, nicht voll zum Ausdruck, da die Wohnungsbauförderung zur Zeit hauptsächlich durch die Gewährung von Bürgschaften für am freien Markt zu beschaffende Bankkapitalien erfolgt. Im Straßen- und Wasserstraßenwesen wurden weit geringere Beträge als im vorangegangenen Halbjahr investiert (28 Mill. *RM* oder 23 vH gegenüber früher 31 vH).

Die im Berichtshalbjahr vorgenommenen Schuldentilgungen (insgesamt rd. 206 Mill. *RM*) entfielen in der Hauptsache (86 Millionen *RM*) auf langfristige Inlandsanleihen (einschl. Hypotheken), auf mittel- und kurzfristige Schulden (46 Mill. *RM*) sowie auf Kredite aus öffentlichen Mitteln (41 Mill. *RM*). Die den Kreditmärkten im Wege der Tilgung wieder zugeführten Mittel waren doppelt so hoch wie die neu beanspruchten.

Arten, Bedingungen und Verwendungszwecke der von April bis Sept. 1935 neu aufgenommenen Schulden	Gemeinden über 10 000 Einw. ¹⁾	Gemeindeverbände ²⁾	Zusammen ³⁾
Art der Schulden	Mill. <i>RM</i>		
Langfristige Anleihen	27,2	7,3	34,5
Hypotheken und Restkaufgelder	7,2	0,4	7,6
Mittelfristige Schulden	4,8	0,6	5,3
Kurzfristige Schulden	8,2	3,0	11,1
davon Kassenkredite	6,4	2,1	8,5
Schulden aus öffentlichen Mitteln	49,3	14,7	64,0
Gläubiger			
Öffentliche Kreditanstalten } aus	14,6	6,1	20,6
Versicherungen	8,3	1,1	9,5
Privatbanken	11,1	3,8	14,9
Industrie und Private	13,3	0,3	13,6
Finanzierungsinstitute der } aus	32,8	12,0	44,8
Arbeitsbeschaffung	8,6	2,3	10,9
Gebietskörperschaften	7,9	0,3	8,2
Sonstige			
Zinssatz ⁴⁾ (Durchschnitt in %/o)	3,849	4,010	3,883
davon aus Kreditmarktmitteln	4,592	4,951	4,661
aus öffentlichen Mitteln	3,136	3,287	3,170
Tilgungssatz (Durchschnitt in %/o + ⁵⁾ bzw. %/o ⁶⁾)	2,58+	1,73+	2,35+
aus Kreditmarktmitteln	bzw. 17,6	bzw. 32,9	bzw. 18,4
aus öffentlichen Mitteln	2,61+	2,99+	2,71+
	bzw. 11,1	bzw. 11,9	bzw. 11,3
Verwendungszweck			
Wohnungswesen ⁷⁾	32,1	1,0	33,1
Straßen und Wasserstraßen	17,3	10,8	28,1
Sonstige Kammerverwaltungen und Anstalten	19,4	3,4	22,9
Versorgungs- und Verkehrsbetriebe	8,2	0,9	9,1
Übrige Betriebe ⁸⁾	5,5	3,2	8,7
Kassenreserve	10,1	1,8	11,9
Sonstiges	4,1	4,8	8,9
Schulden insgesamt	96,7	25,9	122,6

¹⁾ Ohne Hansestädte. — ²⁾ Ohne rheinische und westfälische Ämter. — ³⁾ Ohne Umschuldung (bzw. Ablehnung der Umschuldung) von Zahlungsrückständen (21,2 Mill. *RM*), Werterhöhung bei Auslandsschulden (2,5 Mill. *RM*) und neu festgestellte Altverschuldung (0,6 Mill. *RM*). — ⁴⁾ Nominalzinssatz und neu festgestellte Verwaltungskostenbeiträge. — ⁵⁾ Für Schulden, die in Annuitäten unter Zuwachs der ersparten Zinsen getilgt werden. — ⁶⁾ Für Schulden, die in Serien getilgt werden. — ⁷⁾ Einschl. Grundvermögen. — ⁸⁾ Insbesondere Banken, Sparkassen, Land- und Forstwirtschaft. — ⁹⁾ Darunter 4,0 Mill. *RM* Inhaberschuldverschreibungen. — ¹⁰⁾ Darunter 3,6 Mill. *RM* Schulden aus Hauszinssteuermitteln.

Soweit Gemeinden noch Schulden zu konsolidieren haben, erfolgt die Umwandlung mehr und mehr durch freie Vereinbarungen. Die außerhalb des Umschuldungsverbandes in langfristige Form übergeführten kurz- und mittelfristigen Schulden sind gegenüber dem vorausgegangenen Halbjahr von 61 auf 75 Mill. *RM* gestiegen, während die in die gesetzliche Umschuldung einbezogenen Beträge von fast 250 auf nur noch 96 Mill. *RM*, also um rd. 60 vH zurückgegangen sind.

Der Neuzugang an Schulden gegenüber dem Umschuldungsverband rührt zum größten Teil aus den auf Grund des Dritten Änderungsgesetzes zum Gemeindeumschuldungsgesetz vom 29. März 1935 eingeleiteten Umschuldungsverfahren her.

Außer den in der Berichtszeit fällig gewordenen Schatzanweisungen von Dresden und Breslau kamen also in der Hauptsache nur noch mittelfristige Darlehen und Zinsrückstände zur Umschuldung. Da die Ablehnung der Umschuldung nicht mehr vor einer Herabsetzung der Zinsen (auf 4 1/2 %/o) schützt, machten die abgelehnten nur noch einen verschwindenden Bruchteil der angebotenen Beträge aus.

Der Konsolidierungsvorgang greift nun mehr und mehr auch in den Block der mittelfristigen Schulden hinein, dessen Anteil an den Inlandsschulden sich von über 10 auf 8,5 vH vermindert hat. Die kurzfristigen Schulden sind anteilmäßig unter 3 vH gesunken, ihr fortschreitender Rückgang erklärt sich neuerdings hauptsächlich aus der Rückzahlung von Kassenkrediten, die wegen der nun wieder möglich gewordenen Ansammlung von Betriebsmittelüberschüssen entbehrlich werden.

Inlandsschulden nach der Laufzeit	30. 9. 35	31. 3. 35	30. 9. 35	31. 3. 35
	Mill. <i>RM</i>		vH	
Langfristige Schulden ¹⁾	6 236	6 127	88,86	86,63
Mittelfristige „ ²⁾	593	727	8,45	10,27
Kurzfristige „ ³⁾	189	219	2,69	3,10
Zusammen	7 018	7 073	100,00	100,00

¹⁾ Laufzeit 10 und mehr Jahre. — ²⁾ Laufzeit über 1 bis unter 10 Jahren. — ³⁾ Laufzeit höchstens 1 Jahr oder jederzeit kündbar.

Örtlich betrachtet war das Bild der Gemeindeschuldenentwicklung in Preußen günstiger als in den außerpreußischen Ländern, wobei in Preußen wieder die Gemeinden in den westlichen Gebieten durch besondere Vorsicht und Zurückhaltung auffielen. Von April bis September 1935 sind die Gemeindeschulden und Zahlungsrückstände in Preußen um 85 Mill. *RM* oder 1,2 vH, in den außerpreußischen Ländern dagegen nur um 4,5 Mill. *RM* oder 0,2 vH zurückgegangen. Von der Abnahme in Preußen entfallen 61,4 Mill. *RM* auf die westlichen Provinzen, 8,3 Mill. *RM* auf Berlin und nur 15,3 Mill. *RM* auf den Osten. An neuen Schulden sind in den außerpreußischen Ländern nicht erheblich geringere Beträge aufgenommen worden als in Preußen (56 bzw. 70 Mill. *RM*), obwohl sich das Verhältnis nach dem vorhandenen Schuldenbestand nur auf 29 zu 71 stellen würde. Ähnlich verteilt sich in Preußen die Schuldaufnahme etwa zur Hälfte auf den Osten und den Westen (28,2 bzw. 30,5 Mill. *RM*), obwohl der Osten (ohne Berlin) an den Schulden insgesamt nur mit 31, der Westen dagegen mit 69 vH beteiligt ist. Die Tilgungen haben in sämtlichen preußischen Provinzen mit Ausnahme von Ostpreußen die Neuaufnahmen überwogen, und zwar am meisten bei den Gemeinden in der Rheinprovinz. Dagegen ist ungefähr in der Hälfte der außerpreußischen Länder noch ein Reinzugang an Schulden festzustellen.

Umschuldung auf Grund des 3. Änderungsgesetzes zum GUG vom 29. März 1935 bei den Gemeinden über 10 000 Einw. ¹⁾ und Gemeindeverbänden ²⁾ von April bis September 1935	Umschuldung eingeleitet	davon			
		rechtskräftig umgeschuldet		rechtskräftig abgelehnt	noch in der Schwebe ³⁾
		insgesamt	davon aus wiederholten Angeboten ⁴⁾		
Art der Schulden		Mill. <i>RM</i>			
Schatzanweisungen	57,6	45,2	—	0,3	12,0
Sonst. mittelfristige Schulden	25,6	17,3	—	0,5	7,7
Kurzfristige Schulden	2,6	1,3	—	—	1,4
Sonst. Kreditmarktschulden	9,9	5,1	—	0,3	4,5
Schulden aus öffentl. Mitteln	0,4	0,2	—	—	0,1
Zinsrückstände	14,6	9,6	—	0,0	5,0
Sonst. Rückstände, Burschaften ..	5,6	5,5	—	0,0	0,0
Länder (Provinzen)					
Preußen	58,0	50,1	17,0	0,9	7,0
Ostpreußen	2,2	1,4	—	—	0,8
Brandenburg	0,8	0,2	—	—	0,7
Pommern	0,2	0,0	—	0,0	0,1
Grenzmark Posen-Westpreußen ..	0,0	0,0	—	—	—
Niederschlesien	23,4	22,5	—	0,3	0,6
Oberschlesien	0,6	0,4	0,4	—	0,2
Sachsen	0,1	0,1	—	—	—
Schleswig-Holstein	0,4	0,3	—	—	0,0
Hannover	1,3	0,8	—	0,5	—
Westfalen	15,1	12,6	9,2	0,1	2,5
Hessen-Nassau	5,9	5,6	2,9	—	0,3
Rheinprovinz	7,9	6,1	4,5	—	1,8
Bayern	0,2	0,1	—	—	0,1
rechts des Rheins	0,1	0,1	—	—	0,0
links des Rheins	0,1	—	—	—	0,1
Sachsen	42,8	23,6	—	0,3	18,8
Baden	4,2	3,7	—	0,0	0,5
Thüringen	0,1	0,1	0,0	—	—
Hessen	10,6	6,4	—	—	4,2
Mecklenburg	0,4	0,4	—	0,0	—
Anhalt	0,0	0,0	—	—	—
Gemeindegruppen					
Gemeinden über 500 000 Einw.	65,6	51,0	6,8	0,3	14,4
von 200 001 bis 500 000 „	9,7	7,3	5,7	—	2,4
„ 100 001 „ 200 000 „	3,8	3,8	0,7	—	—
„ 50 001 „ 100 000 „	16,3	11,9	0,2	0,1	4,2
„ 25 001 „ 50 000 „	8,4	1,6	—	0,1	6,7
„ 10 001 „ 25 000 „	4,9	2,1	0,0	0,8	2,0
Kreisverbände	7,6	6,5	3,6	0,0	1,0
Insgesamt	116,2	84,3	17,1	1,2	30,7

¹⁾ Ohne Hansestädte. — ²⁾ Ohne rheinische und westfälische Ämter. — ³⁾ Gemäß Art. II des 3. Änderungsgesetzes. — ⁴⁾ D. h. dem Gläubiger lediglich erst angeboten, aber weder rechtskräftig angenommen noch abgelehnt. — ⁵⁾ Darunter ohne das Kapital umgeschuldete Zinsrückstände 6,3 Mill. *RM*.

Die Gemeindeverschuldung im Saarland ist, soweit die bisher erfaßten Gemeinden über 10 000 Einwohner und die Kreis-

Die Gemeinde- verschuldung des Saarlandes am 30. September 1935	An- zahl	Altver- schul- dung	Auslan- dische Neuverschuld.	Inlandische Neuverschuld.			Schulden aus öffentl. Mitteln	Gesamt- verschul- dung	je Einw.	Im Reich durch- schnitt
				lang- fristig	mittel- fristig	kurz- fristig				
				Mill. <i>RM</i>						
Gemeindegruppe	in <i>RM</i>									
100 001—200 000 E.	1	—	12,3	0,1	0,0	1,0	5,7	19,1	147,80	283,81
25 001—50 000 „	1	0,1	—	2,0	0,4	2,3	—	4,9	122,57	233,97
10 001—25 000 „	10	0,2	1,4	13,3	0,2	2,0	0,7	17,9	109,83	193,00
Kreisverbände.....	7	—	—	8,7	0,1	0,8	1,4	11,0	16,08	24,91
Zusammen	19	0,4	13,7	24,0	0,7	6,1	7,9	52,8		

verbände erkennen lassen, verhältnismäßig niedrig. Die Gesamtverschuldung dieser Gemeindegruppen belief sich am 30. September 1935 nur auf rd. 53 Mill. *RM*; Zahlungsrückstände waren nur in unbedeutender Höhe vorhanden. Beteiligt sind an den Schulden hauptsächlich die Stadt Saarbrücken und die Gemeinden zwischen 10 000 bis 25 000 Einwohnern, wie die Übersicht auf S. 371 zeigt.

Die Verschuldung je Kopf liegt in allen Gemeindegruppen um fast die Hälfte unter dem Reichsdurchschnitt. Lediglich bei den Kreisverbänden ist der Abstand etwas geringer. Allerdings werden sich noch leichte Erhöhungen dadurch ergeben, daß nach der Verordnung über die Ablösung der Markanleihen der Gemeinden und Gemeindeverbände im Saarland vom 25. September 1935 (Reichsgesetzbl. I S. 1196) die Aufwertung der Papiermarkanleihen auch im Saarland durchzuführen ist. In der Zusammensetzung der Schulden weisen die saarländischen Gemeinden wegen der besonderen Entwicklung, die sie durchlaufen haben, fühlbare Abweichungen gegenüber den durchschnittlichen Verhältnissen im Reich auf. So beträgt der Anteil der Auslandsschulden an der Neuverschuldung, obwohl die Umwandlung in Inlandsdarlehen zur Zeit der Erhebung bereits im Gange war, noch rd. 31 vH gegenüber nur 5,5 vH im Reichsdurchschnitt und von den Inlandsschulden sind fast ein Fünftel kurzfristig (im Reich nur 2,7 vH), da das Umschuldungsgesetz im Saarland keine Anwendung fand. Schulden aus öffentlichen Mitteln sind seit der Rückgliederung im Zusammenhang mit der regen Beteiligung an den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in größerem Umfang aufgenommen worden, so daß sich deren Anteil dem Reichsdurchschnitt rasch genähert hat.

Von dem Gesamtrückgang an Gemeindeschulden und Zahlungsrückständen im Berichtshalbjahr entfällt rd. ein Drittel auf die Provinzialverbände, bei denen die Schuldauflnahmen gegenüber dem vorausgegangenen Halbjahr am meisten (von 35 auf 9,5 Mill. *RM*) eingeschränkt und — im Gegensatz zu allen übrigen Gemeindegruppen — gleichzeitig die Tilgungen verstärkt wurden (von 36 auf 42 Mill. *RM*). Die Abnahme der Provinzialverschuldung (einschl. Zahlungsrückstände) betrug rd. 30 Mill. *RM* oder 4,2 vH, wovon der ausschlaggebende Betrag auf die Rheinprovinz entfällt. Auch die Landkreisverschuldung ist weiter fühlbar (um 24 Mill. *RM* oder 2,3 vH) vermindert worden. Dagegen macht sich bei den Großstädten das eingangs erwähnte hauptsächlich technisch bedingte Sinken der Tilgungen (Rückgang von rd. 143 auf 82 Mill. *RM*) und die verlangsamte Abtragung der Rückstände besonders bemerkbar, so daß die Lastenverminderung mit rd. 30 Mill. *RM* hier nur 0,6 gegenüber 1,2 vH in der vorangegangenen Berichtsperiode ausmacht. Die übrigen erfaßten Gemeinden (von 10 000 bis 100 000 Einw.) weisen wieder, wie schon seit längerer Zeit, die am wenigsten günstige Entwicklung auf. Die Schuldauflnahmen sind hier gegenüber dem vorausgegangenen Halbjahr nicht sehr eingeschränkt worden und reichen mit rd. 45 Mill. *RM* fast an die Neuzugänge bei den Großstädten heran. Die Verminderung an Schulden und Zahlungsrückständen zusammen war bei diesen Gemeinden unbedeutend (—5,6 Mill. *RM*); bei den dieser Gruppe angehörigen Mittelstädten (50 000 bis 100 000 Einw.), die mehr Schulden aufgenommen haben als vorher, ist die Belastung sogar leicht gestiegen (+5,9 Mill. *RM*).

Die Schulden der Gemeinden über 10 000 Einwohner ¹⁾ und der Gemeindeverbände ¹⁾ nach Ländern und Gemeinde- gruppen am 30. September 1935 ²⁾	Altver- schul- dung sowie Fest- wert- u. Valuta- ³⁾ schulden	Neuverschuldung					Schul- den aus öffent- lichen Mitteln	Gesamt- ver- schul- dung	Außer- dem Zah- lungs- rück- stände	Dagegen am 31. März 1935 ⁷⁾		Veränderung vom 1. April 1935 bis 30. September 1935					
		Aus- land	Inland			Zu- sam- men				Gesamt- ver- schul- dung	Außer- dem Zah- lungs- rück- stände	Gesamt- ver- schul- dung	Außerdem Zahlungs- rück- stände	Schuldauf- nahme ⁸⁾	Schulden- tilgung	Schuld- umwand- lung ⁹⁾	Bem- er- kung (+ abgang (-
			lang- fristig ⁴⁾	mittel- fristig ⁴⁾	kurz- fristig ⁴⁾												
Mill. RM																	
Preußen	461,5	255,9	4 666,0	408,2	121,6	5 451,6	1 047,2	6 960,3	83,0	7 024,8	103,3	83,2	147,8	85,9	—64,6		
Ostpreußen	28,9	7,8	127,5	21,6	4,4	161,2	77,3	267,4	3,3	266,8	4,1	6,6	5,7	1,4	+ 0,7		
Berlin	94,9	97,9	558,3	140,2	37,4	833,7	108,1	1 036,7	—	1 044,9	0,1	11,2	19,4	—	— 8,2		
Brandenburg	21,9	0,3	246,4	19,2	8,5	274,4	52,8	349,1	2,4	351,9	3,5	2,9	9,2	1,3	— 2,8		
Pommern	17,5	1,6	142,1	13,6	4,5	161,8	53,6	232,9	2,4	236,3	2,7	6,4	9,7	3,2	— 3,4		
Grenzmark Pos.-Westpr.	2,4	—	30,5	2,2	1,8	34,5	11,6	48,4	0,8	48,8	1,0	0,7	1,1	0,9	— 0,3		
Niederschlesien	29,4	1,1	298,5	30,0	4,4	334,1	85,4	448,9	4,0	449,7	5,0	7,7	8,4	22,0	— 0,8		
Oberschlesien	3,5	5,3	108,2	6,8	2,8	123,2	48,4	175,1	1,0	175,6	1,1	3,2	3,8	4,4	— 0,5		
Sachsen	22,9	2,0	247,3	18,5	4,7	272,4	64,1	359,4	1,8	363,4	2,3	3,3	7,3	1,2	— 4,0		
Schleswig-Holstein	32,0	4,9	199,2	22,4	9,3	235,9	62,1	330,0	12,4	334,0	10,7	3,4	7,2	0,9	— 4,0		
Hannover	36,1	14,7	221,5	40,6	21,6	298,5	66,6	401,2	4,4	406,0	6,7	7,8	9,9	2,0	— 4,8		
Westfalen	36,4	16,0	711,9	13,4	11,7	752,9	94,9	884,2	22,3	891,0	28,2	7,6	14,8	13,8	— 6,8		
Hessen-Nassau	41,3	28,2	343,4	34,3	2,8	408,7	75,2	525,2	3,4	530,0	6,1	4,9	9,8	7,9	— 4,8		
Rheinprovinz	94,0	76,0	1 429,1	45,2	7,5	1 557,8	246,4	1 898,3	24,6	1 922,9	31,7	17,5	41,4	27,0	—24,7		
Hohenzoller. Lande	0,3	—	2,2	0,2	0,0	2,5	0,5	3,3	0,0	3,4	0,0	0,0	0,1	—	— 0,1		
Bayern	79,8	55,6	411,8	18,7	14,5	500,6	99,0	679,5	5,8	673,4	6,9	24,1	18,0	30,7	+ 6,1		
rechts des Rheins	72,7	47,8	355,2	15,9	13,3	432,2	73,1	578,1	3,2	572,7	3,7	21,2	15,9	26,8	+ 5,3		
links des Rheins	7,1	7,9	56,6	2,8	1,2	68,4	25,9	101,4	2,6	100,7	3,2	2,9	2,1	3,9	+ 0,7		
Sachsen	121,8	32,0	491,4	80,9	8,2	612,5	203,2	937,5	5,2	940,0	6,4	10,5	13,2	24,9	— 2,4		
Württemberg	21,8	12,7	143,4	4,3	6,5	166,8	41,5	230,1	0,8	235,8	1,1	1,8	7,4	0,5	— 5,6		
Baden	62,4	25,8	143,6	32,4	13,3	215,0	80,9	358,3	3,3	357,3	5,5	8,3	7,3	3,8	+ 1,0		
Thüringen	12,4	1,5	91,5	4,6	1,0	98,6	25,9	136,9	0,6	138,2	1,0	2,0	3,4	0,5	— 1,4		
Hessen	25,8	5,6	158,1	19,7	4,8	188,1	57,5	271,5	5,0	266,3	11,4	8,0	2,6	0,7	+ 5,2		
Mecklenburg	6,1	1,0	34,6	14,2	4,2	54,0	8,0	68,2	0,2	64,5	0,2	4,9	1,3	1,4	+ 3,7		
Oldenburg	2,1	1,1	21,2	4,9	1,0	28,1	9,1	39,3	—	39,4	—	1,1	1,1	0,4	— 0,1		
Braunschweig	3,2	—	19,1	1,3	5,4	25,8	7,5	36,6	0,0	34,5	0,0	0,9	1,1	0,2	+ 2,0		
Anhalt	0,8	0,0	23,4	2,5	0,5	26,5	6,1	33,4	0,5	33,1	0,7	1,5	1,2	1,0	+ 0,3		
Lippe	1,1	0,0	6,9	0,6	1,6	9,1	2,9	13,1	0,0	13,2	0,1	0,0	0,2	—	— 0,1		
Schaumburg-Lippe	0,0	—	0,8	0,1	0,1	1,0	0,3	1,3	—	1,3	—	0,0	0,0	—	— 0,0		
Saarland	0,4	13,7	24,0	0,7	6,1	44,6	7,9	52,8	0,1	54,0	—	0,6	1,8	0,6	— 1,2		
Deutsches Reich	799,3	405,0	6 235,7	593,1	188,7	7 422,5	1 596,9	9 818,7	104,5	9 875,8	136,7	¹⁰⁾ 147,0	206,2	150,4	¹¹⁾ —57,2		
davon Gemeinden																	
über 500 000 Einw.	264,1	213,7	1 796,8	252,9	41,1	2 304,5	229,3	2 797,9	9,0	2 803,4	13,8	35,3	39,5	97,8	— 5,5		
von 200 001 bis 500 000	154,8	70,9	924,6	66,0	20,7	1 082,2	201,0	1 437,9	17,0	1 447,0	15,6	17,5	26,7	7,1	— 9,0		
" 100 001 " 200 000	78,0	48,8	623,5	40,1	13,7	726,2	174,9	979,1	7,1	984,5	13,6	9,9	15,4	8,7	— 5,4		
" 50 001 " 100 000	91,5	27,5	663,3	55,3	15,9	762,1	141,8	995,4	18,6	980,9	27,2	29,6	15,0	10,4	+14,5		
" 25 001 " 50 000	72,2	21,9	625,7	51,5	16,6	715,7	163,1	951,0	8,5	952,5	9,8	16,0	17,5	4,9	— 1,5		
" 10 001 " 25 000	51,3	14,2	633,9	49,8	30,7	728,7	207,9	987,9	14,2	994,6	16,2	11,8	18,6	5,9	— 6,7		
Provinzialverbände	28,4	3,4	428,2	32,9	12,4	476,9	168,4	673,8	0,3	702,7	1,1	9,5	41,8	0,6	—29,0		
Kreisverbände	58,9	4,5	539,5	44,7	37,6	626,3	310,4	995,6	29,8	1 010,1	39,4	17,3	31,8	15,1	—14,5		

¹⁾ Ohne Hansestädte bzw. ohne rheinische und westfälische Ämter. — ²⁾ Spätere Berichtigungen sind möglich. — ³⁾ Ohne Neubestand und noch streitige Beträge. — ⁴⁾ Laufzeit 10 und mehr Jahre. — ⁵⁾ Laufzeit über 1 bis unter 10 Jahre. — ⁶⁾ Laufzeit höchstens 1 Jahr oder jederzeit kündbar. — ⁷⁾ Gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtet (+ 67,2 Mill. *RM*), insbesondere durch das Hinzutreten der Schulden der saarländischen Kreisverbände und Gemeinden über 10 000 Einw. (+ 54,0 Mill. *RM*). — ⁸⁾ Einschl. Schuldauflnahme aus der Umschuldung (bzw. Ablehnung der Umschuldung) von Zahlungsrückständen (insgesamt 21,2 Mill. *RM*, Preußen 13,4 [Ostpreußen 0,5; Brandenburg 0,0; Pommern 0,0; Grenzmark Posen-Westpreußen 0,0; Niederschlesien 1,9; Oberschlesien 0,0; Sachsen 0,1; Schleswig-Holstein 0,4; Hannover 0,4; Westfalen 3,8; Hessen-Nassau 1,8; Rheinprovinz 4,5]; Bayern 0,0; Sachsen 0,7; Baden 1,0; Hessen 5,8; Mecklenburg 0,4; Anhalt 0,0 Mill. *RM*; Gemeinden über 500 000 Einw. 2,5; von 200 001 bis 500 000 Einw. 3,5; von 100 001 bis 200 000 Einw. 2,1; von 50 001 bis 100 000 Einw. 8,6; von 25 001 bis 50 000 Einw. 2,2; von 10 001 bis 25 000 Einw. 1,4; Kreisverbände 0,9 Mill. *RM*). — ⁹⁾ Insbesondere durch gesetzliche und freiwillige Umschuldung. Die Beträge gleichen sich in Zu- und Abgang aus. — ¹⁰⁾ Die Schuldauflnahme ohne Umschuldung (bzw. Ablehnung der Umschuldung) von Zahlungsrückständen beläuft sich auf 125,7 Mill. *RM*. — ¹¹⁾ Einschl. eines in Spalte Schuldauflnahme nicht enthaltenen Zugangs von 2,1 Mill. *RM* infolge von Berichtigungen.

Die Abschlüsse deutscher Aktiengesellschaften im 3. Vierteljahr 1935

Die Untersuchung umfaßt die Jahresabschlüsse von 346 Aktiengesellschaften, deren Bilanzstichtag zwischen dem 1. Juli und 30. September 1935 liegt. Erfafßt sind nur solche Aktiengesellschaften, die ein Aktienkapital von mindestens 1/2 Mill. *RM* besitzen oder deren Aktien an deutschen Börsen zugelassen sind. Die erfaßten Gesellschaften verfügten über ein Aktienkapital von zusammen 2 545 Mill. *RM* oder rd. 13 vH des am 30. September 1935 vorhandenen Gesamtkapitals der deutschen Aktiengesellschaften (19,6 Milliarden *RM*).

Über die Hälfte aller erfaßten Aktiengesellschaften gehört dem Brauereigewerbe an. Ferner sind die Abschlüsse des 3. Vierteljahrs bezeichnend für die Geschäftslage in der elektrotechnischen Industrie und in der mit Steinkohlengewinnung verbundenen Großeisenindustrie, da in beiden Gewerbezweigen wichtige Unternehmungen ihr Geschäftsjahr am 30. September schließen, wie die Vereinigte Stahlwerke A. G. (A.-K. 644 Mill. *RM*), Fried. Krupp A. G. (160 Mill. *RM*), A. E. G. (185 Mill. *RM*), Siemens-Schuckertwerke A. G. (120 Mill. *RM*) und Siemens & Halske A. G. (rd. 107 Mill. *RM*).

Bei den erfaßten Aktiengesellschaften sind die Jahresreingewinne von 81,8 Mill. *RM* um fast ein Drittel auf

106,2 Mill. *RM* gestiegen. Die Gewinne haben sich hauptsächlich bei den erfaßten Gesellschaften der Elektrotechnik und bei den mit Steinkohlengewinnung verbundenen Großunternehmungen der Schwerindustrie erhöht; in beiden Gewerbezweigen hatten die Unternehmungen bisher nur geringen Nutzen aus dem Wirtschaftsanstieg ziehen können. Die Jahresreinverluste waren schon im Vorjahr nicht sehr beträchtlich; im Geschäftsjahr 1934/35 betrugen sie nur 3,7 Mill. *RM* oder 0,1 vH des gesamten erfaßten Eigenkapitals. Im ganzen hat sich der Saldo aus Jahresreingewinn und -verlust von 2,5 vH auf 3,6 vH des bilanzmäßigen Eigenkapitals erhöht.

Die Dividendensumme ist ebenfalls beträchtlich gestiegen, und zwar von 52,0 Mill. *RM* um mehr als die Hälfte auf 81,5 Mill. *RM*. Die Durchschnittsdividende hat von 2,2 vH auf 3,4 vH zugenommen. Die Dividendensumme hat sich also stärker erhöht als die Reingewinne, da ein größerer Teil des Reingewinns als im Vorjahre als Dividende ausgeschüttet wurde (1935 betrug der Anteil der Dividende am Reingewinn 77 vH gegenüber 64 vH im Vorjahr). Der größte Teil der Dividendenzunahme

Abschlüsse deutscher Aktiengesellschaften	An- zahl	No- mi- nal- kapi- tal	Aus den Aktiven					Aus den Passiven					Ab- schrei- bun- gen ⁷⁾	Jahresrein-			Dividenden- summe		
			An- la- gen ¹⁾	Be- teil- gun- gen	Eff- fek- ten	Vor- rate	Forde- rungen ²⁾	No- mi- nal- kapi- tal ³⁾	Ausge- wiesene offene Re- serven ⁴⁾	Unter- stützungs- fonds ⁵⁾	Lang- fristige Ver- schul- dung ⁶⁾	Kurz- fristige Ver- schul- dung		ge- winn	ver- lust	in vH des bi- lanzmäßigen Eigen- kapitals ⁸⁾	in Mill. <i>RM</i>	in vH des divi- dende- berecht. Aktien- kapitals	
			in Mill. <i>RM</i>																
Gewerbegruppen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Die Abschlüsse zwischen dem 1. Juli und 30. September 1935																			
1. Industrie der Grundstoffe darunter	32	1 059,8	1 060,9	532,0	88,6	292,0	661,2	971,9	150,0	16,6	449,3	940,8	177,8	40,0	0,3	3,58	0,02	27,7	2,87
Steinkohlenbergbau u. Eisengewinn. ⁹⁾	4	815,5	977,6	466,2	70,2	91,9	457,8	730,4	117,8	12,4	433,7	685,0	155,0	28,9	—	3,41	—	19,6	2,68
Eisen- und Stahlgewinnung	15	108,9	32,8	11,4	0,0	137,4	72,4	108,9	2,1	0,3	1,8	140,8	13,6	2,5	—	2,36	—	0,6	0,58
Metallhütten und Metallhalbzeugwerke	6	109,2	45,1	54,4	18,4	50,6	95,6	106,4	29,5	3,8	12,9	89,4	8,5	8,4	—	6,18	—	7,3	6,86
2. Verarbeitende Industrie	265	1 089,3	825,5	343,2	252,6	421,2	868,8	1 071,9	286,3	56,0	388,4	831,3	77,1	55,8	3,2	4,11	0,24	46,1	4,31
darunter																			
Maschinen- und Apparatebau (auch Eisenbau)	17	41,0	25,6	2,6	2,0	27,6	44,0	40,9	11,8	1,1	6,0	40,6	6,8	2,3	2,4	4,36	4,55	1,0	2,44
Schiffbau	3	25,5	40,7	0,8	8,0	69,1	21,3	25,5	1,1	—	19,5	93,8	4,3	0,3	—	0,98	—	—	—
Elektrotechnische Industrie	7	424,7	221,4	282,7	213,4	170,4	342,1	417,6	151,8	33,6	241,6	385,3	11,1	16,0	—	2,81	—	13,8	3,31
Spinnereien und Webereien	13	28,4	17,6	0,9	1,6	14,0	13,3	28,2	4,8	0,7	0,1	10,9	2,6	1,8	0,0	5,45	0,06	1,4	4,96
Zuckerfabriken	11	45,6	40,8	1,3	4,2	15,3	34,1	44,3	6,9	0,5	2,4	36,7	4,7	2,5	—	4,88	—	2,3	5,19
Brauereien und Malzereien	178	450,2	434,0	52,5	20,0	92,8	365,4	442,1	100,2	19,2	112,3	229,8	40,3	28,7	0,7	5,30	0,13	24,1	5,47
3. Wasser-, Gas- u. Elektrizitäts- gewinnung u. -versorgung	10	134,8	253,2	14,9	1,8	3,6	42,0	132,8	8,1	1,4	135,2	29,9	11,9	4,9	—	3,48	—	4,5	3,39
4. Handelsgewerbe (einschl. Ver- lags-gew. u. Hilfgew. d. Handels)	16	121,4	196,9	0,7	0,4	11,8	11,5	121,4	3,6	0,3	76,7	17,0	7,5	1,4	0,1	1,12	0,06	0,7	0,58
5. Verkehrswesen	10	17,8	23,9	1,2	0,2	0,6	0,8	17,8	2,8	0,2	1,1	4,8	0,9	0,4	0,1	2,04	0,36	0,4	2,04
6. Sonstige Gewerbegruppen zus.	1	1,2	1,3	—	—	—	0,1	1,2	—	—	0,5	0,0	0,0	—	0,0	—	0,14	—	—
Insgesamt ohne Geld-, Bank-, Börsen- u. Versicherungswesen	334	2 424,3	2 361,7	892,0	343,6	729,2	1 584,4	2 317,0	450,8	74,5	1 051,2	1 823,8	275,2	102,5	3,7	3,71	0,13	79,4	3,44
7. Geld-, Bank-, Börsen- u. Ver- sicherungswesen	12	121,0	8,9	27,8	18,0	2,0	58,9	60,2	7,4	0,3	3,4	34,1	0,4	3,7	—	5,54	—	2,1	3,54
Insgesamt	346	2 545,3	2 370,6	919,8	361,6	731,2	1 643,3	2 377,2	458,2	74,8	1 054,6	1 857,9	275,6	106,2	3,7	3,76	0,13	81,5	3,44
Die vergleichbaren Abschlüsse zwischen dem 1. Juli und 30. September 1934																			
1. Industrie der Grundstoffe darunter	32	1 061,1	1 149,5	503,9	63,0	269,1	625,3	966,4	144,5	13,6	456,4	956,5	89,8	23,0	0,2	2,08	0,02	6,7	0,70
Steinkohlenbergbau u. Eisengewinn. ⁹⁾	4	815,5	1 061,6	450,8	55,0	86,2	435,7	729,4	114,2	10,2	440,4	737,1	77,3	13,5	—	1,60	—	—	—
Eisen- und Stahlgewinnung	15	108,9	39,6	1,7	0,0	123,7	50,1	108,9	0,7	0,1	1,7	103,3	3,8	2,0	0,2	1,91	0,21	0,1	0,06
Metallhütten und Metallhalbzeugwerke	6	110,2	42,5	51,4	8,0	46,1	108,8	101,6	29,3	3,3	13,3	94,2	8,2	7,3	—	5,58	—	6,4	6,30
2. Verarbeitende Industrie	266	1 089,8	827,4	345,1	189,5	323,8	914,9	1 071,8	289,2	56,5	410,0	715,1	77,2	49,3	11,1	3,63	0,82	38,1	3,56
darunter																			
Maschinen- und Apparatebau (auch Eisenbau)	17	44,1	22,8	2,3	3,0	17,2	39,3	43,9	9,6	1,0	0,8	27,6	3,0	1,4	0,6	2,62	1,12	0,7	1,60
Schiffbau	3	17,0	30,5	1,0	1,5	22,5	17,6	17,0	1,2	—	12,9	43,7	2,2	0,0	1,3	0,23	7,14	—	—
Elektrotechnische Industrie	7	424,7	224,6	278,3	158,7	138,8	384,8	417,6	149,3	34,0	261,0	330,4	9,3	9,1	—	1,61	—	6,9	1,65
Spinnereien und Webereien	13	28,2	18,3	0,8	1,7	15,5	15,6	28,0	4,8	0,6	0,1	15,5	2,3	1,9	0,1	5,78	0,40	1,4	5,00
Zuckerfabriken	12	46,9	41,3	2,2	4,9	10,5	31,1	46,4	9,6	0,4	2,6	29,3	7,1	2,3	2,2	4,11	3,93	2,1	4,53
Brauereien und Malzereien	178	456,3	444,5	58,8	17,1	91,4	378,0	447,0	102,7	19,6	125,3	237,7	47,8	30,6	5,4	5,58	0,98	23,9	5,36
3. Wasser-, Gas- u. Elektrizitäts- gewinnung u. -versorgung	10	134,8	260,9	16,6	2,2	3,4	36,5	132,8	8,0	1,2	140,1	29,8	11,8	4,9	—	3,48	—	4,5	3,39
4. Handelsgewerbe (einschl. Ver- lags-gew. u. Hilfgew. d. Handels)	16	121,4	202,6	0,5	0,5	11,0	9,9	121,4	3,7	0,1	79,6	16,5	6,4	1,1	0,1	0,88	0,07	0,6	0,49
5. Verkehrswesen	10	17,8	23,9	1,2	0,2	0,6	1,1	17,8	2,9	0,2	1,0	5,0	0,9	0,4	0,0	1,97	0,12	0,2	1,36
6. Sonstige Gewerbegruppen zus.	1	1,2	1,3	—	—	—	0,1	1,2	0,0	—	0,5	0,0	0,1	—	0,0	—	2,42	—	—
Insgesamt ohne Geld-, Bank-, Börsen- u. Versicherungswesen	335	2 426,1	2 465,6	867,3	255,4	607,9	1 587,8	2 311,4	448,3	71,6	1 087,6	1 722,9	186,2	78,7	11,4	2,86	0,41	50,1	2,17
7. Geld-, Bank-, Börsen- u. Ver- sicherungswesen	12	121,0	9,2	22,9	16,2	0,1	59,9	60,2	6,9	0,1	6,5	26,3	0,4	3,1	—	4,68	—	1,9	3,20
Insgesamt	347	2 547,1	2 474,8	890,2	271,6	608,0	1 647,7	2 371,6	455,2	71,7	1 094,1	1 749,2	186,6	81,8	11,4	2,90	0,40	52,0	2,20

¹⁾ Abzüglich Erneuerungskonto. — ²⁾ Einschl. Hypotheken und Vorausleistungen und -zahlungen. — ³⁾ Abzüglich ausstehender Einzahlungen und eigener Aktien. — ⁴⁾ Einschl. Sanierungskonto. — ⁵⁾ Für Beamte und Arbeiter. — ⁶⁾ Schuldverschreibungen, Hypotheken und langfristige Darlehen. — ⁷⁾ Auf Anlagen einschl. Zuweisungen zum Erneuerungskonto. — ⁸⁾ Dividendeberechtigtes Aktienkapital und ausgewiesene offene Reserven. — ⁹⁾ Auch Weiterverarbeitung. — ¹⁰⁾ Darunter 270 000 *RM* Genußscheine. — ¹¹⁾ Darunter 300 000 *RM* Genußscheine. — Der Genauigkeit halber sind die Prozentzahlen teilweise nach den Summen in 1000 *RM* errechnet.

entfällt ebenso wie die Zunahme der Reingewinne auf die elektrotechnische Industrie und auf die Schwerindustrie.

Auch auf den Bilanzkonten der Aktiengesellschaften der Industrie, der Versorgungs- und Verkehrswirtschaft und des Handels macht sich mehr und mehr die steigende Geschäftsbelebung durch Zugänge bemerkbar.

Veränderung der Bilanz- konten gegenüber dem Vorjahr ¹⁾	In den Bilanzen vom									
	3. Vj.		2. Vj.		1. Vj.		4. Vj.		3. Vj.	
	1935						1934			
	Mill. <i>ℳ</i>		in vH des Anfangsbestandes							
Aktiva										
Anlagen ²⁾	- 103,9	- 4,2	- 2,4	- 3,5	- 3,2	- 5,0				
Beteiligungen	+ 24,7	+ 2,8	+ 8,1	- 0,1	0	+ 1,1				
Effekten	+ 88,2	+ 34,5	+ 39,5	+ 135,4	+ 28,3	+ 38,9				
Vorräte	+ 121,3	+ 20,0	+ 24,4	+ 18,6	+ 13,5	+ 23,9				
Forderungen u. Vorausleist.	- 3,4	- 0,2	+ 8,5	- 2,2	+ 3,9	- 3,9				
Passiva										
Eingez. Nominalkapital	+ 5,6	+ 0,2	+ 0,5	- 0,2	- 1,3	- 0,5				
Reservefonds ³⁾	+ 2,5	+ 0,6	- 4,7	- 52,9	- 17,6	- 2,0				
Unterstützungsfonds	+ 2,9	+ 4,1	+ 0,9	+ 12,5	- 2,8	+ 2,9				
Langfr. Verschuldung	- 36,4	- 3,4	- 17,3	- 6,3	- 4,7	- 4,4				
Kurzfr. Verschuldung	+ 100,9	+ 5,9	+ 16,0	+ 10,7	+ 8,8	- 0,8				

¹⁾ Ohne Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen. — ²⁾ Abzüglich Erneuerungsfonds. — ³⁾ Einschl. Sanierungskonten und Genußscheine.

Auf der Aktivseite sind nur noch die Anlagen stark zurückgegangen; der Rückgang wurde jedoch fast ausschließlich durch erhöhte Abschreibungen verursacht. Einer Abnahme der Anlagen um 104 Mill. *RM* steht eine Zunahme der Abschreibungen um 89 Mill. *RM* (fast die Hälfte des Vorjahrsbetrages) gegenüber. So haben z. B. die Vereinigten Stahlwerke und die Edelstahlwerke, die im Geschäftsjahr 1934/35 beträchtliche Neuanlagen errichtet haben, hohe Sonderabschreibungen vorgenommen. Setzt man die Zunahme der Abschreibungen von dem Rückgang der Anlagen ab, so haben sich die Anlagen im ganzen nur um 15 Mill. *RM* (0,7 vH des Anfangsbestandes) vermindert. Bei einigen Gesellschaften sind die Anlagenkonten sogar beträchtlich gestiegen, da der vorhandene Anlagenbestand zur Durchführung der Aufträge nicht ausreichte, so bei den Vereinigten Deutschen Metallwerken, bei der Friedr. Krupp-Grusonwerke A. G. und bei den erfaßten Werften.

Die Beteiligungskonten blieben bei den meisten erfaßten Gesellschaften ungefähr unverändert; zugenommen haben die Beteiligungen vor allem bei einigen größeren Unternehmungen der Grundstoffindustrien. Die Effektenkonten sind bei vielen Gesellschaften gestiegen; in den meisten Fällen wurden flüssige Mittel in Effekten umgewandelt. Besonders hoch sind die Effektenkäufe der Vereinigten Stahlwerke (Kauf eigener Anleihenstücke),

der Siemens & Halske A. G. und der Siemens-Schuckertwerke A. G., die einen Teil ihrer flüssigen Mittel in Wertpapieren des Reichs angelegt haben. Die Vorräte haben — wie schon in allen vorhergehenden Abschlüssen — in Zusammenhang mit dem größeren Geschäftsumfang zugenommen, vor allem die Vorräte an Rohstoffen und Halbfabrikaten (Zugang von 26 vH). Am stärksten war die Vorratzunahme in der Eisen- und Stahlgewinnung, in der Wertindustrie und in der elektrotechnischen Industrie. Aber auch die Fertigwarenvorräte haben sich erhöht (im ganzen um 7 vH).

Die Forderungen sind in der Gesamtheit der erfaßten Gesellschaften ungefähr unverändert geblieben. Jedoch haben sich die Forderungskonten, die auf eine Zunahme des Geschäftsumfanges hinweisen, wie die Forderungen aus den Warenlieferungen und -leistungen und die Anzahlungen von Kunden erhöht. Die Bankguthaben wurden dagegen im ganzen um etwa $\frac{1}{5}$ eingeschränkt, zum Teil weil die bisher brachliegenden Mittel im Betrieb benötigt wurden, zum Teil aber auch weil — wie bereits erwähnt — die Beträge günstiger in Effekten angelegt werden konnten.

Das eingezahlte Aktienkapital ist ein wenig gestiegen. Vereinzelt kleinen Kapitalherabsetzungen standen einige Kapitalerhöhungen gegenüber, vor allem in der Wertindustrie. Die offenen Reserven haben etwas zugenommen. Die Arbeiter- und Beamtenunterstützungsfonds haben sich erhöht.

Die langfristige Verschuldung ist zurückgegangen, da Neuemissionen von Industrieobligationen nur in Ausnahmefällen möglich waren und da andererseits die laufenden Tilgungsverpflichtungen der beträchtlichen Anleiheverschuldung erfüllt werden mußten. In einzelnen Fällen wurden neue langfristige Darlehen aufgenommen. Die kurzfristige Verschuldung hat — ebenso wie die Forderungen auf der Aktivseite — infolge der Geschäftsbelebungen zugenommen; vor allem haben sich die Lieferanten-schulden erhöht. Bei einigen Gesellschaften ging allerdings die Inanspruchnahme der Betriebsmittel so weit, daß neue Bankverpflichtungen eingegangen werden mußten; im ganzen sind die Bankschulden um etwa 1 vH zurückgegangen. Ein Teil der erfaßten Gesellschaften konnte sich freilich in beträchtlichem Umfang von Schulden entlasten, so z. B. die Vereinigte Stahlwerke A. G., deren kurzfristige Verpflichtungen um rd. 90 Mill. *RM* zurückgegangen sind.

Im Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen wurden 1 Finanzierungsgesellschaft, 3 Banken, 2 Versicherungsgesellschaften und 6 Beteiligungsgesellschaften erfaßt. Erhebliche Veränderungen zeigten sich hauptsächlich in der Bilanz der Diskont-Kompagnie A. G., in der sich die Forderungen und die kurzfristigen Verpflichtungen erhöht haben, und in der Bilanz der A. G. für Beteiligungen der Eisen- und Stahlindustrie, bei der sich die Beteiligungen erhöht und die Forderungen vermindert haben.

Ertrag der Tabaksteuer im März 1936

Der Steuerwert der gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen belief sich im März 1936 auf 53,6 Mill. *RM* gegen 48,5 Mill. *RM* im entsprechenden Monat des Vorjahrs.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte	Anteil am Gesamtsteuerwert	Menge der Erzeugnisse ¹⁾	Gesamt-wert der Erzeugnisse ¹⁾	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise
	1 000 <i>RM</i>	vH	Mill. Stück	1 000 <i>RM</i>	<i>RM</i> je Stück
Zigarren	13 856	25,9	672,8	60 242	8,95
Zigaretten	32 196	60,1	3 116,3	105 710	3,39
Kautabak	128	0,2	13,5	2 562	19,00
Zigarettenhüllen	266	0,5	266,5	—	—
			dz		<i>RM</i> je kg
Feingeschnitt. Rauchtobak	65	0,1	62	130	20,86
Steuerbegünst. Feinschnitt und Schwarzer Krauser	4 711	8,8	12 126	12 398	10,22
Pfeifentabak	2 273	4,3	14 718	7 309	4,97
Schnupftabak	69	0,1	1 199	690	5,75

¹⁾ Aus den Steuerwerten berechnet.

Der Kleinverkaufswert für sämtliche Tabakerzeugnisse beziffert sich für März 1936 auf 189,0 Mill. *RM* gegenüber 168,5 Mill. *RM* für Februar 1936 und 173,0 Mill. *RM* für März 1935. An Zigarettentabak sind im Berichtsmonat 33 178 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 14,3 Mill. *RM*.

Konkurse und Vergleichsverfahren im April 1936

Im April 1936 wurde im Reichsanzeiger die Eröffnung von 181 Konkursen und 38 Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Gegenüber dem Vormonat hat die Zahl der Konkurse um 19,9 vH, die der Vergleichsverfahren um 5,0 vH abgenommen. Arbeitstägig (im März 26, im April 23 Arbeitstage) betrug die Zahl der Konkurse im April 7,9 gegenüber 8,7 im März; bei den Vergleichsverfahren entfielen auf den Arbeitstag 1,7 gegenüber 1,5 im Vormonat.

Eröffnete Verfahren über Erwerbsunternehmungen im April 1936	Konkurse		Vergleichsverfahren			
	April	März	April	März		
	Anzahl	vH	Anzahl	vH		
Nichteingetragene Erwerbsunter- nehmungen u. Einzelfirmen...	145	86,8	84,2	31	81,6	77,5
Offene Handelsgesellschaften...	7	4,2	6,4	2	5,3	17,5
Kommanditgesellschaften.....	2	1,2	0,5	—	—	—
Aktiengesellschaften ¹⁾	—	—	1,0	—	—	—
Gesellschaften m. b. H.	9	5,4	5,9	4	10,5	2,5
Eingetragene Genossenschaften...	3	1,8	1,0	1	2,6	2,5
And. Erwerbsunternehmungen ²⁾	1	0,6	1,0	—	—	—
Insgesamt ³⁾	167	100,0	100,0	38	100,0	100,0

¹⁾ Einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien. — ²⁾ Z. B. Vereine. — ³⁾ Die restlichen Fälle betreffen Nachlässe sowie sonstige natürliche und juristische Personen.

Innerhalb der Gewerbegruppen haben die eröffneten Konkurse besonders im »Baugewerbe«, die Vergleichsverfahren im »Einzel-

handel mit Textilwaren und Spinnrohstoffen« zugenommen. In den Wirtschaftsgebieten ergibt sich nur für Hessen-Rheinpfalz eine Zunahme der Konkurse.

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichs- verfahren	
	eröffnet	eröffnet und mangels Masse abgelehnt			
	April ¹⁾	März ¹⁾	März ²⁾	April ¹⁾	März ¹⁾
1. Nach Gewerbegruppen³⁾					
Land-, Forstw., Gärt., Tierz., Fischerei	3	7	12 (5)	—	—
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	—	—	—	—	—
Baustoffindustrie	2	1	2 (1)	—	—
Glas- und Porzellanindustrie	1	1	2	—	—
Eisen- und Stahlgewinnung	—	—	—	—	—
Metallhütten-, Halbzeugwerke	—	—	—	—	—
Herst. v. Eisen-, Stahl-, Metallwaren	5	6	13 (7)	4	3
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	6	6	10 (4)	—	1
Elektrotechnik	1	4	8 (4)	—	—
Optik, Feinmechanik	1	1	2 (1)	—	—
Chemische Industrie	3	1	2 (2)	—	—
Textilindustrie	2	3	3 (1)	1	—
Papierherzeugung	—	—	—	—	—
Papierverarbeitung und -veredlung	1	3	3	—	1
Vervielfältigungsgewerbe	—	4	7 (4)	1	—
Lederindustrie	2	3	3	—	—
Kautschuk-, Asbestindustrie	—	1	1	—	—
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	11	9	17 (7)	2	3
Musikinstrumenten-, Spielwarenind.	1	—	—	—	2
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	9	14	21 (11)	1	1
Kleider- und Wascheherstellung	4	5	18 (12)	2	3
Schuhgewerbe	5	5	10 (4)	2	1
Baugewerbe	13	6	19 (11)	4	3
Wasser-, Gas-, Elektr.-Gew. u. -Vers.	—	—	—	—	—
Reinigungsgewerbe	1	1	5 (4)	1	—
Großhandel mit	14	16	30 (12)	—	3
land-, forstw., gärtner. Erzeugnissen,	—	—	—	—	—
Vieh, Fischen	3	2	4 (2)	—	—
Brennmaterialien	—	—	2 (1)	—	—
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilw. ⁴⁾	2	1	1 (1)	—	1
Bau- und Grubenholz	—	—	1 (1)	—	—
Möbeln	—	1	1	—	—
Nahr-, Genussmitt., Tab., Tabakw.	4	6	8 (2)	—	2
Kleidern und Wasche	—	—	—	—	—
Schuhwaren	—	—	—	—	—
sonstigen u. verschiedenen Waren	5	6	13 (5)	—	—
Einzelhandel mit	67	78	141 (59)	18	18
land-, forstw., gärtner. Erzeugnissen	—	—	—	—	—
Brennmaterialien	2	1	3 (2)	—	1
Eisen- und Metallwaren	5	11	14 (3)	1	3
Maschinen, Apparaten, Fahrzeugen	1	—	1 (1)	—	—
elektr., optisch., feinmeh. Artikel	—	1	—	—	—
Chem., Drogen, Parfum., Seifen usw.	3	4	7 (4)	1	—
Textilwaren ⁴⁾ , Garnen, Spinnrohst.	13	9	16 (1)	6	1
Möbeln	2	2	4 (1)	—	—
Holzwaren, Musikinstrum., Spielw.	1	1	1	—	1
Nahrungs- und Genussmitteln	17	18	48 (26)	6	6
Tabak, Zigarren, Zigaretten	2	3	4 (1)	1	—
Kleider und Wasche	9	7	16 (6)	1	4
Schuhwaren	1	8	10 (3)	1	1
sonstigen und verschiedenen Waren	11	13	17 (11)	1	1
Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalien-	—	—	—	—	—
handel	1	5	7 (3)	—	—
Handelsvermittlung	2	6	15 (9)	1	1
Hilfsgewerbe des Handels	1	4	9 (6)	—	—
Bankwesen	1	1	1	1	—
Wett-, Lotteriew., Finanzierungsges.	—	—	—	—	—
Versicherungswesen	—	—	—	—	—
Verkehrswesen	1	1	4 (3)	—	—
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	6	8	12 (6)	—	—
Schaustell., Unterrichts-, hygien. Gew.	3	2	3 (2)	—	—
Sonst. natürl. u. jurist. Personen	5	6	19 (12)	—	—
Nachlasse	9	18	63 (45)	—	—
2. Nach Wirtschaftsgebieten⁵⁾					
Ostelbisches Deutschland ⁶⁾	23	36	44 (9)	3	2
Berlin	7	20	46 (28)	1	2
Schlesien	15	20	24 (6)	4	2
Mitteldeutschland	47	61	148 (83)	9	10
Niedersachsen	21	20	32 (12)	1	3
Rheinland und Westfalen	25	30	69 (37)	11	12
Hessen und Rheinpfalz	21	10	27 (14)	4	5
Süddeutschland	21	28	69 (44)	5	3
Saarland	1	1	3 (2)	—	1
Deutsches Reich	181	226	462 (235)	38	40

¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren. — ²⁾ Nach den Zählkarten der Amtsgerichte. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung an. — ³⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ⁴⁾ Ohne Bekleidung. — ⁵⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 zu der gleichen Übersicht in »W. u. St.«, 16. Jg. 1936, Nr. 1, S. 35. — ⁶⁾ Ohne Berlin und Schlesien.

Nach dem vorliegenden Ergebnis der Zählkarten-Statistik betrug die Zahl der beantragten Konkurse für März insgesamt 462, darunter waren 235 Anträge, die mangels Masse abgelehnt werden mußten. Der Anteil dieser Fälle an der Gesamtzahl aller Anträge beträgt somit im März 50,9 vH gegenüber 51,1 vH im

Februar 1936. Für die geltend gemachten Forderungen ergibt sich folgende Größengliederung:

Konkurse mit Forderungen	März ¹⁾	vH	Febr. ¹⁾	vH
unter 1000 <i>RM</i>	80 (72)	17,5	71 (65)	16,0
1 000 <i>RM</i> bis » 10 000 »	199 (104)	43,7	181 (91)	40,9
10 000 » » » 100 000 »	158 (48)	34,6	152 (54)	34,3
100 000 » » » 1 Mill. »	19 (8)	4,2	37 (12)	8,4
1 Mill. » und mehr	— (—)	—	2 (2)	0,4

¹⁾ Bei 6 (3) Konkursanträgen im März und 13 (9) im Februar konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung an.

Die Wechselproteste im März 1936

Im März 1936 sind insgesamt 50 502 Wechsel mit einem Betrage von rd. 6,2 Mill. *RM* zu Protest gegangen; damit hat die Anzahl der Protestwechsel um 7,8 vH, der Gesamtbetrag um 4,5 vH zugenommen. Je Arbeitstag (im Februar 25, im März 26 Arbeitstage) wurden 1 942 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von 240 000 *RM* protestiert gegenüber 1 875 Wechseln mit einem Gesamtbetrag von 239 000 *RM* im Vormonat; die Zunahme beträgt also bei der Anzahl 3,6 vH, beim Gesamtbetrag 0,4 vH. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel liegt im März mit 123 *RM* etwas niedriger als im Februar (127 *RM*). Der Anteil des Gesamtbetrages der im Berichtsmonat von der Statistik erfaßten Protestwechsel am Gesamtbetrage der drei Monate vorher überhaupt gezogenen Wechsel (Protestquote) liegt im März mit 0,95 vT etwas höher als im Vormonat (0,81 vT) und im gleichen Monat des Vorjahrs (0,91 vT).

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten ¹⁾	März 1936			Februar 1936		
	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>RM</i>	Durch- schnitts- betrag <i>RM</i>	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>RM</i>	Durch- schnitts- betrag <i>RM</i>
Ostelbisches Deutschland ²⁾	3 886	566	146	3 518	498	142
Berlin	4 047	584	144	3 817	600	157
Schlesien	2 404	275	114	2 121	217	102
Mitteldeutschland	9 487	1 165	123	9 225	1 206	131
Niedersachsen	4 200	559	133	3 909	579	148
Rheinland und Westfalen	16 187	1 712	106	14 693	1 553	106
Hessen und Rheinpfalz	3 436	398	116	3 302	375	114
Süddeutschland	6 173	850	138	5 717	837	146
Saarland	682	127	186	565	105	186
Deutsches Reich	50 502	6 236	123	46 867	5 970	127

¹⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 der Übersicht zu »Konkurse und Vergleichsverfahren« in »W. u. St.«, 16. Jg. 1936, Nr. 1, S. 35. — ²⁾ Ohne Berlin und ohne Schlesien.

Anzahl und Gesamtbetrag der zu Protest gegangenen Wechsel haben in fast allen Wirtschaftsgebieten zugenommen. Nur in Niedersachsen ist der Betrag um 3,5 vH, in Mitteldeutschland um 3,4 vH und in Berlin um 2,7 vH niedriger als im Februar. Erheblich höher als im Vormonat war die Anzahl im Saarland (+ 20,7 vH), in Schlesien (+ 13,3 vH), im ostelbischen Deutschland (+ 10,5 vH) und in Rheinland-Westfalen (um 10,2 vH); die stärkste Zunahme des Gesamtbetrages weisen Schlesien (+ 26,7 vH) und das Saarland (+ 21,0 vH) auf. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel hat gegenüber dem Vormonat besonders in Schlesien (um 11,8 vH) zugenommen; er war erheblich niedriger als im Februar in Niedersachsen (— 10,1 vH) und in Berlin (— 8,3 vH).

Soweit bei den Berichtsstellen eine Aufgliederung der Wechselproteste nach Größenklassen möglich ist, ergibt sich für März 1936 folgende Verteilung (in vH):

	Anzahl	Betrag		Anzahl	Betrag
unter 20 <i>RM</i>	1,4	0,1	200 bis 500 <i>RM</i>	14,9	27,7
20 bis 50 »	22,2	4,9	500 » 1000 »	3,7	15,7
50 » 100 »	32,3	14,1	1000 » 5000 »	1,6	16,2
100 » 200 »	23,8	20,1	5000 <i>RM</i> und mehr	0,1	1,2

Die Sparkasseneinlagen im März 1936

Die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen haben sich im März 1936 um 22 Mill. *RM* erhöht. Diese Zunahme ist jedoch ganz durch Zinsgutschriften, Umbuchungen und andere buchungsmäßige Veränderungen entstanden. Die Zinsgutschriften allein betragen 29 Mill. *RM*. Im reinen Ein- und Auszahlungsgeschäft hat sich dagegen ein Auszahlungsüberschuß von 9 Mill. *RM* ergeben. Damit hat sich eine Entwicklung fortgesetzt, die sich bereits im Februar 1936 angebahnt hatte. Im Februar waren bereits die Einzahlungen um 84 Mill. *RM* geringer als im Februar des Vorjahrs, die Auszahlungen dagegen

Stand und Bewegung der Einlagen bei den deutschen Sparkassen ¹⁾	1933 ²⁾	1934 ²⁾	1935	1936		
	März	März	März	Jan.	Febr.	März
Mill. <i>ℛℳ</i>						
Einlagen						
Bestand am Monatsende						
Spareinlagen	10 396,3	11 620,7	13 144,8	13 792,3	13 932,7	13 954,9
Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen	1 420,0	1 602,0	1 848,0	2 054,3	2 144,2	2 157,2
Insgesamt	11 816,3	13 222,7	14 992,8	15 846,6	16 076,9	16 112,1
Veränderung im Monat im Sparverkehr						
Einzahlungen	417,8	455,8	500,0	647,0	443,3	417,2
Auszahlungen	418,2	440,3	430,2	522,9	364,4	426,1
Ein- oder Auszahlungsüberschuß	- 0,3	+ 15,5	+ 69,9	+ 124,0	+ 78,9	- 8,9
Zinsgutschriften	21,4	17,3	39,3	172,0	58,8	28,9
Übertragungen ³⁾	7,2	21,6	5,3	0,0	0,0	0,1
Umbuchungen ³⁾						
Sonst. Veränderungen ⁴⁾	+ 2,9	+ 0,7	- 1,2	+ 1,1	+ 2,3	+ 2,1
Zusammen	+ 31,1	+ 55,1	+ 112,8	+ 296,1	+ 140,4	+ 22,2
im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr ..	- 40,6	- 41,3	+ 0,7	+ 19,1	+ 89,9	+ 13,0
Insgesamt	- 9,5	+ 13,8	+ 113,5	+ 315,1	+ 230,3	+ 35,2
Konten (ohne Nostrokonten)						
Anzahl am Monatsende						
Sparbücher des Neugeschäfts			21 913	23 185	23 313	23 406
Depositen-, Giro- u. Kontokorrentkonten			2 753	2 966	2 985	3 003
Zusammen			24 667	26 151	26 298	26 410
Ferner: Aufwertungssparbücher			11 709	10 550	10 425	10 302
Veränderung im Monat im Neugeschäft des Sparverkehrs						
(aufgelöst			362	426	325	292
(aufgelöst			196	216	189	194
Saldo ⁴⁾	+ 166	+ 210	+ 135	+ 98		
im Depositen-, Giro u. f. neu eröffnet	52	54	50	52		
Kontokorrentverkehr (aufgelöst ..	33	43	31	33		
Saldo ⁴⁾	+ 19	+ 11	+ 19	+ 19		

¹⁾ Einschließlich Kommunalbanken, sächsischen Girokassen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — Die nach Ländern gegliederte Übersicht über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im März 1936 ist im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 106 vom 8. Mai 1936 veröffentlicht. — ²⁾ Aus der Aufwertungsrechnung, soweit statistisch festgestellt, und Gutschrift von Hartemitteln. — ³⁾ Aus dem Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr in den Sparverkehr (oder umgekehrt). — ⁴⁾ Z. B. Berichtigungen der Nachweisung des Vormonats; Übernahme von Werksparnissen u. a. — ⁵⁾ Ohne Saarland. — Die Zahlen über den Sparverkehr umfassen nur die *ℛℳ*-Rechnung. — ⁶⁾ Abweichungen von der Differenz der Bestände erklären sich durch nachträgliche Berichtigungen.

nur um 18 Mill. *ℛℳ*. Saisonmäßig pflegt im März jeweils die Beanspruchung der Sparkassen durch Auszahlungen zu steigen (Zunahme der Auszahlungen im März 1936 um 62 Mill. *ℛℳ*); die Einzahlungen dagegen nehmen gewöhnlich ab (Abnahme der Einzahlungen im März 1936 um 26 Mill. *ℛℳ*). Im Zuge der Wirtschaft belebung haben die Wirtschaftskreise, die Kunden der Sparkassen sind, in stärkerem Umfange ihre flüssigen Mittel unmittelbar für wirtschaftliche Aufgaben eingesetzt als in den Vorjahren (Bau von Eigenheimen und stärkere Investitionstätigkeit der Kleingewerbetreibenden).

Die Sparkasseneinlagen ¹⁾ nach Ortsklassen ²⁾ im März 1936	Sparkassen der			insgesamt
	Landgemeinden u. Kleinstädte ³⁾	Mittelstädte	Großstädte	
Veränderung des Einlagenbestandes durch den reinen Zahlungsverkehr im März 1936 ⁴⁾ in Mill. <i>ℛℳ</i>				
Spareinlagen	- 6,3	- 1,2	- 1,5	- 8,9
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinkl.	+ 8,6	+ 3,6	+ 2,9	+ 15,1
Gesamteinlagen	+ 2,3	+ 2,4	+ 1,4	+ 6,2
in vH des Einlagenbestandes Ende Februar 1936				
Spareinlagen	- 0,07	- 0,16	- 0,04	- 0,06
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinkl.	+ 0,65	+ 2,62	+ 0,43	+ 0,70
Gesamteinlagen	+ 0,02	+ 0,27	+ 0,03	+ 0,04
Einlagenbestand Ende März 1936 in Mill. <i>ℛℳ</i>				
Spareinlagen	9 431,8	751,2	3 771,8	13 954,9
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinkl.	1 335,6	140,8	680,8	2 157,2
Gesamteinlagen	10 767,4	892,0	4 452,7	16 112,1

¹⁾ Einschließlich der Einlagen bei den Kommunalbanken und sächsischen Girokassen. — ²⁾ Landgemeinden und Kleinstädte unter 20 000 Einwohner, Mittelstädte mit 20 000 bis unter 100 000 Einwohnern, Großstädte mit 100 000 und mehr Einwohnern. — ³⁾ Einschließlich Landes-, Kreis-, Amts- und ähnlicher Sparkassen. — ⁴⁾ Im Sparverkehr ist nur die Veränderung aus dem Saldo der Ein- und Auszahlungen, im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr der reine Einlagenzugang berücksichtigt.

In Preußen hat der Auszahlungsüberschuß allein 11 Mill. *ℛℳ* betragen; mit Ausnahme von Berlin und Oberschlesien waren in allen preußischen Provinzen die Einzahlungen geringer als

die Auszahlungen. In den meisten anderen Ländern ergab sich dagegen ein Einzahlungsüberschuß; größere Auszahlungsüberschüsse sind nur im Saarland, in Baden, Hamburg, Braunschweig und Anhalt zu beobachten, geringere Auszahlungsüberschüsse ferner in Schaumburg-Lippe und in Hessen.

Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen, der Girokassen und Kommunalbanken erhöhten sich im März 1936 stärker als im Vorjahr; sie stiegen um 13 Mill. *ℛℳ* gegenüber einer Zunahme von nur 1 Mill. *ℛℳ* im März 1935. Faßt man die Spareinlagen mit den Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen zusammen, so zeigt sich, daß die Gesamteinlagen im März 1936 um 35 Mill. *ℛℳ* zugenommen haben. Ohne Berücksichtigung der Gutschriften von Zinsen sowie der anderen, nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingten Veränderungen haben sich die Gesamteinlagen freilich nur um 6 Mill. *ℛℳ* erhöht.

Die Goldbestände der Welt Ende März 1936

Der Gesamtumfang der Goldvorräte, die monetär, insbesondere als Reserve für die Zahlungsbilanz, verwendet werden, ist mit voller Genauigkeit nicht mehr zu ermitteln. Die Methode, den Betrag der verfügbaren Bestände geheim zu halten, breitet sich weiter aus. Zuerst sind die im britischen Währungsausgleichsfonds angesammelten zentralen Reserven Englands unsichtbar gemacht worden. Seit Ende Oktober veröffentlicht die Banca d'Italia keine Ausweise mehr. Jetzt wird von den zentralen Goldvorräten Sowjetrußlands, die bisher mit 2 081 Mill. *ℛℳ* angegeben wurden, nur noch ein Teilbetrag von 693 Mill. *ℛℳ* ausgewiesen. Auch in einigen anderen Ländern dürften neben den offiziell ausgewiesenen noch weitere zentrale Goldbestände vorhanden sein. Der Gesamtbetrag der sichtbaren Goldbestände der Welt ist dadurch auf 54,9 Mrd. *ℛℳ* Ende März gesunken.

Goldbestände	31. 3. 35	31.12.35	31. 1. 36	29. 2. 36	31. 3. 36
Mill. <i>ℛℳ</i>					
Vereinigte Staaten v. Amerika	21 241,0	25 104,3	25 246,2	25 207,7	25 252,6
Westeuropa	21 809,7	18 852,4	18 709,3	18 849,7	18 908,7
davon					
England	3 933,1	4 086,9	4 095,5	4 098,4	4 098,5
Belgien	1 318,3	1 453,0	1 428,8	1 411,5	1 395,0
Frankreich	13 785,9	11 101,9	10 931,7	11 021,3	10 989,1
Niederlande	1 339,2	1 085,7	1 128,4	1 147,9	1 204,2
Schweiz	1 433,2	1 124,9	1 124,9	1 170,6	1 221,9
Rußland (U. d. S. S. R.)	1 854,0	¹⁾ 2 081,0	²⁾ 2 081,0	²⁾ 2 081,0	692,8
Übrige Länder	10 461,6	9 951,7	10 014,3	10 060,7	10 087,9
Sichtbare Bestände insges.	55 366,3	55 989,4	56 050,8	56 199,1	54 942,0
Außerdem ²⁾					
Indische Horte	5 800	5 600	5 500	5 500	5 500
Westeuropäische Horte ³⁾	2 800	4 100	4 300	4 400	4 500

¹⁾ Stand am 30. 9. 35. — ²⁾ Schätzung. — ³⁾ Einschl. Bestände des britischen Währungsausgleichsfonds.

Die internationalen Verschiebungen der Goldbestände, die den Schwankungen der laufenden Zahlungsbilanz und der Kreditbilanz folgen, beschränken sich auch im März vor allem auf Westeuropa und die Vereinigten Staaten von Amerika. Diese Bewegungen waren bis Ende März, also vor Beginn der neuen Goldabflüsse aus Frankreich, verhältnismäßig gering. Da die Goldzuflüsse aus Südafrika und Indien verhältnismäßig niedrig sind, hat sich der sichtbare Goldbestand in den Vereinigten Staaten nur um 45 Mill. *ℛℳ* und in Westeuropa nur um 59 Mill. *ℛℳ* erhöht. Daneben dürfte allerdings der britische Währungsausgleichsfonds weitere Goldbeiträge aufgenommen haben. Innerhalb Westeuropas hat sich im März die Goldverteilung auf Kosten Belgiens und Frankreichs zugunsten Hollands und der Schweiz verschoben.

In allen übrigen Ländern der Welt — außerhalb Westeuropas, Sowjetrußlands und der Vereinigten Staaten — haben sich die sichtbaren Goldbestände, die sich auf wenig mehr als 10 Mrd. *ℛℳ* belaufen, auch im März etwas erhöht. Die Südafrikanische Reservebank hat weitere Goldmengen zurückgehalten, so daß ihr Bestand bis Ende März auf 608 Mill. *ℛℳ* (gegenüber 579 Mill. *ℛℳ* vor Jahresfrist) gestiegen ist. Dagegen hat die Bank von Spanien zum erstenmal einen Goldbetrag von 20 Mill. *ℛℳ* abgegeben. In mehreren Ländern, so insbesondere in Finnland und Schweden, ist die Auffüllung der zentralen Goldbestände auch im März fortgesetzt worden. Die zentrale Ansammlung von Gold aus der Eigenherzeugung hat in Japan, Jugoslawien und Rumänien weitere Fortschritte gemacht.

Die Goldabgaben Italiens scheinen anzuhalten. In Frankreich sind im Januar 90,8 Mill. *ℛℳ* und in der Schweiz im Januar und

Februar 47,3 Mill. *R.M.* Gold aus Italien eingeführt worden. Wie weit dieses Gold aus den Beständen der Banca d'Italia, die bis Ende 1935 auf 668,8 Mill. *R.M.* gesunken waren, oder aus den Goldsammlungen stammt, ist nicht bekannt.

Die internationalen Kreditmärkte im März/April 1936

In der Mehrzahl der Länder blieb die Kreditmarktlage im Laufe des März und April nahezu unverändert; an den wichtigsten Märkten zeigten weder die Sätze für kurzfristigen Leihkredit noch die Rendite der Staatsanleihen eine nennenswerte Bewegung. Der französische Kreditmarkt behielt seine Sonderstellung bei; indessen war auch hier nach der Ende März erfolgten Erhöhung der Geldsätze und den in engem Zusammenhang damit stehenden Baisseangriffen auf die Staatspapiere eine gewisse Beruhigung eingetreten. Erst in letzter Zeit hat sich infolge des Wahlausganges eine neue Baissebewegung am französischen Rentenmarkt herausgebildet. Auch der Diskontsatz wurde abermals heraufgesetzt¹⁾.

Geldmärkte und Staatskredit ¹⁾ in wichtigen Ländern	Ver. St. v. Amerika		Großbritannien		Frankreich		Niederlande		Schweiz	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
1935 April	0,16	3,13	0,59	3,22	2,15	4,68	3,55	4,04	1,88	4,36
1936 Februar	0,16	3,11	0,55	3,21	3,79	5,26	1,18	4,07	2,38	4,30
März	0,16	3,10	0,56	3,25	3,69	5,53	1,15	4,07	2,25	4,31
April	0,16	3,10	0,56	3,23	3,69	5,53	1,12	4,05	2,25	4,32

¹⁾ a = Privatkredit, b = Rendite von Staatsanleihen. — ²⁾ Vorläufige Zahlen. — ³⁾ Ab 7. Mai 6%.

Die amerikanischen Industrieobligationen konnten den im Februar erreichten Höchststand nicht völlig behaupten. Die Kurse der italienischen Anleihen haben sich unter dem Eindruck der Entscheidung auf dem ostafrikanischen Kriegsschauplatz weiter erholt.

An den Aktienbörsen hat sich die im März infolge außenpolitischer Befürchtungen eingetretene Kursabschwächung nicht fortgesetzt. In einer Reihe von Ländern bildeten sich Bewegungen von entgegengesetzter Tendenz heraus. So zeigten die Aktienkurse in den skandinavischen Ländern eine langsame aber stetige Aufwärtsbewegung. Ebenso wiesen einzelne kleinere mitteleuropäische Aktienbörsen — Wien und Prag — bemerkenswerte Kursgewinne auf; sie sind überwiegend auf die Rüstungsverstärkungen in diesen Ländern zurückzuführen. Die Haussebewegung an der New Yorker Börse hat sich bis in die zweite Aprilhälfte fortgesetzt. In der letzten Aprilwoche erfolgte jedoch ein heftiger Kurseinbruch, der schärfste Rückschlag seit dem Beginn der großen Aufwärtsbewegung im April 1935. Die Ursachen dieser Abschwächung liegen keineswegs in einer ungünstigeren Beurteilung der amerikanischen Wirtschaftsentwicklung; sie dürfte vielmehr auf die unsicheren Budgetverhältnisse und die neue Steuergesetzgebung zurückgehen.

Das private Emissionengeschäft hat sich in den angelsächsischen Ländern weiter belebt. Im April haben die Emissionen der englischen Privatwirtschaft nahezu wieder das Spitzenresultat vom Sommer 1935 erzielt. Bemerkenswert hoch war der Anteil der Aktienemissionen. Nach dem Rückschlag, den die privaten Neuemissionen am New Yorker Markt im Februar

²⁾ Ab 7. Mai beträgt der Bankdiskont 6%.

Obligationen- und Aktienkurse in wichtigen Ländern 1928 = 100	Obligationenkurse				Aktienkurse			
	1935		1936		1935		1936	
	April	Febr.	März	April	April	Febr.	März	April
Deutsches Reich ...	111,2	111,4	111,5	111,5	60,2	63,2	62,9	64,6
Ver. St. v. Amerika	103,5	110,0	109,7	108,7	40,0	69,5	72,1	73,2
Großbritannien	122,5	122,7	122,1	122,5	93,8	118,4	115,8	117,4
Frankreich	99,7	92,1	88,1	87,1	46,5	48,5	45,3	45,2
Niederlande	100,4	98,3	98,0	98,1	48,2	53,9	51,7	51,2
Schweiz	91,6	94,3	93,9	93,8	39,5	39,8	39,6	41,1
Schweden	114,0	112,4	112,4	112,8	43,5	51,8	53,3	54,6
Italien	105,4	96,6	98,4	100,5	98,6	105,3	107,0	103,9
Belgien	112,4	119,1	118,5	118,0	19,6	26,2	24,7	24,4
Dänemark	109,7	109,5	108,9	109,2	103,2	109,7	110,6	111,4
Norwegen *)	105,0	103,6	103,5	.	95,3	117,1	117,5	.
Tschechoslowakei	97,2	102,0	101,6	.	42,9	61,0	62,3	66,6
Österreich	93,4	95,9	96,7	97,0	38,9	44,3	46,3	48,7
Spanien	98,7	101,2	99,0	97,8	60,2	60,3	55,4	55,1

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Dezember 1928 = 100.

erlitten hatten, haben sie im März wieder etwa den Durchschnittsbetrag der vergangenen Herbst- und Wintermonate erreicht. Auch die private Konversionstätigkeit am amerikanischen Markt war überaus lebhaft; allein im März wurden private Schuldverschreibungen in Höhe von mehr als 1/2 Mrd. \$ umgewandelt, ein Betrag, wie er in der gesamten Nachkriegszeit kaum beobachtet wurde. Nach den bisher vorliegenden Zahlen dürften die Emissionen im April die höchsten der jüngsten Aufschwungsperiode sein. Zum größten Teil entfallen die privaten Emissionen der ersten vier Monate auf Eisenbahngesellschaften, Versorgungsbetriebe, Petroleumwerte und Unternehmen der Schwerindustrie.

In den Goldblockländern dagegen hielt sich das Emissionengeschäft nach wie vor in engen Grenzen. Die geringe Aufnahme-fähigkeit des französischen Marktes kommt in der Nettoverzinsung der privaten Neuemissionen zum Ausdruck, die sich im März auf 6,9% stellte.

Emissionen in Großbritannien u. in den Ver. Staaten von Amerika	Großbritannien ¹⁾					Ver. Staaten von Amerika ²⁾				
	Neuemissionen				Kon- versi- onen	Neuemissionen				Kon- versi- onen
	öffent- liche ³⁾	pri- vate	davon			öffent- liche ³⁾	pri- vate	davon		
			Aktien ⁴⁾	Obliga- tionen				Aktien ⁴⁾	Obliga- tionen	
in Mill. £					in Mill. \$					
Monats- 1929	9	18	15	3	17	118	630	494	156	112
durch- 1935	12	11	8	3	29	315	33	6	27	728
schnitt 4.Vj.1935	31	8	6	2	70	379	57	8	49	357
1935 März	0	9	8	1	6	138	8	—	8	2 255
1936 Februar	10	17	13	4	14	93	14	10	4	188
März	3	17	16	0	—	973	58	13	45	1 610
April	0	26	21	5	15	.	.	.	.	.

¹⁾ Inländische, koloniale und ausländische Emissionen durch Subskription und Borseneinführungen; ab 1. 1. 36 einschl. *«permission to deal»*. — ²⁾ Inländische Emissionen. — ³⁾ Ohne National Savings Certificates. — ⁴⁾ Stamm- und Vorzugsaktien zusammen. — ⁵⁾ Einschl. Bundesregierung. — ⁶⁾ Berichtigt.

Die internationalen Kreditoperationen behielten auch im März und April einen beachtlichen Umfang. Dazu kommt eine Reihe von zwischenstaatlichen Anleiheprojekten, über die die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind; im Vordergrund standen dabei die Kreditverhandlungen der französischen Regierung mit einer Reihe von west- und nordeuropäischen Ländern. Unter den Konversionen an ausländischen Kapitalmärkten ist die erfolgreiche Umwandlung von 3 öffentlichen Anleihen Norwegens am New Yorker Markt erwähnenswert.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Deutschen Reich im Jahre 1935

Nach der außergewöhnlichen Anhäufung von Eheschließungen und der starken Zunahme der Geburten, die im Jahre 1934 der Bevölkerungsbewegung des Deutschen Reiches ein besonderes Gepräge gaben¹⁾, kam im Laufe des Jahres 1935 mehr und mehr wieder die Grundrichtung der deutschen Bevölkerungsentwicklung zur Geltung, die durch die Altersgliederung des deutschen Volkes und ihre zwangsläufigen Veränderungen bestimmt wird. Die Ursachen dieser Entwicklungsrichtung liegen hauptsächlich in dem beson-

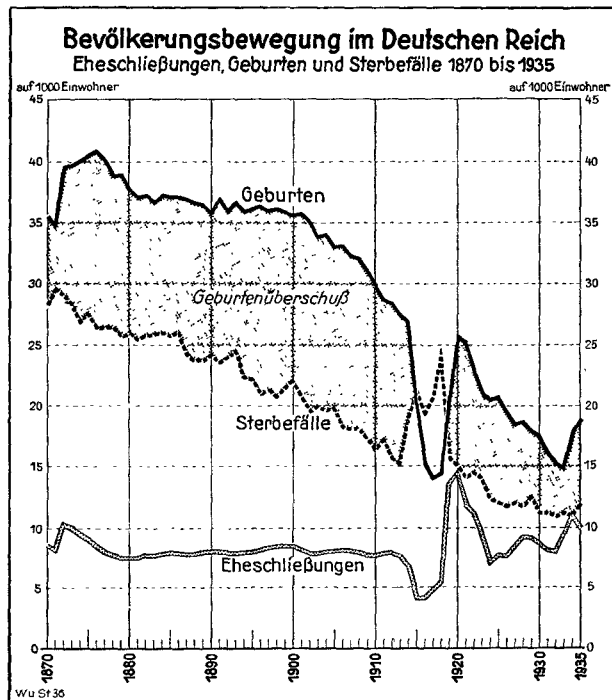
ders starken Geburtenausfall der Kriegsjahre und dem verstärkten Geburtenrückgang der Nachkriegszeit, also in Geschehnissen der Vergangenheit, deren Auswirkungen heute durch keinerlei bevölkerungspolitische Maßnahmen mehr behoben werden können.

Die äußerst schwach besetzten Kriegsgeburtsjahrgänge hatten Anfang 1935 bereits die gesamte Altersstufe von 16 bis unter 20 Jahren besetzt, und bis zum Ende des Jahres 1935 war der Geburtsjahrgang 1915, der nur etwa 3/4 soviel Personen zählt wie der noch annähernd vollbesetzte Jahr-

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 15. Jg. 1935, S. 329.

gang 1914, auch schon vollständig in das Altersjahr 20—21 übergetreten. Da im allgemeinen 15 vH der Frauen bereits vor Vollendung des 21. Lebensjahres heiraten, so hätte auch unter ausgeglichenen Heiratsverhältnissen die schwache Besetzung der jüngsten heirats- und fortpflanzungsfähigen Jahrgänge während des Jahres 1935 bereits zu einer sichtbaren Abnahme der Eheschließungen führen müssen. Andererseits waren die während der Krisenjahre unterbliebenen Familiengründungen Anfang 1935 schon zum größten Teil nachgeholt. Damit war der Hauptgrund für die starke Anhäufung von Eheschließungen der Jahre 1933 und 1934 weggefallen. Die zusätzliche Zahl dieser nachgeholtten Eheschließungen nahm während der 1. Hälfte von 1935 rasch ab, so daß im 3. und 4. Vierteljahr die Gesamtzahl der Eheschließungen wieder der normalen Heiratshäufigkeit (wie 1910/11) entsprach. Das Zusammenwirken beider Vorgänge hatte einen starken Rückgang der Eheschließungen gegenüber dem Gipfel der Heiratshäufigkeit von 1934 zur Folge.

Auch die Nachholung von Erst- und Zweitgeburten in bis dahin kinderlos oder kinderarm gebliebenen älteren Ehen, die zu der starken Zunahme der Geburtenzahl im Jahr 1934 mitbeigetragen hatte¹⁾, fand im 1. Halbjahr 1935 im großen und ganzen ihren Abschluß. Mit dem Fortfall dieser ebenfalls zusätzlichen Anhäufung von Geburten trat im 3. Vierteljahr 1935 erstmals wieder ein Rückgang der Gesamtzahl der Geborenen ein; zu ihm trug zu einem Teil auch die Wiederabnahme der Eheschließungen bei, die bereits im 4. Vierteljahr 1934 begonnen hatte. Der zunächst nur schwache Rückgang der Geburtenzahl wurde im 4. Vierteljahr 1935 durch einen Ausfall an Zeugungen in den Winter- und Frühjahrsmonaten von 1935 infolge der damaligen zahlreichen Grippeerkrankungen noch erheblich verstärkt.



Am deutlichsten wirken sich die Veränderungen in der Altersgliederung des deutschen Volkes zur Zeit in der Entwicklung der Zahl der Sterbefälle aus. Die stark besetzten Geburtsjahrgänge, die bis vor kurzem die Träger des trotz der Geburtenbeschränkung immer noch verhältnismäßig kräftigen Volkswachstums waren, rücken nach und nach in die höheren Altersklassen auf, in denen die Sterblichkeit von Altersjahr zu Altersjahr schnell steigt. Das führt, abgesehen von den zeitlichen Schwankungen der Sterblichkeits-

verhältnisse, zu einer ständigen Vermehrung der Sterbefälle von älteren Leuten und damit zu einem Anwachsen der Gesamtzahl der Sterbefälle um jährlich etwa 15 000. Im Jahre 1935 war außerdem infolge der Geburtenzunahme von 1934 und 1935 auch bei unveränderter Säuglingssterblichkeit ein Anwachsen der Zahl der Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern um 8 700 zu erwarten. Zu dieser strukturell bedingten Zunahme der Sterbefälle um 23 700, die sich auf alle Kalendermonate verteilt, trat im 1. und 2. Vierteljahr 1935 eine besondere Häufung von Todesfällen, die durch die damalige zwar nicht schwere, aber langanhaltende Grippeepidemie und das häufige Auftreten von Erkältungskrankheiten verursacht wurde.

Im einzelnen ergeben die vorläufigen Auszählungen der Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich (einschl. Saarland):

	4. Vierteljahr		Jahr	
	1935	1934	1935	1934
Eheschließungen	179 225	220 656	650 851	739 449
Lebendgeborene	290 700	308 547	1 261 273	1 196 740
Totgeborene	8 006	8 387	32 763	32 211
Gestorbene (o. Totgeb.)	190 282	183 735	791 912	724 666
davon unter 1 Jahr alte				
Kinder	19 572	19 450	86 227	78 637
Geburtenüberschuß ...	100 418	124 812	469 361	472 074

Eheschließungen

Im 4. Vierteljahr 1935 wurden 41 431 oder 18,8 vH Ehen weniger geschlossen als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Trotzdem entsprach die Zahl der Eheschließungen auch in den letzten drei Monaten von 1935 mit 179 225 noch der Heiratszahl, die nach der Zahl der im heiratsfähigen Alter stehenden Personen und unter ausgeglichenen Heiratsverhältnissen (wie 1910/11) für diese Jahreszeit zu erwarten war. Im ganzen Jahr 1935 wurden im Deutschen Reich 650 851 Eheschließungen gezählt, das sind 88 598 oder 12,0 vH weniger als 1934, aber 12 278 mehr als im Jahre 1933 (638 573) und 134 058 oder 25,9 vH mehr als im Jahre 1932 (516 793), in dem die Zahl der Eheschließungen bei dem durch die Wirtschaftskrise verursachten Tiefstand der Heiratshäufigkeit um rund 100 000 hinter der normalen Heiratszahl (615 000) zurückgeblieben war. Auf 1000 Einwohner kamen im Jahre 1935 9,7 Eheschließungen ebenso wie im Jahre 1933, nachdem die Heiratsziffer im Jahre 1934 vorübergehend auf 11,1 je 1000 gestiegen war.

In den einzelnen Vierteljahren betrugen die Heiratsziffern, auf 1000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet:

	1913	1932	1933	1934	1935
im 1. Vierteljahr	6,2	6,2	5,8	8,5	7,6
2. „	9,0	8,3	9,7	12,0	11,5
3. „	6,7	7,4	9,7	10,9	9,0
4. „	9,1	9,5	13,5	13,3	10,7
Durchschnitt	7,8	7,9	9,7	11,1	9,7

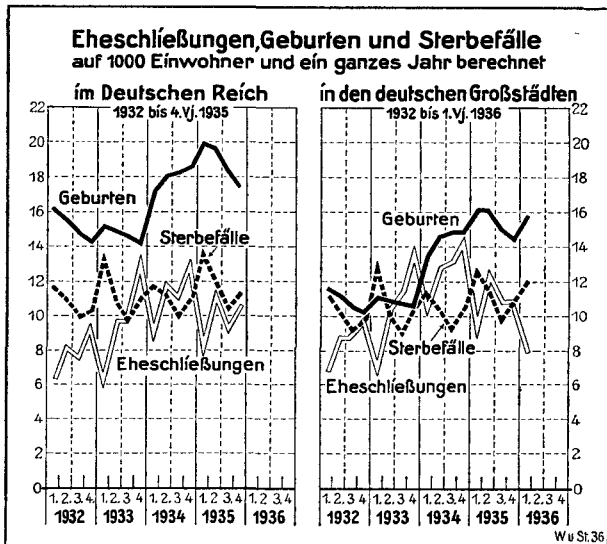
Der Rückgang der Heiratsziffer wirkte sich im Jahresdurchschnitt von 1935 in den Städten, in denen die Eheschließungen im Jahr 1934 am meisten zugenommen hatten, stärker aus als auf dem Lande. So wurden in den Großstädten im Jahre 1935 rund 35 700 oder 14,1 vH Ehen weniger geschlossen als im Vorjahr. In den Städten mit 15 000 bis unter 100 000 Einwohnern wurden 16 000 oder 13,7 vH Eheschließungen weniger gezählt, während die Gemeinden mit unter 15 000 Einwohnern im ganzen nur eine Abnahme um 36 900 oder 10,0 vH der Eheschließungszahl von 1934 aufweisen. Auf 1000 Einwohner der Gemeindegruppen kamen Eheschließungen

in den Gemeinden mit	1935	1934	1933
über 100 000 Einwohnern	10,8	12,6	10,7
15 000 bis 100 000 Einwohnern	9,8	11,5	10,1
unter 15 000 Einwohnern	9,1	10,2	9,1

Von den 650 851 Ehepaaren, die im Jahre 1935 geheiratet haben, erhielten 156 788 Ehestandsdarlehen, das sind 24,1 vH der Gesamtzahl. Im Jahre 1934 hatte dagegen der Anteil der Darlehensehen 30,7 vH bei insgesamt 731 431 Eheschließungen (ohne Saarland) und 224 619 ausgezahlten Ehestandsdarlehen betragen. Die Abnahme der mit Ehestandsdarlehen geschlossenen Ehen fiel jedoch zum weitaus größten Teil in das 1. Halbjahr 1935, in dem nach einer gewissen Verschärfung der gesetzlichen Bestimmungen trotz der Ausdehnung der ehefördernden Maßnahmen auf das Saarland nur 74 648 Ehestandsdarlehen ausgezahlt wurden gegenüber 134 939 im 1. Halbjahr 1934. Der verstärkte Rückgang der Heiratshäufigkeit im 2. Halbjahr 1935 betraf dagegen fast ausschließlich die ohne staatliche Unterstützung

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1936, Nr. 6, S. 255: »Die Geburten im Deutschen Reich im Jahre 1934«.

geschlossenen Ehen, während die Zahl der ausgezahlten Ehestandsdarlehen in dieser Zeit mit 82 140 nur um 7 540 oder 8,4 vH geringer war als im 2. Halbjahr 1934 (89 680). Von den Brautpaaren, die in den beiden letzten Vierteljahre von 1935 heirateten, haben sich mithin wieder verhältnismäßig mehr um Ehestandsdarlehen beworben als von den Ehepaaren, die im 2. Halbjahr 1934 und im 1. Halbjahr 1935 geheiratet haben.



Geburten

Die Zahl der Lebendgeborenen war im 4. Vierteljahr 1935 um 17 847 oder 5,8 vH niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Bei diesem Unterschied handelt es sich aber weniger um einen eigentlichen Geburtenrückgang als vielmehr hauptsächlich um eine vorübergehende Geburtenverminderung infolge eines Ausfalls an Zeugungen, der im 1. und zum Teil auch noch im 2. Vierteljahr 1935 durch die damaligen zahlreichen Erkrankungen an Grippe und Erkältungskrankheiten verursacht worden ist. Das beweist die Tatsache, daß nach den Sonderauszählungen für die Großstädte die Geburtenziffer im Laufe des 1. Vierteljahres 1936 sich wieder den Werten annäherte, die sie im Jahre 1935

in dem entsprechenden Zeitraum innehatte. So wurden im März und April 1936 in den deutschen Großstädten 16,5 und 15,8 Lebendgeborene je 1000 Einwohner gezählt gegenüber je 16,2 im März und April 1935. Auf die Dauer wird sich die Geburtenziffer allerdings kaum auf dieser Höhe halten können, da die Veränderungen in der Altersgliederung der Bevölkerung und die Wiederabnahme der Eheschließungen sich im Jahre 1936 in fortschreitendem Maße auswirken müssen.

Trotz des Geburtenausfalls im 4. Vierteljahr und der beginnenden Wiederabschwächung der Geburtenhäufigkeit, die sich seit dem 3. Vierteljahr bemerkbar macht, war die Zahl der Lebendgeborenen im ganzen Jahr 1935 doch noch um 64 533 oder 5,4 vH höher als im Jahre 1934. Sie hat damit seit dem tiefsten Stand der Geburtenhäufigkeit im Jahre 1933, in dem im Deutschen Reich einschließlich Saarland nur noch 971 174 lebendgeborene Kinder gezählt wurden, um insgesamt 290 099 oder 29,9 vH zugenommen. Die auf 1000 der Gesamtbevölkerung des Deutschen Reichs berechnete Geburtenziffer stieg im Jahre 1935 nochmals um 0,9 auf 18,9 je 1000 an, sie war damit sogar um 0,5 auf 1000 höher als im Jahre 1927 (18,4). In den einzelnen Vierteljahre betrug die Lebendgeborenenziffer im Deutschen Reich, auf 1000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet:

	1913	1932	1933	1934	1935
im 1. Vierteljahr	27,2	16,0	15,2	17,2	19,7
2. „	26,8	15,4	14,9	18,1	19,7
3. „	27,3	14,6	14,6	18,3	18,4
4. „	26,3	14,1	14,0	18,6	17,4
Durchschnitt	26,9	15,1	14,7	18,0	18,9

Der nochmalige Anstieg der Geburtenzahl im Jahre 1935 entfiel ebenso wie die erste Zunahme im Jahre 1934 ausschließlich auf die ehelichen Geburten. In den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern, für die eine Gliederung der Lebendgeborenen nach ehelich und unehelich Geborenen bereits vorliegt, wurden im Jahre 1935 noch rund 34 600 oder 8,4 vH eheliche Kinder mehr geboren als 1934, während die Zahl der unehelich Lebendgeborenen in diesen Städten gleichzeitig um über 800 abgenommen hat. Unter 100 Lebendgeborenen überhaupt waren im Jahre 1935 nur noch 7,9 Uneheliche gegenüber 8,7 im Jahre 1934 und gegenüber 12,6 auf 100 im Jahre 1932. Auf dem Lande wird sich der Rückgang der Zahl der unehelich Geborenen, der hauptsächlich durch das Aufbrechen der schwach besetzten Kriegsgeburtsjahrgänge des weiblichen Geschlechts in das Fortpflanzungsalter bedingt ist, noch etwas stärker ausgewirkt haben. Im Reichsdurchschnitt dürfte daher der Anteil der unehelich Geborenen von 8,5 im Jahre 1934 auf 7,6 je 100 Lebendgeborene im Jahre 1935 gesunken sein.

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle	Im Jahre 1935					Auf 1 000 Einwohner entfielen												Auf 100 Lebend- geborene kamen im 1. Lebens- jahr Gestorbene			
	Ehe- schlie- ßungen	Geborene		Gestorbene ohne Totgeborene		Ge- burten- über- schuß	Ehe- schließungen			Geborene			Gestorbene			Geburten- überschuß					
		Lebend- geborene	Tot- ge- borene	über- haupt	im Alter von unter 1 Jahr		1935	1934	1933	1935	1934	1933	1935	1934	1933	1935	1934	1933			
Ostpreußen	21 139	56 915	1 445	31 312	4 539	25 603	8,9	10,0	9,9	23,9	23,3	20,2	13,1	12,1	12,0	10,7	11,3	8,2	8,0	8,0	8,5
Berlin	49 813	61 288	1 744	55 495	3 907	5 793	11,7	13,8	10,9	14,4	13,4	9,1	13,1	12,1	12,1	1,4	1,3	-3,0	6,4	5,9	6,7
Brandenburg	26 547	49 765	1 570	35 909	3 415	13 856	9,7	11,4	9,5	18,1	17,2	13,5	13,1	12,1	12,2	5,0	5,0	1,4	6,9	6,8	7,7
Pommern	18 412	41 639	1 117	24 598	3 114	17 041	9,4	10,9	9,8	21,3	20,6	17,3	12,6	11,7	11,6	8,7	8,9	5,7	7,5	7,2	8,1
Grenz-Pos.-Westpr.	2 971	8 077	246	4 260	696	3 817	8,6	10,1	8,7	23,4	22,3	19,2	12,4	11,5	12,0	11,1	10,8	7,2	8,6	8,0	8,6
Niederschlesien	30 812	65 256	1 935	41 597	4 959	23 659	9,5	11,2	10,0	20,1	19,6	16,2	12,8	12,2	12,5	7,3	7,4	3,6	7,6	7,8	8,7
Oberschlesien	13 535	40 489	778	19 265	4 121	21 224	8,9	10,5	9,4	26,6	26,0	22,6	12,6	11,7	11,8	13,9	14,4	10,8	10,2	9,7	10,7
Sachsen	33 914	63 856	1 839	41 057	4 476	22 799	9,9	11,5	10,4	18,6	17,9	14,5	11,9	11,2	11,6	6,6	6,7	2,9	7,0	6,9	7,8
Schleswig-Holstein	15 870	30 837	810	18 245	1 907	12 592	9,8	11,5	10,0	19,1	18,0	14,2	11,3	10,4	10,7	7,8	7,6	3,5	6,2	6,2	7,1
Hannover	32 908	65 401	1 932	37 737	3 574	27 664	9,6	10,8	9,3	19,2	18,4	15,1	11,1	10,6	11,0	8,1	7,9	4,2	5,5	5,4	6,3
Westfalen	46 477	100 532	2 708	51 099	6 873	49 433	9,1	10,6	10,1	19,6	19,4	15,7	10,0	9,6	10,0	9,6	9,8	5,7	6,8	6,4	7,7
Hessen-Nassau	25 656	45 191	1 216	29 153	2 234	16 038	9,8	10,5	9,9	17,3	16,5	13,0	11,2	10,0	10,6	6,1	6,4	2,5	4,9	4,5	5,3
Rheinprovinz	73 733	142 355	3 571	83 043	9 282	59 312	9,5	11,1	10,2	18,4	18,0	14,2	10,7	10,0	10,5	7,7	7,9	3,7	6,5	6,0	7,3
Hohenzollern	679	1 344	29	951	78	393	9,2	8,1	6,8	18,2	17,1	15,9	12,9	11,2	11,7	5,3	6,0	4,2	5,8	6,9	7,6
Preußen	392 466	772 945	20 940	473 721	53 175	299 224	9,7	11,2	10,0	19,1	18,4	14,8	11,7	10,9	11,2	7,4	7,5	3,6	6,9	6,6	7,6
Bayern r. d. Rh. ..	63 060	134 568	2 784	89 509	12 041	45 059	9,3	10,0	8,3	19,9	18,9	16,6	13,2	11,8	12,1	6,6	7,1	4,5	8,9	8,4	10,1
Bayern l. d. Rh. ..	9 250	19 795	519	10 561	1 263	9 234	9,2	10,6	9,7	19,7	18,8	16,3	10,5	9,7	9,9	9,2	9,2	6,5	6,4	6,4	6,8
Bayern	72 310	154 363	3 303	100 070	13 304	54 293	9,3	10,1	8,4	19,8	18,9	16,6	12,9	11,5	11,8	7,0	7,4	4,8	8,6	8,2	9,7
Sachsen	54 162	80 094	2 275	58 913	4 316	21 181	10,4	12,1	9,6	15,3	14,4	11,3	11,3	10,4	10,7	4,0	4,0	0,6	5,4	5,3	6,4
Württemberg	26 624	52 280	1 049	33 575	3 056	18 705	9,8	10,1	8,1	19,2	17,6	15,0	12,3	10,8	10,5	6,9	6,8	4,4	5,8	5,6	6,1
Baden	22 347	46 551	1 047	29 735	2 911	16 816	9,2	10,4	8,4	19,1	18,0	15,2	12,2	10,8	11,0	6,9	7,1	4,2	6,3	5,9	6,3
Thüringen	16 278	30 498	893	19 620	1 880	10 878	9,7	11,7	9,6	18,2	17,1	13,7	11,7	10,4	10,9	6,5	6,7	2,8	6,2	5,4	7,2
Hessen	14 089	26 310	591	16 165	1 279	10 145	9,7	11,1	10,2	18,2	17,2	14,1	11,2	10,1	10,3	7,0	7,1	3,8	4,9	4,4	5,5
Hamburg	13 764	21 359	495	14 934	1 083	6 435	11,2	13,9	12,0	17,4	15,6	11,5	12,2	11,4	11,4	5,3	4,2	0,03	5,1	5,4	6,4
Mecklenburg	8 158	16 832	511	11 237	1 270	5 595	10,0	11,0	9,6	20,6	19,4	16,2	13,8	12,1	12,3	6,9	7,2	4,0	7,5	7,5	8,1
Oldenburg	5 646	13 405	289	9 936	741	7 169	9,6	10,0	9,2	22,3	21,6	17,4	10,1	9,4	10,0	12,2	12,2	7,4	5,7	5,7	7,0
Braunschweig	5 118	8 383	234	6 158	519	2 225	9,9	11,6	9,4	16,2	15,5	12,9	11,9	11,5	12,4	4,3	4,0	0,5	6,2	7,0	6,7
Bremen	4 068	7 318	214	4 292	414	3 026	10,8	12,3	10,8	19,5	17,7	13,7	11,4	10,3	11,0	8,1	7,4	2,7	5,7	4,1	5,9
Anhalt	3 845	7 116	210	4 614	519	2 502	10,4	12,1	10,6	19,3	17,4	13,8	12,5	11,7	12,4	6,8	5,7	1,4	7,3	6,6	8,9
Lippe	1 773	3 417	129	1 873	159	1 544	10,0	10,7	10,0	19,2	17,7	14,7	10,5	10,1	10,4	8,7	7,6	4,3	4,7	4,6	5,8
Lübeck	1 368	2 459	70	1 874	151	585	10,0	12,0	10,0	17,9	16,3	12,2	13,6	12,1	11,6	4,3	4,3	0,6	6,1	7,3	6,6
Schaumburg-Lippe	474	901	32	536	49	365	9,4	11,5	10,3	17,8	16,0	13,6	10,6	10,6	10,7	7,2	5,4	2,9	5,4	4,7	5,6
Saarland	8 361	17 332	481	8 659	1 401	8 673	10,3	9,6	9,0	21,4	18,6	17,2	10,7	9,3	10,1	10,7	9,3	7,1	7,4	8,1	8,5
Deutsches Reich	650 851	1 261 273	32 763	791 912	86 227	469 361	9,7	11,1	9,7	18,9	18,0	14,7	11,8	10,9	11,2	7,0	7,1	3,5	6,8	6,6	7,7

Ehelich und unehelich Geborene	Lebendgeborene			Von 100 Lebend- geborenen waren unehelich
	ehelich	unehelich	zusammen	
Deutsches Reich (einschl. Saarland)				
1926/28 Jahresdurchschn. .	1 060 917	147 203	1 208 120	12,2
1932	878 612	114 514	993 126	11,5
1933	868 502	102 675	971 177	10,6
1934 Endgültige Zahlen ..	1 096 909	101 435	1 198 344	8,5
Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern				
1932 (330 Gemeinden) ...	295 647	42 476	338 123	12,6
1933 (331 „) ...	299 341	38 142	337 483	11,3
1934 (357 „) ...	414 139	39 522	453 661	8,7
1935 (364 „) ...	448 731	38 703	487 434	7,9

Während der starke Anstieg der Geburtenzahl im Jahre 1934 um rund 227 000 zu zwei Dritteln den vor 1933 geschlossenen Ehen zu verdanken war¹⁾, ist die schon bedeutend schwächere Zunahme der ehelichen Geburten im Jahre 1935 um etwa 66 000 in der Hauptsache noch die Folge der vorausgegangen starken Anhäufung von Eheschließungen gewesen. In den zahlreichen in den Jahren 1933 bis 1935 geschlossenen Ehen waren nach der Fruchtbarkeit, die im Jahre 1934 die drei jüngsten Ehejahrgänge (1932/34) aufwiesen, im Jahre 1935 rechnerisch rund 482 000 lebendgeborene Kinder zu erwarten, das sind 47 000 Lebendgeborene²⁾ mehr als in den Ehejahrgängen 1932/34 im Jahre 1934 zur Welt kamen (435 000). Von diesem Mehr an Geburten aus den jüngsten Ehejahrgängen, das sich auf Grund der Methode der erwartungsmäßigen Zahlen ergibt, können jedoch in Wirklichkeit nur etwa 40 000 in Rechnung gestellt werden, da sicher auch die Ehejahrgänge 1933/35 ebenso wie alle anderen Ehen im 4. Vierteljahr 1935 eine Geburtenminderung infolge des Ausfalls an Zeugungen während der Grippeepidemie im 1. Vierteljahr 1935 zu verzeichnen hatten. Es bleibt daher immer noch eine Zunahme von 26 000 ehelich Lebendgeborenen übrig, die allenfalls als Ergebnis einer weiteren Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit gedeutet werden darf. Diese blieb jedoch auf das 1. Halbjahr 1935 beschränkt, und zwar als Steigerung gegenüber dem 1. Halbjahr 1934, in dem die Geburtenhäufigkeit noch unter dem Jahresdurchschnitt von 1934 lag. Tatsächlich war die Gesamtzahl der Lebendgeborenen im 1. Halbjahr 1935 um 78 000 höher als im 1. Halbjahr 1934, während im 2. Halbjahr 1935 13 750 Lebendgeborene weniger gezählt wurden als im 2. Halbjahr 1934. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug

	1935	1934
im 1. Vierteljahr	333 196	284 989
2. „	329 791	299 711
3. „	307 586	303 493
4. „	290 700	308 547

Sterbefälle

Die Gesamtzahl der Sterbefälle im Deutschen Reich war, nachdem das 4. Vierteljahr 1935 nur noch eine geringe Erhöhung der Zahl der Todesfälle von 6 547 gegenüber dem 4. Vierteljahr 1934 gebracht hatte, im ganzen Jahr 1935 um 67 246 höher als im Vorjahr. Davon ist eine strukturell bedingte Zunahme um 23 700 Todesfälle (s. oben), die teils durch die ständige Erhöhung der Besetzung der höheren Altersklassen, teils durch die Geburtenzunahme der Jahre 1934 und 1935 verursacht ist, abzuziehen. Das hiernach verbleibende Mehr an Todesfällen um rund 43 500 stellt immerhin eine beträchtliche, tatsächliche Erhöhung der Sterblichkeit des deutschen Volkes gegenüber dem günstigen Stand des Vorjahrs dar. Auf 1000 Einwohner kamen im Jahresdurchschnitt von 1935 11,8 Sterbefälle, das sind 0,9 auf 1000 mehr als im Jahre 1934 (10,9). Auch von dieser Zunahme der allgemeinen Sterbeziffer entfällt etwa ein Drittel, also 0,3 je 1000, auf die strukturell bedingte Zunahme der Sterbefälle. Die tatsächliche Erhöhung der Sterblichkeit macht mithin 0,6 je 1000 Einwohner aus.

In den einzelnen Vierteljahren betrugen die allgemeinen Sterbeziffern auf 1000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet:

	1913	1932	1933	1934	1935
im 1. Vierteljahr	15,9	11,7	13,6	11,8	13,6
2. „	15,0	11,1	10,7	11,1	12,0
3. „	14,3	9,8	9,5	9,8	10,2
4. „	14,2	10,4	11,1	11,1	11,4
Durchschnitt	14,8	10,8	11,2	10,9	11,8

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 16. Jg. 1936, Nr. 6, S. 255. — ²⁾ Diese Zunahme ergibt sich aus einem Plus von 61 000 Lebendgeborenen in den Ehejahrgängen 1933 und 1934 und einem Minus von 14 000 Lebendgeborenen infolge der Abnahme der Eheschließungen im Jahre 1935.

Die tatsächliche Erhöhung der Sterblichkeit, die in einer Vermehrung der Sterbefälle um rund 43 500 zum Ausdruck kommt, war zum großen Teil durch die langanhaltende Grippeepidemie im 1. und 2. Vierteljahr bedingt. Wie immer, so ging auch im Jahre 1935 mit der Grippeepidemie eine beträchtliche Anhäufung von Sterbefällen an Erkältungskrankheiten, an Krankheiten der Lunge und des Herzens, an Gehirnschlag und Altersschwäche einher. Einen vorläufigen Aufschluß über die Ursachen der Sterblichkeitserhöhung gibt die Auszählung der Todesursachen in den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern. In diesen Städten wurden im Jahre 1935 im ganzen 28 000 Sterbefälle mehr gezählt als im Vorjahr. Rechnet man wiederum ein Drittel hiervon auf die strukturelle Zunahme der Sterbefälle infolge der zunehmenden Besetzung der höheren Altersklassen und infolge der Geburtenzunahme an, so ergibt sich für diese Städte eine Erhöhung der Sterblichkeit um höchstens 19 000 Fälle. Hiervon entfallen allein 8 000 auf die Zunahme der Sterbefälle an Grippe, Bronchitis und Lungenentzündung. An Gehirnschlag, Herzkrankheiten und Altersschwäche starben ferner insgesamt 10 000 Personen mehr als im Jahre 1934. Die Zunahme dieser Sterbefälle steht zum Teil ebenfalls mit der Grippeepidemie in ursächlichem Zusammenhang, zum Teil ist sie jedoch durch das Anwachsen der Zahl der älteren Leute, also strukturell, bedingt. Auf diese geht auch die Vermehrung der Sterbefälle an Krebs und an Zuckerkrankheit (zus. 2 000) zurück. Zur Erhöhung der Sterblichkeit hat in geringerem Maße ferner die Zunahme der tödlichen Verunglückungen um 750 Fälle beigetragen, sie wurde durch den Rückgang der Selbstmorde (um 170) und der Fälle von Mord und Totschlag (um 45) nur zum Teil ausgeglichen. Die Häufigkeit der Infektionskrankheiten (außer Grippe), insbesondere von Typhus, Tuberkulose, Kindbettfieber und der infektiösen Kinderkrankheiten zeigten auch im Jahresdurchschnitt von 1935 keine erheblichen Veränderungen, die auf eine Verschlechterung der Gesundheitsverhältnisse des deutschen Volkes schließen ließen.

Hauptsächliche Todesursachen in den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern	Zahl der Sterbefälle von ortsansässigen Personen		Auf 1000 Einw. berechnet	
	1935	1934	1935	1934
Typhus	180	239	0,1	0,1
Masern	506	404	0,2	0,1
Scharlach	480	469	0,2	0,2
Keuchhusten	452	666	0,1	0,2
Diphtherie	3 455	3 107	1,1	1,0
Grippe	5 473	2 542	1,8	0,8
Tuberkulose	21 220	20 945	7,0	6,9
Krebs u. and. bösartige Neubildungen ..	44 881	43 060	14,7	14,3
Zuckerkrankheit	5 903	5 566	1,9	1,8
Gehirnschlag und Lähmung	28 060	26 094	9,2	8,7
Herzkrankheiten	45 484	40 001	14,9	13,3
Bronchitis	4 371	3 758	1,4	1,2
Lungenentzündung	24 461	20 048	8,0	6,7
Blinddarmentzündung	2 030	2 095	0,7	0,7
Nierenentzündung	6 225	5 970	2,0	2,0
Kindbettfieber und sonstige Zufälle der Schwangerschaft und des Kindbetts ..	2 257	2 273	¹⁾ 4,5	¹⁾ 4,9
Altersschwäche	23 195	20 532	7,6	6,8
Selbstmord	8 726	8 888	2,9	2,9
Mord und Totschlag	342	387	0,1	0,1
Verunglückung	8 847	8 092	2,9	2,7

Besondere Todesursachen im 1. Lebensjahr

	1935	1934	²⁾	²⁾
Frühgeburt	7 183	6 871	14,7	15,2
Angeborene Mißbildungen, Lebensschwäche, Geburtsfolgen	9 612	8 609	19,7	19,0
Darmkatarrh	2 498	2 037	5,1	4,5
Syphilis	188	148	0,4	0,3

¹⁾ Auf 1 000 Lebend- und Totgeborene berechnet. — ²⁾ Auf 1 000 Lebendgeborene berechnet.

Als Folge der Zunahme der Geburten ist in den Städten insbesondere ein Steigen der Zahl der Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern infolge von Frühgeburt (um rund 300), angeborener Mißbildung und Lebensschwäche (um 1000) und an Darmkatarrh (um 450) festzustellen. Im Verhältnis verlief jedoch die Säuglingssterblichkeit im Jahre 1935 noch etwas günstiger als im Vorjahr. Nach der Zunahme der Geburten war für 1935 im ganzen Reichsgebiet mit einem Anwachsen der Säuglingssterbefälle um 8 700 zu rechnen. In Wirklichkeit wurden jedoch nur 7 590 Sterbefälle mehr gezählt als im Jahre 1934. Die genaue Berechnung¹⁾ der relativen Säuglingssterblichkeit unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung innerhalb der Jahre 1934 und 1935 ergibt daher für 1935 nur eine Ziffer von 6,8 auf 100 Lebendgeborene gegenüber 6,9 je 100 im Jahre 1934.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1936, Nr. 5, S. 216.

Die genauen Säuglingssterbeziffern auf je 100 Lebendgeborene betragen:

	1913	1932	1933	1934	1935
im 1. Vierteljahr.....	14,3	8,7	9,3	8,0	8,0
2. „	14,7	7,9	7,6	7,1	7,0
3. „	16,6	7,5	6,4	6,1	5,7
4. „	14,8	7,3	7,3	6,4	6,4
Durchschnitt	15,1	7,9	7,6	6,9	6,8

Geburtenüberschuß

Der schon abgeschwächte Anstieg der Zahl der Lebendgeborenen im Jahre 1935 um 64 533 reichte nicht mehr ganz zum Ausgleich der durch die Veränderung der Altersgliederung des deutschen Volkes und durch die vorübergehende Erhöhung der Sterblichkeit bedingten Zunahme der Sterbefälle aus. Der Geburtenüberschuß war daher im Jahre 1935 wieder um 2 713 kleiner als im Vorjahr. Er betrug im Deutschen Reich einschließlich Saarland 469 361 oder 7,0 auf 1 000 der mittleren Bevölkerung gegenüber 472 074 oder 7,1 auf 1 000 im Jahre 1934. Die Einwohnerzahl des Deutschen Reichs (einschließlich Saarland) ist bis Ende 1935 auf 67 069 000 gestiegen.

Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im März und im 1. Vierteljahr 1936

Der Rückgang der Zahl der Eheschließungen, der jetzt hauptsächlich durch die Abnahme der Zahl der jüngeren heiratsfähigen Personen bedingt ist, setzte sich im März 1936 in verstärktem Maße fort. In den 57 deutschen Großstädten wurden 3 720 oder 19,8 vH Ehen weniger geschlossen als im März 1935. Auf 1 000 Einwohner kamen 8,7 Eheschließungen gegenüber 10,9 im März 1935, die Heiratsziffer war aber damit immer noch um 1,5 auf 1 000 höher als im März 1933 (7,2) vor dem Wiederanstieg der Heiratshäufigkeit.

Die Geburtenhäufigkeit nahm, nachdem der durch die vorjährigen Grippepidemien verursachte Geburtenausfall im Februar 1936 zum Abschluß gekommen war, im März vorübergehend noch einmal geing zu. Es wurden 570 oder 2,0 vH Lebendgeborene mehr gezählt als im März 1935 in den gleichen Städten. Infolgedessen erhöhte sich die auf 1 000 Einwohner

berechnete Geburtenziffer auf 16,5 gegenüber 16,2 je 1 000 im März 1935.

Die Sterbeziffer hielt sich im März unverändert auf einer Höhe von 12,2 Sterbefällen je 1 000 Einwohner wie im Februar 1936 und im März 1935. Als Folge der ständigen Zunahme der Besetzung der höheren Altersklassen ergab sich wieder eine Vermehrung der Sterbefälle an Altersschwäche, Krebs, Herzkrankheiten und Gehirnschlag. Andererseits ist aber eine erhebliche Abnahme der Sterbefälle an Grippe und an Erkältungskrankheiten (Lungenentzündung und Bronchitis) festzustellen.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ¹⁾		Sterbefälle ¹⁾ an		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung
Marz 1936 ...	15 056	28 588	2 599	21 115	1 943	1 330	3 072	1 780
„ 1935 ...	18 776	28 018	2 490	21 177	1 877	1 383	2 996	1 866
Jan.-Marz 1936	38 562	80 499	7 117	61 855	5 426	4 045	8 957	5 051
„ „ 1935	43 912	81 500	7 292	64 365	5 618	4 077	9 080	5 614

Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet

Marz 1936 ...	8,7	16,5	1,5	12,2	6,8	0,77	1,77	1,02
„ 1935 ...	10,9	16,2	1,4	12,2	6,7	0,80	1,73	1,08
„ 1934 ...	13,0	14,4	1,5	11,3	7,0	0,85	1,51	0,83
Jan.-Marz 1936	7,6	15,8	1,4	12,1	6,7	0,79	1,76	0,99
„ 1935	8,7	16,2	1,5	12,8	6,9	0,81	1,81	1,12
„ 1934	10,0	13,5	1,4	11,4	7,3	0,80	1,53	0,91

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

Im 1. Vierteljahr 1936 wurden in den 57 deutschen Großstädten insgesamt 38 562 Eheschließungen, 80 499 Lebendgeborene und 61 855 Sterbefälle gezählt. Die Zahl der Eheschließungen war um 5 350 oder 12,2 vH geringer als im 1. Vierteljahr 1935. Setzt man von der Geburtenzahl zur Beurteilung der Entwicklung der Geburtenhäufigkeit die auf den diesjährigen Schalttag entfallenden Lebendgeburten mit 880 ab, so ergibt sich gegenüber dem 1. Vierteljahr 1935 eine Verminderung der Zahl der Lebendgeborenen um id. 1 880 oder 2,3 vH. Trotzdem hatten die Großstädte infolge des gleichzeitigen Rückgangs der Sterbefälle im 1. Vierteljahr 1936 einen noch um 1 500 höheren Geburtenüberschuß als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Fremdenverkehr im März und im Winterhalbjahr 1935/36

Im März 1936 hatte der Fremdenverkehr wiederum einen größeren Umfang als im März 1935. In 500 wichtigen Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reichs sind die Fremdenmeldungen um 13 vH auf 1,09 Mill. und die Fremdenübernachtungen um 15 vH auf 3,06 Mill. gestiegen, darunter für Auslandsfremde um 10 vH auf rd. 78 000 und um 21 vH auf rd. 244 000.

Auf Süddeutschland entfielen 940 000 Fremdenübernachtungen, darunter rd. 70 000 Übernachtungen von Auslandsfremden, 11 und 14 vH mehr als im März 1935. In Norddeutschland ergab sich eine erheblich größere Steigerung der Fremdenübernachtungen, und zwar insgesamt um ein Viertel auf rd. 700 000 und für Auslandsfremde um mehr als die Hälfte (52 vH) auf rd. 74 000. Dieses günstige Ergebnis in Norddeutschland ist u. a. auf den starken Anstieg des Fremdenverkehrs in Berlin und Hamburg zurückzuführen. In Berlin sind im Berichtsmonat 265 091 Fremdenübernachtungen — darunter 52 385 Übernachtungen von Auslandsfremden — gezählt worden, 28 und 59 vH mehr als im März 1935. In Hamburg betrug die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen 99 205 und die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden 13 683, das sind 41 und 34 vH mehr als im März 1935. Insgesamt wurden in den Großstädten im Berichtsmonat 15 vH mehr Fremdenübernachtungen und 21 vH mehr Übernachtungen von Auslandsfremden ermittelt als im März 1935. Die gleiche Zunahme der Fremdenübernachtungen ergab sich in den Badern und Kurorten. In den 150 wichtigen Wintersportplätzen des Deutschen Reichs, die fast alle zur Gruppe der Bäder und Kurorte gehören, war im Berichtsmonat die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen (744 000) um 13 vH und die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden (48 000) um 23 vH größer als im März 1935. Auf das Allgäu und die sonstigen Voralpen entfällt hiervon die größte Zahl der Übernachtungen. Verhältnismäßig wies jedoch der Thüringer Wald die stärkste Zunahme der Fremdenübernachtungen (+ 82 vH der Gesamtzahl, + 91 vH für Auslands-

fremde) gegenüber dem März 1935 auf. Die Zahl der Fremdenmeldungen ist im März am stärksten im Riesen- und Isergebirge gestiegen (insgesamt + 43 vH, für Auslandsfremde + 64 vH), das auch eine verhältnismäßig große Zahl von Fremdenübernachtungen (124 000) melden konnte.

Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsorten im März 1936	Fremdenmeldungen				Fremdenübernachtungen (in 1000)			
	Ins-gesamt	Veränd. geg. Vorj. in vH	Auslands-fremde ¹⁾	Veränd. geg. Vorj. in vH	Ins-gesamt	Veränd. geg. Vorj. in vH	Auslands-fremde ²⁾	Veränd. geg. Vorj. in vH
Insgesamt	1 090 273	+ 12,8	78 322	+ 10,7	3 057	+ 14,9	244	+ 21,2
500 Berichtsorte...								
Hauptgebiete ³⁾								
Ostdeutschland	91 057	+ 17,3	2 701	+ 22,7	267	+ 15,0	7	+ 5,8
Norddeutschland	291 929	+ 21,6	23 778	+ 30,0	699	+ 24,8	74	+ 52,3
Mitteldeutschland	216 801	+ 6,5	19 062	+ 1,8	572	+ 14,7	55	+ 9,8
Westdeutschland	201 775	+ 8,6	13 470	+ 7,0	579	+ 11,2	38	+ 9,7
Süddeutschland	288 711	+ 11,4	19 311	+ 11,0	940	+ 10,9	70	+ 14,1
Hauptgruppen der Berichtsorte								
Großstädte	637 930	+ 11,8	64 142	+ 9,3	1 333	+ 15,3	172	+ 21,4
Mittel- u. Kleinstädte	319 763	+ 17,0	8 898	+ 20,1	527	+ 12,4	15	+ 20,5
Bäder u. Kurorte	122 783	+ 7,8	5 121	+ 4,5	1 161	+ 15,5	56	+ 20,6
Seebäder	9 797	+ 5,0	161	„	36	+ 20,4	1	„
150 Wintersportplätze								
Riesen- u. Isergebirge, Erzgebirge u. Sachsisches Schweiz	7 267	+ 7,3	200	+ 47,1	47	+ 9,0	1	+ 19,7
Thüringer Wald	5 145	+ 4,8	143	„	39	+ 82,2	1	+ 91,4
Harz	6 962	+ 0,4	50	„	64	+ 29,9	0,6	+ 71,1
Taunus	7 674	+ 4,8	680	+ 7,2	77	+ 3,0	13	+ 28,5
Schwarzwald	16 360	+ 6,2	1 129	+ 9,1	117	+ 7,4	9	+ 1,3
Allgäu und sonstige Voralpen	29 754	+ 3,2	1 423	+ 0,5	258	+ 3,1	21	+ 30,9
Sonstige Gebiete	8 365	+ 7,3	262	+ 0,8	18	+ 23,2	0,6	+ 22,2
Zusammen	99 406	+ 4,9	4 227	+ 3,1	744	+ 13,3	48	+ 22,8

¹⁾ Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ²⁾ Über die Einzelheiten der Abgrenzung vgl. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, Jg. 1935, Heft 1, S. 175. — ³⁾ Wegen zu kleiner Zahlen nicht berechnet.

Die im März 1936 in 500 Berichtsorten festgestellten 78 322 Meldungen von Auslandsfremden verteilen sich nach dem ständigen Wohnsitz der Fremden auf nachstehende Herkunftsländer:

Dänemark, Schweden und Norwegen	10 019 = 12,8 vH
Niederlande	9 119 = 11,6 „
Großbritannien und Irland	6 870 = 8,8 „
Schweiz	6 854 = 8,8 „
Österreich	6 598 = 8,4 „
Frankreich, Belgien und Luxemburg	6 098 = 7,8 „
Tschechoslowakei	6 066 = 7,7 „
Danzig und baltische Länder	4 012 = 5,1 „
Vereinigte Staaten von Amerika	3 987 = 5,1 „
Polen	3 116 = 4,0 „
Italien	2 845 = 3,6 „
Sonstiges Ausland	12 738 = 16,3 „

Im Winterhalbjahr (Oktober bis März) 1935/36 ergab sich in den gleichen 500 Berichtsorten gegenüber dem Winterhalbjahr 1934/35 eine Zunahme der Fremdenmeldungen um 14 vH auf 6,08 Mill. und der Fremdenübernachtungen um 15 vH auf 16,79 Mill. Der in diesen Zahlen mitenthaltene Fremdenverkehr aus dem Ausland ist bei den Meldungen um 12 vH auf rd. 393 000 und bei den Übernachtungen um 27 vH auf 1,26 Mill. gestiegen. Der besonders starke Anstieg der Übernachtungen der Auslandsfremden erklärt sich u. a. aus den vom 6. bis 16. Februar 1936 in Garmisch-Partenkirchen durchgeführten IV. Olympischen Winterspielen, die den Fremdenverkehr des Berichtshalbjahrs nicht nur in den Wintersportplätzen, sondern auch in den Großstädten stark gefördert haben.

Insgesamt verzeichneten die Großstädte im Winterhalbjahr 1935/36 17 vH mehr Fremdenübernachtungen und 24 vH mehr Übernachtungen von Auslandsfremden als im Winterhalbjahr 1934/35. Hamburg, das vielfach als Eingangspforte nach Deutschland von den Teilnehmern und Gästen der IV. Winterolympiade benutzt wurde, verzeichnete im Berichtshalbjahr 567 039 Fremdenübernachtungen — darunter 77 399 Übernachtungen von Auslandsfremden — oder 39 und 45 vH mehr als im Winterhalbjahr 1934/35. In Berlin, das wegen der Internationalen Automobil- und Motorradausstellung viel besucht wurde, betrug die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen im Winterhalbjahr 1935/36 1,60 Mill. und die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden 273 005 oder 26 und 53 vH mehr als in der gleichen Vorjahrszeit. In München, das durch die neue Autostraße eine bequeme Verbindung mit Garmisch-Partenkirchen hat und in der Berichtszeit auch viel Faschingsgäste beherbergte, war die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen (878 987) um 18 vH, die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden (110 853) allerdings nur um 4 vH größer als im Winterhalbjahr 1934/35. Diese verhältnismäßig kleine Zunahme ist darauf zurückzuführen, daß die ausländischen Gäste, insbesondere die aktiven Teilnehmer der IV. Winterolympiade, vorwiegend in Garmisch-Partenkirchen und seiner näheren Umgebung wohnten. Demgemäß sind die Übernachtungen der Auslandsfremden in der Wintersaison (Dezember bis März) 1935/36 in Garmisch-Partenkirchen um 75 vH auf 78 323 und im Allgäu und den sonstigen Voralpen um 97 vH auf 141 000 gestiegen. Dagegen war die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen in der Wintersaison 1935/36 in Garmisch-Partenkirchen (356 156) nur um 6 vH und im Allgäu und den sonstigen Voralpen (1,20 Mill.) nur um 12 vH größer als in der Wintersaison 1934/35, blieb also in beiden Fällen hinter der Steigerung in München zurück. Eine erheblich größere Zunahme der Fremdenübernachtungen hatten infolge günstiger Schneeverhältnisse in der Wintersaison 1935/36 u. a. der Thüringer Wald (um 68 vH) und das Riesen- und Isergebirge (um 28 vH). Insgesamt haben die 150 wichtigen Wintersportplätze des Deutschen Reichs in der Winter-

saison 1935/36 16 vH mehr Fremdenübernachtungen und 51 vH mehr Übernachtungen von Auslandsfremden gezählt als in der Wintersaison 1934/35. Dieses Ergebnis wirkte sich auch auf die Bäder und Kurorte aus, die fast alle Wintersportplätze des Deutschen Reichs umfassen. Gegenüber dem Winterhalbjahr 1934/35 betrug hier die Zunahme 14 vH bei den Fremdenübernachtungen und 39 vH bei den Übernachtungen von Auslandsfremden.

Rund ein Drittel der im Winterhalbjahr 1935/36 erfaßten Fremdenübernachtungen entfiel auf Süddeutschland, und zwar 12 vH mehr als im Winterhalbjahr 1934/35. Die Übernachtungen der Auslandsfremden sind hier auch infolge der Winterolympiade gegenüber dem Winterhalbjahr 1934/35 um 26 vH gestiegen. In Norddeutschland ergab sich im Winterhalbjahr 1935/36 eine außerordentlich starke Steigerung um 24 und 50 vH.

Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsorten im Winterhalbjahr 1935/36	Fremdenmeldungen				Fremdenübernachtungen (in 1000)			
	Insgesamt	Veränd. geg. Vorj. in vH	Auslands- fremde ¹⁾	Veränd. geg. Vorj. in vH	Insgesamt	Veränd. geg. Vorj. in vH	Auslands- fremde ²⁾	Veränd. geg. Vorj. in vH
Insgesamt 500 Berichtsorte	6 077 921	+ 13,5	393 065	+ 12,4	16 791	+ 14,6	1 255	+ 26,8
Hauptgebiete ³⁾								
Ostdeutschland	501 512	+ 12,1	15 205	+ 6,7	1 471	+ 11,4	37	+ 4,5
Norddeutschland	1 692 157	+ 22,0	125 457	+ 29,3	3 993	+ 23,7	398	+ 49,9
Mittelddeutschland	1 045 757	+ 9,8	51 889	+ 14,2	2 785	+ 15,2	129	+ 12,5
Westdeutschland	1 168 249	+ 9,1	78 847	+ 5,7	3 236	+ 9,9	233	+ 12,7
Süddeutschland	1 670 246	+ 11,8	121 667	+ 11,3	5 306	+ 11,9	458	+ 25,8
Hauptgruppen der Berichtsorte								
Großstädte	3 549 078	+ 14,9	307 412	+ 12,5	7 284	+ 17,4	784	+ 23,6
Mittel- u. Kleinstädte	1 748 754	+ 12,3	46 405	+ 7,9	2 920	+ 9,9	83	+ 9,9
Bäder u. Kurorte	730 813	+ 9,8	38 343	+ 17,4	6 380	+ 13,6	385	+ 38,9
Seebäder	49 276	+ 11,4	905 ³⁾	..	207	+ 15,9	3 ³⁾	..
150 Wintersportplätze (Dezember—März)								
Riesen- u. Isergebirge	79 078	+ 24,3	1 268	+ 21,1	540	+ 23,2	9	+ 1,9
Erzgebirge u. Sächsische Schweiz	30 260	+ 11,3	558	+ 1,2	175	+ 2,7	3	+ 10,9
Thüringer Wald	25 848	+ 9,0	391	+ 24,1	185	+ 67,7	2	+ 24,2
Harz	37 829	+ 4,3	603	+ 9,6	297	+ 16,1	5	+ 18,9
Taunus	22 817	+ 2,3	2 170	+ 2,7	243	+ 11,4	47	+ 35,7
Schwarzwald	61 581	+ 5,1	4 900	+ 12,3	422	+ 5,9	39	+ 2,7
Allgäu und sonstige Voralpen	155 297	+ 9,4	13 218	+ 57,6	1 201	+ 12,1	141	+ 97,1
Sonstige Gebiete	31 883	+ 18,7	1 077	+ 15,9	65	+ 13,4	2	+ 3,9
Zusammen	444 593	+ 9,2	24 185	+ 21,2	3 128	+ 15,8	248	+ 51,2

¹⁾ Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ²⁾ Über die Einzelheiten der Abgrenzung vgl. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, Jg. 1935, Heft 1, S. 175. — ³⁾ Wegen zu kleiner Zahlen nicht berechnet.

Die im Winterhalbjahr 1935/36 in 500 Berichtsorten festgestellte Zahl von 396 976 Auslandsfremden¹⁾ verteilt sich nach dem ständigen Wohnsitz der Fremden auf nachstehende Herkunftsländer:

Niederlande	52 825 = 13,3 vH
Dänemark, Schweden und Norwegen	43 389 = 10,9 „
Schweiz	38 705 = 9,7 „
Großbritannien und Irland	36 386 = 9,2 „
Frankreich, Belgien und Luxemburg	32 403 = 8,2 „
Österreich	31 332 = 7,9 „
Tschechoslowakei	29 681 = 7,5 „
Vereinigte Staaten von Amerika	24 889 = 6,3 „
Danzig und die baltischen Länder	21 397 = 5,4 „
Polen	14 562 = 3,7 „
Balkan (Jugoslawien, Rumänien u. übriger Balkan)	14 334 = 3,6 „
Italien	13 719 = 3,4 „
Ungarn	8 712 = 2,2 „
Übriges Ausland	34 642 = 8,7 „

¹⁾ Einschl. der zu Beginn des Berichtshalbjahrs noch anwesenden 3 911 Auslandsfremden.

VERSCHIEDENES

Fünfzig Jahre reichsgesetzliche Krankenversicherung

Zweck der Sozialversicherung und damit auch der Krankenversicherung ist »die Förderung des Wohles der Arbeiter, die größere Sicherheit und Ergiebigkeit des ihnen zu leistenden Beistands und die Gewährung eines gesetzlich gesicherten Anspruchs darauf.«¹⁾ Ein Überblick über die fünfzig Jahre der reichsgesetzlichen Krankenversicherung²⁾,

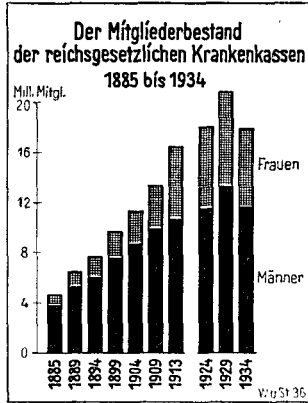
für welche die statistischen Ergebnisse nunmehr vorliegen, zeigt, wie diese Aufgabe erfüllt wurde, wie aus verhältnismäßig kleinen Anfängen in stetigem Auf- und Ausbau ein großes Werk umfassender sozialer Kranken-, Mutterschafts- und Sterbeversicherung entstanden ist und in immer neuer Anpassung an die Erfordernisse und Gegebenheiten gesichert wurde.

Die Zahl der Versicherungsträger belief sich Anfang 1885 auf rd. 17 700. Sie erhöhte sich bis 1909, in dem die

¹⁾ Kaiserliche Botschaft vom 17. November 1881, welche die reichsgesetzliche Ordnung der sozialen Versicherung in Deutschland einleitete. — ²⁾ Die Angaben umfassen nicht die Ersatzkassen.

Höchstzahl erreicht wurde, auf rd. 23 400. Im Jahre 1912 schieden die Hilfskassen aus der reichsgesetzlichen Versicherung aus. Durch die Reichsversicherungsordnung, die am 1. Januar 1914 in Kraft trat, wurde eine große Anzahl kleiner Kassen beseitigt, so daß die Kassenzahl auf 10 000 im Jahre 1914 sank. In der Kriegs- und Nachkriegszeit ist die Kassenzahl zum Zwecke der Verwaltungsverbesserung und der größeren Widerstandsfähigkeit der einzelnen Kassen weiter verringert worden; im Jahre 1934 waren (außer 47 Ersatzkassen) noch 6 235 reichsgesetzliche Krankenkassen tätig.

Der Mitgliederbestand stellte sich im Jahre 1885 auf 4,7 Mill. Personen, im Jahre 1934 auf 18,0 Mill. Er ist seit Beginn der Versicherung bis 1898 auf das Doppelte, bis 1910 auf das 3fache, bis 1921 auf das 4fache und bis 1929 auf das 4½fache gestiegen. Dann wurde die Mitgliederzahl durch die Krise wieder etwa auf den Stand von 1919 herabgedrückt. Seit dem Jahre 1934 nimmt sie wieder zu.



Von 100 Einwohnern waren 1885 10,0, im Jahre 1934 27,6 bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen versichert (einschließlich Ersatzkassen 30,4). Im Laufe der Jahre sind demnach immer weitere Kreise der deutschen Bevölkerung des Bestands der Versicherung im Falle der Krankheit, der Mutterschaft und des Todes teilhaftig geworden.

Der Anteil der männlichen und der weiblichen Mitglieder am Gesamtbestand hat sich seit Beginn der Versicherung stark verschoben. Von 1885 bis 1918 erhöhte sich der Anteil der Frauen von 16,9 vH auf 48,6 vH, von 1919 bis 1924 ging ihr Anteil auf 36,0 vH zurück, stieg dann unter vorübergehenden Rückschlägen bis 1932 (37,8 vH) und sank erneut im Jahre 1934 (35,0 vH), sogar unter den Stand von 1924.

Die durchschnittliche Kassengröße hat sich mit wenigen Unterbrechungen ständig erhöht. Im Jahre 1885 umfaßte eine Kasse im Durchschnitt 246 Personen, im Jahre 1913 bereits 685 Mitglieder, im Jahre 1914 — nach Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung — 1 662 und im Jahre 1934 2 941 (einschließlich Ersatzkassen sogar 3 222) Personen. Im Laufe von 50 Jahren ist demnach die durchschnittliche Kassengröße um über das 10fache des Ausgangsbestands gestiegen; aus Zwerggebilden wurden leistungs- und widerstandsfähige Versicherungsträger.

Die Krankheitshäufigkeit (mit Arbeitsunfähigkeit) veränderte sich bis nahe an die Jahrhundertwende zwar nicht unerheblich von Jahr zu Jahr, ließ jedoch keine bestimmte Tendenz — weder zum Steigen noch zum Sinken — erkennen. Erst 1899 wurden für lange Zeit die Werte von 1885 überschritten. Von der Jahrhundertwende bis zum Kriege und besonders nach der Inflation bis 1929 wies die Krankheitshäufigkeit stark steigende Tendenz auf. Im Jahre 1932 gingen dann die Arbeitsunfähigkeitsfälle außerordentlich zurück und erreichten mit 31,4 (einschließlich Ersatzkassen sogar 30,4) Krankheitsfällen je 100 Mitglieder die niedrigsten bisher festgestellten Werte. Infolge der schlechten Beschäftigungslage meldeten sich die Kranken-

ten mehr als sonst nur in schweren Fällen arbeitsunfähig. Außerdem wurden die sogenannten Bagatellfälle durch gesetzliche Maßnahmen ausgemerzt. In den Jahren 1933 und 1934 war die Krankheitshäufigkeit nicht größer als in den ersten Jahren der reichsgesetzlichen Krankenversicherung.

Im Gegensatz zur Krankheitshäufigkeit ist die durchschnittliche Dauer der Arbeitsunfähigkeitsfälle seit Bestehen der reichsgesetzlichen Krankenversicherung erheblich — wenn auch mit zahlreichen Unterbrechungen — gestiegen. Es dauerten die mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Krankheiten durchschnittlich

1885	14,2 Tage	1899	17,2 Tage
1889	16,3 Tage	1913	20,2 Tage

Wenn man berücksichtigt, daß die Steigerung nach 1900 zu einem erheblichen Teil auf gesetzliche Maßnahmen¹⁾ zurückzuführen ist, dann muß man die Zunahme der durchschnittlichen Krankheitsdauer von 1889 bis 1913 als verhältnismäßig gering bezeichnen.

Ganz anders war dagegen die Entwicklung in der Nachkriegszeit. Nach der Inflation bis zum Beginn der Krise (1924 bis 1929) betrug die Krankheitsdauer im Durchschnitt etwa 24,6 Tage, lag also bedeutend über dem Vorkriegsstand. Die Entwicklung in diesen Jahren — stark zunehmende Krankheitshäufigkeit und zugleich lange Krankheitsdauer — ist wohl in der Hauptsache auf die Not und Entbehrungen im Kriege und der Inflation zurückzuführen, welche insbesondere die versicherten Bevölkerungsschichten trafen und sie für Krankheiten anfälliger machen mußten.

In den Jahren 1930 bis 1932 trat zugleich mit einer bedeutenden Abnahme der Krankheitshäufigkeit eine starke Steigerung der durchschnittlichen Krankheitsdauer ein (27,3 Tage, 28,7 Tage und 29,2 Tage). In den Jahren 1933 und 1934 ging dann — bei größerer Krankheitshäufigkeit — die durchschnittliche Krankheitsdauer auf 25,6 und 24,6 Tage zurück.

Die Bewegung der Arbeitsunfähigkeitstage im Verhältnis zum Mitgliederbestand wird durch die Entwicklung der Krankheitshäufigkeit und der durchschnittlichen Krankheitsdauer bestimmt. Die Bewegung seit Bestehen der Krankenversicherung wird in großen Zügen durch folgende Zusammenfassung gekennzeichnet. Auf 100 Versicherte entfielen Tage mit Arbeitsunfähigkeit (im Jahresdurchschnitt):

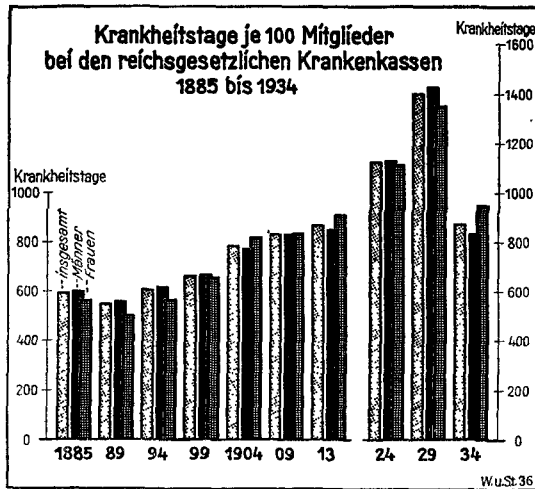
1885 bis 1889 ..	571,0	1924 bis 1929	1 279,4
1890 » 1893	620,9	1930 » 1932	1 051,5
1894 » 1898	618,1	1933 » 1934	902,1
1899 » 1903	693,5		
1904 » 1906	781,3		
1907 » 1913	841,9		

¹⁾ Seit 1904 durfte — im Gegensatz zu den früheren Jahren — das Krankengeld nicht mehr ganz oder teilweise versagt werden, wenn die Krankheit auf geschlechtliche Ausschweifungen zurückzuführen war. Außerdem wurde 1904 die Mindestdauer der gesetzlichen Krankenhilfe von 13 auf 26 Wochen erhöht.

Kassenzahl, Mitgliederbestand, arbeitsunfähige Kranke, Einnahmen und Ausgaben der reichsgesetzlichen Krankenkassen

Bezeichnung	1885	1889	1894	1899	1904	1909	1914	1924	1929	1930	1934
Zahl der Kassen im Jahresdurchschnitt	18 971	20 263	21 188	22 553	22 912	23 063	9 944	7 787	7 362	7 183	6 144
in 1 000											
Mitgliederbestand im Jahresdurchschnitt	4 671	6 557	7 757	9 742	11 418	13 404	16 526	18 165	20 956	20 344	18 071
Arbeitsunfähigkeitsfälle	1 957	2 212	2 719	3 781	4 643	5 561 ¹⁾	6 278	8 064	12 410	8 653	6 436
Arbeitsunfähigkeitstage	27 864	36 156	47 381	65 198	90 052	112 190 ¹⁾	126 678	204 250	293 894	236 391	158 524
in 1 000 M. oder R.M.											
Krankenbehandlung durch approb. Ärzte einschl. Zahnbeh. ²⁾	9 990	15 713	23 676	33 847	51 029	76 266	122 996	258 559	490 830	477 339	354 498
Arznei und Heilmittel	8 100	12 998	19 041	26 756	35 343	48 326	62 758	96 589	237 872	206 377	133 434
Krankenhauspflege	5 141	8 840	13 192	19 987	31 270	49 376	73 633	121 758	274 197	280 289	202 133
Krankengeld	26 232	35 499	46 780	69 679	104 301	147 430	195 840	307 716	683 670	509 493	212 394
sonst. Barleistungen der Krankenhilfe	249	540	796	1 407	2 689	4 734	8 510	13 549	39 410	36 061	13 523
sonst. Sachleistungen der Krankenhilfe ³⁾			71	105	150	210	466	2 760	14 529	14 261	3 250
Krankenhilfe insges.	49 712	73 590	103 556	151 781	224 782	326 342	464 253	800 931	1 740 508	1 523 820	919 232
Wochenhilfe	661	918	1 781	2 447	4 289	6 112	12 608	38 778	87 550	95 260	87 371
Sterbegeld	2 386	3 102	3 927	5 243	6 549	8 385	11 135	11 222	24 125	20 532	9 485
Leistungen	52 759	77 610	109 264	159 471	235 620	340 839	487 996 ⁴⁾	854 729 ⁴⁾	1 862 191 ⁴⁾	1 649 946 ⁴⁾	1 020 902
Verwaltungskosten insgesamt	3 648	5 230	6 904	9 318	14 301	20 694	49 473	67 636	130 188	138 660	108 059
Ausgaben insgesamt	57 927	84 606	118 439	172 864	256 968	371 365	548 069	935 383	2 008 499	1 799 624	1 141 007
Beiträge insgesamt	62 506	92 268	122 975	169 543	252 301	369 980	570 990	1 027 059	2 058 507	1 861 255	1 071 931
Einnahmen insgesamt	65 551	97 271	130 183	181 474	269 763	392 636	645 458 ¹⁾	1 048 761 ¹⁾	2 109 216 ¹⁾	1 921 958	1 128 020

¹⁾ 1913, Angaben für 1914 liegen nicht vor. — ²⁾ Bis 1924 einschl. Behandlung durch sonstige Heilpersonen. — ³⁾ Bis 1914 Angaben nur von den knappschaftlichen Krankenkassen. — ⁴⁾ Einschl. Krankheitsverhütung und Gesundheitsfürsorge.



Die Vorkriegszeit wird durch eine langsame, aber stetige Zunahme der Arbeitsunfähigkeitstage je Versicherten gekennzeichnet, die wohl auf die zunehmende Industrialisierung Deutschlands und die Verstädterung zurückzuführen ist. Die Jahre 1924 bis 1929 zeigen erheblich überhöhte Ziffern; auf 100 Versicherte entfielen im Durchschnitt etwa 1 279 Krankheitstage*). Die Zahl der Krankheitstage in den Jahren 1930 bis 1932 kann man auf Grund der Vorkriegsentwicklung als normal, die der Jahre 1933 bis 1934 als gering bezeichnen.

Ausgaben und Einnahmen sind viel stärker als der Mitgliederbestand, auch bedeutend mehr als etwa die Zahl der Arbeitsunfähigkeitstage gestiegen. Setzt man 1885 gleich 100, dann ergeben sich folgende Meßziffern:

Jahr	Mitgliederbestand	Krankheitstage		Ausgaben		Einnahmen	
		insgesamt	je 100 Mitglieder	insgesamt	je Mitglied	insgesamt	je Mitglied
1885 = 100							
1899	209	234	112	298	143	277	133
1913	312	455	146	821	264	750	241
1924	389	733	189	1 615	415	1 600	412
1929	449	1 055	235	3 467	773	3 218	717
1934	387	569	147	1 970	509	1 721	445

Die Leistungen im Einzelfall sind durch Gesetz oder freiwillig wiederholt erhöht, neue Leistungen sind eingeführt worden. Die Kosten der Sachleistungen sowie die Löhne — und damit auch die Barleistungen — sind gestiegen.

Im Laufe der Jahre hat sich die Bedeutung der einzelnen Leistungsgruppen im Rahmen der Gesamtversicherung beträchtlich verschoben. Von 100 *M* oder *RM* Gesamtausgaben entfielen

auf	1885	1899	1914	1924	1929	1934
Krankenbehandlung						
durch approb. Ärzte*)	17,2	19,6	22,4	27,6	24,5	31,1
Arznei u. Heilmittel	14,0	15,5	11,5	10,3	11,8	11,7
Krankenhauspflege	8,9	11,6	13,4	13,0	13,6	17,7
Krankengeld	45,3	40,3	35,7	32,9	34,0	18,6
sonst. Barleist. d. Krankenhilfe	0,4	0,8	1,6	1,5	2,0	1,2
sonstige Sachleist. der Krankenhilfe		0,0	0,1	0,3	0,7	0,3
Krankenhilfe insges.	85,8	87,8	84,7	85,6	86,6	80,6
Wochenhilfe	1,2	1,4	2,3	4,2	4,4	7,7
Sterbegeld	4,1	3,1	2,0	1,2	1,2	0,8
Leistungen insges.	91,1	92,3	89,0	91,4	92,7	89,5
Verwaltungskosten	6,3	5,4	9,0	7,2	6,5	9,5

*) Einschl. Behandlung durch sonstige Heilpersonen —
*) Einschl. Zahnbehandlung.

Innerhalb der Krankenhilfe hat sich besonders stark der Anteil der Aufwendungen

*) Auf die Ursachen des ungewöhnlich hohen Krankheitsstands in diesen Jahren ist bereits bei Besprechung der durchschnittlichen Krankheitsdauer hingewiesen.

für ärztliche (einschl. Zahn-) Behandlung und für Krankenhauspflege erhöht. Andererseits sind die Barleistungen anteilmäßig sehr stark zurückgegangen. Auch der Anteil der Arzneikosten hat sich vermindert. Für Wochenhilfe wurden 1885 1,2 vH aller Ausgaben verwendet, 1934 7,7 vH, für Sterbegeld dagegen 1885 4,1 vH, 1934 aber nur 0,8 vH. Der Anteil der Verwaltungskosten hat sich von 6,3 vH aller Ausgaben auf 9,5 vH im Jahre 1934 erhöht.

Die Gesamtausgaben der reichsgesetzlichen Krankenkassen beliefen sich im Jahre 1885 auf 57,9 Mill. *M*, im Jahre 1914 bereits auf 548,1 Mill. *M*; sie erreichten mit 2 008,5 Mill. *RM* im Jahre 1929 den höchsten Betrag. Im Jahre 1934 betrugen die Gesamtausgaben 1 141,0 Mill. *RM*.

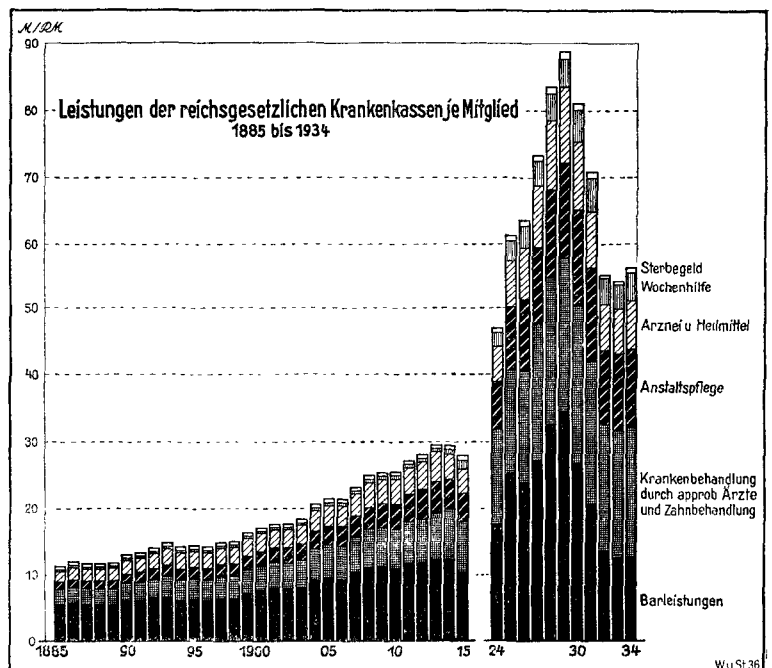
Die Einnahmen mußten den steigenden Unkosten angepaßt werden. Die sich aus der Zunahme der Versicherten und der Löhne ergebende Erhöhung der Beitragseinnahmen hielt von Anfang an mit dem schnellen Anwachsen der Aufwendungen nicht Schritt. Infolgedessen wurden die Beitragssätze im Laufe der Jahre immer wieder heraufgesetzt. Erst die letzten Jahre (ab 1930) brachten im Zusammenhang mit der Rückkehr zu gesunden Grundlagen in der gesamten Krankenversicherung auch erhebliche Beitragssenkungen. Nach Annäherungsberechnungen betrugen die durchschnittlichen Beitragssätze (Beiträge in vH der Grundlöhne, ohne Zusatzbeiträge und ohne Hilfskassen, knappschaftliche Krankenkassen und Ersatzkassen) in den Jahren

1885	1,92	1924	6,00
1914	3,35	1929	6,43
		1934	5,10

Unter dem doppelten Einfluß der Bewegung der Löhne und Beitragssätze stiegen die Beitragseinnahmen je Mitglied von 13,38 *M* im Jahre 1885 auf 98,23 *RM* im Jahre 1929. Im Jahre 1934 zahlten die Versicherten im Durchschnitt 59,32 *RM* an Beiträgen.

Die Gesamteinnahmen der reichsgesetzlichen Krankenkassen beliefen sich im Jahre 1885 auf 65,6 Mill. *M*, im Jahre 1914 bereits auf fast das Zehnfache (645,5 Mill. *M*); sie erreichten mit 2 109,2 Mill. *RM* im Jahre 1929 den höchsten Betrag. Im Jahre 1934 betrugen die Gesamteinnahmen 1 128,0 Mill. *RM*.

Die bereits vor 1885 bestehenden Krankenkassen brachten der reichsgesetzlichen Krankenversicherung zum Teil recht erhebliche Vermögensbestände mit. Das Gesamtvermögen betrug am Schlusse des Jahres 1885 rd. 32 Mill. *M* oder 6,85 *M* je Mitglied. Die folgenden Jahre bis zum Kriegsanfang ergaben regelmäßig Einnahmeüberschüsse, so daß sich die Mittel der Krankenversicherung ständig erhöhten.



Bis Ende 1894 stieg das Vermögen je Mitglied auf etwa das Doppelte (13,45 *ℳ*), bis 1914 auf fast das 4fache (26,01 *ℳ*) des Bestands am Schlusse des Jahres 1885. Die höchsten Beträge wurden im Jahre 1930 erreicht, in dem das Reinvermögen sich auf 925,8 Mill. *ℳ* oder 45,51 *ℳ* je Mitglied belief. Ende 1934 betrug das Reinvermögen 818,7 Mill. *ℳ* oder 45,30 *ℳ* je Mitglied.

Die reichsgesetzlichen Krankenkassen im März 1936

Die Mitgliederzahl der reichsgesetzlichen Krankenkassen (ohne Ersatzkassen) ist im Laufe des März weiter gestiegen. Auch der Vorjahrsstand wurde wiederum erheblich übertroffen. Ende des Monats waren 19 065 000 Versicherte vorhanden, rd. 290 000 oder 1,5 vH mehr als zu Anfang des Monats und rd. 584 000 oder 3,2 vH mehr als Ende März 1935.

Mitglieder und arbeitsunfähige Kranke im März 1936	Zahl der Kas-sen	Mitglieder-bestand		Arbeitsunfähige Kranke					
		Ende		Bestand Ende Februar	Zugang im März	Abgang im März	Bestand Ende März		
		Febr.	März						
		in 1000							in 1000	je 100 Mitgl.	in 1000	je 100 Mitgl.
Ortskrankenk. ...	943 ¹⁾	12378	12569	337,7	2,7	369,9	409,9	297,7	2,4
Landkrankenk. ...	383 ¹⁾	1 691	1 728	42,0	2,5	49,3	55,4	35,9	2,1
Betriebskrk.	3 060 ¹⁾	3 410	3 450	108,4	3,2	110,4	121,5	97,3	2,8
Innungskrk.	310	603	627	16,5	2,7	19,1	21,0	14,6	2,3
Knappsch. Krk.	35	638	638	23,3	3,7	26,7	25,7	24,3	3,8
Reichsgesetzliche Krankenk. ¹⁾ ...	4 732	18 775	19 065	530,1	2,8	576,9	635,2	471,8	2,5

¹⁾ Berichtigte Zahlen. — ²⁾ Einschl. See-Krankenkasse. — ³⁾ 2 Krankenkassen infolge Zusammenlegung weniger als im Vormonat.

Einnahmen und Ausgaben haben — nach dem Rückgang im Vormonat — wieder zugenommen. Die Gesamteinnahmen sind um 4,0 vH auf 102,3 Mill. *ℳ*, die Beitragseinnahmen um 3,7 vH auf 99,1 Mill. *ℳ* gestiegen. Die Zunahme ist hauptsächlich auf die höhere Mitgliederzahl und die größere Anzahl von Einzugsfällen zurückzuführen. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Gesamteinnahmen um 10,2 vH, die Beitragseinnahmen sogar um 11,8 vH erhöht. Je Mitglied vereinnahmten die Krankenkassen an Beiträgen 5,24 *ℳ* gegen 5,10 *ℳ* im Vormonat und 4,81 *ℳ* im März 1935.

Der Krankenstand ist während des März wie in früheren Jahren gesunken. Ende März waren 2,5 vH der Mitglieder (472 000 Personen) arbeitsunfähig krank gegen 2,8 vH Ende März 1935. Insgesamt wurden im Berichtsmonat 1 107 000 Arbeitsunfähige betreut, d. h. 5,7 vH weniger als im Vormonat, im März 1935 da-

Einnahmen u. Ausgaben der reichsgesetzlichen Krankenkassen im März 1936	Orts- krk.	Land- krk.	Betriebs- krk.	In- nungs- krk.	Knapp- schafstl. Krk.	insge- samt ¹⁾	je Mitglied	
	1000 <i>ℳ</i>						<i>ℳ</i>	März 1935 = 100
Beiträge ¹⁾	64 490	6 623	19 953	3 065	4 795	99 087	5,24	108,9
Isteinnahmen insgesamt ¹⁾	66 537	6 802	20 700	3 206	4 911	102 336	5,41	107,3
März 1935 = 100	108,2	107,7	114,4	123,2	121,8	110,2	.	.
Behandlung d. appr. Ärzte	13 722	1 417	4 369	630	956	21 144	1,12	105,7
Zahnbehandlung	3 659	374	1 264	221	176	5 713	0,30	100,0
Sonst. Krankenh. f. Mitgl.	6 954	519	2 132	323	261	10 211	0,54	84,4
Arzneien u. Heilmittel	8 689	979	2 510	470	631	13 319	0,70	94,6
Krankenhauspflege	12 647	901	5 974	727	1 621	21 955	1,16	82,9
Krankengeld	714	26	551	41	157	1 493	0,08	100,0
Haus- u. Taschengeld								
Sonst. Krankenpflege für Familienangehörige	1 400	82	898	67	119	2 576	0,14	93,3
Arzneien u. Heilmittel	1 676	99	1 438	79	647	3 965	0,21	95,2
Krankenhauspflege	5 876	927	1 589	198	373	8 975	0,47	97,9
Wochenhilfe	533	38	438	32	32	1 079	0,06	100,0
Sterbegeld	5 983	648	14	133	136	7 118	0,38	97,4
Verwaltungskosten { persönliche	1 574	201	184	143	35	2 141	0,11	91,7
{ sächliche								
Istausgaben insgesamt ¹⁾	66 019	6 762	22 338	3 473	5 200	104 133	5,51	95,8
März 1935 = 100	96,3	102,3	98,2	119,6	104,1	98,2	.	.

¹⁾ Einschl. See-Krankenkasse. — ²⁾ Einschl. Zahlungen auf Rückstände aus Vorjahren.

gegen 1 322 000, d. h. trotz des damals geringeren Mitgliederbestands 19,4 vH mehr als im laufenden Jahre.

Die Gesamtausgaben betrugen 104,1 Mill. *ℳ* und waren damit um 0,8 vH höher als im Vormonat. Im Vergleich zum März 1935 sind also die Ausgaben um 1,8 vH zurückgegangen, während die Einnahmen gestiegen sind. Je Mitglied ergab sich eine Abnahme der Gesamtausgaben um 4,2 vH und eine Zunahme der Gesamteinnahmen um 7,3 vH.

Von den einzelnen Ausgabearten waren die Zahlungen für Krankenbehandlung durch approbierte Ärzte und für Zahnbehandlungen — die vom Krankenstand unabhängig sind und sich lediglich nach den den Beiträgen zugrunde liegenden Löhnen (Grundlohsumme) richten — um 7,7 vH und 4,4 vH höher als im Vorjahr. Dagegen blieben infolge der niedrigen Krankenziffer die Aufwendungen für Krankenhauspflege um 0,2 vH, für Arznei und Heilmittel um 11,7 vH und für Krankengeld um 14,6 vH unter denjenigen des März 1935. Für Wochenhilfe wurde 1,8 vH, an Sterbegeld 3,8 vH mehr als damals ausgegeben.

Der Ausgabeüberschuß ist im März 1936 auf 1,8 Mill. *ℳ* zusammengeschrunft. Im März 1935 übertrafen dagegen die Ausgaben um 13,2 Mill. *ℳ* die Einnahmen. Im gesamten 1. Vierteljahr des Berichtsjahrs belief sich der Ausgabeüberschuß auf 14,4 Mill. *ℳ* gegen 43,0 Mill. *ℳ* im 1. Vierteljahr 1935. Die finanzielle Lage der Krankenversicherung hat sich demnach im ganzen gesehen erheblich gebessert.

Die Straßenverkehrsunfälle im 1. Vierteljahr 1936

Bei der Beurteilung der vorliegenden Zahlen ist zu beachten, daß im 1. Kalendervierteljahr infolge seines schwächeren Verkehrs die Zahlen der Verkehrsunfälle regelmäßig viel niedriger als im Jahresdurchschnitt sind; auch im Winterhalbjahr fallen gewöhnlich in die Monate Januar bis März erheblich weniger Unfälle als in die Zeit von Oktober bis Dezember. Dementsprechend hat auch die Gesamtzahl der Unfälle im Reich im 1. Vierteljahr 1936 gegenüber dem 4. Vierteljahr 1935 um 17 vH abgenommen. Besonders stark war der Rückgang der Unfälle in Mecklenburg, Pommern und Posen-Westpreußen, d. h. in den vorwiegend landwirtschaftlichen Gebieten; während hier die Zahl der Unfälle um mehr als $\frac{1}{4}$ geringer war als im Vorvierteljahr, hat in Bremen und im Saarland die Zahl der Unfälle sogar etwas zugenommen. Die Zahl der getöteten Personen im ganzen Reich hat mit 22 vH stärker als die Zahl der Unfälle abgenommen, während die Zahl der Verletzten um 19 vH geringer war. Die Zahl der getöteten und Verletzten Personen zusammen war im Verhältnis zur Einwohnerzahl besonders hoch in Hamburg, Bremen, Berlin und im Land Sachsen, am geringsten in Pommern, Mecklenburg und Posen-Westpreußen. In Pommern, Posen-Westpreußen, Oberschlesien, Mecklenburg und Anhalt ist die Zahl der Getöteten und Verletzten um mehr als 30 vH gegen das Vorvierteljahr gesunken, während sie in Berlin und den Hansestädten, d. h. den Großstadtgebieten, um weniger als 10 vH abnahm und im Saarland und in Lippe sogar gestiegen ist.

Gliedert man die Unfälle nach Stadt und Land, so ergibt sich, daß die Zahl der Unfälle in den Stadtkreisen stärker als

in den Landkreisen gegenüber dem Vorvierteljahr abgenommen hat. Trotzdem ereigneten sich in den Stadtkreisen im Verhältnis zu ihrem Kraftfahrzeugbestand noch über doppelt so viel Unfälle wie in den Landkreisen. Dagegen ist die Zahl der getöteten Personen in den Großstädten nicht zurückgegangen, während sie in den übrigen Stadtkreisen und in den Landkreisen um etwa $\frac{1}{4}$ geringer war als im Vorvierteljahr. Die Zahl der durch Unfälle verletzten Personen hat jedoch auch in den Großstädten, und zwar um 17 vH, abgenommen, immerhin weniger als in den Landkreisen und in den übrigen Stadtkreisen.

Bei Straßenverkehrs- unfällen im 1. Vj. 1936 getötete und verletzte Personen	Großstädte		übrige Stadtkreise		übriges Reichsgeb.		Deutsches Reich	
	1. Vj. 1936	4. Vj. 1935	1. Vj. 1936	4. Vj. 1935	1. Vj. 1936	4. Vj. 1935	1. Vj. 1936	4. Vj. 1935
Unfälle auf 10 000 Kraftfz. ¹⁾	360	441	323	389	140	166	233	281
Getötete } auf 1 Million }	22,9	22,8	25,7	34,6	22,0	31,1	22,7	29,0
Verletzte } Einwohner }	643	770	601	764	299	374	433	533

¹⁾ Bestand am 1. Juli 1935.

Entsprechend dem geringeren Überlandverkehr in den Wintermonaten hat die Zahl der Unfälle außerhalb geschlossener Ortschaften stärker abgenommen als innerhalb. Der geringere Überlandverkehr dürfte auch zu der erheblichen Abnahme der Unfälle an den unbeschränkten Bahnübergängen beigetragen haben. Bemerkenswert ist ferner, daß die Zahl der Zusammenstöße mehr zurückgegangen ist als die anderer Unfälle. Betrachtet

Verkehrsunfälle im 1. Vj. 1936	Stadt- kreise	Üb- riges Reichs- gebiet	Deut- sches Reich insges.	4. Vj. 1935 = 100	Verkehrsunfälle im 1. Vj. 1936	Stadt- kreise	Üb- riges Reichs- gebiet	Deut- sches Reich insges.	4. Vj. 1935 = 100	Verkehrsunfälle im 1. Vj. 1936	Stadt- kreise	Üb- riges Reichs- gebiet	Deut- sches Reich insges.	4. Vj. 1935 = 100
Anteil am Gesamtbestand der Kraftfahrzeuge... vH	44	56	100		Noch: Beteiligte Verkehrsteilnehmer					Noch: Vorläufig festgestellte Ursachen				
Anteil an der Bevölkerg.	40	60	100		Fußgänger	5 877	2 606	8 483	88,9	Falsches Einbiegen	2 160	1 252	3 412	82,7
					Tiere	113	195	308	29,2	Überholen	2 648	1 651	4 299	76,8
					Andere Verkehrsteilnehmer..	103	87	190	73,4	Nichtplatzmachen	958	1 281	2 239	78,7
					Zusammen	64 648	30 405	95 053	81,6	Nichtbeachten der polizeilichen Verkehrsregelung..	533	230	763	77,3
Unfälle nach Ort und Art					Getötete und verletzte Personen					Vorschriftswidriges Fahren				
Innerhalb geschlossener Orts- teile					Getötete unter 14 Jahren					a. Straßenbahnhaltestellen	246	49	295	70,9
Zusammenstöße	21 525	5 816	27 341	80,6	Männl. auf Kraftfahrzeug..	7	21	28	103,7	Übermäßige Geschwindigkeit	2 485	1 880	4 365	79,2
Andere Unfälle	10 167	4 196	14 363	89,9	» Fahrrädern	13	14	27	112,5	Mangelndes Abblenden...	87	253	340	48,0
Außerhalb geschlossener Orts- teile					Andere	49	67	116	120,9	Durchfahren von Bahn- schränken	31	62	93	90,3
Zusammenstöße	841	3 227	4 068	71,7	Weibl. auf Kraftfahrzeug..	3	3	6	50,0	Nichtbeachten der Bahn- warzeichen	59	115	174	87,3
Andere Unfälle	787	3 641	4 428	86,1	» Fahrrädern	2	2	4	33,3	Fahrer unt. Alkoholeinfluß	1 021	850	1 871	102,1
Zusammen	33 320	16 880	50 200	82,7	Andere	29	47	76	149,0	Sonst. Ursachen b. Fahrer	2 993	1 689	4 682	85,9
Von den Unfällen ereigneten sich an Bahnübergängen ..	46	99	145	69,4	über 14 Jahre					Zusammen	19 322	11 917	31 239	81,9
ohne Schranke u. Warnlicht	53	99	152	78,4	Männl. auf Kraftfahrzeug..	138	326	464	70,1	Ursachen beim Fahrrad oder Radfahrer	1 745	1 309	4 054	72,0
mit Schranke	9	18	27	61,4	» Fahrrädern	141	153	294	76,4	Ursachen bei einem andern Fahrzeug od. dessen Führer	660	519	1 179	62,3
mit Warnlicht	9	18	27	61,4	Andere	127	127	254	90,4	Ursachen beim Fußgänger..	3 071	1 634	4 705	91,9
Beteiligte Verkehrsteilnehmer					Weibl. auf Kraftfahrzeug..	20	39	59	52,2	Andere Ursachen:				
Personenkraftwagen	23 417	11 570	34 987	88,3	» Fahrrädern	39	31	70	70,0	Nicht geschlossene Bahn- schränke	5	16	21	80,0
Kraftdroschken	1 355	210	1 565	87,4	Andere	59	39	98	66,2	Mangelhafte Beschaffenheit der Bahnwarzeichen	2	12	14	58,3
Kraftomnibusse	717	457	1 174	86,1	Zusammen	627	869	1 496	78,3	Schlechter Zustand der Fahrbahn	116	245	361	79,7
Lastkraftwagen	8 251	3 116	11 367	82,6	Verletzte unter 14 Jahren					Glatte der Fahrbahn	2 194	2 480	4 674	75,9
» mit Anhängern	2 526	2 062	4 588	87,9	Männliche	1 328	1 024	2 352	102,2	Nebel	116	255	371	71,1
Elektrokarren	55	18	73	74,5	Weibliche	670	577	1 247	108,1	Sonstige Ursachen	1 262	1 035	2 297	81,9
Zugmaschinen	789	515	1 304	84,4	über 14 Jahre					Zusammen	3 695	4 043	7 738	77,5
Krafttrader	3 756	2 408	6 164	70,9	Männliche	11 205	8 209	19 414	79,7	Ursachen nicht festgestellt..	6 908	937	7 845	89,9
Kleinkrafttrader	1 453	1 025	2 478	71,5	Weibliche	3 615	1 975	5 590	76,1					
Feuerwehr (Kraftwagen) ..	24	7	31	55,4	Zusammen	16 818	11 785	28 603	81,3					
Straßenreinigungsmaschinen	30	8	38	80,9	Vorläufig festgestellte Ursachen									
Straßenbahnen	3 095	83	3 178	84,3	Ursachen beim Kraftfahrzeug oder dessen Führer									
Eisenbahnen	61	148	209	82,3	Technische Mängel	694	738	1 432	83,6					
Bespannte Fuhrwerke	1 567	1 982	3 549	71,5	Nichtbeachten des Vor- fahrrechts	5 407	1 867	7 274	83,9					
Fahrräder	10 742	3 620	14 362	73,5										
Andere Fahrzeuge	717	288	1 005	68,3										

man die Zahl der an den Unfällen beteiligten Verkehrsteilnehmer, so fällt auf, daß die Zahl der beteiligten Fußgänger sich nur um 11 vH vermindert hat; auch bei den Lastkraftwagen mit Anhängern und bei den Personenkraftwagen war der Rückgang nur gering, während die Krafttrader und Fahrräder erheblich weniger als im Vorvierteljahr an den Unfällen beteiligt waren. Besonders bemerkenswert ist, daß, obwohl die Gesamtzahl der getöteten Personen um 22 vH zurückging, die Zahl der getöteten Kinder unter 14 Jahren um 16 vH zunahm. Betrachtet man die Ursachen, die zu der Gesamtzahl der Unfälle geführt haben, so sieht man, daß durch Radfahrer erheblich weniger Unfälle als im Vorvierteljahr herbeigeführt wurden, während die Zahl der Fälle, in denen Fußgänger einen Unfall verschuldet haben, verhältnismäßig größer geworden ist. Erheblich zugenommen hat

die Zahl der Unfälle, die dadurch herbeigeführt wurden, daß der Fahrer eines Kraftfahrzeugs unter Einfluß von Alkohol stand.

Im Vergleich mit den übrigen Großstädten sind in Berlin im 1. Vierteljahr 1936 die Kraftomnibusse — entsprechend ihrem dort stärkeren Verkehr — und die Personenkraftwagen mehr, dagegen die Krafttrader, Fahrräder und Straßenbahnen weniger als in anderen Großstädten an Unfällen beteiligt gewesen. Im Vergleich zu den Stadtkreisen wurden in den Landkreisen verhältnismäßig erheblich weniger Radfahrer, dagegen in stärkerem Umfang Krafttrader bei Unfällen festgestellt. Die Ursachen der Unfälle im ganzen Reich sind zu etwa $\frac{2}{3}$ auf Kraftfahrzeuge oder deren Fahrer, zu etwa $\frac{1}{10}$ auf Fußgänger und zu etwa $\frac{1}{12}$ auf Radfahrer zurückzuführen. In den Stadtkreisen wurde ein verhältnismäßig größerer Anteil der Unfälle als in den Landkreisen durch Radfahrer, Fußgänger und Nichtbeachten des Vorfahrtsrechts durch Kraftfahrzeuge herbeigeführt; in den Landkreisen waren schlechter Zustand der Fahrbahn sowie übermäßige Geschwindigkeit der Kraftfahrzeuge verhältnismäßig häufiger als in den Stadtkreisen an Unfällen schuld.

Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende März 1936

Nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter sind Ende März 1936 im Reich (ohne Saarland) 362 567 anerkannte

Anerkannte Wohlfahrts- erwerbslose	am 31. März 1936		dagegen am 28. Febr. 1935	Anerkannte Wohlfahrts- erwerbslose	am 31. März 1936		dagegen am 28. Febr. 1935
	ins- gesamt	auf 1000 Einw.			ins- gesamt	auf 1000 Einw.	
Prov. Ostpreußen	3 301	1,41	18,16	Bayern	21 826	2,84	24,62
Stadt Berlin	39 211	9,24	64,33	Sachsen	67 170	12,93	63,78
Prov. Brandenburg.	4 327	1,59	28,55	Württemberg	1 057	0,39	12,58
» Pommern	2 220	1,16	22,70	Baden	7 034	2,92	24,05
» Grzm. Pos- Westpreuß.	399	1,18	17,54	Thüringen	2 833	1,71	35,04
» Niederschl.	30 760	9,60	45,78	Hessen	6 428	4,50	36,85
» Oberschl.	9 807	6,61	35,01	Hamburg	22 351	18,34	69,48
» Sachsen	10 817	3,18	42,23	Mecklenburg	292	0,36	18,61
» Schleswig- Holstein	5 522	3,47	45,09	Oldenburg	179	0,31	23,29
» Hannover	6 692	1,99	30,53	Braunschweig	454	0,89	45,32
» Westfalen...	40 371	8,01	52,64	Bremen	559	1,50	56,35
» Hess.-Nass.	16 305	6,31	37,62	Anhalt	554	1,52	53,24
Rheinprovinz....	61 522	8,06	46,53	Lippe	137	0,78	26,53
Hohenzoll. Lande	1	0,01	1,98	Lubeck	414	3,03	61,91
Preußen	231 250	5,79	41,93	Schaumbg.-Lippe	29	0,58	20,81
Deutsches Reich ¹⁾	362 567	5,56	39,67	Deutsches Reich	362 567	5,56	39,67
				dav.: Städt. BFV.	277 595	10,37	60,14
				Ländl. BFV.	84 972	2,21	25,84

¹⁾ Nach dem Bestand am 1. Juli 1935. — ²⁾ Nach der Volkszählung 1933. —
*) Ohne Kreis Rees.

die Gebiete an der unteren Donau (Landshut 60 %, Passau 63 %), das Erzgebirge (Annaberg 76 %) sowie die Ostseite der Sudeten und östliche Teile Ostpreußens (Lyck 59 %). Die Zahl der Niederschlagstage schwankte im Mittel um 18; sie war mit etwa 20 Tagen im Westen reichlich hoch und näherte sich erst im Osten mit etwa 15 den normalen Verhältnissen; nur Bayern hatte etwas zu wenig Niederschlagstage. Auch die Tage mit Schneefall waren bezeichnenderweise im Westen recht häufig; im Flachlande ging ihre Zahl von 5 ostwärts auf 2 herunter. Eine Schneedecke zum Morgenstermin war im Flachlande nur im Osten strichweise an einem Tage (am 13. oder 25.) beobachtet worden. Fast das ganze Gebiet mit Ausnahme des Nordwestens hatte an einem oder sogar an zwei Tagen Gewitter.

Die Himmelsbedeckung entsprach im Osten mit etwa $\frac{1}{10}$ des Himmels noch normalen Verhältnissen, nahm aber bis zur Westgrenze auf $\frac{3}{4}$ zu. Ähnlich ist auch die Zahl der trüben Tage mit etwa 7 im östlichen Ostpreußen, Pommern und Schlesien etwas unternormal, während sie mit etwa 15 im Westen reichlich über dem Durchschnitt lag. Die Häufigkeit der heiteren Tage

war mit 2 allgemein zu gering und stieg in Schlesien auf etwas übernormale Zahlen (Rosenberg 6, Ratibor 7). Die Sonnenscheindauer blieb im Westen um etwa 10 % gegenüber dem langjährigen Durchschnitt zurück und erreichte nur schwache positive Abweichungen in Franken, Freistaat Sachsen, Schlesien und Pommern.

Sonnenscheindauer in Stunden (und in vH der möglichen Dauer)
April 1936

Westerland a. Sylt..... 133 (32)	Neubranden- burg..... 156 (37)	Grünberg i. Schles..... 147 (35)
Meldorf..... 130 (31)	Potsdam..... 160 (38)	Breslau..... 164 (40)
Bremen..... 129 (31)	Quedlinburg..... 120 (29)	Schneekoppe .. 136 (32)
Emden..... 131 (31)	Brocken..... 122 (29)	Karlsruhe..... 138 (34)
Münster i. W. 121 (29)	Magdeburg..... 137 (33)	Freiburg (Breisgau).... 109 (27)
Aachen..... 113 (27)	Zerbst..... 147 (35)	Feldberg (Schwarzw.).. 77 (19)
Kassel..... 99 (24)	Erfurt..... 123 (30)	Stuttgart..... 134 (33)
Marburg..... 149 (36)	Plauen..... 109 (26)	Nürnberg..... 151 (37)
Frankfurt a. M. 145 (35)	Dresden..... 158 (38)	München..... 137 (33)
Feldberg i. Taunus ... 121 (29)	Treuburg..... 154 (37)	Zugspitze..... 143 (35)
Geisenheim ... 143 (35)	Königsberg... 143 (34)	
Kolberg..... 187 (45)	Osterode (Ostpr.)..... 145 (35)	

Die Witterung im April 1936		Lufttemperatur in C°					Feuchtigkeit in vH	Be- wöl- kung 0—10	Vorherr- schende Winde	Nieder- schlag		Zahl der Tage												
		Mit- tel	Ab- weichung von der normalen	höch- ste	Da- tum	tief- ste				Da- tum	Hohe mm	in vH des normalen	Nieder- schlag		Schnee- decke	Nebel	Gewitter	heitere	trübe	Sonnetage	Frosttage	Eistage		
													mm	mm									mm	mm
Stationen mit Seehöhe (m)																								
Helgoland-Schule.....	40	5,2	-0,7	9,9	26	-1,5	11	86	6,0	NW	71	192	20	11	1	4	5	11	.	.	.			
Westerland a. Sylt.....	5	4,9	-1,1	11,1	26	-1,4	4	84	7,2	NW	68	174	18	12	1	9	15	.	3	.				
Flensburg-Stadt.....	15	5,2	-1,0	14,9	26	-2,5	8	83	7,3	NW	141	344	18	14	5	9	13	.	7	.				
Neumünster.....	20	5,8	-0,7	18,0	26	-2,4	6	83	7,7	N	83	193	20	13	4	2	13	.	9	.				
Hamburg-Mittelweg.....	10	6,1	-1,3	17,9	26	-1,0	8	75	7,5	W, NW	97	198	21	15	4	1	16	.	5	.				
Schwerin i. Mecklbg.....	50	5,9	-1,1	19,4	28	-1,4	8	81	7,1	NW	77	197	18	16	5	5	11	.	4	.				
Lüneburg-Schildsteinweg.....	15	5,9	-1,3	17,3	26	-3,9	15	80	6,3	NW	85	218	21	11	3	3	2	11	.	10				
Bremen-Flughafen.....	5	5,4	-2,4	16,6	26	-4,6	14	81	6,8	NW	121	310	20	15	8	1	3	1	9	14				
Emden.....	5	5,4	-1,8	15,4	1	-1,1	6	80	7,5	NW	52	124	16	11	.	3	1	17	.	5				
Hannover-Herrenhausen.....	50	6,4	-1,1	16,8	26	-1,8	8	80	7,0	NW	107	289	20	16	7	1	8	1	2	13				
Kassel-Wilhh. Allee.....	200	6,2	-1,6	17,7	16	-2,3	14	78	7,6	NW	63	164	16	14	2	.	1	15	.	6				
Arnsberg.....	190	4,9	-2,4	15,7	26	-3,5	6	84	7,9	N	157	262	22	16	10	6	8	.	1	18				
Münster i. W.-Südstr.....	65	6,2	-1,9	16,7	26	-2,4	14	79	6,8	NO	141	313	21	15	6	.	4	2	13	9				
Kleve.....	45	5,9	-2,3	14,6	1	-1,1	14	81	6,2	N	92	192	18	13	1	5	1	4	11	4				
Köln-Leverkusen.....	45	7,0	-1,7	18,0	26	-2,2	14	80	7,1	NW	107	249	20	12	6	1	1	3	15	6				
Aachen-Observatorium.....	200	5,8	-2,5	15,6	26	-1,6	23	80	7,9	N	124	221	20	14	7	8	.	17	.	7				
Neuwied.....	65	7,6	-1,5	19,5	26	-2,3	13	75	7,2	SW	124	344	20	12	4	.	3	1	2	15				
Frankfurt a. Main-Stadt.....	105	8,3	-1,3	20,3	26	-1,8	13	75	6,7	NO	79	219	20	14	4	2	.	2	12	1				
Geisenheim.....	95	8,0	-1,6	19,7	26	-3,3	13	74	6,8	NW	152	422	21	15	3	.	1	2	4	12				
Trier-Prov.-Lehranst.....	145	7,5	-1,2	21,3	26	-2,3	13	74	7,2	NO	91	198	14	12	1	1	1	2	4	15				
Putbus.....	50	5,0	-0,7	16,4	28	-0,5	5	84	6,4	W, NW	58	171	17	16	1	4	1	3	10	2				
Koslin.....	40	5,6	-0,2	18,5	27	-4,4	8	77	5,7	W	53	133	18	15	2	1	1	5	8	6				
Stettin-Posener Str.....	35	6,7	-0,4	18,9	17	-2,3	6	72	6,0	NW	48	137	17	12	1	1	1	2	2	10				
Kyritz.....	45	6,5	-0,7	19,2	16,28	-2,2	8	78	6,5	NW	38	109	18	10	4	.	1	1	3	10				
Berlin-Dahlem.....	55	7,6	-0,3	20,6	28	-2,2	12	71	6,5	W	47	121	15	8	3	1	1	1	9	6				
Frankfurt a. O.-Stadtpark.....	20	7,1	-0,6	20,0	17	-2,3	22	73	6,1	SW	45	129	15	8	2	2	3	8	.	7				
Torgau.....	85	7,7	-0,6	20,8	28	-3,0	12	75	6,3	NW	40	108	15	11	3	.	1	1	5	7				
Magdeburg.....	55	7,6	-0,8	20,7	16,27	-1,5	12	73	7,3	NW	52	141	18	10	5	.	.	1	12	3				
Erfurt-Flughafen.....	180	6,8	-0,5	19,6	16	-3,6	9	76	7,1	W	41	103	19	12	.	.	1	2	12	10				
Plauen.....	370	6,5	-0,3	20,8	27	-3,5	6	76	7,5	SW	59	110	18	13	.	4	1	2	14	11				
Leipzig-Süd.....	115	7,7	-0,5	19,4	16	-2,1	12	78	6,8	W	76	172	18	15	.	1	1	1	11	3				
Dresden-Flughafen.....	230	6,9	-1,6	20,3	16	-2,2	5	74	7,3	W	40	87	20	10	.	4	.	1	11	8				
Tilsit.....	10	6,9	-1,2	23,0	17	-7,0	6	74	5,7	W	39	93	14	9	2	1	3	1	3	4				
Königsberg i. Pr. (Stenwarte).....	20	6,9	-1,0	20,4	17	-4,4	6	72	6,7	W, SO, N	42	120	18	12	2	1	4	2	1	10				
Treuburg.....	155	6,4	-1,2	21,8	17	-5,0	6	77	6,8	S, N, W	40	108	19	10	2	.	4	1	.	7				
Osterode i. Ostpr.....	105	6,6	+0,6	19,8	17	-3,7	6	73	6,5	SO	54	154	16	10	2	3	3	1	11	6				
Lauenburg i. Pomm.....	40	5,5	-0,2	19,0	17	-4,1	8	74	6,4	NO	59	169	16	10	2	2	1	4	9	7				
Deutsch Krone.....	120	6,2	-0,3	18,6	28	-3,2	8	77	6,6	W	51	138	19	13	4	1	.	2	11	7				
Grünberg i. Schles.....	170	6,8	-0,7	20,5	16	-5,4	6	72	6,2	W, SO	64	145	17	13	4	.	1	2	4	12				
Görlitz.....	210	7,6	0,0	20,2	16	-1,6	6	71	6,3	SW	59	123	16	14	2	.	.	5	11	3				
Schreiberhau.....	645	4,6	+0,3	16,9	15	-5,8	6	76	6,2	S	78	99	18	13	9	6	2	2	5	13				
Breslau-Krietern.....	125	7,7	-0,2	21,6	16	-4,8	6	72	6,0	W	42	105	14	8	2	.	1	5	8	6				
Rosenberg i. O./S.....	240	7,2	-0,4	19,7	16	-5,2	6	—	6,0	W	60	118	15	10	2	.	3	6	12	8				
Ratibor.....	185	8,1	+0,3	22,1	15,16	-2,9	6,9	73	5,2	N	39	89	15	9	.	.	11	1	7	5				
Kaiserslautern.....	240	7,5	-0,9	19,7	26	-2,4	13	73	7,4	NO	138	219	18	15	4	2	1	1	2	16				
Karlsruhe i. B.....	120	8,9	-0,8	22,5	26	-1,4	13	71	7,1	SW	115	195	19	11	3	.	.	1	13	2				
Freiburg i. Br.....	280	8,8	-0,7	20,4	1	-0,4	13	74	7,3	SW	104	140	19	11	5	4	2	.	14	1				
Stuttgart.....	270	9,3	-0,2	22,0	26	-1,4	13	72	7,3	SW	98	174	14	11	2	1	1	1	14	2				
Freudenstadt.....	665	5,5	-0,3	19,0	26	-3,5	24	85	7,8	NW	166	138	19	15	6	8	1	1	16	10				
Ulm.....	485	7,6	-0,1	19,3	29	-3,3	13	71	7,1	W	95	167	12	10	6	4	18	.	3	12				
Friedrichshafen.....	400	8,0	0,0	19,0	2	-2,3	20	80	8,3	NO	107	141	16	15	3	.	1	.	21	4				
Würzburg.....	180	8,6	-0,4	21,3	26	-1,3	13	73	7,2	W	71	174	19	12	3	.	1	.	12	2				
Nürnberg-Flughafen.....	315	7,6	-0,2	20,5	28	-4,0	12	75	7,1	W	72	143	14	11	6	2	.	2	13	11				
Ingolstadt.....	370	8,3	-0,2	23,1	29	-3,4	13	76	6,7	W	61	122	13	10	5	2	.	3	10	7				
München-Oberwiesenfeld.....	520	7,9	0,0	19,4	29	-2,9	20	79	7,9	W	79	92	15	10	8	1	4	1	8	7				
Metten.....	315	8,3	+0,4	21,8	29	-2,3	9	75	6,6	W	52	82	14	8	1	.	1	1	2	13				
Kahler Asten.....	840	1,3	-2,4	10,1	10	-5,6	13	91	7,6	SW, NW	205	353	25	19	14	15	22	2	2	17				
Feldberg i. Taunus.....	820	2,7	-1,7	12,8	26	-5,2	7	86	7,0	NW	133	215	20	15	11	8	21	2	2	13				
Wasserkuppe.....	925	2,2	-0,9	11,8	15	-5,5	13	90	7,4	N	127	159	21	18	13	10	22	1	2	15				
Brocken.....	1140	-0,3	-0,7	10,7	27	-8,0	12	94	8,3	W	114	104	19	18	14	16	28	.	1	19				
Fichtelberg.....	1215	0,7	-0,3	11,7	29	-7,2	19	92	7,4	W	68	83	20	15	9	11	21	1	1	14				
Feldberg i. Schwarzw.....	1495	0,5	-0,3	9,2	26	-9,0	23	92	8,5	W	128	92	23	18	12	16	23	2	.	20				
Schneekoppe.....	1600	-2,4	-0,4	8,0	28	-12,0	6	91	7,7	SW	51	66	18	12	13	30	25	1	.	16				
Zugspitze.....	2960	-6,9	+0,5	0,0	4	-17,8	23	92	7,9	NW	205	170	23	19	23	30	24	2	.	19				

Wirtschaftsdaten und Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite

Zuschriften und Sendungen für die Schriftleitung sind zu richten an das Statistische Reichsamt, Berlin NO 43, Neue Königstr. 27-37.
Bestellungen nehmen der Verlag